

# Die eisenzeitliche Siedlung von Mengen ‚Löchleacker‘ – ein Beitrag zur Hallstatt- und Frühlatènezeit im Breisgau

DORIS LETTMANN

## *Inhaltsverzeichnis*

I. Einleitung	148
1. Ziele der Arbeit	148
2. Der Fundort	148
3. Forschungsgeschichte der Siedlungen im Breisgau und der angrenzenden Regionen	151
II. Die eisenzeitliche Siedlung Mengen ‚Löchleacker‘	153
1. Die Funde	153
2. Die Befunde der Siedlung	189
3. Chronologie	195
4. Handwerk und Wirtschaft in der Siedlung	203
III. Das Umfeld der Siedlung	206
1. Eisenzeitliche Fundstellen in Mengen	206
2. Vergleich mit gleichzeitigen Siedlungsformen im Breisgau	208
3. Einbindung in das regionale Umfeld	211
IV. Zusammenfassung	213
Literaturverzeichnis	214
Abbildungsverweise aller Keramiktypen	218
Katalog	220
Beilagen 1 u. 2: Gesamtplan, Phasenplan	
CD: Gesamtplan und Befunde	

## I. Einleitung

### 1. Ziele der Arbeit

In dieser Arbeit wird die eisenzeitliche Flachsiedlung Mengen ‚Löchleacker‘ im Breisgau untersucht. In dieser Region ist das Siedlungswesen der Hallstatt- und der Frühlatènezeit durch die Arbeiten zu hallstattzeitlichen Höhensiedlungen, zum Breisacher Münsterberg und nicht zuletzt durch das Schwerpunktprogramm der DFG „Fürstensitze. Frühe Zentralisierungsprozesse nördlich der Alpen“ gut erforscht. Dem stehen die gleichzeitigen Siedlungen in der Ebene gegenüber, die bisher nur in Ausschnitten untersucht und publiziert wurden.

Mengen ‚Löchleacker‘ ist zum Zeitpunkt der Bearbeitung die einzige offene eisenzeitliche Siedlung im Breisgau, die großflächig ausgegraben wurde. Deshalb sind es die Ziele der Arbeit, die Struktur der Siedlung, ihre ökonomische Grundlage sowie die Einbindung in ihr Umfeld zu erforschen. Da die eisenzeitlichen Funde vom Breisacher Münsterberg erst vor kurzem publiziert wurden, bietet sich ein Vergleich mit dieser Höhensiedlung an. Eine weitere Fragestellung ist diejenige nach der genauen Zeitstellung der Siedlung. Derzeit kennt man im Breisgau kaum Fundstellen, die in den Zeitraum zwischen dem Besiedlungsende der frühhallstattzeitlichen Höhensiedlungen und dem Beginn der späthallstatt-frühlatènezeitlichen Siedlungen datiert werden können. Da es aber in Mengen ‚Löchleacker‘ Material aus beiden Horizonten gibt, stellt sich die Frage, ob eine kontinuierliche Besiedlung oder ein Siedlungsabbruch im betreffenden Zeitraum nachgewiesen werden kann. Zudem stellt sich die Frage nach dem Bezug zur urnenfelderzeitlichen Besiedlung auf der Fläche.

Um den Zeitraum der Besiedlung des Fundplatzes möglichst genau zu fassen, liegt der Fokus bei der Materialaufnahme auf der Keramik. Da durch Kleinfunde datierte Fundstellen im Breisgau sehr selten sind, werden die Funde aus Mengen mit der Keramik aus anderen eisenzeitlichen Siedlungen am Oberrhein und in Baden-Württemberg, in der Nordschweiz und in Ostfrankreich verglichen. Der Raum muss so weit gefasst werden, da gerade die französischen sog. Fürstensitze datierendes Material erbringen. Auf Verbreitungskarten zur Keramik wird verzichtet, da sie vor allem den aktuellen Forschungs- bzw. Publikationsstand repräsentieren würden.

### 2. Der Fundort

#### 2.1 Topografie und Naturraum

Mengen im Breisgau gehört zur Gemeinde Schallstadt-Wolfenweiler und liegt ca. 12 km südwestlich von Freiburg in Baden-Württemberg (Abb. 1). Der heutige Verlauf des Rheins ist 6 km entfernt. Die Siedlung befindet sich im Bereich der ‚Mengener Brücke‘ im Süden der Freiburger Bucht.

Dieses Gebiet wird zum Naturraum des südlichen Oberrhein-Tieflands gezählt. Bei der Mengener Brücke handelt es sich um eine Hügelplatte zwischen dem Tuniberg und dem Schönberg. Anders als in nördlichen Gebieten der Freiburger Bucht, die aufgrund des hohen Grundwasserspiegels sehr feucht sind und zum Teil zu Vermoorung neigen, ist die Mengener Brücke relativ trocken.<sup>1</sup> Sie umfasst ein Gebiet von 132 km<sup>2</sup>, auf dem sich 67 vorgeschichtliche Fundplätze befinden. Mit 5,12 Fundplätzen pro Quadratkilometer weist diese Region neben Breisach die höchste Fundstellendichte im gesamten deutschen Oberrheingebiet auf.<sup>2</sup> Dies ist auf die für die Landwirtschaft äußerst günstigen Bedingungen zurückzuführen. Allerdings muss beachtet werden, dass bisher nicht umfassend geklärt ist, inwieweit heutige Umweltfaktoren wie Wetter, Niederschläge und Bodengüte auf die Vorgeschichte übertragen werden können.

---

1 Mischka 2007, 23.

2 Ebd. 39.

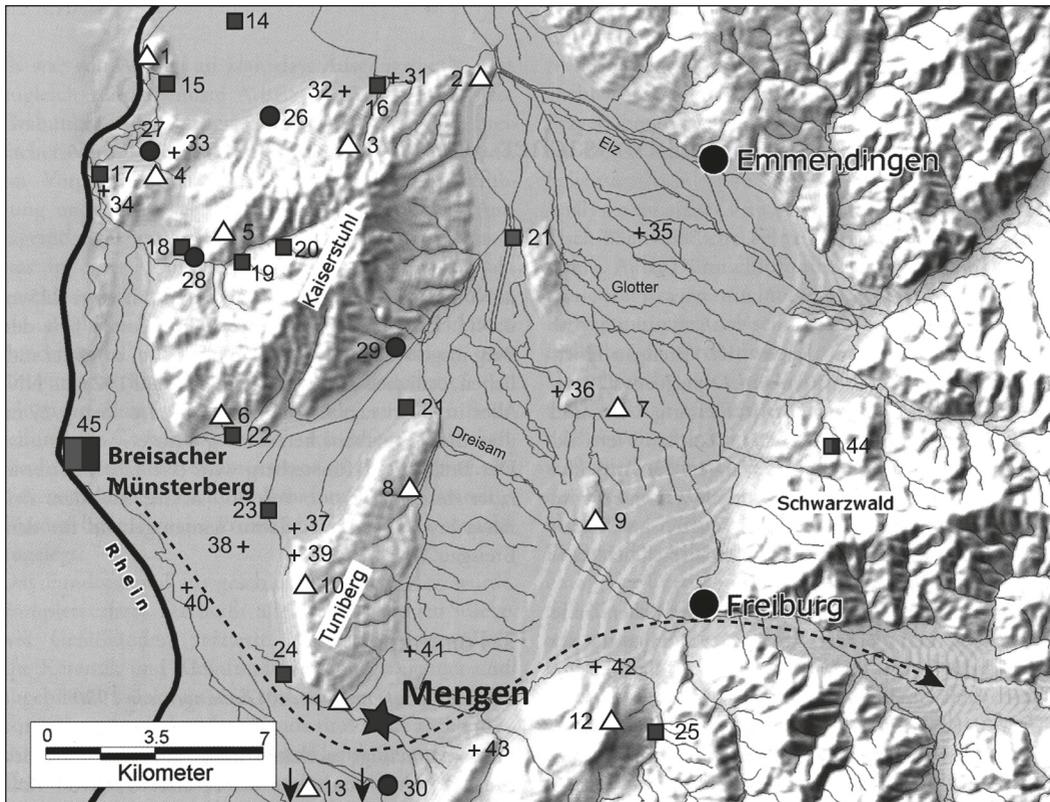


Abb. 1: Hallstattzeitliche Höhensiedlungen (Dreieck). 1: Sasbach ‚Limberg‘; 2: Riegel ‚Michaelsberg‘; 3: Endingen ‚Langeneck‘; 4: Sasbach-Jechtingen ‚Hohberg‘/‚Gaishorn‘; 5: Vogtsburg-Oberbergen ‚Mondhalde‘; 6: Ihringen ‚Hinter Ehlen‘; 7: March-Hochdorf ‚Eichacker‘; 8: Freiburg-Waltershofen ‚Hohberg‘; 9: Freiburg-Lehen ‚Lehener Bürgle‘; 10: Merdingen ‚Auf der Wart‘; 11: Freiburg-Munzingen ‚Kapellenberg‘; 12: Ebringen ‚Schönberg‘; 13: Schlatt ‚Schlatter Berg‘; 44: Freiburg ‚Zähringer Burgberg‘; 45: Breisach ‚Münsterberg‘. – Frühhallstattzeitliche Flachsiedlungen (Quadrat). 14: Whyl ‚Brunnen‘; 15: Sasbach ‚Lehweg‘; 16: Endingen ‚Erste Strecke‘; 17: Sasbach-Jechtingen ‚Schanzäcker‘; 18: Vogtsburg-Bischoffingen ‚Schanzäcker‘; 19: Vogtsburg-Oberbergen ‚Breitental‘; 20: Vogtsburg-Oberbergen ‚Spürenloch‘; 21: Gottenheim ‚Berg‘; 22: Ihringen ‚Lohbücke‘; 23: Merdingen ‚Großholz‘; 24: Oberrimsingen ‚Seilhof‘/‚Bergfeld‘; 25: Merzhausen. – Frühlatènezeitliche Siedlungen (Kreis). 26: Kiechlinsbergen; 27: Jechtingen; 28: Bischoffingen; 29: Bötzingen; 30: Bad Krozingen. – Gräber bzw. Gräberfelder (Kreuz). 31: Endingen ‚Erste Strecke‘; 32: Endingen ‚Bühle‘; 33: Sasbach-Jechtingen ‚Hinter Hohberg‘; 34: Sasbach-Jechtingen ‚Humberg‘; 35: Teningen-Reute ‚Binzensschlag‘; 36: March-Burchheim ‚Bürgle‘; 37: Merdingen ‚Breisacher Weg‘; 38: Breisach-Gündlingen ‚Zwölferbruck‘; 39: Merdingen ‚Schönberg‘; 40: Oberrimsingen ‚Bernetbuck‘; 41: Freiburg-Tiengen; 42: Freiburg-St. Georgen ‚Steinenwenden‘/‚Hartkirchweg‘; 43: Schallstatt-Wolfenweiler. – Der Pfeil gibt den möglichen Verkehrsweg zur Heuneburg an.

Mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 9 bis 10 °C und Niederschlägen von unter 500 mm pro Quadratmeter ist das Oberrheintal heute eine der klimatisch am meisten begünstigten Regionen Deutschlands und hebt sich dadurch deutlich vom angrenzenden Schwarzwald ab.<sup>3</sup> Der Boden im Umland von Mengen besteht aus Braunerden, Parabraunerden und Pararendzinen, d. h. aus Löss, der optimale Voraussetzungen für die Landwirtschaft bietet.<sup>4</sup> Die Fruchtbarkeit in dieser Region ist aufgrund des skelettarmen und tiefgründigen Bodens sehr hoch.<sup>5</sup>

3 Mischka 2007, 22.

4 Ebd. 129.

5 Zur Begriffsklärung s. ebd. 135 u. 137. Zur Verbreitung der Bodengüte im Breisgau vgl. ebd. Abb. 5.56 u. 5.57.

Die Fundstelle liegt am Südrand des Ortes und ist ca. 80 m vom modernen Dorfbach, dem sog. Brunnengraben, entfernt. Die 45 ha große Fläche weist ein leichtes Gefälle von Südwesten nach Nordosten in Richtung des Baches auf. Sie befindet sich auf einer Höhe von 220 m NN. Vor der Bebauung wurde das Gewann ‚Löchleacker‘ landwirtschaftlich genutzt, sodass die Befunde nur durch wenige neuzeitliche Bodeneingriffe gestört wurden.<sup>6</sup> Die natürliche Schichtenfolge in diesem Bereich besteht aus dem anstehenden Löss, auf dem eine Lösslehmaufschwemmung aufliegt, deren Stärke in Richtung des Dorfbaches zunimmt. Darauf befindet sich eine 0,1 bis 0,4 m starke Humusschicht.

## 2.2 Die Ausgrabung

Nach Ausweisung des Gebietes als Neubaugebiet wurden die archäologischen Befunde 1973 von M. EGGER entdeckt. Unter der Leitung von W. ZWERNEMANN wurde die gesamte Fläche im Zeitraum zwischen April 1974 und Januar 1975 im Auftrag des Landesamtes untersucht. Die Grabungsmannschaft bestand aus durchschnittlich vier Arbeitern sowie einigen Studenten und Schülern. Die Oberfläche wurde maschinell bis zum Auftreten der Befunde abgetragen. Der Erdabtrag betrug im Bereich der eisenzeitlichen Befunde ca. 0,4 bis 1,0 m. Die Einmessung erfolgte anhand von sieben Messlinien, die über die gesamte Grabung verliefen; die Nivellierung wurde über die Profilstege ermittelt.

## 2.3 Befunde auf der Fläche

Neben den hallstatt- und frühlatènezeitlichen Befunden wurden bei der Grabung auf dem ‚Löchleacker‘ neolithische Befunde der Rössener-, Michelsberger- und Horgener Kultur gefunden.<sup>7</sup> Daneben existieren wenige Befunde aus der Bronze- und Urnenfelderzeit<sup>8</sup> sowie frühalamannische, merowingerzeitliche und karolingisch-ottonische Befunde<sup>9</sup> auf der Fläche (Beilage 1, Gesamtplan). Die eisenzeitlichen Siedlungsbefunde bilden einen Streifen im Zentrum der Grabungsfläche, der sich von der nordwestlichen zur südöstlichen Grabungsgrenze erstreckt. In diesem Areal befindet sich auch der Großteil der anderen vorgeschichtlichen Befunde. Der Bereich ist ca. 0,48 ha groß. Wenige eisenzeitliche Befunde liegen südwestlich der frühalamannischen Siedlung des 4. und 5. Jahrhunderts, die sich im Nordwestbereich der Grabungsfläche befindet. Im östlichen Sektor der Grabung treten vor allem frühgeschichtliche und mittelalterliche Befunde des 4. bis 11. Jahrhunderts sowie zwei frühalamannische Gräber und zehn Gräber des 6./7. Jahrhunderts auf. Zwischen den schon errichteten Häusern am Nordwestrand der Grabungsfläche wurden in kleinen Sondagen nur frühmittelalterliche Befunde entdeckt. Ein Großteil der eisenzeitlichen Siedlung wurde demnach nicht von frühgeschichtlichen oder mittelalterlichen Befunden überdeckt.

Zur eisenzeitlichen Siedlung zählen Grubenhäuser, Vorratsgruben sowie diverse Gruben und Gräbchen. Anhand des Befundbildes kann man davon ausgehen, dass die maximale Fläche der eisenzeitlichen Siedlung zwar in ihrer Ost-West-, nicht aber in der Nord-Süd-Ausdehnung erfasst werden konnte. Das Fundmaterial umfasst vor allem Gefäßkeramik, Spinnwirtel sowie wenige Kleinfunde aus Bronze und Eisen.

---

6 Diese Störungen befinden sich nicht im Bereich der eisenzeitlichen Siedlung.

7 SPRENGER 2001, 31 ff.

8 BALZER 2001, 36 f.

9 BÜCKER 1999, 256 f.

## 2.4 Archäologische Forschungen in Mengen

Die Gemeinde Mengen zeichnet sich durch eine Vielzahl von archäologischen Fundstellen vom Altpaläolithikum bis ins Mittelalter aus, deren vollständige Publikation allerdings noch ein Desiderat ist. Im Gewann ‚Hofstatt‘ wurde 1934 ein hallstattzeitliches Gefäßdepot gefunden, welches von W. KIMMIG vorgelegt wurde.<sup>10</sup> Eine Vierecksschanze mit Spätlatènekeramik und einem Brunnen, der Dendrodaten um 180 v. Chr. erbrachte, liegt im Gewann ‚Abtsbreite‘.<sup>11</sup>

In der Festschrift zum 1225-jährigen Jubiläum des Ortes Mengen sind die archäologischen Fundstellen in der Gemeinde überblicksartig dargestellt. Hierfür wurden auch die archäologischen Funde aus der Grabung am ‚Löchleacker‘ kurz vorgestellt und chronologisch eingeordnet.<sup>12</sup> B. GRIMMER-DEHN publizierte in ihrer Arbeit zur Urnenfelderkultur im südlichen Oberrheingraben die urnenfelderzeitlichen Befunde dieser Fundstelle.<sup>13</sup> CH. MAISE veröffentlichte in seinem Aufsatz zur Untergliederung der Stufe Ha C/D1 einige Befunde aus dieser Zeitstellung.<sup>14</sup> Alle frühgeschichtlichen Befunde aus der Grabung ‚Löchleacker‘ wurden von CH. BÜCKER im Rahmen ihrer Dissertation aufgearbeitet.<sup>15</sup> Anhand von typologischen und naturwissenschaftlichen Analysen gelang es ihr, die eisenzeitliche von der frühalamannischen, handaufgebauten Keramik zu trennen. Ein frühmittelalterliches Gräberfeld im Gewann ‚Hohle-Merzengaben‘ wurde von S. WALTER im Rahmen einer Dissertation bearbeitet.<sup>16</sup>

## 3. Forschungsgeschichte der Siedlungen im Breisgau und der angrenzenden Regionen

### 3.1 Forschungsgeschichte der Siedlungen im Breisgau

Anders als die Gräberarchäologie setzte die Erforschung der Siedlungen in dieser Region erst relativ spät ein. Bis in die Mitte der 60er-Jahre waren Untersuchungen zu hallstattzeitlichen Siedlungen in Süddeutschland ein Desiderat der Forschung. Im Breisgau führten die seit diesem Zeitpunkt einsetzenden und bis in die 80er-Jahre dauernden Rebflurbereinigungen und Flächengrabungen zu einem Anstieg der Anzahl an bekannten Fundplätzen. Im Fokus der eisenzeitlichen Siedlungsforschung lagen vor allem die Höhensiedlungen und sog. Fürstensitze. Die Funde aus anderen Siedlungen waren bis in die 90er-Jahre oft nur ausschnittsweise in den Badischen Fundmeldungen publiziert worden. Die hallstattzeitlichen Höhensiedlungen des Breisgaus wurden von J. KLUG-TREPPE 2003 veröffentlicht.<sup>17</sup> Aufgrund der starken Erosion und der kleinflächigen Grabungsausschnitte können kaum Aussagen zur internen Struktur dieser Fundplätze gemacht werden. Bei der Datierung stützt sich KLUG-TREPPE auf die Seriation der Siedlungskeramik des Taubertals von M. HOPPE<sup>18</sup> und stellt die These auf, dass die Höhensiedlungen in einer Spätphase der Urnenfelderzeit errichtet werden. Das Ende der Besiedlung liegt nach ihrer Ansicht in einer frühen Phase von Ha D.<sup>19</sup>

10 KIMMIG 1933/36, 423–428.

11 BRÄUNING u. a. 2004, 115 f.

12 Mengen 2001, 127–163.

13 GRIMMER-DEHN 1991, 111–113.

14 MAISE 2001, 456 f. u. Abb. 41–45. Es handelt sich um die Befunde 227, 51 u. 40.

15 BÜCKER 1999.

16 WALTER 2009.

17 Es handelt sich dabei um die Fundstellen Ebringen ‚Schönberg‘, Endingen ‚Langeneck‘, Freiburg ‚Lehener Berg‘, Hochdorf ‚Hinter dem Berg‘, Ihringen ‚Hinter Ehlen‘, Jechtingen ‚Hochberg‘/‚Hohberg‘ und ‚Gaißhorn‘, Mauchen ‚Killberg‘, Munzingen ‚Kapellenberg‘, Riegel ‚Michaelsberg‘, Sasach ‚Limberg‘ und Schlatt ‚Schlatte Berg‘ (KLUG-TREPPE 2003).

18 Ebd. 161.

19 Ebd. 163.

CH. MAISE veröffentlichte 2001 einen Aufsatz zur Untergliederung des frühhallstattzeitlichen Fundmaterials aus Breisgauer Siedlungen,<sup>20</sup> wobei er zu einer anderen chronologischen Einordnung der hallstattzeitlichen Höhensiedlungen als KLUG-TREPPE gelangte.<sup>21</sup> Seiner Meinung nach werden die Höhensiedlungen zu einem späteren Zeitpunkt in Ha C besiedelt.

B. RÖDER bearbeitete im Rahmen ihrer Promotion zur frühlatènezeitlichen Keramik des Breisgaus die bis 1992 bekannten Siedlungen aus dieser Zeitstellung und legte die Grabungspläne der Befunde vor.<sup>22</sup> Sie betont in ihrer Arbeit die kulturelle Einheit des Oberrheintals und bezieht sich auch auf ausgewählte Fundstellen aus dem Elsass und der Nordschweiz.<sup>23</sup> Wie in der Hallstattzeit, so sind weiterführende Aussagen zur Siedlungsstruktur aufgrund der kleinflächigen Ausgrabungen kaum möglich.

Der Breisacher Münsterberg ist aufgrund seines reichen Fundspektrums und seiner Datierung der wichtigste Anknüpfungspunkt für diese Arbeit. Er wird zu den ‚Fürstensitzen‘ gezählt. Archäologische Grabungen fanden von 1970 bis 1976 statt, wobei die vorgeschichtlichen Befunde von L. PAULI 1993 publiziert wurden.<sup>24</sup> I. BALZER bearbeitete die späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Funde aus den Grabungen von 1980 bis 1986.<sup>25</sup> Sie schuf anhand der scheibengedrehten Ware ein enges chronologisches Raster für die Stufen Ha D3, die Übergangszeit zwischen Hallstatt- und Frühlatènezeit und die Stufe Lt A im Breisgau.

D. MISCHKA erarbeitete in ihrer diachronen Dissertation zur Landschaftsgenese eine ausführliche Beschreibung der Topografie, auf die sich diese Arbeit stützt.<sup>26</sup> Zudem legte sie in ihrem Katalog alle bis 2001 bekannten Fund- und Lesefundstellen nach Zeiten getrennt vor.

Im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogrammes „Fürstensitze“ wird derzeit das Siedlungswesen im Projekt „Siedlungshierarchien, kulturelle Räume, soziale Evolution und Territorialität vom 8. bis 4. Jh. v. Chr. in Südwestdeutschland“ untersucht. Zum Zeitpunkt der Bearbeitung waren die Ergebnisse des Projektes leider noch nicht publiziert.

Sowohl die hallstatt- wie auch die frühlatènezeitlichen Gräber im Breisgau sind nur vereinzelt vorgelegt. Die hallstattzeitlichen Gräber wurden in der Arbeit von H. J. BEHNKE zu den urnenfelder- und früheisenzeitlichen Bestattungssitten am Hochrhein kartiert.<sup>27</sup> Die Dissertation von CH. LIEBSCHWAGER zu den frühlatènezeitlichen Gräbern in Baden-Württemberg ist unpubliziert und konnte nur in Teilen eingesehen werden. Auch die Arbeit von G. JANSKI zur Bestattungssitte am Oberrhein in der Hallstatt- und Latènezeit ist unpubliziert.<sup>28</sup> Das frühlatènezeitliche Gräberfeld Freiburg-Tiengen, welches sich ca. 3 km nördlich der Siedlung befindet, wurde von U. RIEDEL in einer – bislang unveröffentlichten – Magisterarbeit behandelt. Die 2011 erschienene Arbeit von V. HACHTMANN zur eisenzeitlichen Keramik der Höhensiedlung am Zähringer Burgberg konnte leider nicht mehr berücksichtigt werden.<sup>29</sup>

### 3.2 Forschungsgeschichte der angrenzenden Regionen

M. HOPPE erstellte 1982 anhand des Materials aus 69 Siedlungsgruben im Taubertal (im Nordosten Baden-Württembergs) eine Seriation zur chronologischen Einordnung der hallstatt- und latène-

20 MAISE 2001.

21 Ebd. 414–416.

22 RÖDER 1995, 25. In der Arbeit wurde nicht das Material aller Breisgauer Siedlungen vollständig vorgelegt, sondern nur aus den Siedlungen Bad Krozingen, Bischoffingen, Bötzingen, Jechtingen ‚Kapellenfeld‘ und ‚Lachenmüngle‘ sowie Kiechlinsbergen.

23 Zur Entwicklung und zum Stand der Siedlungsforschung bis 1995 im Oberrheintal s. RÖDER 1995, 19–24.

24 PAULI 1993, 21–175.

25 BALZER 2009a.

26 MISCHKA 2007.

27 BEHNKE 2000.

28 JANSKI 1985.

29 V. HACHTMANN, Die eisenzeitliche Keramik vom Zähringer Burgberg bei Freiburg im Breisgau. Freiburger Beitr. Arch. u. Gesch. erstes Jt. 16 (Rahden/Westf. 2011).

zeitlichen Keramik, die lange Zeit eine der Hauptquellen zur chronologischen Einordnung eisenzeitlicher Keramik in Südwestdeutschland darstellte. Anhand der Seriation gelang es HOPPE, sieben Gruppen zu bilden.<sup>30</sup> Seine Forschung zeigt, dass sich die Keramik in einem fließenden Prozess entwickelte, sodass es kaum Merkmale gibt, anhand derer handaufgebaute Keramik einer bestimmten Zeitstufe eindeutig zugeordnet werden kann.

Für die Erforschung des Siedlungswesens in der Hallstattzeit ist die Heuneburg einer der zentralen Fundplätze in Baden-Württemberg. Die Grabungen begannen dort 1950, seit 2000 ist der gesamte Fundstoff publiziert. Die Forschungsgeschichte des Fundplatzes sowie die aktuelle Diskussion um die Zuweisung der Heuneburgperioden zu den einzelnen Zeitstufen würden den Rahmen dieser Arbeit überschreiten, zumal die einfache Siedlungskeramik der Heuneburg hierbei keine Rolle spielt. Zu dieser Fragestellung sei auf die Arbeit von S. SIEVERS zu den Kleinfunden,<sup>31</sup> diejenige zur Chronologie der Hallstattzeit von M. TRACHSEL<sup>32</sup> und auf den Aufsatz von BROSEDER u. a.<sup>33</sup> verwiesen. Die Heuneburg wird für diese Arbeit herangezogen, da es sich hier um einen großen Materialkomplex handelt, der in den Zeitraum zwischen Ha D1 bis D3 und eventuell auch Lt A datiert. Aufgrund des hohen Fundaufkommens bietet er gerade für die Kleinfunde aus Mingen ‚Löchleacker‘ gute Vergleichsmöglichkeiten.

Zusammenfassende Literatur zum eisenzeitlichen Siedlungswesen in der Nordwestschweiz oder in Westfrankreich gibt es derzeit nicht. Wie in Baden-Württemberg konzentrierte sich dort die Forschung lange auf die Gräber und die spektakulären Befunde der ‚Fürstensitze‘. Derzeit werden allerdings Keramikkomplexe von wichtigen Fundplätzen wie dem Mt. Lassois und dem Britzgyberg bearbeitet. Dasselbe gilt für eine Arbeit zur Siedlungskeramik im Elsass und Lothringen. Der 2009 erschienene Band „La céramique hallstattienne“ gibt eine aktuelle Übersicht über diese und andere derzeit laufende Forschungen zur hallstattzeitlichen Keramik in Frankreich und in Teilen der Nordschweiz.<sup>34</sup>

## II. Die eisenzeitliche Siedlung Mingen ‚Löchleacker‘

### 1. Die Funde

#### 1.1 Keramik

##### 1.1.1 Materialaufnahme und Gefäßhaltung

Im Rahmen der Magisterarbeit wurde die Keramik detailliert nach dem Schema von C. TAPPERT<sup>35</sup> aufgenommen, da die große Materialmenge aus der Grabung dazu genutzt werden sollte, eventuell vorhandene Unterschiede zwischen hallstatt- und frühlatènezeitlicher Gebrauchskeramik aufzuzeigen. Hier werden diese Erkenntnisse zusammengefasst wiedergegeben.

Insgesamt wurden 6985 Scherben aufgenommen, die zu 1443 Gefäßeinheiten zusammengefasst wurden.<sup>36</sup> Bei 56% der Randscherben ließ sich ein konkreter Durchmesser bestimmen. Bei Bodenscherben war dies bei 81% aller Fälle möglich, da die kleineren Durchmesser eine genauere Messung erlauben. Nach der Methode von P. RICE wurde die Mindestgefäßanzahl anhand der Summe

30 HOPPE 1982.

31 SIEVERS 1984, 19 f.

32 TRACHSEL 2004.

33 U. BROSEDER/E. SAUTER/S. SCHWENZER, Kritische Bemerkungen zur Heuneburg und ihrer Publikation. *Prähist. Zeitschr.* 78, 2003, 60–98.

34 CHAUME 2009a.

35 TAPPERT 2006, 32 f.

36 Zu einer Gefäßeinheit werden Scherben gezählt, die anpassend sind oder aufgrund ihrer Beschaffenheit demselben Gefäß zugerechnet werden können und dieselbe Inventarnummer aufweisen.

aller prozentualen Raddurchmesser berechnet.<sup>37</sup> Sie beträgt 3962%, d. h., es ist mit mindestens 40 Gefäßen zu rechnen. Diese niedrige Zahl ist ein klarer Hinweis auf die starke Fragmentation der Gefäße. Maximal befanden sich 1443 Gefäße im Fundmaterial, dieser deutlich zu hohe Wert entspricht der Anzahl der Gefäßeinheiten.

Die Keramik ist in der Regel hart bis sehr hart gebrannt und ihre Oberfläche weist keine Verwitterungsspuren auf. Die Bruchkanten sind kaum verrollt, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Scherben kaum der Witterung oder anderen äußeren Einflüssen ausgesetzt waren. Nur in zwei Fällen konnte sekundär gebrannte Keramik nachgewiesen werden.

### 1.1.2 Technologie

#### a) Farbe und Brennatmosphäre

Das Farbspektrum der Keramik bewegt sich zwischen hellem Ocker und Ziegelrot sowie grau- und braunschwarzen Tönen. Dabei hängt die Farbe neben dem Ton und dem Brand stark von der Lagerung im Boden ab, wie anpassende, vollständig unterschiedlich gefärbte Scherben zeigen.<sup>38</sup> Gefleckte Scherben deuten auf eine unkontrollierte Brandatmosphäre hin. Eine Trennung des Materials in Grob-, Fein- und scheibengedrehte Keramik zeigte ähnliche Anteile an gefleckten Scherben, sodass anhand dieses Kriteriums keine Unterschiede in der Qualität des Brennvorgangs erkannt werden können.

Bei der Keramikherstellung wird zwischen oxidierendem und reduzierendem Brand unterschieden. Beim oxidierenden Brand, d. h. unter Sauerstoffzufuhr, oxidiert das Eisen und wird zu Hämatit, wodurch sich der Ton rötlich, braun oder ockerfarben färbt. Beim reduzierenden Brand unter Sauerstoffabschluss wird das Eisen zu Magnetit, weshalb sich die Oberfläche schwarz färbt.<sup>39</sup> Häufig ändert sich die Brennatmosphäre während eines Brennvorganges, sodass sich im Bruch unterschiedliche Zonierungsmuster bilden.<sup>40</sup>

#### b) Magerung

Einige Scherben wurden im Rahmen der Arbeiten von CH. BÜCKER<sup>41</sup> und B. RÖDER<sup>42</sup> anhand von Dünnschliffanalysen mineralogisch untersucht. Die vorgeschichtliche Keramik aus Mengen kann mit Quarz und Schamotte bzw. Keramik, mit Kalk oder Augit gemagert sein. Ob der Ton neben dem Zusatz von Keramik und dem aus dem Kaiserstuhlgebiet kommenden Augit<sup>43</sup> zusätzlich mit mineralischen Bestandteilen gemagert wurde, lässt sich nur im Einzelfall klären. Die Magerung der eisenzeitlichen Keramik aus Mengen zeigt bei zwei Dritteln aller untersuchten Scherben eine serielle Korngrößenverteilung.<sup>44</sup> Das bedeutet, dass sich ein intentioneller Zusatz der Magerungsbestandteile, anders als bei einer bimodalen Korngrößenverteilung, nicht zwingend nachweisen lässt.<sup>45</sup> Die Gefäße, bei denen eine bimodale Korngrößenverteilung vorliegt, sind vor allem mit Augit gemagert. Augit erhöht die Bruchfestigkeit eines Gefäßes.<sup>46</sup> Dabei handelt es sich um ein Mineral, welches sich in vulkanischem Gestein bildet, das im Breisgau am Kaiserstuhl vorkommt. Auch beim in einigen Gefäßen nachgewiesenen Kalk handelt es sich um ortsfremdes Material, er stammt aus der Vorbergzone und Grabenrandscholle.<sup>47</sup>

37 RICE 1987, 290–293. Einführend in TAPPERT 2006, 36.

38 Im Fall der nicht eisenzeitlichen Kanne (Abb. 66,9) ist eine Scherbe ockerfarben, während die anpassende Scherbe vollständig schwarz gefärbt ist.

39 RÖDER 1995, 70.

40 Vgl. Diagramm bei RÖDER 1995, 42 Tab. 30.

41 BÜCKER 1999, 26 f.

42 RÖDER 1995, 78 f.

43 BÜCKER 1999, 64.

44 Ebd. 59.

45 Bei einer bimodalen Korngrößenverteilung hebt sich eine Gruppe von Magerungspartikeln aufgrund ihrer Korngröße deutlich von den natürlich im Ton vorkommenden Bestandteilen ab.

46 RÖDER 1995, 110.

Die in dieser Arbeit vorgelegte Keramik konnte nur makroskopisch untersucht werden. Sie enthält ausschließlich mineralische Komponenten, wobei Glimmer (G), Keramik (K), Augit (A) und Quarz (Q) näher bestimmt werden konnten. Helle, dunkle, weiße und graue Bestandteile, die nicht näher bestimmbar waren, werden im Katalog als Partikel (P) bezeichnet. Die Zusammensetzung der Magerung ist extrem heterogen, sodass sich keine signifikanten Gruppen bilden lassen. Häufig treten Kombinationen aus Partikeln und Keramik sowie Glimmer, Partikeln und Keramik auf. Augit ist sehr selten ein Bestandteil der Magerung (1% aller Scherben).

### c) Oberflächenbehandlung

Bei der handaufgebauten Keramik lässt sich zwischen grob geglätteten, geglätteten und gut geglätteten Oberflächen unterscheiden.<sup>48</sup> Etwa die Hälfte der Gefäße weist eine geglättete Oberfläche auf, während grob geglättete Gefäße nur 14% der Gesamtmenge ausmachen. 2% der Gefäße, vor allem offene Schalen, weisen eine Randzone auf, die besser geglättet als der Gefäßkörper ist. Zwei Drittel der Gefäße weisen auf Innen- und Außenseite denselben Grad an Bearbeitung auf.

Neben dem Grad der Glättung können die Oberflächen auch durch weitere Merkmale charakterisiert werden, dies trifft auf ca. ein Viertel der Gefäße zu (Abb. 2). Am häufigsten hierbei ist eine polierte Oberfläche, bei der eine glänzende, sehr dichte Oberfläche entsteht. Engoben konnten nicht sicher nachgewiesen werden. Bei der Politur kommt es zur Verdichtung der Oberfläche, die sich deshalb beim Brand dunkler färbt, wodurch der Eindruck einer Engobe oder eines anderen Überzuges entstehen kann.<sup>49</sup>

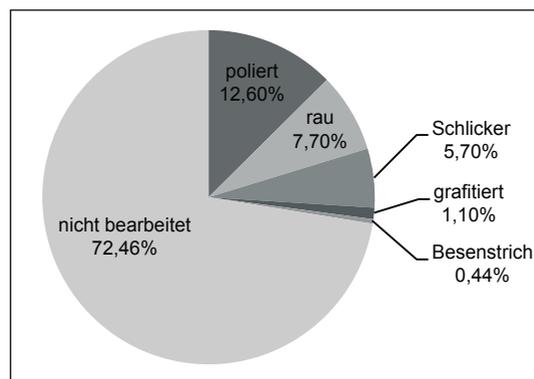


Abb. 2: Art und Häufigkeit zusätzlicher Oberflächenbehandlung.

Sowohl grob geglättete wie auch geglättete Oberflächen können einen rauen Charakter aufweisen, der durch aus der Oberfläche ragende, gröbere Magerungsbestandteile hervorgerufen wird. Auf wenigen Gefäßen kann ein Bewurf mit Tonschlicker beobachtet werden. Hierbei handelt es sich um eine feine bis grobe Schlickerung, die wahrscheinlich der besseren Handhabung durch die Rauung der Oberfläche dienen sollte.

### d) Waren

Für die Magisterarbeit wurde die Keramik in Warenarten untergliedert, nachdem nach einer ersten Sichtung des Fundstoffes ein Zusammenhang zwischen der Größe der Magerungspartikel und der Oberflächenbehandlung auffiel. Ein Versuch, Muster innerhalb der Korngröße oder der Zusam-

47 BÜCKER 1999, 65.

48 Unter dem Terminus „grob geglättet“ wird eine unregelmäßige Oberfläche verstanden, während „gut geglättete“ Gefäße keinerlei Bearbeitungsspuren aufweisen.

49 TAPPERT 2006, 47.

mensetzung der Magerung zu erkennen, lieferte keine brauchbaren Ergebnisse, da sich eine große Anzahl an Gruppen mit jeweils sehr wenigen Scherben bildete. Schlussendlich führte die feine Aufgliederung der handaufgebauten Keramik zu keinen aussagekräftigen Ergebnissen. Es lassen sich keine Korrelationen zwischen den Gefäßtypen und den Warengruppen erkennen. Auch die chronologische Beurteilung gestaltete sich schwierig, da handaufgebaute eisenzeitliche Keramik in dieser Region häufig nicht präzise datiert werden kann (Abb. 3).

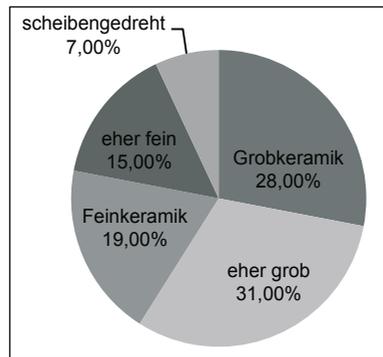


Abb. 3: Anteile von Grob- und Feinkeramik.

#### *Handaufgebaute Keramik*

Als Hauptkriterium für die qualitative Unterteilung in Grob- und Feinkeramik wird die Oberflächenbeschaffenheit gewählt, da sie bestimmend für den optischen und haptischen Eindruck des Gefäßes ist.

Zur Grobkeramik werden alle handaufgebauten Scherben gezählt, die eine grobe bis sehr grobe Magerung sowie eine grob geglättete, geschlickerte oder raue Oberfläche besitzen. 28% aller Gefäßeinheiten lassen sich dieser grobkeramischen Warenart zuweisen. Die Ware ist bis auf einen verschwindend geringen Anteil (1% der Scherben) grob oder sehr grob gemagert. Der Hauptteil der Scherben weist eine Wandstärke zwischen 7 und 10 mm auf, kann aber bis zu 23 mm erreichen. Die Scherben sind zum Großteil (84%) hart oder sehr hart gebrannt, der Anteil an mittelharter und weicher Keramik liegt trotzdem etwas höher als bei der Feinkeramik und der scheibengedrehten Ware. Die Oberflächen sind häufig in Ocker- oder Brauntönen gefärbt, schwarze Oberflächen sind selten. Ausgehend von den Zonierungsmustern sind drei Viertel der Scherben aus dieser Gruppe oxidierend gebrannt worden.

Unter Feinkeramik werden Scherben verstanden, die eine feine Magerung und eine polierte oder gut geglättete Oberfläche besitzen. 19% aller Gefäßeinheiten fallen unter diese Definition. Die Wandstärke beträgt häufig zwischen 3 und 6 mm, die größte Wandstärke liegt bei 10 mm. Etwas mehr als 90% aller Scherben sind hart oder sehr hart gebrannt. Die Feinkeramik wurde etwa zur Hälfte oxidierend (47%), zur anderen Hälfte reduzierend gebrannt (53%); der Anteil an reduzierend gebrannter Keramik ist demnach deutlich höher als bei der Grobkeramik.

31% der Scherben lassen sich mit ihrer geglätteten Oberfläche nicht ohne Weiteres als Grob- oder Feinkeramik klassifizieren. Aufgrund des hohen Anteils an grob gemagertem (72%) und oxidierend gebrannter Keramik steht diese Gruppe allerdings der Grobkeramik deutlich näher. Die Wandstärke ist im Durchschnitt aber ein wenig geringer als bei der Grobkeramik.

Schwierig einzuordnen ist eine Keramikgruppe, die eine gut geglättete Oberfläche und eine grobe oder sehr grobe Magerung aufweist. Der Prozentsatz an oxidierend gebrannten Scherben (42%) ist deutlich höher als bei der Grobkeramik. Die meisten Scherben weisen eine etwas größere Wandstärke als die Keramik mit geglätteter Oberfläche auf. Die Scherben sind somit von der Oberflächenbearbeitung und der Brenntechnik her eher mit der Feinkeramik zu vergleichen, während sie in Hinblick auf die Magerungsgröße und Wandstärke der Grobkeramik näher stehen.

*Scheibengedrehte Keramik*

Bei 7% der Keramik handelt es sich um Drehscheibenware, die sich durch eine extrem geringe Wandstärke und eine sehr glatte, oft polierte Oberfläche auszeichnet. Aufgrund fehlender Drehrillen oder anderer Werkspuren lassen sich keine Unterschiede zwischen nachgedrehter oder scheibengedrehter Keramik herausarbeiten. Diese Gruppe entspricht der von TAPPERT gebildeten Ware „Frühe Drehscheibenkeramik“ und setzt sich durch die sehr gute Oberflächenbehandlung und das Fehlen von Drehrillen von der „Echten Drehscheibenkeramik“ ab.<sup>50</sup>

Technologisch unterscheidet sich die scheibengedrehte Keramik durch die größere Härte und die sehr feine Magerung von der handgemachten Keramik. Der Anteil an reduzierend gebrannter Ware ist mit 55% höher als bei der Feinkeramik. Scheibengedrehte Keramik steht der Feinkeramik technologisch somit deutlich näher als der Grobkeramik.

*Auswertung*

Gerade die handaufgebaute Keramik aus Mengen macht einen sehr heterogenen Eindruck. Dies deckt sich mit RÖDERS Ergebnissen zur frühlatènezeitlichen Keramik.<sup>51</sup> Quellenbedingt erschwert die mangelnde feinchronologische Einordnung der handaufgebauten Ware eine Beurteilung des Materials. Viele Scherben können außerdem keinem Gefäßtyp zugewiesen werden. Die Individualität der Keramik lässt sich allerdings sehr gut anhand des von RÖDER vorgeschlagenen Modells zur Produktion der Keramik erklären. Ausgehend von Parallelen aus der Völkerkunde und der Berechnung des Bedarfs an Keramik in einer Siedlung geht sie davon aus, dass die handaufgebaute Ware nicht von spezialisierten „Berufstöpfern“, sondern in den einzelnen Haushalten hergestellt wurden, um den eigenen Bedarf zu decken.<sup>52</sup> Die Heterogenität der Keramik kann so nicht nur durch den zeitlichen Abstand zwischen der Herstellung, sondern auch durch die große Anzahl und fehlende Routine der Herstellenden zustande kommen.

Auffällig ist der erhöhte Anteil an reduzierend gebrannter Keramik bei der Fein- und scheibengedrehten Keramik, sodass zu vermuten ist, dass bei diesen Waren eine tiefschwarze Farbe angestrebt wurde. Trotzdem ist der Anteil an oxidierend gebrannter, graubrauner bis ockerfarbener Fein- und scheibengedrehter Keramik immer noch so hoch, dass man davon ausgehen kann, dass diese Farbtöne kein Kriterium zur Aussonderung der Gefäße waren oder diese als Fehlbrand angesehen wurden. RÖDER erkennt dieselbe Präferenz bei einigen der von ihr bearbeiteten Siedlungen.<sup>53</sup> Obwohl der Zerscherbungsgrad keine eindeutigen Aussagen zulässt, scheint die scheibengedrehte Keramik keine Produktionsfehler oder Unregelmäßigkeiten aufzuweisen.

## e) Dekor

Ca. 10% aller handaufgebauten Gefäßeinheiten weisen ein Dekor auf. Die Riefenzier der scheibengedrehten Ware ist so einheitlich, dass sie im Kapitel zur Typologie beschrieben wird.

*Eingeritztes Zickzackdekor*

Eine Breitrandschale aus Befund 227 (Abb. 69,9) weist auf der Innenseite zwei umlaufende Zickzackmuster aus Doppellinien auf. Der leicht konkave Boden wird zusätzlich von einer eingestochenen Punktreihe umgeben. Auf dem Rand befindet sich ein Zickzackmuster, dessen Dreiecke alternierend mit parallelen Linien und Winkeln gefüllt sind. Die Oberfläche der Schale zeigt Reste einer flächigen Grafitierung.

U. BROSEDER bezeichnet das Dekor auf dem Rand der Schale als Randstern aus hängenden Dreiecken.<sup>54</sup> Schalen mit diesem Dekor treten vor allem auf der Schwäbischen Alb auf, streuen vereinzelt

50 TAPPERT 2006, 37.

51 RÖDER, 1995, 118 f.

52 Ebd. 127 f.

53 Ebd. 128.

54 BROSEDER 2004, 209.

aber bis nach Ostfrankreich.<sup>55</sup> Die Zickzacklinien bzw. „mehrrhigen Sterne“ im Inneren der Schale haben eine weite Verbreitung von Frankreich bis Südmähren, allerdings liegt die Hauptkonzentration in Bayern nördlich der Donau.<sup>56</sup> Sie datiert Schalen mit diesen Dekoren in Ritztechnik in die Phase Ha C2.<sup>57</sup> Die mit parallelen Linien gefüllten Dreiecke finden sich auch auf einem im Gewann Mengen ‚Werderhöhe‘ gefundenen Hohlbuckelring, der nach Ha C/D1 datiert wird.<sup>58</sup>

#### *Aufgelegte Leisten*

Plastische Leisten im Halsknick oder auf dem Gefäßkörper treten bei 18% aller Gefäße auf. Keine Wandscherbe ist so gut erhalten, dass sichere Aussagen zur Position dieser Leisten getroffen werden können, bei besser erhaltenen Gefäßen von anderen Fundplätzen sitzen die Leisten im Schulterbereich. Glatte, gerade Leisten sind entweder mit diagonalen oder senkrechten Kerben oder durch ovale oder rechteckige Eindrücke gegliedert. Sie können auch durch Fingertupfen und Fingerkniffe wellenartigen Charakter besitzen. Selten werden Leisten von einer umlaufenden Reihe von Eindrücken begleitet. In einigen Fällen trennt die Leiste einen gut geglätteten von einem rauwandigen Bereich. Aufgelegte Leisten treten nur bei Töpfen der Form 2.3 auf. Sie sind kennzeichnend für hallstattzeitliche Keramik.<sup>59</sup>

#### *Flache Fingertupfen*

Umlaufende, unregelmäßige Reihen von flachen Fingertupfen machen etwa 18% aller Verzierungen auf den Gefäßen aus. Sie treten häufig entweder in der Mitte des Gefäßkörpers oder auf der Schulter und selten direkt unterhalb des Randes auf. Selten wurden ähnlich flache, S-förmige Fingerstriche auf den unteren Gefäßbereich aufgebracht. Flache Fingertupfen können zusammen mit verzierten Randlippen vorkommen. Sie treten vor allem auf S-förmigen Schalen auf (S3), es gibt sie aber auch auf kalottenförmigen Schalen (S1.1), auf Gefäßen mit zylindrischer Wandung (S1.3) und auf Töpfen mit schwach ausgeprägtem Profil (T1.3) sowie schwachem S-Profil (T3.1).

#### *Verzierte Randlippen*

14% aller verzierten Gefäße besitzen eine horizontal abgestrichene Randlippe, auf deren Oberseite rechteckige, trapezoide oder rund-ovale Kerben eingedrückt worden sind. In einigen Fällen ist der Rand durch diese Eindrücke wellenartig verformt. Eine Variante sind diagonale, nicht geglättete Abstrichspuren, sie sind allerdings so gleichmäßig und prägnant, dass man davon ausgehen kann, dass der Rand intentionell in diesem Zustand belassen wurde. Nur Töpfe weisen eine verzierte Randlippe auf. Es handelt sich dabei um Töpfe mit geradem Hals und bauchigen (T2.4) sowie abfallenden Schultern. Diese verzierten Randlippen kommen sowohl in den hallstattzeitlichen<sup>60</sup> wie auch den frühlatènezeitlichen Siedlungen vor.<sup>61</sup>

#### *Besenstrich*

9% der Gefäße besitzen eine mit Besenstrich behandelte Oberfläche. Hierbei ist unklar, ob es sich um ein Dekor im eigentlichen Sinne handelt oder ob die Oberfläche der Gefäße zur besseren Handhabung aufgeraut werden sollte. In wenigen Fällen ist der Besenstrich sehr tief und gleichmäßig und bildet Bündel (Abb. 28,12 u. 32,20). Häufig ist er aber auch in sich kreuzenden, unregelmäßigen Gruppen aufgetragen worden (Abb. 28,19, 30,25 u. 44,2). In den meisten Fällen lässt sich die Form der Gefäße nicht mehr feststellen. Lässt sich ein Gefäß mit Besenstrich rekonstruieren, so handelt es

55 BROSSEDER 2004, 210 Abb. 138.

56 Ebd. 225 Abb. 149.

57 Ebd. 209 f.

58 BALZER 2001, 44.

59 KLUG-TREPPE 2003, 118 f.

60 Ebd. 122.

61 RÖDER 1995, 56.

sich dabei um eine offene Schale mit Besenstrich in der unteren Gefäßhälfte (Abb. 57,1). Der Randbereich bleibt ausgespart. Besenstrich lässt sich nur auf kalottenförmigen Schalen (S1.1) und Schalen mit einbiegendem Rand (S2.1) nachweisen. Er tritt nicht in den Höhensiedlungen, allerdings in den frühlatènezeitlichen Siedlungen auf<sup>62</sup> und ist demnach ein chronologisches Merkmal für Keramik aus der späten Hallstatt- und Frühlatènezeit.

#### *Grafitierung*

Keramik mit grafitierten Oberflächen tritt vor allem im Befund 227 auf, wenige Exemplare auch im Bereich zwischen Befund 83 und 85 und im Befund 40. Eine Scherbe lässt schmale Grafitstreifen erkennen (Abb. 55,5), bei zwei Gefäßen war die Innenseite des Randes in einem breiten Streifen grafitiert (Abb. 23,2 u. 70,28). Ansonsten lassen sich nur wenige Spuren erkennen, die auf eine flächige Grafitierung des Gefäßes hinweisen.

#### *Bemalte Keramik*

Nur wenige Scherben weisen Reste von farbiger Bemalung auf, allerdings sind sie alle zu schlecht erhalten, um ein Muster oder eine Gefäßform zu rekonstruieren. Sie stammen vor allem aus dem Befundbereich 83/85. Eine Scherbe weist einen rot bemalten Untergrund auf, in dem sechs ca. 3 mm breite Riefen eingeritzt sind, die sich im rechten Winkel kreuzen. Sie sind mit schwarzer Farbe gefüllt (Abb. 22,12). Eine weitere Scherbe mit zwei parallelen, schmalen Riefen weist rote und schwarze Farbspuren auf, allerdings lässt sich kein Muster rekonstruieren. Eine Scherbe weist ausschließlich rote, eine andere schwarze Farbspuren auf. Auf einer Scherbe aus Befund 251 befindet sich auf rot bemaltem Grund ein schwarzer Streifen (Abb. 75,12).

#### *Eingedrücktes Dekor*

Eingedrückte Verzierungen (14%) kommen ausschließlich auf Töpfen und Großgefäßen (T4.2) vor. Sie befinden sich in der Regel im Bereich des Schulterumbruchs. Am häufigsten sind gleichmäßige, umlaufende Reihen kleiner runder (Abb. 23,4), ovaler (Abb. 22,13) oder dreieckiger Eindrücke (Abb. 18,8). Ebenfalls treten häufig Reihen von diagonalen, lang gezogenen Dreiecken auf, die entstehen, wenn man ein kantiges Holzstäbchen in einem flachen Winkel in den Ton drückt (Abb. 18,10). In seltenen Fällen treten auch zwei oder drei Reihen mit umlaufendem Dekor untereinander auf (Abb. 22,17). Ebenfalls selten gibt es umlaufende Reihen von sich kreuzenden (Abb. 26,2) oder im Tannenreismuster angeordneten Fingernageleindrücken (Abb. 55,4). Diese Art von Dekor tritt schon in der Urnenfelderzeit auf Schrägrandgefäßen auf, wobei dort mehrfache Reihen deutlich häufiger vorkommen als im eisenzeitlichen Fundmaterial von Mengen.<sup>63</sup> Eingedrückte Verzierungen treten bis zum Ende von Ha D1 auf.<sup>64</sup>

Neben den umlaufenden Reihen gibt es auch wenige dünnwandige, mit flächigen Eindrücken verzierte Scherben (5%). Es handelt sich hierbei um Reihen von gegenständigen Dreiecken (Abb. 48,15), unregelmäßig verteilte runde Einstiche (Abb. 47,2), mit rechteckigen Eindrücken gefüllte Bänder (Abb. 47,4) und kleine eingestochene Dreiecke auf mit diagonalen Ritzlinien versehenem Grund (Abb. 55,10). Dieses flächige, unregelmäßig eingetiefte Dekor ist für die Hallstattzeit untypisch.

#### *Kerbschnittverzierte Keramik*

Die Randscherbe einer Schale ist mit Kerbschnitt verziert und weist Spuren von Grafitierung im Randbereich auf. Zu erkennen ist ein durch zwei Linien abgegrenztes umlaufendes Band, welches in regelmäßigen Abständen mit Kreisäugen gefüllt ist. Darunter befinden sich drei Felder, von denen eines mit gegenständigen Dreiecken, das andere mit kurzen parallelen Riefen gefüllt ist (Abb. 69,7).

62 RÖDER 1995, 56.

63 GRIMMER-DEHN 1991, 31.

64 MAISE 2001, 418.

### *Sonstiges Dekor*

Ein Boden weist zwei eingeritzte, sich im rechten Winkel kreuzende Linien auf (Abb. 25,12). In seltenen Fällen treten tiefe Dellen auf, die die Gefäßwandung verformen. Sie können sich auf dem Bauch oder unterhalb des Randes befinden (Abb. 36,9 u. 42,7). Daneben tritt individuelles, eingeritztes Dekor auf: Es handelt sich um Gitternetze (Abb. 28,15), Zickzacklinien (Abb. 74,10), Winkelmuster (Abb. 32,21) sowie im rechten Winkel zueinander verdrehte Strichbündel (Abb. 78,14). Eine einbiegende Schale mit polierter Oberfläche weist feine parallele Ritzlinien entlang des Randes und S-förmig gebogene auf dem Gefäßkörper auf (Abb. 34,2). Eine Wandscherbe ist flächig mit gegenständigen schmalen Fingerkniffen versehen (Abb. 47,3), während eine weitere ein umlaufendes Ratterdekor aufweist (Abb. 78,12).

### 1.1.3 Typologie

#### a) Methodik

Da die Hauptkriterien bei der Erstellung einer Typologie je nach Bearbeiter, Fragestellung und Charakter des Fundmaterials variieren, ist es problematisch, Gefäße in schon bestehende, auf dem Material von anderen Fundplätzen basierende Typologien einzuordnen. Zudem handelt es sich bei der Keramik zum größten Teil um handgemachte, wahrscheinlich vor Ort hergestellte Gefäße, weshalb mit einem individuellen Charakter des Fundgutes gerechnet werden muss. Das Material der Siedlung Mengen ‚Löchleacker‘ fällt zudem zeitlich zwischen das Material der beiden überregionalen Publikationen von J. KLUG-TREPPE zu den hallstattzeitlichen Höhensiedlungen und B. RÖDER zur Keramik der Frühlatènezeit, sodass ein direkter Anschluss an beide Typologiesysteme nicht möglich ist. Auch in die von I. BALZER erstellte Typologie für den Breisacher Münsterberg lässt sich die Keramik schwer einordnen, da deren Schwerpunkt auf der scheibengedrehten Ware liegt. Deshalb wird für Mengen ein eigenes Typologiesystem erstellt.

Problematisch bei der Definition von Keramiktypen anhand von Siedlungsmaterial ist, dass kaum ganze Gefäße zu rekonstruieren sind und häufig nur ein kleiner Bereich des Gefäßkörpers für die Ansprache zur Verfügung steht.

Da diese Typologie primär einer deskriptiven Erfassung des vorliegenden Keramikmaterials dienen soll, wurden nur morphologische Merkmale und keine funktionalen oder anderen Eigenschaften zur Klassifikation verwendet. Hierbei dient das monothetisch-unterteilende Verfahren als Orientierung.<sup>65</sup> Bei dieser Vorgehensweise wird eine Gruppe von Objekten in mehreren Schritten nach dem Merkmal unterteilt, welches am signifikantesten für eine Trennung in zwei Gruppen ist (zum Beispiel Gefäße mit und ohne Hals). So entsteht ein Dendrogramm mit mehreren Hierarchien, die umso spezifischer werden, desto tiefer sie liegen. Im Unterschied zu R. WHALLONS Verfahren wurden die Merkmale nicht nur in an- oder abwesend unterteilt, sondern pro Hierarchiestufe in alle Möglichkeiten, die das Merkmal aufweisen kann. Dieses System hat den Vorteil, dass auch Scherben mit geringem Erhaltungsgrad in das Dendrogramm eingeordnet werden können. So wird ein größerer Prozentsatz des Materials in die Auswertung einbezogen. Die Merkmale zum Splitten eines Dendrogrammastes beziehen sich aufgrund der geringen Gefäßerhaltung vor allem auf den Halsbereich, d. h. auf die Art der Randgestaltung, den Wandungsverlauf und den Neigungswinkel der Gefäßwand.<sup>66</sup> Hierbei kann aufgrund der geringen Auswahl an möglichen Merkmalen wenig Rücksicht auf die Relevanz dieser Charakteristika genommen werden. Dabei kann es gut sein, dass ein derartiges Merkmal für den Produzenten oder den Nutzer des Gefäßes von keiner oder nur

65 Einführend bei BERNBECK 1997, 220 ff.

66 Dendrogramme für die Ordnung des Fundmaterials werden unter anderem von der aktuellen französischen Hallstattforschung verwendet. Da die Formen und Typbezeichnungen standardisiert sind und von allen Projekten verwendet werden, ist eine maximale Vergleichbarkeit der Siedlungen untereinander möglich (BARDEL 2009, 73 Fig. 2).

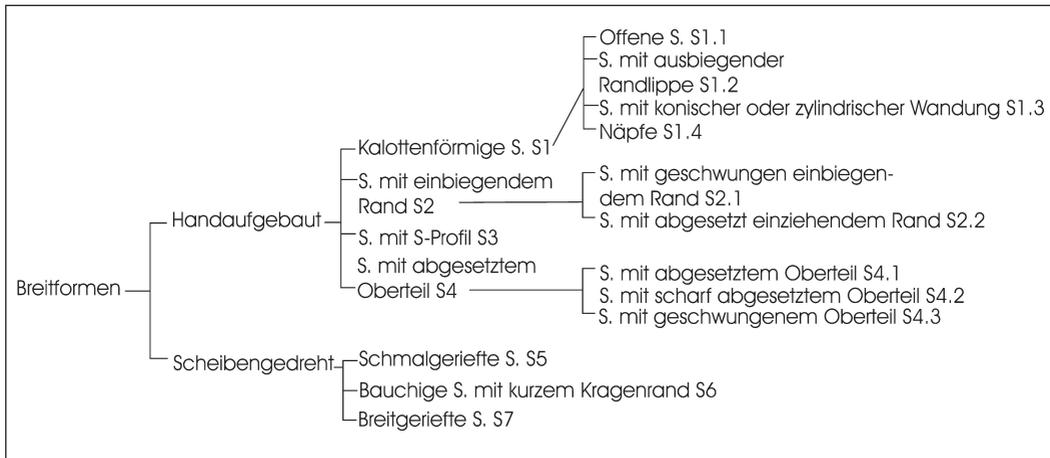


Abb. 4: Gliederung der Breitformen (S. = Schalen).

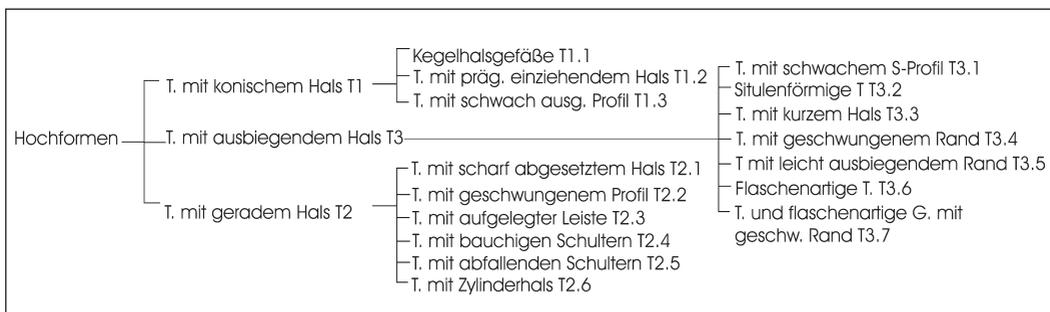


Abb. 5: Gliederung der Hochformen (T. = Töpfe, präg. = prägnant, ausg. = ausgeprägt, G. = Gefäße, geschw. = geschwungen).

geringer Bedeutung war. RÖDER zitiert hier ein Beispiel aus der Ethnografie von J. BIRMINGHAM, bei dem ein Töpfer in Kathmandu mehrere unterschiedliche Randlippen am gleichen Gefäßtyp herstellt, um den individuellen Wünschen der Käufer zu entsprechen (Abb. 4 u. 5).<sup>67</sup>

Aus der Literatur ist das Spektrum der Keramik in der Hallstatt- und frühen Latènezeit im Breisgau bekannt: Es wird zwischen Breitformen (Schalen bzw. Schüsseln) und Hochformen (Töpfe bzw. Becher und Flaschen) unterschieden. Dies ist auch das Unterscheidungsmerkmal in der ersten Hierarchie. Bei den Gefäßen aus Mengen ‚Löchleacker‘ ist es nur in seltenen Fällen gelungen, eine Gefäßhöhe zu ermitteln oder diese anhand des Krümmungsgrades der Wandung genauer zu schätzen. Die gängige Definition, dass eine Hochform höher als ihr größter Durchmesser ist, kann demnach hier nicht angewendet werden. Die Breitformen lassen sich aufgrund der stärkeren Krümmung der Wandung gut erkennen, während die sog. Hochformen vor allem durch den Vergleich mit besser erhaltenen Stücken aus anderen Siedlungen als solche angesprochen werden können.<sup>68</sup> 44% aller

<sup>67</sup> RÖDER 1995, 59.

<sup>68</sup> Dies trifft besonders auf die Töpfe 3.2 und 4, aber auch auf die Schalen 4.2 und 4.3 zu.

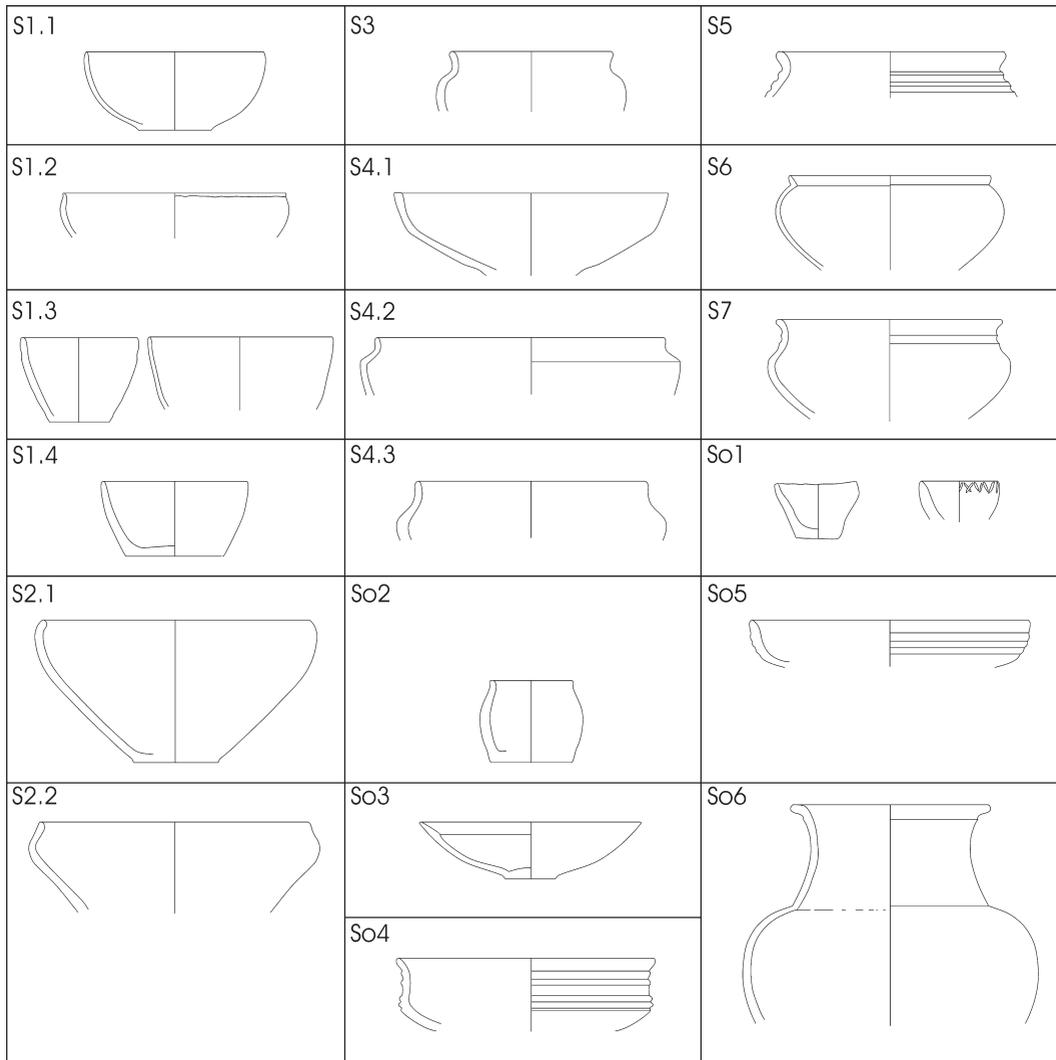


Abb. 6: Typologie der Breitformen.

Randscherben sind so klein, dass sie zunächst für die Erstellung des Dendrogramms ausgesondert wurden. 41% der Scherben lassen sich den Breitformen und 11% den Hochformen zuweisen. Bei weiteren 4% kann nicht geklärt werden, zu welcher Gruppe sie gehören. Der deutlich höhere Anteil an Breitformen kann auch dadurch beeinflusst werden, dass Scherben aufgrund des höheren Krümmungsgrades auch bei einer deutlich geringeren Größe als Breitform angesprochen werden können. In der zweiten Hierarchie dient die Herstellungstechnik als Merkmal, d. h. es wird die scheibengedrehte Keramik ausgesondert, da man davon ausgehen muss, dass die Herstellung auf der Drehscheibe die formale Gestaltung des Gefäßes stark beeinflusst. In einer dritten Hierarchie wird die Randgestaltung als Merkmal verwendet. Bei den Breitformen wird aufgrund der Profilgestaltung zwischen offenen Schalen, Schalen mit einbiegendem Rand und Schalen mit abgesetztem Oberteil unterschieden. Die Gruppe der Hochformen wird anhand der ausbiegenden, geraden und einbiegenden Ränder untergliedert.

## b) Terminologie

Die Bezeichnungen für die einzelnen Typen der Keramik variieren stark und sind immer wieder Grund für Diskussionen.<sup>69</sup> Besonders umstritten sind die Bezeichnungen „Schale“ und „Schüssel“ für offene Breitformen. Der allgemeine Sprachgebrauch legt es nahe, flache Formen als Schalen, tiefe als Schüsseln zu bezeichnen, allerdings lassen sich bei dem stark zerscherbten Material aus Mingen nur in seltenen Fällen Aussagen zur Höhe der Gefäße machen. A. LANG definiert in ihrer Arbeit Schalen als Gefäße, die dreimal so breit wie hoch sind, während die Schüsseln doppelt so breit wie tief sind.<sup>70</sup> B. RÖDER bezeichnet Schalen als einteilige, d. h. ungegliederte und Schüsseln als mehrteilige, gegliederte Breitformen, allerdings ist diese Definition mit dem allgemeinen Sprachgebrauch nicht in Einklang zu bringen. C. TAPPERT verwendet beide Begriffe parallel, sobald Aussagen zur Gefäßhöhe getroffen werden können.<sup>71</sup> I. BALZER stellt heraus, dass sich bestimmte Keramikformen aus älteren Typen herleiten, die zunächst als Schüsseln, dann als Schalen bezeichnet werden. Sie verzichtet deshalb auf eine Unterscheidung zwischen den beiden Gefäßformen und verwendet stattdessen nur die Bezeichnung „Schale“. Auch J. KLUG-TREPPE vermeidet den Terminus „Schüssel“.<sup>72</sup> Da BALZERS Arbeit zum Material des Münsterberges eine wichtige Quelle für diese Arbeit ist und eine große Anzahl unterschiedlicher Nomenklatur- und Typologiesysteme vergleichende Studien erschweren, soll im Folgenden eine Orientierung an BALZERS System erfolgen, obwohl die Bezeichnung „Schale“ für einige der tiefen Formen auf den ersten Blick eher ungewöhnlich erscheinen mag.

## c) Breitformen (Abb. 6)

*Handaufgebaute Keramik*

## Kalottenförmige Schalen (S1.1)

Bei diesem Gefäßtyp handelt es sich um ungegliederte Schalen mit gleichmäßig gewölbter Wandung. Der Typ ist mit 117 Exemplaren im Fundmaterial von Mingen vertreten. Die Bandbreite der Form des Gefäßkörpers reicht von tiefen, halbkugeligen Gefäßen bis zu gestauchten, fast tellerartigen Formen. Der Krümmungsgrad der Wandung bewegt sich zwischen geraden konischen und annähernd kugeligen Gefäßen. Der Übergang ist dabei so fließend, dass keine Varianten gebildet werden können. Alle vorliegenden Gefäße sind unverziert. Sechs Schalen weisen halbrunde Ausgüsse auf. Sie können sowohl halbrund ausgeschliffen (Abb. 19,6, 38,4,5 u.75,21) oder noch vor dem Brand eingearbeitet worden sein, sodass eine verdickte Tülle entstand (Abb. 34,4). Die Raddurchmesser der Schalen liegen zwischen 100 und 380 mm, wobei vor allem Durchmesser zwischen 200 und 300 mm auftreten. Die Wandstärken betragen zwischen 5 und 9 mm. Die Hälfte der Schalen weist eine runde Randlippe, jeweils ein Fünftel eine spitze oder schräg nach innen abgestrichene, der Rest eine gerade Randlippe auf. RÖDER unterscheidet bei diesem Gefäßtyp zwischen Schalen mit gewölbter (C1V1) und konischer Wandung (C1V2),<sup>73</sup> was beim Material von Mingen aufgrund des geringen Erhaltungsgrads nicht möglich war.

Flache Schalen unterscheiden sich von den kalottenförmigen Schalen durch den deutlich geringeren Neigungswinkel ihrer Wandung. Die Wand ist im unteren Bereich gerade. Da es bei sehr kleinen Scherben schwierig ist, den Neigungswinkel festzustellen, können nur wenige, besser erhaltene flache Schalen sicher identifiziert werden. Die Randlippen sind sehr häufig gerade abgestrichen, selten kommen abgerundete oder spitze Randlippen vor. Die Raddurchmesser variieren zwischen 200 und 400 mm. Die Wandstärken erreichen Werte von 4 bis 9 mm.

69 Für eine detaillierte Diskussion der Problematik s. BALZER 2009a, 41.

70 LANG 1974, 5.

71 TAPPERT 2006, 79.

72 KLUG-TREPPE 2003, 82.

73 RÖDER 1995, 38.

Ebenfalls eine Variante sind sehr tiefe Schalen, die im oberen Gefäßbereich annähernd senkrecht stehen. Sie zeichnen sich zudem durch geringe Wandstärken aus, die zwischen 5 und 7 mm liegen. Die Gefäßdurchmesser liegen zwischen 240 und 400 mm. Alle Gefäße weisen eine runde Randlippe auf. In einem Fall ist das gesamte Profil des Gefäßes erhalten, es besitzt einen flachen, leicht ausbiegenden Standboden. Im Breisgau treten diese Schalen in der spätesten Urnenfelder- und der frühen Hallstattzeit auf.<sup>74</sup>

Der Gefäßtyp der ungegliederten, kalottenförmigen Schale ist typologisch und chronologisch unempfindlich und in Baden-Württemberg und den angrenzenden Regionen in annähernd allen Zeitstufen vertreten. Im Breisgau nimmt die Anzahl der offenen Schalen nach Ha D1 ab, da an ihre Stelle die Schalen mit einbiegendem Rand treten.<sup>75</sup>

#### Kalottenförmige Schalen mit kurzer Randlippe (S1.2)

Diese Gefäße zeichnen sich durch eine leicht ausbiegende, kurze Randlippe aus. Im Gegensatz zur Schale mit S-Profil beginnt dieser Bereich knapp unterhalb des Randes und weist eine schwach ausgeprägte Krümmung auf, sodass es zu keiner Halsbildung kommt. Der weitere Gefäßkörper ist kalottenförmig. Die Randlippen sind vor allem abgerundet oder spitz, bei zwei Exemplaren mit dicker Wandung sind sie gerade abgestrichen. Die Wandstärken betragen zwischen 3 und 8 mm, wobei stärkere Wandstärken im Bereich von 7 und 8 mm deutlich häufiger auftreten. Ein dünnwandiges Exemplar weist auf der Innenseite des Randes einen schmalen grafitierten Streifen auf (Abb. 70,28). Der Raddurchmesser beträgt 200 bis 220 mm, zwei deutlich kleinere Schalen weisen eine Weite zwischen 80 und 160 mm auf. In Mengen gibt es zwölf Gefäße dieses Typs. Dieser Keramiktyp ist weit verbreitet. Es gibt ihn in Baden-Württemberg,<sup>76</sup> im Elsass<sup>77</sup> und in Lothringen<sup>78</sup> und in der nördlichen Schweiz,<sup>79</sup> auch tritt er im Nördlinger Ries am Goldberg<sup>80</sup> auf.

Die Schalen lassen sich in alle Stufen der Hallstattzeit einordnen. Sie treten in den HaD1-zeitlichen Höhensiedlungen und in der Heuneburg in den Schichten IVc bis IVa auf. Weitere HaD1-zeitliche Fundplätze, die diese Schalen enthalten, sind Flévy „Zone 19“ in Lothringen<sup>81</sup> und der ältere Horizont in Illfurth-Buergelen<sup>82</sup>. In der Siedlung Florage „St. Agathe“ im Elsass, die in Ha D2 datiert wird, kommt dieser Typ ebenfalls vor.<sup>83</sup> Am Breisacher Münsterberg tritt diese Schalenform in Befunden auf, die vor Ha D3 datiert werden können. HaD3-zeitliche Fundplätze, die diese Kera-

74 Vgl. die Schalen in Sasbach ‚Lochäcker‘ (MAISE 2001, 430 Abb. 26) oder in Riegel ‚Romansbuck‘ (ebd. 427 Abb. 14,8 u. 11).

75 BALZER 2009b, 517.

76 Die Form tritt in Baden Württemberg auf der Heuneburg (FORT-LINKSFEILER 1989, Taf. 104,102–104 u. Taf. 105,113–115) und in der Außensiedlung (KURZ 2000, Taf. 30,369–373), am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, Taf. 148,1 u. 2) und im Taubertal (HOPPE 1982, 91) auf.

77 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 260 Fig. 4a.

78 Ebd. 261 Fig. 3 u. 272 Fig. 8a.

79 LÜSCHERZ 1986, Taf. 2,21–25.

80 PARZINGER 1998, Taf. 30,369–373.

81 Die Siedlung Flévy „La Grand Rayée“ wird anhand des Vergleichs mit Wolfgantzen im Elsass datiert. Es fehlen die für Ha C/D1 typischen Keramikformen und scheibengedrehte Keramik, sodass die Siedlung in Ha D2 datiert wird (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 268).

82 Illfurth-Buergelen ist eine Siedlung unterhalb der befestigten Höhensiedlung Britzgyberg mit zwei Horizonten, deren Material aufgrund der Schlangenfibern in Ha D1 und der Paukenfibern in Ha D3/Lt A datiert werden kann (ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 317).

83 Die Siedlung Florage „St. Agathe“ wird anhand des Vergleichs mit Wolfgantzen im Elsass datiert. Es fehlen die für Ha C/D1 typischen Keramikformen und scheibengedrehte Keramik, sodass die Siedlung in Ha D2 datiert wird (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 274).

84 Die Siedlung von Wolfgantzen enthält Bogenfibern, Pauken- und Doppelpaukenfibern sowie scheibengedrehte Keramik und wird deshalb in Ha D3 datiert (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 257).

85 Die Siedlung Geispolsheim wird aufgrund des Fehlens von typischer Ha C/D1-Keramik und Schalen mit einbiegendem Rand sowie scheibengedrehter Ware in die Zeit Ha D1/D2 datiert (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 256).

86 HOPPE 1982, 95.

mikform enthalten, sind Wolfgantzen im Elsass<sup>84</sup> und Bourges<sup>85</sup>. M. HOPPE weist sie der Gruppe IV, d. h. Ha C und der Späthallstattzeit zu.<sup>86</sup>

#### Gefäße mit konischer oder zylindrischer Wandung (S1.3)

Es handelt sich hierbei um eine sehr heterogene Gruppe von ungegliederten Gefäßen mit steiler gerader Wandung, die entweder leicht konisch oder senkrecht verläuft. Aufgrund ihrer Größe möchte man sie eher den Töpfen zuordnen, sie müssen aber aufgrund ihrer Proportionen zu den Breitformen gezählt werden. Die Gefäße können eine flache, umlaufende Reihe von Fingertupfen auf ca. der halben Gefäßhöhe aufweisen. Die Mündungsweiten der Gefäße bewegen sich zwischen 200 und 500 mm, ein sehr kleines Exemplar weist einen Durchmesser von 160 mm auf. Sie besitzen oft eine sehr dicke Wandung (6 bis 14 mm) und ein unregelmäßig verlaufendes Profil. Die Randlippen sind rund oder gerade, können aber auch spitz oder nach innen abgestrichen sein. In zwei Fällen ist das gesamte Gefäßprofil erhalten, es handelt sich hierbei um Gefäße mit einfachem flachen Standboden. Ein Exemplar weist eine umlaufende Reihe von flachen Fingertupfen auf (Abb. 32,1). Acht Gefäße entsprechen dieser Form.

Die Gefäße sind aufgrund ihrer Inhomogenität schwer zu vergleichen und chronologisch einzuordnen. Ähnliche Stücke kommen in der Außensiedlung der Heuneburg<sup>87</sup> und am Goldberg<sup>88</sup> vor, sodass davon auszugehen ist, dass sie schon in der frühen Hallstattzeit auftreten. Ein Exemplar aus Bourges wird in Ha D3 datiert.

#### Näpfe (S1.4)

Unter Näpfen werden offene Gefäße mit geringem Durchmesser und einer gewölbten, im unteren Bereich steilen Wandung verstanden. Alle Gefäße sind so weit erhalten, dass man das vollständige Profil rekonstruieren kann. Die Näpfe besitzen einen einfachen Standboden. Die Raddurchmesser liegen zwischen 100 und 140 mm. Ihre Wandstärken betragen Werte zwischen 4 und 10 mm. Die Randlippen sind überwiegend rund, selten treten gerade oder spitze Formen auf. In Mingen gibt es sieben Näpfe.

Näpfe treten in den von RÖDER bearbeiteten frühlatènezeitlichen Siedlungen auf, sie zählt diese Form zu den offenen Schalen mit konischer Wandung C1V2.<sup>89</sup> Ähnliche Gefäße treten auch in Vix auf, wo sie an den Übergang von Ha D2 nach D3 datiert werden,<sup>90</sup> und in Lt A-zeitlichen Befunden in Bourges.<sup>91</sup> Es gibt die Näpfe auch in der bayerischen Siedlung Straubing-Bajuwarenstraße,<sup>92</sup> wo sie in die Latènezeit datiert werden.<sup>93</sup>

#### Schalen mit einbiegendem Rand (S2)

Die Schalen mit deutlich einbiegendem Rand bilden eine homogene Gruppe. Die Wandung verläuft leicht gewölbt oder konisch. Eine Variante sind Schalen mit kurzem, leicht einbiegendem Rand und steiler, konischer Wandung. Ihre Randlippen sind in einem spitzen Winkel schräg nach innen abgestrichen. Der Anteil an nach innen abgestrichenen Rändern ist deutlich höher als bei anderen Gefäßtypen. Die Wandstärken liegen zwischen 5 und 10 mm, die Raddurchmesser betragen zwischen 160 und 500 mm. Runde Randlippen sind ebenfalls häufig, selten treten verdickte oder spitze Randlippen auf. 112 Gefäße aus Mingen können diesem Gefäßtyp zugewiesen werden.

87 KURZ 2000, Taf. 109.

88 PARZINGER 1998, Taf. 26,327. Bei der Bearbeitung des Goldbergs fehlte es an der Zuweisung der Funde zu Befunden, sodass keine interne Chronologie erstellt werden konnte. Die hallstattzeitliche, befestigte Höhensiedlung datiert in den Bereich von Ha C bis Ha D2 (ebd. 44).

89 RÖDER 1995, 38.

90 BARDEL 2009, 88 Fig. 10a.

91 AUGIER 2009, 357 Fig. 8.

92 TAPPERT 2006, 80.

93 Ebd. 202.

Diese Gefäßform weist eine weite Verbreitung von Westfrankreich bis Bayern auf. Die Schalen mit einbiegendem Rand (2.1) treten ab Ha D2 in Bourges,<sup>94</sup> Vix „Les Herbues“<sup>95</sup> und in Wolfgantzen sowie in der Aisne-Marne-Kultur<sup>96</sup> auf.

Schalen mit einbiegendem Rand in HaD3-zeitlichem Kontext stammen aus Wolfgantzen und Gondreville sowie vom Breisacher Münsterberg und dem Mt. Lassois. Sie treten auch in der Frühlatènezeit auf, was das Vorkommen der Typen in Rosheim „Mittelweg“<sup>97</sup> und in Messein „Cité d’Afrique“<sup>98</sup> zeigt, und kommen in großer Zahl in allen frühlatènezeitlichen Siedlungen im Breisgau vor. Dort werden sie von RÖDER als ungegliederte Schüssel D1 bezeichnet.<sup>99</sup> Es gibt diese Gefäßform auch im Taubertal, wo sie ebenfalls ins Frühlatène datiert wird (Gruppe VI).<sup>100</sup> TAPPERT bezeichnet diesen Gefäßtyp als S4,<sup>101</sup> der in der Siedlung Straubing-Bajuwarenstraße in allen latènezeitlichen Perioden auftritt.<sup>102</sup>

Eine Variante dieser Schalen (S2.2) weist einen deutlicheren und tieferen Umbruch als der Großteil der Schalen mit einbiegendem Rand auf (Abb. 35,11 u. 52,12). Sie stehen den Schalen mit abgesetztem Oberteil nahe. Ähnliche Schalen gibt es im Tal der Aisne-Marne-Kultur<sup>103</sup> sowie in Florage „St. Agathe“ in Lothringen,<sup>104</sup> wo sie als Leitform für die Stufe Ha D2 gelten.<sup>105</sup>

### Schalen mit S-Profil (S3)

Schalen mit S-Profil sind Gefäße, die im oberen Bereich geschwungen sind. Der weitere Wandungsverlauf ist – im Gegensatz zu Schalen mit abgesetzt geschwungenem Oberteil – gewölbt bis bauchig. Ein Miniaturgefäß dieser Form weist einen flachen Boden auf. Die Randlippen sind vor allem rund gestaltet. Die Wandstärke liegt zwischen 5 und 9 mm, wobei Wandstärken mit 5 bis 6 mm am häufigsten auftreten. Die Raddurchmesser betragen Werte zwischen 90 und 120 mm oder 160 und 220 mm. Im Fundmaterial gibt es 26 Exemplare, die diesem Typ entsprechen.

Auch dieser Gefäßtyp ist weit verbreitet. Abhängig von der Mündungsweite bezeichnet ihn RÖDER als dreiteilige Schalen C3 und C4V2.<sup>106</sup> Sie treten häufiger in Bischoffingen, selten in Bötzingen, Jechtingen ‚Kapellenfeld‘ sowie ‚Lachenmüngle‘ und Kiechlinbergen auf. Derartige Gefäße stammen auch vom Breisacher Münsterberg,<sup>107</sup> von der Heuneburg<sup>108</sup> und aus dem Taubertal<sup>109</sup>. In der Rheinebene gibt es sie in Fribourg,<sup>110</sup> im Elsass<sup>111</sup> und in Lothringen<sup>112</sup> sowie in Frankreich in Bourges<sup>113</sup>.

Die ältesten Schalen mit S-Profil (S3) treten in der Ha D1-zeitlichen Siedlung Brumath ‚Lotissement Edouard Manet‘ im Elsass<sup>114</sup> und in den Höhsiedlungen von Ihringen, Schlatt und Hochdorf auf. In Bourges, Geipolsheim und Florage ‚St. Agathe‘ kommen sie an Ha D2-zeitlichen Fundplätzen

94 Ha D2-zeitliches Material aus Bourges stammt aus der Grabung am Collège Littré und kommt dort zusammen mit einer attischen, schwarzfigurigen Schale vor, die in den Zeitraum zwischen 530/520 v. Chr. datiert wird (AUGIER 2009, 341 f.).

95 Das Fibelspektrum der quadratischen Grabenanlage „Les Herbues“ wird aufgrund zweier Paukenfibeln, einer Weidacher- und einer Fußzierfibel nach Ha D2 und D3 datiert. Eine Frühlatènefibel stammt nicht aus dem Befund, sondern aus der darüber liegenden Humusschicht.

96 Für die Aisne-Marne-Kultur wurde anhand von 14 späthallstatt- und zehn frühlatènezeitlichen Siedlungen eine Seriation der Siedlungskeramik erstellt (DEMOULE 2009, 403 f.). Es zeigt sich, dass die mit Mengen vergleichbaren Stücke bis auf eine Ausnahme zu den sog. Durchläufern der Seriation zählen und somit nicht genauer als in den Bereich zwischen Ha D2 und Lt B1 datiert werden können (ebd. 415 f.).

97 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 265 u. 266 Fig. 7a.

98 Die Siedlung Messein „La cité d’Afrique“ ist eine befestigte Höhsiedlung über der Mosel. Aufgrund der Kleinfunde wird sie in den Zeitraum zwischen Ha D3 und Lt B datiert (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 281).

99 RÖDER 1995, 37.

100 HOPPE 1982, 95 f.

101 TAPPERT 2006, 81.

102 Ebd. 204.

103 DEMOULE 2009, 406 Fig. 3.

104 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 272 Fig. 9a.

105 Ebd. 290.

106 RÖDER 1995, 37.

vor. Am Münsterberg stammen sie aus Befunden, die in Ha D3 datieren. Ein Fortbestehen in Lt A zeigt das Auftreten in der übergangszeitlichen Siedlung Messein „Cité d’Afrique“ und in Bourges, wo die Keramik in Lt A datiert wird.<sup>115</sup> Eine Variante der Schale mit S-Profil ist ein bauchiges Gefäß mit kurzem, annähernd senkrechtem Hals mit D-förmigem Querschnitt. Bei TAPPERT wird er als eigener Typ „Kragenrandschüssel Typ S7“ geführt.<sup>116</sup> Da er in Mengen nur einmal vorkommt, wird er als Variante belassen.

#### Schalen mit abgesetztem Oberteil (S4.1)

Als Schalen mit abgesetztem Oberteil werden offene Gefäße bezeichnet, bei denen sich im oberen Gefäßabschnitt der Wandungsverlauf deutlich ändert, sodass eine Schulter entsteht. Die Mündung des Gefäßes ist in der Regel kleiner als die größte Weite im Schulterbereich. Es gibt Schalen mit geradem oder leicht ausbiegendem Oberteil. RÖDER bezeichnet diese Gefäßform als Schale mit konischer oder senkrechter Wandung (C2V2).<sup>117</sup> Die Randlippen sind am häufigsten rund oder spitz, die Randdurchmesser betragen zwischen 170 und 400 mm, wobei Werte um die 200 mm am häufigsten sind. Die Wandstärke variiert zwischen 4 und 10 mm, 8 mm sind am häufigsten. 15 Schalen aus Mengen entsprechen dieser Gefäßform.

Dieser Gefäßtyp tritt in Baden-Württemberg,<sup>118</sup> im Taubertal,<sup>119</sup> im Elsass<sup>120</sup> und am Mt. Lassois<sup>121</sup> auf. Es gibt ihn auch in der bayerischen Siedlung Straubing-Bajuwarenstraße. Chronologisch ist diese Gefäßform relativ unempfindlich. Die frühesten Vertreter dieser Schalen stammen aus den Breisgauer Höhensiedlungen<sup>122</sup> und den Schichten IVc bis IVa der Heuneburg, wo sie auch in den Perioden II und Ia auftreten. In Ha D2-zeitlichen Kontexten gibt es die Form in Geispolsheim<sup>123</sup> und am Mt. Lassois<sup>124</sup>. HOPPE ordnet sie seiner Gruppe IV, d. h. Ha C und der Späthallstattzeit, zu.<sup>125</sup>

#### Schalen mit scharf abgesetztem Oberteil (S4.2)

Schalen mit scharf abgesetztem Oberteil weisen ebenfalls einen Schulterumbruch im oberen Gefäßdrittel auf, erscheinen aber aufgrund des scharfen Umbruchs deutlich profilierter als die anderen mehrteiligen Gefäße. Der Halsbereich ist oft länger als bei den anderen Gefäßen mit abgesetztem Oberteil, zieht nach innen ein und verläuft dann ausbiegend oder gerade. Die Randlippen sind

107 BALZER 2009a, Taf. 17.3; 109.3; 76.2 u. 3; 29.4.

108 FÖRT-LINKSFEILER 1989, 166–170.

109 HOPPE 1982, 84.

110 AUGIER 2009, Fig. 14.7.

111 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 254 Fig. 2a u. 259, Fig. 3a.

112 Ebd. 272 Fig. 9a.

113 AUGIER 2009, 342 Fig. 2 u. 354 Fig. 6.

114 Die Siedlung Brumath im Elsass wird aufgrund des Auftretens von Kugelkopfnadeln, Nadeln mit T-förmigem gerippten Kopf und Schwanenkopfnadeln in die Stufe Ha D1 datiert. Ein weiterer Hinweis auf die späte Datierung ist das Fehlen von Breitrandschalen (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 253).

115 Die Keramik der Frühlatènezeit aus der unmittelbaren Umgebung von Bourges kann über Bronzegefäß, attische Keramik, massaliotische Amphoren in die Frühlatènezeit datiert werden (AUGIER 2009, 352).

116 TAPPERT 2006, 83.

117 RÖDER 1995, 38.

118 Sie treten in allen Breisgauer Höhensiedlungen außer Endingen auf (KLUG-TREPPE 2006, 101), in der Heuneburg (FÖRT-LINKSFEILER 1989, C33 u. C35 Taf. 116 f.) und in der Außensiedlung (KURZ 2000, Taf. 112,1521).

119 HOPPE 1982, 81.

120 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 259 Fig. 3a.

121 BARDEL 2009, 87 Fig. 10.1.

122 Form C2V2 nach RÖDER 1995, 38.

123 Die Siedlung Geispolsheim wird aufgrund des Fehlens von typischer Ha C/D1-Keramik und Schalen mit einbiegendem Rand sowie scheibengedrehter Ware in die Zeit Ha D1/D2 datiert (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 256).

124 Die Keramik aus den Altgrabungen am Mt. Lassois wird derzeit von D. BARDEL bearbeitet. Am Mt. Lassois lässt sich Keramik in den drei Horizonten Ha B/C („bronze final“), Ha C2/D1 und Ha D3/Lt A unterscheiden (BARDEL 2009, 77 f.).

125 HOPPE 1982, 94.

entweder gerade oder rundlich, während die Wandstärke zwischen 5 und 8 mm variiert. Die Mündungsweite der Gefäße liegt zwischen 200 und 260 mm, ein Exemplar weist einen Durchmesser von 120 mm auf. In Mengen treten sechs dieser Gefäße auf.

RÖDER bezeichnet diese Gefäße als Schüsseln mit eingekehltm Oberteil D2.<sup>126</sup> Es gibt sie im Westen Baden-Württembergs,<sup>127</sup> im Elsass<sup>128</sup> und in Westfrankreich in Illfurth-Buegelen<sup>129</sup> sowie am Mt. Lassois<sup>130</sup>. Ebenfalls lassen sie sich im Taubertal<sup>131</sup> und im Nördlinger Ries<sup>132</sup> nachweisen. Die Schalen treten ab dem Übergang von Ha D2 zu D3 am Mt. Lassois auf. In Vix „Les Herbues“ und am Breisacher Münsterberg stammen sie aus Ha D3-zeitlichen Kontexten. HOPPE ordnet sie den Gruppen V (Späthallstattzeit) und VII (Frühlatènezeit) zu.<sup>133</sup> Auf der Heuneburg tritt dieser Typ ab der Periode IIIb auf.<sup>134</sup> Am Goldberg ordnet H. PARZINGER diese Form der latènezeitlichen Besiedlung zu.<sup>135</sup>

#### Schalen mit geschwungenem Oberteil (S4.3)

Schalen dieses Typs werden durch einen geschwungenen Umbruch und einen kurzen, geraden Hals charakterisiert. In wenigen Fällen kann er auch leicht ausbiegend sein, erreicht dabei aber nicht die Weite der Schalen mit abgesetztem Oberteil. Die weitere Wandung verläuft konisch. Von den Schalen mit S-Profil unterscheiden sich diese Schalen durch die deutlich geringere Krümmung der Wandung sowie dadurch, dass der Schulterumbruch sehr hoch am Gefäßkörper sitzt. Auch diese Gefäßform besitzt vor allem runde Randlippen. Die Wandstärken liegen zwischen 4 und 10 mm, die Durchmesser zwischen 160 und 340 mm. Die Form lässt sich ebenfalls RÖDERS Schüssel D2<sup>136</sup> zuweisen, wobei der Übergang zur dreiteiligen Schale mit enger Mündung (C4V1) fließend ist. Dieser Typ ist mit zwölf Exemplaren im Fundgut von Mengen vertreten.

Er kommt auf der schwäbischen Alb auf der Heuneburg<sup>137</sup> und in ihrer Außensiedlung<sup>138</sup> sowie an mehreren Fundplätzen im Oberrheingebiet<sup>139</sup> sowie in Westfrankreich am Mt. Lassois<sup>140</sup> und in der Region um Bourges<sup>141</sup> vor. Die frühesten Schalen treten ab Ha D2 auf. In der Heuneburg gibt es sie in den Perioden IVa bis IIIb. In Vix treten sie ab dem Übergang von Ha D2/D3 auf, in D3-zeitlichem Kontext gibt es diesen Typ auch in Wolfgantzen und Gondreville. Am Breisacher Münsterberg treten diese Gefäße ebenfalls in Ha D3 und im Übergangshorizont auf. Ein Weiterleben der Form in Lt A zeigt das Auftreten in der Siedlung Rosheim „Mittelweg“.

Ein einzelnes Gefäß aus Mengen hebt sich von den anderen Gefäßen durch seine geringe Größe und den – im Verhältnis zur Schulterweite – sehr hohen Hals ab (Abb. 61,16). Die Wandung zieht

126 RÖDER 1995, 37.

127 Die Schalen 4.2 treten in allen von RÖDER bearbeiteten Siedlungen, außer in Jechtingen ‚Kapellenfeld‘ und Kiech-linsbergen, auf (RÖDER 1995, 37). Es gibt sie ebenso am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, Taf. 72,9) und auf der Heuneburg (FÖRT-LINKSFEILER 1989, Taf. 100,64).

128 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 263 Fig. 5a.

129 ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 329 Fig. 13.

130 CHAUME 2009b, 33 Fig. 6.

131 HOPPE 1982, 84.

132 PARZINGER 1998, Taf. 40.

133 HOPPE 1982, 96 f.

134 FÖRT-LINKSFEILER 1989, Taf. 100,64.

135 Aufgrund der Kleinfunde kann eine latènezeitliche Besiedlung des Goldbergs in Lt A2 bis Lt B1/B2 datiert werden (PARZINGER 1998, 106).

136 RÖDER 1995, 37.

137 FÖRT-LINKSFEILER 1989, Taf. 101,80.

138 KURZ 2000, Taf. 112.

139 Am Oberrhein gibt es diesen Gefäßtyp in Breisach (BALZER 2009a, Taf. 19.6; 62.8; 65.7; 72.4), im Elsass in den Siedlungen Rosheim (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 263 Fig. 5a) und Wolfgantzen (ebd. 261 Fig. 4a) sowie in Lothringen in Gondreville (ebd. 276 Fig. 10a).

140 BARDEL 2009, 87 Fig. 10.1.

141 AUGIER 2009, 354 Fig. 6.

im unteren Bereich leicht ein. Ein vergleichbares Stück stammt aus Bourges und wird dort in Lt A datiert.<sup>142</sup>

### *Sonderformen*

#### Miniaturgefäße (So1)

Zwei offene Gefäße mit sehr geringem Mündungsdurchmesser (55 bzw. 60 mm) können als Miniaturgefäße angesprochen werden. Die Wandung des einen Gefäßes ist kalottenförmig gewölbt und weist eine umlaufende Reihe von sich kreuzenden Fingernageleindrücken auf (Abb. 26,2). Das andere Miniaturgefäß besitzt eine konische Wandung und einen sehr unregelmäßig geformten Rand (Abb. 35,12). Gute Vergleichsstücke stammen aus Illfurth-Buergelen, wo sie an den Übergang von Ha D3 zu Lt A datiert werden.<sup>143</sup>

#### Napfähnliches Gefäß mit ausbiegender Randlippe (So2)

Das Gefäß zeichnet sich durch eine steile, leicht nach außen gewölbte Wandung aus, sodass ein fassförmiger Körper entsteht. Der Randbereich ist deutlich dünnwandiger als der Körper des Gefäßes, welches eine Wandstärke von 8 mm aufweist und leicht ausbiegt (Abb. 73,14). Ein vergleichbares Stück stammt aus Tauberbischofsheim.<sup>144</sup>

#### Breitrandschale (So3)

Eine Schale aus Mingen zeichnet sich durch einen breiten, an der Innenseite durch einen Absatz abgetrennten Rand aus (Abb. 69,9). Auf der Außenseite verläuft das Gefäßprofil linear. Die Schale besitzt einen flachen Boden, der auf der Innenseite halbrund erhaben ist. Um den Bodenbereich verlaufen eine Linie aus eingestochenen Punkten und eine sternförmige Doppelreihe aus eingritzten Linien. Eine entsprechende Doppelreihe befindet sich ein weiteres Mal knapp unterhalb des Randes. Auf dem Rand ist eine umlaufende Reihe aus Dreiecken eingeritzt, die alternierend mit dachförmigen, ineinander geschachtelten Winkeln und drei bis vier parallelen Linien gefüllt sind. Das Dekor ist eng mit den Verzierungsmustern auf urnenfelderzeitlichen Schrägrandschalen verwandt.<sup>145</sup> Für die sternförmige Doppelreihe am Boden des Gefäßes findet sich eine gute Parallele in Heitersheim.<sup>146</sup>

Die Schale gehört zu den Breitrandschalen mit steilem Rand, deren Verbreitungsgebiet im Breisgau, dem Schweizer Mittelland und dem Jura liegt und die in den frühen Horizont der Stufe Ha C/D1 datiert werden.<sup>147</sup>

### *Scheibengedrehte Keramik*

#### Schmal geriefte Schalen (S5)

Diese Gefäße sind durch einen geraden, leicht konisch verlaufenden Halsbereich gekennzeichnet, der mindestens drei schmale Riefen in gleichmäßigen, engen Abständen aufweist. Über das weitere Aussehen der Gefäße kann aufgrund des geringen Erhaltungsgrades keine Aussage getroffen werden. Die Riefen sind scharf abgegrenzt, sodass zwischen ihnen deutlich erkennbare rechteckige Rippen stehen bleiben. Die Wandstärke beträgt 5 mm, die Mündungsdurchmesser 175 und 220 mm. Die Scherben weisen eine leicht ausbiegende Randlippe auf und lassen sich so mit den Schalen vom

142 AUGIER 2009, 357 Fig. 8.

143 ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 331 Fig. 15.

144 HOPPE 1982, 155 Abb. 39,1.

145 GRIMMER-DEHN 1991, 37.

146 Ebd. Taf. 94 B.

147 MAISE 2001, 400.

Typ I.1 nach LANG vergleichen.<sup>148</sup> BALZER bezeichnet sie als schmal geriefte Schalen der Breisacher Gruppe (Gruppe I), wobei die Schalen vom Münsterberg einen geringeren Neigungswinkel der Wandung aufweisen.<sup>149</sup> In Mengen gibt es drei Fragmente dieser Form.

Die Verbreitung der schmal geriefen Schalen wurde von BALZER kartiert. Sie treten vor allem im Gebiet des Oberrheins und der Heuneburg sowie in der Nordschweiz auf, das östlichste Exemplar ist in Straubing, das westlichste in Châtillion-sur-Glâne.<sup>150</sup> Die schmal geriefte Drehscheibenkeramik wird nach Ha D3 datiert.<sup>151</sup>

#### Bauchige Schalen mit kurzem Kragenrand (S6)

Diese Schalen zeichnen sich durch ein stark ausgeprägtes S-Profil aus. Der Hals ist kurz und scharf vom bauchigen Gefäßkörper abgesetzt. Sie sind entweder glatt oder weisen drei schmale Riefen am Gefäßkörper auf. Diese Riefen befinden sich in der Regel an der am stärksten gekrümmten Stelle des Gefäßes oder knapp darüber. Etwa die Hälfte der in Mengen gefundenen Schalen dieses Typs weist ein derartiges Dekor auf. Der Typ entspricht den bauchigen Schalen mit stark ausbiegender Mündungspartie (C4V2) nach RÖDER.<sup>152</sup> 16 Gefäße aus Mengen lassen sich dieser Form zuordnen. Sie treten nördlich des Hochrheins,<sup>153</sup> im Breisgau,<sup>154</sup> im Taubertal<sup>155</sup> und am Goldberg<sup>156</sup> sowie im Elsass<sup>157</sup> und der Region um Bourges<sup>158</sup> auf. BALZER datiert diesen Typ in die Übergangszeit zwischen Ha D3 und Lt A.

#### Breit geriefte Schalen (S7)

Diese Gefäße mit S-Profil besitzen einen hohen Hals, der durch zwei, drei oder vier breite Riefen gegliedert ist, die so dicht aneinander liegen, dass dazwischen ein scharfer Grat entsteht. Die Wandstärken bewegen sich in einem Bereich zwischen 5 und 7 mm, die Randedurchmesser betragen zwischen 160 und 220 mm. Zwei Gefäße weisen ein invertiertes Dekor auf: Anstelle der breiten Riefen wurden im Halsbereich scharfe Grate eingedreht, sodass der Anschein von mehreren, aneinander anschließenden konvexen Wülsten entsteht. Dasselbe Phänomen gibt es auch bei wenigen Gefäßen auf der Heuneburg<sup>159</sup> und in Nonnenweier<sup>160</sup>. Im Fundgut von Mengen existieren 13 Gefäße, die sich diesem Typ zuweisen lassen.

Die Schalen treten im Breisgau,<sup>161</sup> im Elsass<sup>162</sup> und im Taubertal<sup>163</sup> auf. Auf der Heuneburg entspricht der Typ I.C.5 am ehesten diesem Keramikttyp, er ist aber dünnwandiger und weist ein weniger geschwungenes S-Profil auf. Er ist dort nur zweimal vertreten.<sup>164</sup> Das Oberteil der Schalen ähnelt den rippengegliederten Schalen (S9) aus Straubing-Bajuwarenstraße, diese Gefäße weisen aber im Gegensatz zu denen aus Mengen ein deutlich flacheres, konisch verlaufendes Unterteil auf.<sup>165</sup> Die breit geriefte Keramik datiert in Lt A, kann aber auch noch in Lt B-zeitlichen Kontexten auftreten.<sup>166</sup>

148 LANG 1974, 5.

149 BALZER 2009a, 45 ff.

150 Ebd. 149 f.

151 Ebd. 143 f.

152 RÖDER 1995, 39.

153 BALZER 2009a, 150.

154 Die Form tritt am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, 56), in Bischoffingen, in Bötzingen und Jechtingen ‚Kapellenfeld‘ (RÖDER 1995, 38) auf.

155 HOPPE 1982, 84.

156 PARZINGER 1998, Taf. 32.

157 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 267 Fig. 7b.

158 AUGIER 2009, 354 Fig. 6.11b.

159 LANG 1974, 10.

160 NONNENWEIER, Grube 85/1 (RÖDER 1995, Taf. 65,6).

161 Sie treten in allen von RÖDER bearbeiteten Siedlungen (RÖDER 1995, 39) und am Breisacher Münsterberg auf (BALZER 2009a, 57).

162 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 267 Fig. 7b.

163 HOPPE 1982, 84.

164 LANG 1974, 9 u. Taf. 18,213.214.

*Sonderformen scheibengedrehter Gefäße*

## Tiefe rippenverzierte Schale (So4)

Ein Gefäß fällt durch die steile Gefäßwandung auf, die im unteren Bereich scharfkantig umbricht und danach flach verläuft. Die Wandung ist durch vier Rippen gegliedert. Der Wandungsverlauf ähnelt den Pokalen von der Heuneburg und dem Münsterberg, diese Gefäße weisen allerdings schmale oder breite Riefen und keine Rippenzier auf.<sup>167</sup>

## Flache Schale mit gewulsteter Wand (So5)

Eine sehr flache Schale ist durch vier feine Riefen gegliedert, sodass der Eindruck von mehreren konvexen, übereinander gelegten Wülsten entsteht. Es finden sich keine Parallelen. Der Raddurchmesser dieser Schale beträgt 220 mm, die Wandstärke 6 mm.

## d) Hochformen (Abb. 7)

Mit dem Terminus „Topf“ werden Hochformen bezeichnet, die eine weite Mündung besitzen. Gefäße mit enger Mündung werden in der Regel als Flaschen bezeichnet. Da sich bei keinem engmündigen Gefäß aus Mengen genug vom Profil erhalten hat, um sichere Aussagen zum Verhältnis des Raddurchmessers zur größten Weite oder der Höhe treffen zu können, wird der Terminus „flaschenartiges Gefäß“ verwendet. Die erste Untergliederungsebene bezieht sich auf die Ausrichtung des Halses.

*Gefäße mit konischem Hals*

## Kegelhalsgefäße (T1.1)

Diese Gefäße zeichnen sich durch einen konischen Hals und eine leicht verdickte, nach außen biegende Randlippe aus. Bei einem Exemplar ist der prägnante Schulteransatz erhalten. Die Wandstärke beträgt zwischen 6 und 9 mm, die Mündungsweite 120 bis 180 mm. Der Rand eines Gefäßes weist radial angeordnete Einschnitte auf. KLUG-TREPPE bezeichnet diesen Typ als Kegelhalsgefäß G1b. In Mengen gibt es zwei solche Gefäße.

Die Kegelhalsgefäße kommen in den Breisgauer Höhensiedlungen<sup>168</sup> und auf der Heuneburg<sup>169</sup> vor. Sie lassen sich auch im Nördlinger Ries<sup>170</sup> und im Taubertal<sup>171</sup> nachweisen. Dabei handelt es sich um chronologisch unempfindliche Formen. Die frühesten stammen aus den Ha C/D1-zeitlichen Höhensiedlungen im Breisgau. Auf der Heuneburg kommen sie in allen Perioden vor und haben eher einen Schwerpunkt in den jüngeren Schichten.<sup>172</sup> HOPPE ordnet sie Ha C und der Späthallstattzeit zu.<sup>173</sup>

## Töpfe mit prägnant einziehendem Hals (T1.2)

Der Halsknick bildet keinen scharfen Grat, ist aber deutlich prägnanter als bei den anderen Gefäßen mit konischem Hals. Soweit erkennbar, fallen die Schultern der Gefäße steil ab. Der leicht konkav gebogene Hals kann kurz oder lang ausgeprägt sein – bei den längeren Hälsen ist die Randlippe an der Innenseite des Gefäßes verdickt. Die Raddurchmesser bewegen sich zwischen 140 und 180 mm. Es lassen sich vier Exemplare dieses Typs in Mengen nachweisen.

165 TAPPERT 2006, 87.

166 BALZER 2009a, 145.

167 Ebd. 41.

168 Kegelhalsgefäße gibt es in Ihringen und Schlatt (KLUG-TREPPE 2003, 84).

169 Typ T6V1 (VAN DEN BOOM 1991, 33).

170 z. B. am Goldberg (PARZINGER 1998, Taf. 33,403).

171 Khg. 3 (HOPPE 1982, 88).

172 VAN DEN BOOM 1991, 40 f.

173 HOPPE 1982, 96.

Töpfe mit prägnant einziehenden Halsen treten am Breisacher Münsterberg in Ha D3-zeitlichen Befunden auf.<sup>174</sup> Die Form steht aufgrund des kurzen Halses und der hohen, betonten Schulter den situlenähnlichen Töpfen bzw. den Töpfen B1V6 nach RÖDER nahe,<sup>175</sup> unterscheidet sich aber in der Gestaltung des Halsbereiches.

#### Töpfe mit schwach ausgeprägtem Profil (T1.3)

Die Profile dieser Töpfe sind sanft geschwungen, sodass kein eindeutiger Halsansatz erkennbar ist. Der Hals weist keinen abgesetzten Rand auf und verläuft leicht konisch. Die Abgrenzung zu Töpfen mit flauem S-Profil ist aufgrund des wenig definierten Profilverlaufs fließend. Beide Gefäße aus Mengen weisen im unteren Halsbereich ein umlaufendes Dekor auf – eines mit flachen Fingertupfen, das andere mit eingedrückten Kerben, die eventuell von Fingernägeln stammen. Der Verlauf deutet auf eiförmige Körper hin, die Gefäße sind aber nicht weit genug erhalten, um eindeutige Aussagen darüber treffen zu können. Die Mündungsdurchmesser betragen über 200 mm.

Diese Gefäße werden auf der Heuneburg von H. VAN DEN BOOM mit T6 bezeichnet.<sup>176</sup> Sie treten ebenfalls in der dazugehörigen Außensiedlung,<sup>177</sup> im Taubertal<sup>178</sup> und am Breisacher Münsterberg<sup>179</sup> auf. Es gibt derartige Gefäße auch im Schweizer Kanton Fribourg,<sup>180</sup> dem Elsass<sup>181</sup> und am Mt. Lassois<sup>182</sup>.

Die Töpfe lassen sich chronologisch nicht einordnen. Sie treten in den Perioden IVa bis IIIb in der Außensiedlung der Heuneburg auf. Weitere frühe Exemplare stammen aus Ha C/D1-zeitlichen Befunden aus Cheyres/Roche Burnin im Kanton Fribourg.<sup>183</sup> Funde aus Geipolsheim und vom Mt. Lassois zeigen, dass sie auch in Ha D2 auftreten. Am Breisacher Münsterberg gibt es diese Form in Befunden, die in die Stufe Ha D3 datieren oder älter sind.

#### *Töpfe mit geradem Hals*

##### Töpfe mit scharf abgesetztem, konkavem Rand (T2.1)

Hierbei handelt es sich um Gefäße, deren Hals durch einen scharfen Absatz vom Gefäßkörper getrennt ist. Der Rand ist leicht nach innen geschweift, sodass der Eindruck einer breiten Kehle entsteht und der Durchmesser der Mündung (zwischen 170 und 200 mm) deutlich kleiner als derjenige am Schulterumbruch ist. Der Schulterumbruch sitzt sehr hoch am Gefäß. Die weitere Wandung lässt sich als konisch rekonstruieren, weshalb die Gefäßform den situlenartigen Töpfen ähnelt. RÖDER bezeichnet diesen Typ als Topf mit hoch sitzender, betonter Schulter (B1V6). In Mengen gibt es zwei Gefäße, die diesem Typ entsprechen.

Diese Form tritt im Breisgau,<sup>184</sup> am Mt. Lassois<sup>185</sup> und in der Region um Bourges,<sup>186</sup> aber auch in Niederbayern<sup>187</sup> auf. In Bourges und am Mt. Lassois gibt es diese Gefäße in Ha D2-zeitlichen Kontexten.

174 BALZER 2009a, Taf. 24,9 u. 87,5.

175 RÖDER 1995, 38.

176 VAN DEN BOOM 1991, 38.

177 KURZ 2000, Taf. 167,2235.

178 HOPPE 1982, 88.

179 BALZER 2009a, Taf. 51,3 u. 149,4 u. 5.

180 RUFFIEUX/MAUVILLY 2009, Fig. 10.

181 DEFFRESIGNE u. a. 2009, 260 Fig. 3b.

182 BARDEL 2009, 88 Fig. 10.2.

183 Die Fundstelle Cheyres/Roche Burnin wird aufgrund des Fehlens von spätbronzezeitlichen Elementen und des Vergleichs des Keramikspektrums mit anderen Siedlungen im Umkreis in Ha C/D1 datiert (RUFFIEUX/MAUVILLY 2009, 488–491).

184 RÖDER 1995, 38.

185 BARDEL 2009, 78 Fig. 6.

186 AUGIER 2009, 342 Fig. 2.

187 TAPPERT 2006, 76.

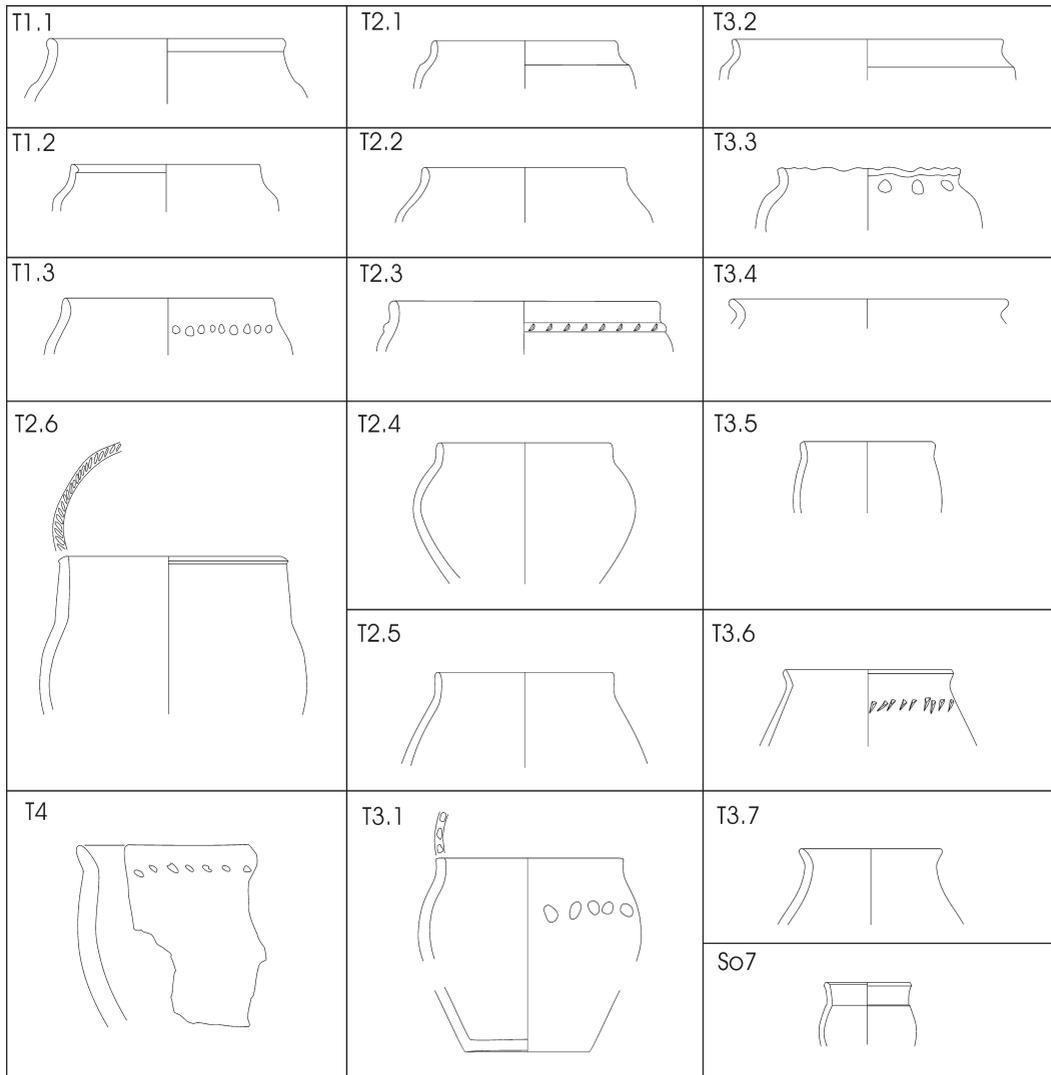


Abb. 7: Typologie der Hochformen.

In den frühlatènezeitlichen Siedlungen im Breisgau und in Straubing können sie nur allgemein in die Latènezeit eingeordnet werden.<sup>188</sup>

Töpfe mit geradem Hals und sanft geschwungenem Profil (T2.2)

Hierunter werden alle Gefäße mit einem kurzen, geraden Hals verstanden, bei denen die Schulter sanft geschwungen in den Halsbereich übergeht. Diese Töpfe stehen den Töpfen mit S-Profil nahe. Die Mündungsweite ist enger als der Durchmesser der Schulter. Die Randedurchmesser bewegen sich zwischen 110 und 200 mm. Sechs Gefäße lassen sich diesem Typ zuweisen.

<sup>188</sup> TAPPERT 2006, 179.

Die Gefäße gibt es im Gebiet des Oberrheins<sup>189</sup> und in der Nordschweiz,<sup>190</sup> auf der Heuneburg<sup>191</sup> und in deren Außensiedlung<sup>192</sup> sowie im Taubertal<sup>193</sup>.

Die frühesten Exemplare stammen von der Heuneburg aus den Perioden IVa und IIIb. Sie treten in Geipolsheim in Ha D2 und am Breisacher Münsterberg in Ha D3-zeitlichen Befunden auf. In Illfurth-Buergelen stammen sie aus übergangszeitlichen Befunden. Dass diese Form auch noch in Lt A vorkommt, zeigt ihr Auftreten in allen von RÖDER bearbeiteten Frühlatènesiedlungen.

#### Eiförmige Töpfe mit aufgelegter Leiste (T2.3)

Hierunter werden kaum gegliederte Töpfe mit kurzem, geradem oder leicht ausbiegendem Hals verstanden. Am Übergang von Schulter und Hals befindet sich eine plastische Leiste. Die Durchmesser der Ränder bewegen sich zwischen 200 und 400 mm. In Mengen gibt es 20 Vertreter dieser Form.

KLUG-TREPPE bezeichnet diesen Gefäßtyp als G10. Er tritt im Oberrheintal, in Allschwil<sup>194</sup> und am Goldberg<sup>195</sup> sowie in allen von ihr bearbeiteten Höhensiedlungen, außer in Endingen und Schlatt, auf.<sup>196</sup> Ähnliche Gefäße gibt es im Taubertal.<sup>197</sup> Sie kommen auch in Geipolsheim im Elsass<sup>198</sup> und in Flévy in Lothringen<sup>199</sup> vor.

Die frühesten Fundorte sind die Ha C/D1-zeitlichen Höhensiedlungen im Breisgau, in Ha D1-zeitlichem Kontext treten sie in Flévy und in Ha D2 in Geipolsheim auf.

#### Töpfe mit geradem Hals und bauchigen Schultern (T2.4)

Diese Gefäße besitzen einen kurzen Hals, der sich deutlich vom Gefäßkörper absetzt. Die Schulter ist stark gewölbt, wobei sich bei den beiden gut erhaltenen Gefäßkörpern zeigt, dass die Schulter ungefähr in der Mitte des Körpers sitzt. Die Oberfläche eines Gefäßes ist im unteren Bereich intensionell aufgeraut. Die Ränderdurchmesser bewegen sich in einem Bereich zwischen 85 und 260 mm. Dieser Typ kommt im Oberrheintal,<sup>200</sup> in den Breisgauer Höhensiedlungen,<sup>201</sup> auf der Heuneburg,<sup>202</sup> im Taubertal<sup>203</sup> und am Goldberg<sup>204</sup> vor. Es gibt ihn ebenfalls in der Region um Bourges<sup>205</sup> und am Mt. Lassois in Vix.<sup>206</sup>

Die Gefäße kommen in allen hier betrachteten Zeitstufen vor, wie ihr Auftreten in allen Perioden der Heuneburg zeigt. Die ältesten Fundplätze, die diese Form enthalten, sind die Breisgauer Höhensiedlungen. Auch am Mt. Lassois treten diese Töpfe in Ha C2/D1-zeitlichen Kontexten auf. Ihr spätes Vorkommen wird durch ihre Existenz in der übergangszeitlichen Siedlung Messein

189 Die Topfform tritt am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, Taf. 56,1), in den latènezeitlichen Siedlungen im Elsass (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 260 Fig. 3b) und in Illfurth-Buergelen (ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 325 Fig. 9) auf.

190 z. B. in Allschwil (LÜSCHERZ 1986, Taf. 13,1872).

191 VAN DEN BOOM 1991, 38.

192 KURZ 2000, Taf. 135,1872.

193 HOPPE 1982, 88.

194 LÜSCHERZ 1986, Taf. 13,159.

195 PARZINGER 1998, Taf. 24,310.

196 KLUG-TREPPE 2003, 92.

197 HOPPE 1982, 88.

198 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 260 Fig. 3b.

199 Ebd. 270 Fig. 8b.

200 Es gibt die Form am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, Taf. 178,5), in Illfurth-Buergelen (ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 330 Fig. 14), in der Siedlung Rosheim „SCI 4 Portes“ im Elsass (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 264 Fig. 5b) und in Messein „Cité d’Afrique“ in Lothringen (ebd. 280 Fig. 11b).

201 Typ G9a (KLUG-TREPPE 2003, 92).

202 Typ T1V1 (VAN DEN BOOM 1991, 30 ff. vgl. Abb. 16,6).

203 HOPPE 1982, 88.

204 PARZINGER 1998, Taf. 25,327.

205 AUGIER 2009, 355 Fig. 7.

206 BARDEL 2009, 83 Fig. 8.

„Cité d’Afrique“ sowie in den LtA-zeitlichen Befunden von Rosheim, Bourges und dem Breisacher Münsterberg belegt.

#### Töpfe mit geradem Hals und abfallenden Schultern (T2.5)

Diese Gefäße besitzen einen vom Gefäßkörper scharf abgesetzten Hals und unterscheiden sich von dem vorangegangenen Gefäßtyp durch hohe, abfallende Schultern. Zwei der Gefäße weisen eine verdickte, diagonal gekerbte Randlippe auf. Die Mündungsweiten betragen 140 bzw. 260 mm. Zehn Gefäße lassen sich diesem Typ zuweisen.

Dieser Gefäßtyp tritt in den hallstattzeitlichen Höhensiedlungen im Breisgau,<sup>207</sup> auf der Heuneburg<sup>208</sup> und in der Siedlung Rosheim „Mittelweg“<sup>209</sup> im Elsass auf.

Bei dieser Form handelt es sich um eine in allen Zeitstufen vorkommende Form, die allerdings einen leichten Schwerpunkt in Lt A verzeichnet. Sie tritt ab Ha C/D1 auf und ist in allen Heuneburgperioden vertreten. Ihr frühlatènezeitliches Vorkommen wird durch ihr Auftreten in Rosheim „Mittelweg“<sup>210</sup> angezeigt.

#### Töpfe mit Zylinderhals (T2.6)

Diese Gefäße weisen einen hohen, geraden Hals auf, der in einem Fall in der Mitte leicht einzieht. Bei einem Topf ist das Profil so weit erhalten, dass man unterhalb des zylindrischen Halses einen rundbauchigen Gefäßkörper erkennen kann. Die Raddurchmesser betragen 100 und 200 mm. Zwei der Töpfe besitzen auf der Randlippe diagonale Kerben. Dieser Typ ist mit sechs Exemplaren in Mengen vertreten. Vergleichsfunde gibt es im Elsass,<sup>211</sup> in Lothringen<sup>212</sup> und am Mt. Lassois<sup>213</sup>.

Die Form wird am Mt. Lassois in die Zeit Ha D2/D3 datiert, sie kommt auch in Ha D3-zeitlichem Kontext in Wolfgantzen und in der übergangszeitlichen Siedlung Messein „Cité d’Afrique“ vor.

#### *Töpfe mit ausbiegendem Rand*

#### Töpfe mit schwachem S-Profil (T3.1)

Beide Vertreter dieses Typs lassen sich vollständig zeichnerisch rekonstruieren. Sie weisen einen leicht ausbiegenden Hals und eine sanft geschwungene Schulterpartie auf. Der Boden ist in beiden Fällen ein einfacher flacher Standboden. Die Wandstärken betragen zwischen 5 und 7 mm, ein Gefäß weist einen Mündungsdurchmesser von 130 mm, das andere von 200 mm auf. Vier dieser Gefäße aus Mengen entsprechen dieser Form.

Diese Gefäßform tritt im Oberrheintal,<sup>214</sup> auf der Heuneburg,<sup>215</sup> im Breisgau,<sup>216</sup> in der Aisne-Marne-Kultur,<sup>217</sup> in der Region um Bourges<sup>218</sup> und am Mt. Lassois<sup>219</sup> auf.

Die frühesten Exemplare dieses Typs stammen aus den Breisgauer Höhensiedlungen und dem Ha-C/D1-Horizont am Mt. Lassois. Die Form tritt in den Ha D1-zeitlichen Siedlungen von Brumath und Illfurth-Buergelen und dem Horizont Ha D2/D3 am Mt. Lassois auf. Ha D3-zeitliche Siedlungen,

207 Typ G9b (KLUG-TREPPE 2003, 91 f.).

208 VAN DEN BOOM 1991, 30 f. vgl. Abb. 16,5.

209 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 267 Fig. 7b.

210 Die Siedlung in Lothringen wird aufgrund einer Fibel im Frühlatèneschema nach Lt A datiert (ebd. 265).

211 Ebd. 262 Fig. 4b.

212 Ebd. 280 Fig. 11b.

213 BARDEL 2009, 88 Fig. 10.

214 Vergleichbare Töpfe gibt es am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, Taf. 24,8; 25,1; 56,1), in den Breisgauer Höhensiedlungen (KLUG-TREPPE 2003, 90 f. [Typ G8b]), in Brumath im Elsass (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 255 Fig. 3b), in Gondreville in Lothringen (ebd. 276 Fig. 10a) und in Illfurth-Buergelen (ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 330 Fig. 14).

215 VAN DEN BOOM 1991, 38 f. (G6b).

216 KLUG-TREPPE 2003, 91.

217 DEMOULE 2009, 413 Fig. 10.

218 AUGIER 2009, 346 Fig. 3.

219 BARDEL 2009, 83 Fig. 8.

die diese Töpfe enthalten, sind Gondreville<sup>220</sup> und Bourges. Sie treten noch in der übergangszeitlichen Siedlung Messein „Cité d’Afrique“, aber nicht mehr in frühlatènezeitlichen Kontexten auf.

#### Situlenförmiger Topf (T3.2)

Ein einzelnes Gefäß zeichnet sich durch einen scharfen Knick am Übergang vom Hals zum Rand aus. Der Hals biegt deutlich nach außen aus. Die Schultern fallen steil ab, sodass ein konischer Gefäßkörper entsteht, der den Tonsitulen ähnelt. Die Mündungsweite beträgt 240 mm. Bis auf den ausbiegenden Hals steht dieser Gefäßtyp formal den Töpfen T2 und T4 nahe.

RÖDER bezeichnet diese Form als B1V6.<sup>221</sup> Das Gefäß ist in allen von ihr bearbeiteten Frühlatènesiedlungen, außer Kiechlingsbergen, vorhanden. Es gibt diesen Typ ebenfalls im Taubertal,<sup>222</sup> im Aisne-Tal,<sup>223</sup> der Region um Bourges<sup>224</sup> sowie in Vix<sup>225</sup>. Er tritt in späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Kontexten auf. Die ältesten Funde stammen vom Mt. Lassois (Ha D2), sie treten aber auch in den Lt A-zeitlichen Befunden von Bourges auf. HOPPE ordnet ihn ebenfalls der Frühlatènezeit zu.

#### Töpfe mit kurzem, ausbiegendem Rand (T3.3)

Die Gefäße zeichnen sich durch einen kurzen, geschwungen ausbiegenden Hals aus, dessen Durchmesser deutlich kleiner als die Gefäßweite im Schulterbereich ist. Zwei Gefäße weisen flache Fingertupfen im Halsbereich auf, beim Dritten befinden sie sich im Schulterbereich. Der Randabschluss eines Gefäßes ist gewellt. Die Wandstärken betragen ca. 7 mm, die Mündungsdurchmesser liegen zwischen 140 und 200 mm.

Sie treten am Breisacher Münsterberg<sup>226</sup> und am Goldberg<sup>227</sup> auf und werden in beiden Fällen in Lt A datiert.

#### Gefäße mit geschwungen ausbiegendem Rand (T3.4)

In der Siedlung treten Gefäße mit stark geschwungenen, ausbiegenden Rändern auf. Wegen des geringen Erhaltungsgrades können keine Aussagen über das weitere Aussehen dieser Gefäße gemacht werden. Ihre Wandstärken liegen zwischen 5 und 6 mm, während die Mündungsdurchmesser ca. 200 mm betragen. Da von diesen Gefäßen nur kleine Fragmente erhalten sind, lassen sich keine Vergleichsstücke finden. In Mengen gibt es vier Randscherben dieser Art.

#### Töpfe mit leicht ausbiegendem Rand (T3.5)

Es handelt sich hierbei um Gefäße mit leichtem S-Profil. Drei Gefäße aus Mengen entsprechen dieser Form. Die Durchmesser betragen zwischen 160 und 220 mm.

Diese Form tritt in allen Breisgauer Höhensiedlungen auf und kann somit in die Stufen Ha C/D1 datiert werden.<sup>228</sup> Vergleichbare Formen gibt es in Ha D2/D3-zeitlichem Kontext in Bussy „Pré de fond“ im Schweizer Kanton Fribourg.<sup>229</sup>

220 In Gondreville wurden drei Paukenfibeln gefunden, weshalb die Siedlung in Ha D3 datiert wird (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 275).

221 RÖDER 1995, 38.

222 HOPPE 1982, 88.

223 DEMOULE 2009, 406 Fig. 3.

224 AUGIER 2009, Fig. 7.

225 BARDEL 2009, 88 Fig. 10.

226 BALZER 2009a, Taf. 95,4.

227 PARZINGER 1998, Taf. 35,415–417.

228 Typ G3b (KLUG-TREPPE 2003, 87 f.).

229 Im Kanton Fribourg wurden 1990 beim Bau einer Autobahn fünf Siedlungen aus dem 9. bis 5. Jahrhundert v. Chr. entdeckt. In Bussy „Pré de fond“ gibt es zwei befestigte Siedlungen, die aufgrund ihrer Fibelfunde datiert werden können. Die Siedlung am Fuß der Anhöhe wird aufgrund von Drago-, Sanguisuga- und großen, verzierten Kahnfibeln in Ha D1 datiert. Auf der Kuppe der Anhöhe befindet sich eine zweite befestigte Siedlung, die aufgrund der Pauken- und Doppelpaukenfibeln sowie der Fußzier- und kleinen, unverzierten Kahnfibeln in die Stufe Ha D2/D3 eingeordnet wird. Das Material, welches vergleichbare Formen wie Mengen ‚Löchleacker‘ aufweist, stammt aus den Gräben der jüngeren Siedlung (RUFFIEUX/MAUVILLY 2009, 492).

### Flaschenartige Gefäße mit prägnantem Halsknick (T3.6)

Diese Gefäße zeichnen sich durch einen deutlich bis scharf ausbiegenden Hals und tiefe, steil abfallende Schultern aus. Obwohl kein Gefäß über diesen Bereich hinaus erhalten ist, macht dieser Typ aufgrund der Neigung der Wandung und dem im Verhältnis relativ kleinen Mündungsdurchmesser einen flaschenartigen Eindruck. Zwei Gefäße weisen im Halsknick umlaufende Dreiecke oder Ellipsen auf, andere besitzen an der Oberseite diagonal gekerbte Randlippen. Die Raddurchmesser liegen vor allem zwischen 140 und 160 mm, können aber bis zu 220 mm erreichen. Die Wandstärken bewegen sich in einem Bereich zwischen 6 und 12 mm. KLUG-TREPPE bezeichnet diese Gefäße als Typ G3 Var. a (mit konisch verlaufendem Hals) und Var. b (mit leicht gekrümmt verlaufendem Hals). In Mengen gibt es sieben Gefäße, die dieser Typendefinition entsprechen.

Diese Gefäße gibt es in Baden Württemberg,<sup>230</sup> in Allschwil in der Nordschweiz,<sup>231</sup> dem Elsass<sup>232</sup> und am Mt. Lassois<sup>233</sup>. Sie treten in allen Breisgauer Höhensiedlungen auf.<sup>234</sup> Ein frühes Einsetzen der Form zeigt das Auftreten in den Höhensiedlungen und in den Perioden IV der Heuneburg. Ebenfalls für eine frühe Datierung spricht das Auftreten im Ha C2/D1-zeitlichen Horizont vom Mt. Lassois. Allerdings tritt die Form auch im Ha D3-zeitlichen Wolfgantzen auf und wird in der Seriation von HOPPE in die Frühlatènezeit datiert.

### Töpfe und flaschenartige Gefäße mit geschwungen ausbiegendem Rand (T3.7)

Diese Gefäße weisen einen hohen Hals mit einem geschwungenen S-Profil auf. Es treten sowohl enge Mündungsdurchmesser zwischen 100 und 160 mm auf, die auf flaschenartige Gefäße hindeuten, als auch Weiten zwischen 200 und 240 mm, die wahrscheinlich eher zu weitmündigen Töpfen gehören. Über das weitere Aussehen der Gefäße kann aufgrund der schlechten Erhaltung keine Aussage getroffen werden. Die engmündigen Gefäße bezeichnet RÖDER als Flaschen mit langem Hals (A2),<sup>235</sup> die weitmündigen als Töpfe mit ausladender Schulter und abgesetzter Schrägrandschulter (B2V1).<sup>236</sup> Acht Gefäße aus Mengen lassen sich sicher dieser Form zuordnen.

Die Gefäße treten in der Oberrheinregion,<sup>237</sup> auf der Heuneburg<sup>238</sup> und im Taubertal<sup>239</sup> sowie in der Region um Bourges<sup>240</sup> auf. Die ältesten Exemplare treten in den Heuneburg-Perioden IV–II auf, sie fehlen allerdings in den Höhensiedlungen des Breisgaus. HOPPE setzt diese Form in die Gruppe V. Im Elsass treten diese Gefäße in Ha D2 (Geispolsheim) und in Lt A (Rosheim „Mittelweg“) auf. Übergangszeitliche Befunde mit dieser Keramik finden sich am Britzgyberg, am Münsterberg tritt sie in Lt A auf.

### Großgefäße (T4)

Unter Großgefäßen werden Gefäße mit deutlich größerem Durchmesser und höherer Wandungsstärke als die der anderen Gefäße verstanden. Aufgrund ihrer Größe werden sie hier im Rahmen der Töpfe aufgeführt, obwohl die Form formal eher den Breitformen entspricht. Die drei Gefäße aus Mengen weisen Durchmesser von 480 bis über 500 mm auf. Auch die Wandstärke liegt mit 10 bis 15 mm deutlich über den üblichen Wandstärken. Sie weisen einen bauchigen Gefäßkörper

230 Die Form tritt in allen Breisgauer Höhensiedlungen (KLUG-TREPPE 2003, 85 f.), der Heuneburg (VAN DEN BOOM 1991, 38 f.) und im Taubertal (HOPPE 1982, 88) auf.

231 LÜSCHERZ 1986, Taf. 4,70 u. 5,91.

232 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 262 Fig. 4b.

233 BARDEL 2009, 83 Fig. 8.

234 KLUG-TREPPE 2003, 88.

235 RÖDER 1995, 29.

236 Ebd. 38.

237 Es gibt sie am Breisacher Münsterberg (BALZER 2009a, Taf. 95,10), den latènezeitlichen Siedlungen im Breisgau, im Elsass (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 260 Fig. 49) und in Illfurth-Buergelen (ROTH-ZEHNER/BOYER 2009, 325 Fig. 9).

238 VAN DEN BOOM 1991, 38.

239 HOPPE 1982, 88.

240 AUGIER 2009, 347 Fig. 4.

und einen scharf ausbiegenden Rand auf. Ein vergleichbares Stück stammt vom Mt. Lassois.<sup>241</sup> Die Großgefäße besitzen dort eine sehr frühe Zeitstellung und datieren nach Ha B/C.

#### Flasche (So6)

Hierbei handelt es sich um ein einzelnes Gefäß mit einem scharf abgesetzten, in der Mitte leicht einziehenden Hals. Die Randlippe ist durch eine umlaufende Riefe betont, die Gefäßschulter bauchig ausgeformt. Der Mündungsdurchmesser beträgt 120 mm, die Wandstärke 5 mm. Dieses Gefäß ist die einzige scheidengedrehte Form, die den Hochformen zugeordnet werden kann. Am ehesten lässt sich die Flasche mit Typ 17 von der Heuneburg vergleichen.<sup>242</sup> Sie datiert in die Perioden II oder I, d. h. nach Ha D3 oder Lt A. Ein ähnliches Fragment, allerdings eines etwas breiteren Flaschenhalbes, stammt vom Breisacher Münsterberg.<sup>243</sup>

#### Gefäß mit scharf abgesetztem Zylinderhals (So7)

Dieses kleine Gefäß zeichnet sich durch einen eiförmigen Körper und einen scharf abgesetzten, leicht ausbiegenden zylindrischen Hals aus. Der Raddurchmesser beträgt 100 mm, die Wandstärke 3 bis 6 mm. Aus der Siedlung Straubing-Bajuwarenstraße stammen zwei ähnliche Gefäße,<sup>244</sup> die allerdings aufgrund ihrer Herstellungsart in die Spätlatènezeit datiert werden.<sup>245</sup>

### e) Bodenformen

#### *Flache Böden*

Einfache flache Böden machen mit 69% den größten Anteil der Bodenformen aus. Nur selten lassen sich Gefäßformen rekonstruieren, sodass versucht werden soll, über den Neigungswinkel der Wandung die Böden entweder Hoch- oder Breitformen zuzuweisen. Die Neigungswinkel der flachen Böden mit konischer und leicht konvexer Wandung bilden zwei Schwerpunkte im Bereich zwischen 20 und 45° und zwischen 55 und 70°. Flache Böden mit konkaver, d. h. knapp über dem Boden einziehender Wandung weisen Neigungswinkel zwischen 30 und 60° auf, wobei der Schwerpunkt deutlich auf dem Bereich um 45° liegt. Alle flachen Bodenformen können handaufgebauter Keramik zugewiesen werden. Die flachen Böden weisen Durchmesser von 50 bis 100 mm auf, vereinzelt treten Durchmesser von 140 bis 240 mm auf. Flache Böden mit konischer Wandung besitzen mit Abstand am häufigsten einen Durchmesser von 130 mm, ansonsten sind keine Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen erkennbar.

#### *Abgesetzte Böden*

Abgesetzte Böden sind ebenfalls flach, weisen aber alle einen deutlich einziehenden Wandungsverlauf auf, sodass sich die Standfläche sichtbar von der Wandung absetzt. Sie machen 18% aller Bodenformen aus. Die Wandung verläuft entweder konisch oder leicht konkav geschwungen. Eine kleine Gruppe dieser Böden mit konischer Wandung weist einen Neigungswinkel zwischen 20 und 30° auf, während beim Großteil der Neigungswinkel zwischen 45 und 75° (mit einem Schwerpunkt bei 65 und 70°) liegt. Die Neigungswinkel der Scherben mit abgesetzten, konkav geschwungenen Böden streuen locker zwischen 30 und 75°. Böden mit abgesetzter Standfläche und konvex geschwungener Wandung, wie sie RÖDER in den Frühlatènesiedlungen beschreibt, treten in Mengen nicht auf. Auch die abgesetzten Böden gehören zu handaufgebauter Keramik und weisen Durchmesser von 60 bis 140 mm auf.

241 BARDEL 2009, 78 Fig. 6.

242 VAN DEN BOOM 1989, Taf. 45,17.

243 BALZER 2009a, Taf. 134,6.

244 TAPPERT 2006, 77.

245 Ebd. 178.

### *Omphalosböden*

Drei Böden besitzen einen Omphalos (Abb. 45,1.2) oder eine omphalosähnliche Bodendelle (Abb. 71,4). LANG definiert Omphaloi als scharf abgesetzte Einwölbungen, die sich in einem Winkel bis zu 90° von der Wandung absetzen.<sup>246</sup> Alle Böden weisen eine gut geglättete bis polierte Oberfläche und eine graue bis schwarze Färbung auf. Es lässt sich allerdings nicht erkennen, ob sie zu handaufgebauten oder scheibengedrehten Gefäßen gehören. Die Durchmesser betragen 18, 30 und 40 mm.

### *Rundbodige Gefäße*

Ein grob gearbeitetes, dickwandiges Gefäß weist einen annähernd rund gewölbten Boden auf (Abb. 49,13).

### *Standringe*

Bei Standringen kann zwischen angedrehten und abgedrehten Standringen unterschieden werden. 9% aller Böden weisen eine solche Form auf. Angedrehte Standringe bestehen aus einem separat gefertigten Tonring, der vor dem Brand an das Gefäß angebracht wird. Er ist in der Regel deutlich höher und prägnanter vom Gefäß abgesetzt als ein abgedrehter Standring. Bei abgedrehten Standringen wird durch das Entfernen von Material des Bodens der Standfuß geformt.<sup>247</sup> Da eindeutige Drehrillen fehlen, können abgedrehte Standringe nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, aufgrund der Form sind aber wahrscheinlich vier Exemplare in dieser Technik hergestellt worden (Abb. 29,4, 35,7 u. 62,6.7). Standringe kommen nur bei scheibengedrehter Keramik vor. Ein Neigungswinkel lässt sich aufgrund der starken konvexen Krümmung der Wandung nicht bestimmen. Da sich in Mengen keine scheibengedrehten Hochformen sicher nachweisen lassen, kann man davon ausgehen, dass die Standringe zu den scheibengedrehten Schüsseln gehören. Auf dem Breisacher Münsterberg treten Standringe sowohl auf Schalen wie auch auf Flaschen auf. Die Durchmesser der Standringe liegen im Bereich von 60 und 90 mm, ein Exemplar erreicht 140 mm.

### *Auswertung*

Wenige Gefäße sind so weit erhalten, dass Böden zu Gefäßrändern zugewiesen werden können. Vier Schalen mit einbiegendem Rand und eine offene Schale weisen einen Neigungswinkel der Wandung im Bereich von ca. 45° auf. Zwei Töpfe und das den Hochformen nahe stehende Gefäß 1.3 besitzen Neigungswinkel zwischen 65 und 75°. Diese wenigen Hinweise unterstützen die Hypothese, dass Böden mit Neigungswinkeln unter 45° den Breitformen und über 60° den Hochformen zuzuordnen sind.

Flache Böden treten bei allen Gefäßtypen auf. Abgesetzte Böden lassen sich einer kalottenförmigen Schale und den Näpfen zuweisen. Die Standringe gehören eindeutig zur scheibengedrehten Ware. Vier einbiegende Schalen weisen einen Neigungswinkel von 45° auf (Abb. 31,6; 34,3; 39,2 u. 46,12), das Gefäß S1.3 etwa 65° (Abb. 48,22). Dieses Ergebnis entspricht weitestgehend der Analyse der Bodenformen bei RÖDER.<sup>248</sup>

Der Großteil der Bodenformen stammt aus nicht näher datierbaren Befunden, weshalb keine definitiven Aussagen zur Datierung der Bodenformen gemacht werden können. Es zeichnet sich die Tendenz ab, dass abgesetzte Böden vor allem aus vor-Ha D3-zeitlichen Befunden stammen, während die flachen Böden mit geschwungen angesetzter Wandung eher in Ha D2- bis frühlatènezeitlichen Befunden auftreten.

---

246 LANG 1974, 28.

247 BALZER 2009a, 139 Abb. 64.

248 RÖDER 1995, 41.

## 1.2 Kleinfunde

### 1.2.1 Kleinfunde aus Metall

#### *Weidacher Fibel*

Die bronzene Weidacher Fibel aus dem Grubenhaus 242 wird durch eine Fußpauke mit 11 mm Durchmesser gekennzeichnet, die den gesamten, nicht erhaltenen Bügel überragt (Abb. 71,15).<sup>249</sup> Im Zentrum der Fibel befindet sich eine runde Vertiefung. Die Fibel weist eine Spirale mit zehn Windungen und einer unteren Sehne auf. Aufgrund ihrer geringen Größe (der Durchmesser der Pauke ist kleiner als 15 mm) gehört sie dem Typ I der Weidacher Fibeln nach CHAUME an.<sup>250</sup> Dieser Typ ist im Burgund und in der Champagne am häufigsten vertreten, er kommt aber auch am Oberrhein in Nordhouse und in Blaustein-Herrlingen vor. Des Weiteren streut er locker entlang der Donau bis in die Gegend um Regensburg. In Süddeutschland ist die östliche Variante verbreitet, deren Fußpauke einen Durchmesser von über 20 mm aufweist.<sup>251</sup>

Die Fibel tritt im Burgund in Gräbern auf, die an den Übergang von Ha D3 und Lt A datiert werden.<sup>252</sup> In Vix „Les Herbues“ kommt sie zusammen mit Ha D3-zeitlichen Fibeln vor. In Nordhouse, Weitbruch und Acy-Romance stammt die Fibel aus einem Lt A-zeitlichen Kontext.<sup>253</sup>

#### *Feile*

Bei diesem Objekt handelt es sich um einen 145 mm langen und 7 mm breiten, trapezoiden Eisenstab (Abb. 71,17). An allen vier Seiten ist er mit feinen, regelmäßigen Vertiefungen, sog. Hieben, versehen, weshalb er als Feile angesprochen wird. Die Feile setzt sich durch ihren trapezoiden Querschnitt von den Vergleichsfunden ab, die in der Regel einen rechteckigen Querschnitt aufweisen.<sup>254</sup> Der Vorteil eines solchen trapezoiden Querschnitts sind die zwei spitzwinkligen Kanten der Feile, mit denen deutlich präziser und feiner gearbeitet werden kann, als mit einer Feile mit rechteckigem Querschnitt. Wahrscheinlich diente diese Feile zur Metallbearbeitung. Da sie aus demselben Grubenhaus wie die Weidacher Fibel stammt, ist eine Datierung nach Ha D3 oder Lt A wahrscheinlich. Im Siedlungskontext treten Feilen in großen Siedlungen wie der Heuneburg, Manching oder Sanzeno auf,<sup>255</sup> in denen eine große Anzahl an Werkzeugen gefunden wurde. Die Feilen der Heuneburg sind zum Großteil nicht stratifizierbar, wenige Stücke lassen sich in die Perioden Ib und Ia einordnen. Sie weisen spitzovale oder breitrechteckige Querschnitte auf. Die Feile 1845 besitzt wie das Exemplar aus Mengen sehr feine Hiebe, alle anderen weisen gröbere, raspelartige Hiebe auf.<sup>256</sup> S. SIEVERS ist der Ansicht, dass diese feine Feile aus der Heuneburg mit messerförmigem Querschnitt für Tauschierarbeiten genutzt wurde, bei denen sehr feine Rillen ins Metall gefeilt werden mussten. Nach J. NOTHDURFTER treten ab der Latènezeit feinere Feilen auf.<sup>257</sup> Die Feilen aus Manching sind deutlich jünger als die Exemplare von der Heuneburg und aus Mengen. Sie weisen einen rechteckigen, halbrunden oder runden Querschnitt auf und besitzen in der Regel nur auf den beiden breiten Seiten Hiebe.<sup>258</sup> Der Großteil der Feilen ist mit einer Breite von ca. 20 mm deutlich größer als das Exemplar aus Mengen. Ein Exemplar aus Manching, welches ebenfalls kleiner ist (ca. 10 mm), besitzt desgleichen sehr feine, an allen vier Seiten angebrachte Hiebe.<sup>259</sup> Die Flachfeilen aus Sanze-

249 Die Form entspricht der Form P4 nach MANSFELD (MANSFELD 1973, 23 f.).

250 CHAUME 2001, 118.

251 Ebd. 120 Fig. 98.

252 Ebd. 118.

253 Ebd. 120.

254 PLEINER 2006, 103 Abb. 50.

255 Ebd. 72.

256 Vgl. SIEVERS 1984, 59; u. a. Taf. 165,1845 u. 1846.

257 NOTHDURFTER 1979, 36.

258 JACOBI 1974, Taf. 5.

259 Ebd. 15 f. Nr. 40.

no entsprechen von der Größe her der Feile aus Mengen.<sup>260</sup> Alle gut erhaltenen Vergleichsstücke weisen einen Dorn zur Befestigung des Griffes auf, der bei der Feile aus Mengen nicht erhalten ist. Die Fragmente von Feilen aus der frühlatènezeitlichen Handwerkersiedlung Sévaz „Tudinges“ in der Nordwestschweiz weisen ebenfalls einen rechteckigen Querschnitt auf, sind allerdings rechtwinkelig gebogen.<sup>261</sup>

Feilen aus Eisen und Bronze lassen sich ab dem 8. Jahrhundert nachweisen.<sup>262</sup> Sie sind aus kleineren, offenen Siedlungen faktisch unbekannt und treten vor allem in Werkzeugsätzen aus reich ausgestatteten Männergräbern in Italien und im Südostalpenraum auf.<sup>263</sup> In den latènezeitlichen Gewässerhorten, die häufig Werkzeug enthalten, gibt es keine Feilen.<sup>264</sup> Die geringe Anzahl an Feilen, die aus offenen Siedlungen bekannt sind, kann aber auch auf die Quellenlage zurückzuführen sein. Gerade Fragmente von Eisenfeilen mit so feinen Hieben wie bei dem Exemplar aus Mengen lassen sich erst nach der Restaurierung erkennen.

### *Koppelring*

Bei diesem Fundstück aus Grubenhaus 125 handelt es sich um einen Eisenring mit flach-ovalem Querschnitt, der an einer Stelle unterbrochen ist (Abb. 50,1). Der Außendurchmesser beträgt 59 mm, der Innendurchmesser 30 mm. Die beiden Enden sind durch ein rundes Stäbchen verbunden, in das ein im ursprünglichen Zustand frei beweglicher Zapfen oder Niet eingehängt ist. Dieser Zapfen weist eine leichte Profilierung auf, ist aber abgebrochen. Vergleichsstücke stammen z. B. aus der Hunsrück-Eifel-Kultur<sup>265</sup> und vom Dürrenberg,<sup>266</sup> dort führt der Niet zu einem Knopf oder einer Scheibe.<sup>267</sup> Bei dem Fund handelt es sich um einen sog. Koppelring.<sup>268</sup> In Gräbern befinden sich die Koppelringe in der Regel im Bereich des Gürtels. Sie treten vor allem in Männergräbern zusammen mit Schwertern auf, weshalb sie dem Schwertgehänge zugeordnet werden.<sup>269</sup> Koppelringe mit beweglichem Niet sind häufig mit durchbrochenen, dreieckigen Gürtelhaken vergesellschaftet, die nach Lt A datieren.<sup>270</sup> Einfache eiserne Koppelringe wie das Exemplar aus Mengen sind im Gebiet der gesamten Frühlatènekultur bekannt.<sup>271</sup>

Obwohl Koppelringe in seltenen Fällen auch in Frauengräbern oder waffenlosen Gräbern auftreten,<sup>272</sup> ist das Exemplar aus Mengen doch ein deutlicher Hinweis auf die Anwesenheit eines sog. Schwertträgers in der Siedlung. Es stellt sich die Frage, ob man diesen Fund als Hinweis auf eine Art lokale ‚Elite‘ in der Siedlung von Mengen interpretieren kann. Betrachtet man die frühlatènezeitlichen Siedlungen im Breisgau, so treten Waffen nur selten im Fundmaterial auf.<sup>273</sup> Es ist davon auszugehen, dass diese Objekte alleine schon wegen ihres Materialwertes nicht ohne Weiteres entsorgt wurden. Man muss also davon ausgehen, dass es sich bei dem Koppelring um einen Zufallsfund

260 NOTHDURFTER 1979, Taf. 15,250–252.

261 MAUVILLY u. a. 1998, 150 Fig. 11.

262 HENNEBERG/GUILLAUMET 1999, 493.

263 Für eine ausführliche Analyse der Gerätebeigabe in eisenzeitlichen Gräbern s. STÖLLNER 2007, 227 ff.

264 KURZ 1995, 26.

265 HAFFNER 1976, 22. Vgl. Heinzerath, Hügel 1 (ebd. Taf. 19,6 u. 7), Rückenweihe, Hügel 5, Grab 3 und Hügel 8, Grab 3 (ebd. Taf. 50,7a u. 51,5 u. 6) und Hermeskeil, Hügel 3 (ebd. Taf. 103,4–7).

266 PAULI 1978, 192–194 mit weiteren Vergleichsfunden.

267 Vgl. dazu E. PENNINGER, Der Dürrenberg bei Hallein I. Veröff. Komm. Arch. Erforsch. Spättröm. Raetien Bayer. Akad. Wiss., Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 16 (München 1972) Taf. 45 u. 55 sowie F. MOOSLEITNER/L. PAULI/E. PENNINGER, Der Dürrenberg bei Hallein II. Veröff. Komm. Arch. Erforsch. Spättröm. Raetien Bayer. Akad. Wiss., Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 17 (München 1974) Taf. 147.

268 Die Koppelringe wurden 1966 in der unpublizierten Dissertation zur Bewaffnung der Kelten zur Frühlatènezeit nördlich der Alpen von U. OSTERHAUS gesammelt, die nicht zugänglich war.

269 Für eine detaillierte Diskussion zur Funktion der Koppelringe und anderer Ringe s. PAULI 1978, 196–211.

270 FREY 1991, 104.

271 PAULI 1978, 193.

272 Ebd. 199.

273 Aus Breisach stammen zwei Pfeil- oder Speerspitzen und ein Lanzenschuh (BALZER 2009a, 93 f.), aus Bischoffingen ein eiserner Lanzenschuh (RÖDER 1995, Taf. 16).

handelt, der nicht als Indiz für eine abgehobene Stellung gegenüber anderen offenen Siedlungen verwendet werden darf.

Um Hinweise auf die soziale Stellung eines Schwerträgers in dieser Region zu erhalten, müsste eine größere Anzahl gleichzeitiger Gräber analysiert werden.<sup>274</sup> Da nur vereinzelte Lt A-zeitliche Gräber bekannt und publiziert sind, ist dies aufgrund der derzeitigen Quellenlage im Breisgau nicht möglich.

#### *Bronzedraht/Armreif*

Bei den beiden halbrund gebogenen Bronzedrähten mit ca. 2 mm Durchmesser handelt es sich wahrscheinlich um einen drahtförmigen Armreif mit einem Durchmesser von ca. 75 mm. Das Ende eines Drahtfragmentes ist leicht rhombisch verdickt. Oberhalb der Verdickung befindet sich ein fein geriefter Abschnitt (Abb. 77,7). Dieses Reifende erinnert an die Armringe aus Bragny-sur-Saône, die einen vasenförmig verdickten Abschluss aufweisen, über dem der Draht mehrfach gerippt ist. Diese Stücke werden an das Ende von Ha D3 und nach Lt A datiert.<sup>275</sup> Allerdings ist der Abschluss des Drahtes aus Mengen deutlich rudimentärer ausgebildet. Drahtförmige Bronzearmringe, die eventuell als Armreif gedient haben könnten, treten in der Heuneburg in allen Perioden auf.<sup>276</sup> Dort weist allerdings kein Exemplar ein verdicktes Ende wie bei dem Stück aus Mengen auf, wobei die Ringe der Heuneburg ebenfalls nur in Fragmenten erhalten sind.

#### *Bronzearmreif*

Hierbei handelt es sich um ein halbrund gebogenes Bronzeblech mit einer Länge von 65 mm und einer Breite von 6 mm, welches eine leichte Profilierung aufweist (Abb. 77,8). Die Seiten sind leicht aufgebogen. Ein gutes Vergleichsstück findet sich auf der Heuneburg, welches aus Periode II oder I stammt.<sup>277</sup> Beide Bleche unterscheiden sich durch die Profilierung von den bandförmigen Ohringen, die in der Regel flächig profiliert sind und hohe Mittelrippen aufweisen.<sup>278</sup> Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Stück aus Mengen um ein Fragment eines Armreifens.

#### *Bronzestäbchen*

Aus Grubenhaus 242 stammt ein ca. 60 mm langes, hakenförmig gebogenes Bronzestäbchen mit einem runden Querschnitt von ca. 2 mm (Abb. 71,16). Es ist an beiden Enden abgebrochen. Aufgrund der unspezifischen Form kann keine weitere Angabe zur Ansprache oder der Datierung dieses Objekts gemacht werden. Da es aus demselben Befund wie die Metallfeile stammt, könnte es sich eventuell um ein Halbfabrikat handeln.

#### *Messer*

Bei dem Eisenmesser aus Befund 101 handelt es sich um ein nahezu vollständiges Exemplar mit geschwungenem Rücken und leicht aufgebogener Klinge. Es besitzt eine Griffangel, auf der sich parallele, breite Riefen befinden (Abb. 41,11). Diese Vertiefungen könnten eventuell dazu gedient haben, einen organischen Griff stabil zu befestigen. Der Erhaltungszustand des zweiten Messers ist deutlich schlechter, erhalten sind nur der Bereich am Ansatz der Klinge und ein kleiner Rest der Griffangel (Abb. 58,8). Soweit erkennbar, ist der Rücken der Klinge deutlich stärker aufgewölbt als beim ersten Exemplar.

Die Messer von der Heuneburg lassen sich mit den Messern aus Mengen nicht vergleichen. Sie weisen alle einen geraden Rücken auf und besitzen – soweit sich der Griff erhalten hat – in der

274 1985 waren im Arbeitsgebiet drei Gräber mit Frühlatèneschwertern bekannt: zwei in Ihringen (Löhbücke U0 u. U5) und eines in Oberrimsingen (Bernet A1). Während sich in Oberrimsingen keine weiteren Metallfunde fanden, enthielten die Gräber aus Ihringen jeweils einen Gold- und einen Bronzering (JANSKI 1985, 120).

275 FEUGÈRE/GUILLOT 1986, 180 Fig. 21.

276 SIEVERS 1984, Taf. 3,34–38 außer 36; 5,76–80; 8,126–128.

277 Ebd. Taf. 10,152.

278 Ebd. 11.

Regel anstelle einer Griffangel eine Griffplatte mit Nietlöchern.<sup>279</sup> Dasselbe gilt für die späthallstatt-frühlatènezeitlichen Messer aus Bragny-sur-Saône.<sup>280</sup>

#### *Eisenhaken*

Aus Befund 110 stammt ein 300 mm langer Eisenstab mit quadratischem Querschnitt, der nach 250 mm rechtwinklig umgebogen ist und in einer flachen, halbrunden Lasche endet, in deren Mitte sich ein Loch befindet (Abb. 46,6). Der Stab ist schlecht erhalten, es lassen sich aber Tordierungen erkennen. Aufgrund der Hakenform und der Torsion weist das Objekt gewisse Ähnlichkeiten mit Schürhaken aus Sanzeno auf.<sup>281</sup> Diese sind allerdings größer, deutlich massiver und weisen eine ausgeprägtere, rechteckige Schaufel auf.

Die Torsion der Stiele der Schürhaken aus Sanzeno verläuft im Gegensatz zum Objekt aus Mengen gleichmäßig über den gesamten Stiel. Schürhaken wie die Beschriebenen sind aus Etrurien bekannt.<sup>282</sup> Der Eisenhaken aus Mengen lässt sich nicht vollständig mit ihnen vergleichen, sie bieten allerdings einen Hinweis auf einen möglichen Verwendungszweck des Objektes. Sollte das Loch in der Platte intentionell angebracht sein, so ist wahrscheinlich, dass etwas daran befestigt war, eventuell ein Schaufelblatt.

#### *Nägels*

Aus den Befunden 90 und 227 stammen jeweils zwei Nägel aus Eisen mit dreieckigen, trapezoiden oder quadratischen Köpfen (Abb. 30,7 u. 69,8). Der Durchmesser der Köpfe beträgt 3 bis 5 mm, die Nägel sind noch in einer Länge von 35 bis 70 mm erhalten. Sie sind also relativ filigran und nicht für massive Konstruktionen wie z. B. den Hausbau geeignet.

### 1.2.2 Kleinfunde und Gerät aus Ton

#### *Spinnwirtel*

Insgesamt wurden 18 Spinnwirtel in der Siedlung gefunden.<sup>283</sup> Die Form und das Gewicht des Spinnwirtels beeinflussen das Drehmoment der Spindel und somit auch die Beschaffenheit des Fadens, der auf ihr gedreht wird.<sup>284</sup> Das Gewicht der Spinnwirtel liegt zwischen 8 und 67 g, wobei die meisten Spinnwirtel zwischen 8 und 12 g wiegen (neun Exemplare). Drei Spinnwirtel wiegen 22 bzw. 23 g, während eine dritte Gruppe mit drei Exemplaren zwischen 27 und 30 g liegt. Ein Spinnwirtel mit einem Gewicht von 67 g setzt sich deutlich von den anderen Spinnwirteln ab (Abb. 37,6). Es treten ellipsoide, doppelkonische und tonnenförmige Formen auf. Es ist keine Korrelation zwischen dem Gewicht und der Form zu erkennen.

Fünf Spinnwirtel weisen ein Dekor auf. Zwei konische Wirtel besitzen vertikale Riefen auf der Außenseite (Abb. 23,17 u. 48,6), vergleichbares Dekor gibt es sehr häufig auf Spinnwirteln in unterschiedlichen Formen von der Heuneburg.<sup>285</sup> Der doppelkonische Wirtel weist ebenfalls vertikale Kerben im unteren Bereich sowie zehn radial auf der Unterseite angeordnete runde Eindrücke auf (Abb. 77,10). Vergleichbare Stücke von der Heuneburg stammen aus Periode I oder II.<sup>286</sup> Zwei ellipsoide Wirtel besitzen auf der Oberseite radial angeordnete Linien (Abb. 20,6 u. 37,7), einer davon zusätzlich ein wellenförmig umlaufendes Band aus runden Eindrücken. Auch schmale, eingeritzte Linien treten häufig auf Spinnwirteln der Heuneburg auf.<sup>287</sup>

279 SIEVERS 1984, 62 f.

280 FEUGÈRE/GUILLOT 1986, 186 Fig. 28.

281 NOTHDURFTER 1979, Taf. 44,616–619.

282 Ebd. 64 Abb. 15.

283 Spinnwirtel treten in den Befunden 71, 86 (2x), 90, 96 (4x), 109, 117, 180, 201, 242, 255 (4x), 83/85 auf.

284 GRÖMER 2004, 176 ff.

285 SIEVERS 1984, Taf. 145,1736 u. 1737.

286 Ebd. Taf. 136,1663 u. 1666.

287 Ebd. Taf. 133,1645.

In zwei Fällen stammen jeweils vier Spinnwirtel aus einem Befund. Die Spinnwirtel aus dem Grubenkomplex 96 unterscheiden sich deutlich im Gewicht (6, 11, 16 und 67 g), sodass man sich vorstellen könnte, dass es sich um ein Ensemble für unterschiedliche Garnarten oder -stärken handelt. Auf der anderen Seite besteht der Befund aus mehreren Gruben, folglich ist es auch möglich, dass die Spinnwirtel zufällig miteinander vergesellschaftet sind. Die vier Spinnwirtel aus dem Grubenhaus 255 weisen keine so eindeutig differenzierte Gewichtsabfolge wie die aus Befund 96 auf (10, 12, 22 und 27 g). Eine weitere Erklärung für das gehäufte Auftreten von Spinnwirteln in einzelnen Befunden könnte sein, dass man das auf der Spindel aufgewickelte Garn mitsamt der Spindel aufbewahrte. Bei einem Wirtel aus dem Befundkomplex 86 ist unklar, ob es sich bei dem einen Fragment nicht doch um eine Tonperle handelt.

Die Spinnwirtel wurden von D. HOLSTEIN anhand des Materials bronze- und eisenzeitlicher Siedlungen in der Schweiz und in Süddeutschland, unter anderem der Heuneburg, untersucht. Die ellipsoiden Spinnwirtel aus Mengen entsprechen dem Typ IB nach HOLSTEIN. Sie sind einfach herzustellen und chronologisch unempfindlich.<sup>288</sup> Die anderen Wirtel lassen sich nur schwer in die Typologie von HOLSTEIN eingliedern, da gerade die doppelkonischen Spinnwirtel deutlich gestauchter sind als die bei HOLSTEIN vorgestellten Exemplare. Die konischen Formen datieren nach HOLSTEIN eher in die Urnenfelderzeit, während die doppelkonischen und tonnenförmigen Wirtel eher hallstattzeitlich anzusprechen sind.<sup>289</sup>

Das Formenspektrum der Spinnwirtel aus Mengen lässt sich nicht mit dem der Heuneburg vergleichen. Zum einen liegt das daran, dass den 18 Wirteln aus Mengen über 170 von der Heuneburg gegenüberstehen. Zum anderen fällt auf, dass Wirtel mit geschwungen einziehenden Seiten auf der Heuneburg häufig auftreten, aber in Mengen fehlen. Ellipsoide Formen, die ein Großteil der Spinnwirtel aus Mengen aufweist (67%), sind auf der Heuneburg im Vergleich zu anderen Wirtelformen deutlich seltener vertreten (ca. 15%).<sup>290</sup>

Bei seiner Untersuchung zu den Spinnwirteln aus Bragny-sur-Saône erkannte B. CHAUME zwei Klassen von Spinnwirteln zwischen 10 und 20 g. Diese Aufteilung scheint in seinem Diagramm nicht ganz nachvollziehbar.<sup>291</sup> Allerdings lässt sich auch am Material von Mengen die Tendenz zur Massierung der Spinnwirtel im Bereich von ca. 10, 22 und 28 g erkennen. K. GRÖMER fand anhand von Experimenten heraus, dass das Gewicht der Spinnwirtel stark vom zu verspinnenden Material abhängen kann. So sind leichte Spinnwirtel zum Verspinnen von kurzfasriger Wolle besser geeignet, da hier die Gefahr des Abreißen des Fadens relativ hoch ist. Bei langfaserigem Material, wie Flachs, sind schwere Wirtel besser geeignet, da das höhere Drehmoment für eine bessere Verdrillung der Fasern sorgt.<sup>292</sup> Beachtet man diesen Faktor, so würden die Ensembles aus Mengen in ihrer Zusammensetzung durchaus ihre Berechtigung haben.

### *Tonring*

Aus Grube 138 stammt ein Tonring mit einem Außendurchmesser von 73 mm und einer lichten Weite von 31 mm. Die Schnurstärke beträgt 22 mm. An der Innenseite ist das Profil stark abgeflacht, außen dreieckig bis halbrund (Abb. 54,5). Der Tonring wiegt 124 g.

Vom Breisacher Münsterberg stammt ein Fragment eines Exemplars, welches nur minimal größer ist.<sup>293</sup> Tonringe dieser Art sind in Siedlungen selten, sie treten allerdings in mindestens zwölf späthallstatt-frühlatènezeitlichen Frauengräbern in Süddeutschland, dem Elsass und in der Marneregion auf.<sup>294</sup> Im Grab befanden sie sich im unteren Beckenbereich der Verstorbenen.<sup>295</sup> Die Außendurch-

288 HOLSTEIN 1998, 260.

289 Ebd. 262.

290 CHAUME 2001, 165 Fig. 124.

291 Ebd. 166 Fig. 128.

292 GRÖMER 2004, 181.

293 BALZER 2009a, 87.

294 SCHERZLER 1998, 242 Abb. 1.

295 Ebd. 246–252.

messer dieser Tonringe bewegen sich zwischen 55 und 86 mm, der Durchschnitt liegt bei 68 mm. Der durchschnittliche Innendurchmesser der hallstattzeitlichen Tonringe beträgt 31 mm, das durchschnittliche Gewicht liegt bei 100 g.

D. SCHERZLER interpretiert die Tonringe aus den Gräbern aufgrund ihrer Lage als Pessare, die dazu verwendet wurden, um einen Uterusvorfall zu verhindern. Sie entsprechen in Form, Größe und Gewicht neuzeitlichen Pessaren, die ebenfalls aus unflexiblem Material wie Keramik oder Glas angefertigt wurden.<sup>296</sup> Der Tonring aus Mingen entspricht den Abmessungen und dem Gewicht der Tonringe aus den Gräbern, sodass eine Verwendung als Pessar nicht ausgeschlossen werden kann. Es muss gefragt werden, welche weiteren Interpretationsmöglichkeiten für diesen Tonring infrage kommen. Tonscheiben werden als Webgewichte oder Spinnwirtel interpretiert.<sup>297</sup> In Mingen ‚Löchlecker‘ wurde bisher kein einziges Webgewicht gefunden, die Webgewichte von der Heuneburg und vom Breisacher Münsterberg weisen allerdings die klassische rechteckig-trapezoide Form auf. Grundsätzlich eignet sich ein Tonring als Gewicht gut, da er aufgrund seiner Form leicht am zu beschwerenden Objekt befestigt werden kann. Für einen Spinnwirtel ist der Innendurchmesser des Tonrings aus Mingen allerdings viel zu groß. Eine Deutung als Ständer für rundbodige Gefäße ist unwahrscheinlich, da in der Hallstatt- und frühen Eisenzeit kaum derartige Bodenformen auftreten. PAULI interpretiert die Tonringe aus den Gräbern als Amulette, die aufgrund ihrer Position und dem Loch in der Mitte auf den Status als Mutter hinweisen.<sup>298</sup> Eine Nutzung als Arming kann aufgrund des geringen Innendurchmessers ausgeschlossen werden. Armreifen aus Ton kommen in der Hallstattzeit zwar vor, ihre Profile sind allerdings erheblich flacher.<sup>299</sup>

#### *Schleudergeschoss*

Das 35 x 45 mm große Schleudergeschoss besitzt eine gestauchte, eiförmige Form, bei der eine Seite nach innen einzieht (Abb. 73,19). Das Geschoss aus Mingen wiegt 49 g. Es stammt aus dem Grubenhaus 242. Vergleichbare Geschosse kommen vom Mt. Lassois (zehn Exemplare).<sup>300</sup> In Bragny-sur-Saône wurden sieben Schleudergeschosse in späthallstatt-frühlatènezeitlichen Kontexten gefunden. Aufgrund ihres geringen Gewichts geht der Bearbeiter davon aus, dass sie zur Jagd auf Tiere verwendet wurden, die nicht größer als Vögel sind.<sup>301</sup> M. KORFMANN zeigt allerdings anhand von Funden und schriftlichen Quellen, dass Schleudern durchaus auch als Waffen im militärischen Kontext eingesetzt wurden und Bögen in Hinblick auf Durchschlagskraft, Reichweite und Zielgenauigkeit ebenbürtig waren.<sup>302</sup> Schlussendlich lässt sich das Einsatzgebiet des Schleudergeschosses von Mingen nicht klären.

In hallstattzeitlichen Kontexten sind Schleudergeschosse sehr selten, während sie in Lt A häufiger in Siedlungen und in Gräbern gefunden wurden.<sup>303</sup> Von der Heuneburg stammen gleichmäßig geformte Kiesel, die ebenfalls als Schleudergeschosse angesprochen werden.<sup>304</sup>

#### *Runde Tonplatten*

Hierbei handelt es sich um zwei flache, annähernd runde Platten mit leicht verdicktem Rand (Abb. 28,8.10). Bei einem Fragment lässt sich ein Durchmesser von ca. 100 mm ermitteln. Die Platten entsprechen dem scheibenförmigen, randlosen Typ 4 der Platten von der Heuneburg, diese weisen

296 SCHERZLER 1998, 280.

297 Eine Tonscheibe mit geringem Durchmesser aus der neolithischen Siedlung Egolzwil wird ohne Angabe von Gründen als Webgewicht interpretiert (WYSS 1969, 134). Diese Interpretation greift P. WELLS für fünf ähnliche, flache Tonringe aus der hallstattzeitlichen Siedlung Hascherkeller auf, deutet die Funde aber auch als Spinnwirtel (WELLS 1983, 66 f.).

298 PAULI 1993, 169.

299 KURZ 2000, 81.

300 CHAUME 2001, 174.

301 FEUGÈRE/GUILLOT 1986, 187.

302 KORFMANN 1972, 17–20.

303 CHAUME 2001, 174 f.

304 SIEVERS 1984, 66 Taf. 154,1789 u. 1790.

allerdings einen deutlich größeren Durchmesser auf (230 bis 310 mm). Diese Art der Tonplatten tritt in den Perioden IV und III der Heuneburg auf.<sup>305</sup> Da bei zwei Plattenböden der Heuneburg bei gaschromatischen Analysen Rückstände von Fett und Cholesterin nachgewiesen werden konnten, geht VAN DEN BOOM davon aus, dass es sich bei diesen Funden um Brat- oder Backplatten gehandelt haben muss.<sup>306</sup>

### *Sieb*

Eine Wandscherbe weist drei Reihen von Durchbohrungen auf, die in einem Bereich zunächst regelmäßig, im anderen unregelmäßig angeordnet sind (Abb. 77,22). Auf einer Seite sind die Bohrungen durch den Bohrvorgang trichterförmig verbreitert, was darauf hinweist, dass die Löcher nach dem Brand gebohrt wurden. Die Gefäße werden als Siebe interpretiert, die in der Milchwirtschaft oder im Haushalt eingesetzt werden konnten.<sup>307</sup> Vergleichbare Stücke stammen von der Heuneburg.<sup>308</sup> Die Scherbe ist plan, weshalb es sich entweder um den Boden eines Gefäßes oder um eine Siebplatte gehandelt haben dürfte. Eventuell könnte es sich bei der durchbohrten Platte auch um die Oberfläche eines transportablen Ofens handeln, wie er auf der Heuneburg mehrfach vorkommt. Allerdings sind bei den Öfen der Heuneburg die oberen Platten nicht erhalten, sondern wurden nach mittelitalischen Vorbildern rekonstruiert.<sup>309</sup>

### *Trichter*

Ein Gefäß lässt sich sicher als Trichter ansprechen (Abb. 45,15), bei einem weiteren ist die Stellung der Wandung nicht vollständig geklärt (Abb. 48,3). Für einen Trichter ist der Wandungswinkel dieses Gefäßes sehr flach. Beide Objekte weisen eine rundlich verdickte Randlippe auf, die im Falle des ersten Trichters nachträglich auf der Innenseite fein abgeschliffen wurde. Ein vergleichbares Exemplar gibt es auf der Heuneburg.<sup>310</sup> VAN DEN BOOM ist der Ansicht, dass die Trichter nicht als Trichter im heutigen Sinne zum Umfüllen von Flüssigkeiten gedient haben. Sekundäre, gleichmäßige Schleifspuren wurden am Abschluss der weiten Öffnung mehrerer Trichter beobachtet, diese ist beim Objekt aus Mengen nicht erhalten. VAN DEN BOOM stellt deshalb die These auf, dass sie als Verbindungsstück zwischen Blasebalg und Tondüse bei der Metallverarbeitung gedient haben könnten. Zudem wurden bei einigen der Trichter von der Heuneburg Spuren von sekundärem Brand nachgewiesen.<sup>311</sup> Trichter treten auch auf dem Breisacher Münsterberg auf. Da bei den von PAULI gesammelten Vergleichsstücken Spuren von Hitzeinwirkungen fehlen und er keine Parallelen zu den urnenfelderzeitlichen Düsen feststellen kann, sieht er keine Verbindung zum Metallhandwerk. Für die Trichter wurde des Weiteren der Einsatz in der Milchwirtschaft zur Käseherstellung oder als Wasserseihier erwogen.<sup>312</sup> Nach BALZER kann der abgeschnittene Rand dazu dienen, ein Tuch straff über die Öffnung zu ziehen und zu fixieren.<sup>313</sup>

### 1.2.3 Glasarmring

Es handelt sich hierbei um das Fragment eines fünfrippigen Armrings aus blauem Glas. Der Durchmesser beträgt zwischen 60 und 70 mm. Auf der zweiten und vierten Rippe befinden sich wellenförmige Fadenauflagen aus opakem, weißem und gelbem Glas, wobei die weiße Fadenaufgabe auf der einen, die gelbe auf der anderen Rippe sitzt. Die breite Mittelrippe ist durch schräge Kerben in

305 VAN DEN BOOM 1989, 39.

306 Ebd. 40.

307 Ebd. 70 f.

308 Ebd. Taf. 76,891–895.

309 Ebd. 73.

310 Ebd. Taf. 78,910.

311 Ebd. 72 f.

312 PAULI 1993, 89–21.

313 BALZER 2009a, 75.

trapezoide Felder getrennt. In den Eindrücken sind kleine, regelmäßige runde Einstiche zu erkennen, die deutlich zeigen, dass sie mit einem gezahnten Werkzeug eingestochen wurden. Auch auf diesen Feldern befinden sich wellenförmige Fadenaufgaben aus opakem Glas, wobei sich die Farben Weiß und Gelb abwechseln.

Der Glasarmring entspricht der Reihe 20 nach R. GEBHARD und wird in Lt C2 datiert.<sup>314</sup> Das Stück wurde von H. WAGNER im Rahmen seiner Arbeit zum Glasschmuck am Oberrhein publiziert.<sup>315</sup> Der Typ ist im gesamten Latènegebiet verbreitet, besitzt seinen Schwerpunkt allerdings im Schweizer Mittelland und in Südfrankreich, weshalb WAGNER davon ausgeht, dass er dort hergestellt wurde.<sup>316</sup> Der Glasarmring stammt aus dem Grubenhaus 150a, das BÜCKER in die Merowingerzeit datiert.<sup>317</sup> Es könnte sich um einen Streufund handeln, wobei Lt C2-zeitliche Funde in Mingen bisher selten sind. Der Brunnen im Gewann ‚Abtsbreite‘ datiert in diese Zeit.<sup>318</sup> Bei dem Fragment könnte es sich auch um ein intentionell aufgesammeltes Stück handeln. In 29 merowingerzeitlichen Gräbern in Südwestdeutschland treten Fragmente von latènezeitlichen Glasarmringen als sog. Archaika auf. Allerdings sind latènezeitliche Archaika mit einem Anteil von insgesamt nur ca. 9% an der Gesamtmenge eher selten.<sup>319</sup>

#### 1.2.4 Verzielter Lehm

In 53 Befunden befanden sich Brocken von verzielter Lehm bzw. Hüttenlehm, wobei deren Gewicht zwischen 6 und 1850 g beträgt. Die meisten Brocken weisen eine durchschnittliche Größe von 20 x 50 x 30 mm auf. Verzielter Lehm stammt von aufgehenden Konstruktionen, die einer Temperatur von über 500 °C ausgesetzt waren.<sup>320</sup> Dabei kann es sich um eine Herdstelle, einen Ofen oder den Wandverputz von abgebrannten Gebäuden handeln.<sup>321</sup> Mehrere Brocken des verzielter Lehms weisen eine ebene Fläche auf, die grauschwarz oder seltener weiß gefärbt ist. Dies deutet darauf hin, dass es sich um Überreste von verrußten, geschwärzten oder weiß verputzten Wänden handelt. Die Verwendung von Kalkputz kann zum Schutz der Oberfläche vor Feuchtigkeit, Schimmel und Ungeziefer dienen und den Abrieb der Oberfläche einschränken. Derartig verputzte Innenräume sind außerdem heller als unverputzte.<sup>322</sup>

Aus Befund 86 stammt eine ca. 180 x 130 x 200 mm große, dreieckige Platte aus verzielter Lehm. Diese massive Platte deutet auf eine Nutzung als Herdstelle hin. Saubere, gerade Abstichspuren an allen Oberflächen des Lehmfragments lassen vermuten, dass die originale Oberfläche der Platte nicht erhalten ist.

Einige Hüttenlehmfragmente weisen Abdrücke von Rundhölzern mit 30 bis 60 mm Durchmesser auf. Bei einem Hüttenlehmfragment aus dem Grubenhaus 242 ist ein Y-förmiger Abdruck dreier Rundhölzer sichtbar. Rutenabdrücke sind nicht erkennbar.

Aus Befund 188 stammt ein dreieckiger Keil, der in der Kehle zwischen zwei Rundhölzern mit großem Durchmesser saß.<sup>323</sup> Die Lehmfragmente liefern folglich nur wenige ausschnittshafte Hinweise auf die Konstruktion der Gebäude. Ruten- oder Flechtwerk lässt sich nicht nachweisen, während der Keil aus Befund 188 als Hinweis auf Blockbauweise gedeutet werden kann.

---

314 GEBHARD 1989, 131.

315 WAGNER 2006, Kat. Nr. 305.

316 Ebd. 87.

317 BÜCKER 1999, 256.

318 BRÄUNING u. a. 2004, 115 f.

319 MEHLING 1998, 24.

320 FRIES-KNOBLACH 2009, 427.

321 Ebd. 428.

322 Ebd. 436.

323 Vgl. ebd. 432 Abb. 4.

### 1.2.5 Schlacken

Aus drei Befunden stammen Schlacken. Ihre blasige Struktur deutet darauf hin, dass es sich um Schmelzschlacken handelt.<sup>324</sup> Aus der Ha C/D1-zeitlichen Trichtergrube 109 stammt ein einzelner Brocken Schlacke. Das Lt A-zeitliche Grubenhaus 242 enthielt 106 g Schlacke, aus dem ebenfalls frühlatènezeitlichen Grubenhaus 251 stammen 170 g Schlacke. Da eine große Anzahl der Schlacken aus früh- und mittelalterlichen Befunden kommt, kann – gerade im Fall des Grubenhauses 251 – nicht eindeutig bewiesen werden, ob es sich bei den Funden um eisenzeitliche oder später eingebrachte Schlacken handelt. In mehreren benachbarten Befunden aus dem 6. und 7. Jahrhundert befand sich ebenfalls eine größere Menge Schlacken.

### 1.2.6 Sonstige Funde

#### *Nicht eisenzeitliche Keramik*

In den als eisenzeitlich angesprochenen Befunden gibt es mehrere Scherben aus anderen Zeitstufen. Ein Tulpenbecher aus Befund 96 stammt aus der Michelsberger Kultur (Abb. 40,5). Aus der Urnenfelderzeit stammen die Tassen mit hoch angesetzten, rechteckigen Henkeln (Abb. 25,2 u. 26,1).<sup>325</sup> Aus dem Bereich zwischen Messlinie 1 und 7 stammt eine Scherbe römischer Terra sigillata, aus Befund 227 eine Randscherbe (Abb. 71,2) und aus Befund 220 ein Standfuß eines römischen Gefäßes (Abb. 66,5). In Befund 229 fand sich ein Füßchen eines mittelalterlichen Topfes (Abb. 71,13).

#### *Eisenobjekte*

Aus dem Grubenhaus 101 stammt ein streifenförmiger Beschlag aus dünnem Eisenblech, welcher auf einer Schmalseite rund ausgeschnitten ist. An der gegenüberliegenden Seite gibt es Reste eines Nietes (Abb. 41,10). Parallelen dazu gibt es in der Hallstatt- und Latènezeit nicht. Ein weiteres nicht näher ansprechbares Objekt ist der ca. 45 mm lange und 25 mm breite, halbrund gebogene Eisenstreifen aus Befund 221 (Abb. 66,10). Er besitzt an der Schmalseite eine ca. 25 mm lange, abgebrochene Griffangel. Bei dem stark korrodierten, lappenartig umgebogenen Blech aus Befund 91, durch das ein Stab führt (Abb. 35,1), ist ebenfalls keine nähere Ansprache möglich.

#### *Perle*

Eine gleichmäßige, runde Perle mit einem Durchmesser von 8 mm aus violetter Glas stammt aus dem Grubenkomplex 141 (Abb. 55,6). Wahrscheinlich handelt es sich um einen rezenten Fund.

#### *Muschel*

Aus Befund 125 stammt eine versteinerte Muschel. Vergleichsfunde aus der Region sind nur wenige bekannt. Aus Tauberbischofsheim stammt ebenfalls eine solche Muschel, dabei handelt es sich um einen Streufund. Diese weist Brandspuren auf der Innen- und Grafitspuren auf der Außenseite auf.<sup>326</sup>

#### *Silexgeräte*

Aus den Befunden 90, 209, 215, 218 und 242 stammen Silexabschläge. Einige weisen retuschierte Klingen auf (Abb. 30,6, 54,7 u. 73,20). Da sich die eisenzeitlichen Befunde in unmittelbarer Nachbarschaft zu den neolithischen befinden, handelt es sich bei den Steingeräten wahrscheinlich um umgelagerte Stücke. Es könnten aber auch intentionell aufgelesene Objekte sein.

324 Freundliche Auskunft von M. STRASSBURGER M. A.

325 GRIMMER-DEHN 1991, 42.

326 BAITINGER 1999, 303 u. Taf. 81 A 18.

### *Steine*

Im Fall der meisten Steine kann nicht geklärt werden, ob sie einem bestimmten Zweck dienen, zumal Werkspuren oder Hinweise auf Abarbeitung nicht erkennbar sind. Ebenfalls lässt sich kaum klären, ob die Steinartefakte eisenzeitlich sind. Zwei flach-ovale Kiesel könnten als Schleifsteine gedient haben. Ein Stein aus Befund 101 weist eine Hohlkehle und mehrere Schnittspuren auf. Aus Befund 96 stammt ein Miniatursteinbeil (Abb. 37,1). Aus dem Grubenhaus 247 und der Trichtergrube 255 stammen bröselige, stark glimmerhaltige Steine, die vielleicht als Rohmaterial für Magerungszuschläge bei der Keramikherstellung gedient haben könnten. Des Weiteren wurden in mehreren Befunden Steinplatten aus Sandstein beobachtet. Eventuell handelt es sich hierbei um Reib- oder Schneidplatten. Befanden sich die Platten auf der Sohle der Grube, so kann es sich bei diesen Exemplaren auch um Unterlagen für eine ebene und trockene Standfläche handeln.

## *2. Die Befunde der Siedlung*

### *2.1 Interne Gliederung der Siedlung*

Die eisenzeitlichen Befunde der Siedlung befinden sich in einem ca. 0,48 ha großen Bereich. Der Hauptteil der Befunde erstreckt sich in einem breiten Streifen in der Mitte der Grabungsfläche, weshalb man davon ausgehen muss, dass die Siedlung nicht in ihrer gesamten Ausdehnung erfasst werden konnte. Aufgrund der starken Erosion des Lössbodens sind nur sehr tief in den Boden eingreifende Befunde wie Trichtergruben und Grubenhäuser nachweisbar. Deshalb sind keine Befunde erhalten, die es ermöglichen würden, Aussagen zur Größe und Organisation der Siedlung zu treffen (z. B. Hausgrundrisse). Bei der Analyse der chronologisch empfindlichen Keramik zeigt sich, dass die Befunde zum Großteil stark durchmischt sind. Dieses Befundbild entsteht, wenn über einen langen Zeitraum immer wieder Kulturschichten durch Erdarbeiten zerstört und verlagert werden. Dies geschieht bei einer langen Siedlungstätigkeit. Diese Durchmischung des Fundmaterials lässt leider auch keine weiterführenden Analysen zu bestimmten Aktivitätsbereichen innerhalb der Siedlung oder zu Unterschieden der Qualität der Keramik in einzelnen Siedlungsarealen zu. Vielmehr zeigt sich, dass die Fundverteilung sehr homogen ist, was auf die Befundsituation zurückzuführen ist. Da man davon ausgehen kann, dass ein Großteil der Befunde nicht erhalten ist, muss eine strukturelle Analyse der Siedlung mit Vorsicht geschehen. Flächen, die heute als befundfrei erscheinen, könnten in vorgeschichtlicher Zeit bebaut gewesen sein. Die Ha C/D1-zeitlichen Befunde liegen in der Mitte und im Nordwestbereich der Grabungsfläche. Zwischen den beiden Arealen befindet sich ein breiter, befundfreier Streifen, dort lassen sich auch kaum Befunde aus einer anderen Zeitstellung nachweisen. Die weiteren Befunde aus der Zeit vor Ha D3 befinden sich ebenfalls in der Mitte der Grabungsfläche. Befunde, die sich nur grob in den Zeitabschnitt Ha D1 bis Lt A einordnen lassen, liegen desgleichen in diesem Bereich, konzentrieren sich aber eher in der nördlichen Region. Klarer wird das Bild bei den Befunden, die in die Zeit von Ha D3 und Lt A datieren. Die Grubenhäuser scheinen sich an zwei annähernd parallel verlaufenden Geraden zu orientieren. Dies deutet darauf hin, dass die Grubenhäuser an zwei Wegen lagen. Eventuell verläuft ein dritter Weg diagonal zwischen den beiden Parallelen (Abb. 8).

Auf dem Gesamtplan fallen einige Gruben und Trichtergruben auf, die Kreise von jeweils ca. 10 m Durchmesser bilden. Besonders auffällig ist der Kreis aus den Gruben 108 bis 111 und 113 bis 115, der an das Grubenhaus 107 anschließt. Die Befunde 113 und 114 lassen sich nicht datieren, die anderen sind eisenzeitlich. Bis auf die Grube 109 enthalten sie Material aus dem Zeitraum zwischen Ha D1/D2 und Lt A. Die dreiviertelkreisförmige Struktur aus den vier Gruben 157, 159, 163 und 164 im Süden der Siedlung kann nicht genauer als in die Eisenzeit datiert werden. Die drei im Halbkreis angeordneten Gruben 91, 92, 95 und 103 datieren alle nach Ha D3/Lt A, in diesem Fall ist die Kreisform allerdings nicht so augenfällig wie bei den vorangegangenen Beispielen. Es können also anhand der Datierung der Befunde kaum sichere Aussagen zur Zusammengehörigkeit der Gruben

getroffen werden. Trotzdem ist zu überlegen, ob es sich dabei eventuell um Gruben handelt, die alle in einem gleichmäßigen Abstand zu einem bestimmten Areal oder einem Gebäude lagen. Da Siedlungen mit einer vergleichbar großen, zusammenhängend ergrabenen Fläche in der Region nicht publiziert sind, kann nicht geklärt werden, ob die Gruben mit Absicht in dieser Form angelegt wurden oder ob es sich dabei nur um eine zufällige Anordnung handelt.

Geht man davon aus, dass der Großteil von verbranntem Lehm von abgebrannten Häusern oder Hütten stammt, so ist anzunehmen, dass er zusammen mit dem Schutt nicht weit von der Stelle des ehemaligen Gebäudes in Gruben gefüllt wurde. Eine Kartierung der Quantitäten des Lehms und des Schutts unter Beachtung der Datierung der Befunde lässt allerdings keine besonders auffälligen Konzentrationen erkennen. Bei zwei benachbarten Gruben (169 und 170) lässt sich direkt auf der Grubensohle ein Kegel aus eingefülltem Brandschutt beobachten. Der eine Befund enthält Keramik aus der Zeit vor Ha D3, der andere übergangszeitliches Material. Es lassen sich aber keine Hinweise auf ein großes Schadfeuer, einen Katastrophenhorizont oder ein planmäßiges Abbrennen der Siedlung im Zuge der Auflassung finden.

## 2.2 Die Befunde

### 2.2.1 Grubenhäuser

Grubenhäuser werden durch einen rechteckigen Grundriss und Spuren von Firstpfosten charakterisiert (Abb. 84 bis 87). In drei Fällen lässt sich im Längsprofil des Befundes nur ein Firstpfosten erkennen. Dies liegt daran, dass die Firstpfosten nicht unmittelbar auf der Längsachse liegen, sondern dass ein Pfosten leicht seitlich verschoben ist. Bei einigen Grubenhäusern ist der zweite Firstpfosten im Planum zu erkennen. Nur das Grubenhaus 107 weist keine Spuren von Pfostenlöchern auf.

Während die Pfostenlöcher eine Tiefe von 0,8 bis 0,9 m unter Planum aufweisen, ist die Grube in der Regel noch bis zu einer Tiefe von 0,3 bis 0,5 m erhalten. Sie sind ca. zwischen 2 x 4 und 4 x 5 m groß und alle in Nord-Süd-Ausrichtung orientiert. Das Grubenhaus 242 (Abb. 86) weist in der südwestlichen Ecke eine Trichtergrube auf, deren Bezug zum Haus durch die Profilzeichnung nicht eindeutig geklärt werden kann. Das Profil GH deutet allerdings darauf hin, dass das Grubenhaus die Trichtergrube schneidet und somit nicht gleichzeitig in Benutzung war.

Innerhalb der Befunde gibt es kaum Hinweise auf Aktivitätszonen. An der Frontseite des Grubenhauses 247 befindet sich in dem Bereich, wo man den zweiten Firstpfosten vermuten würde, das Fragment eines Mahlsteins. Auch im Grubenhaus 251 liegen zwei größere Steine knapp außerhalb des Grundrisses an der Firstseite. In den Grubenhäusern 73/1 und 51 in Bischoffingen befinden sich ebenfalls große Steinplatten im Bereich der Firstpfosten.<sup>327</sup> Wahrscheinlich dienten diese großen Steine zur Stabilisierung der Firstpfosten. Im Zentrum des Grubenhauses 107 befindet sich oberhalb der Sohle eine erhöhte Konzentration von Holzkohle sowie eine Linse mit sehr viel gebranntem Lehm und Holzkohle. Allerdings gibt es keine Hinweise auf eine befestigte Feuerstelle. Bei den Befunden 96 und 251 handelt es sich wahrscheinlich ebenfalls um die Reste eines Grubenhauses.

Die Grubenhäuser enthalten mit Abstand häufiger als alle anderen Befundarten Kleinfunde wie Spinnwirtel, die Weidacher Fibel oder Werkzeug.<sup>328</sup> Nur in seltenen Fällen treten Tierknochen, Hüttenlehm oder Holzkohlepartikel auf. Deutliche Konzentrationen von Brandschutt lassen sich nicht erkennen, sodass davon auszugehen ist, dass die Grubenhäuser nicht in einem Schadfeuer zerstört wurden.

Grubenhäuser werden zum Teil als Werkstätten und Webhäuser angesprochen. Hier fällt besonders das Grubenhaus 242 auf, welches neben der Eisenfeile auch die Weidacher Fibel, einen Bronzedraht

327 RÖDER 1995, 190 Abb. 50 u. 193 Abb. 51.

328 Dies könnte allerdings auch daran liegen, dass die Grubenhäuser ein deutlich größeres Einfüllvolumen als die Gruben aufweisen. Für eine statistisch relevante Auswertung ist die Datenbasis aufgrund des allgemein geringen Aufkommens von Kleinfunden zu gering.

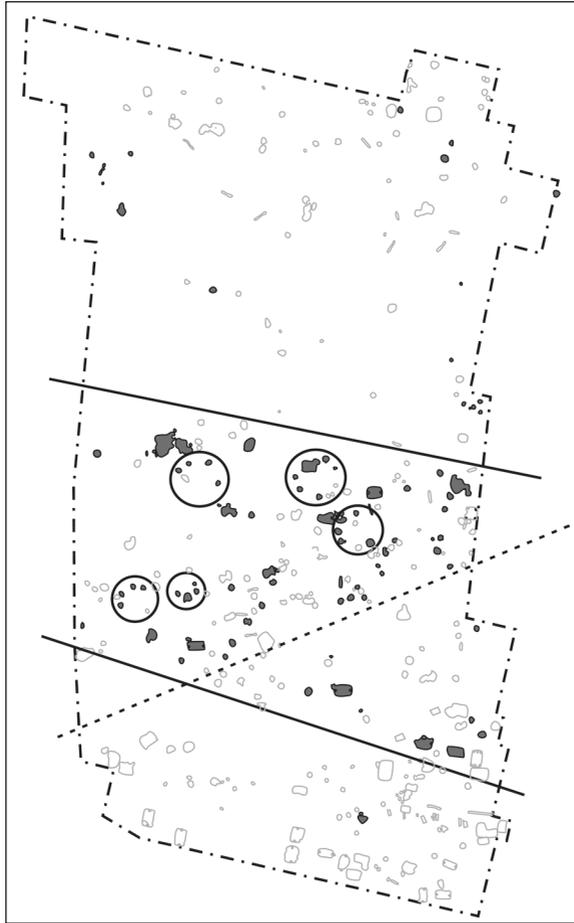


Abb. 8: Strukturen innerhalb der Siedlung. Ohne Maßstab.

und eine von zwei größeren Konzentrationen an Schlacke enthält (die zweite befindet sich in Grubenhaus 251). Die Schlacken und das Werkzeug könnten als Indiz für eine Nutzung als Werkstatt sprechen. Daneben befindet sich auch ein hoher Anteil an Drehscheibenware in dem Befund. Nachdem weder Webgewichte noch Befunde nachweisbar sind, die als Gräbchen für einen Gewichtswestuhl interpretiert werden könnten, gibt es in Mingen keine Hinweise auf die Nutzung als Webhaus.

Vier der Grubenhäuser enthalten Material vom Übergang von Ha D3 zu Lt A oder aus Lt A. Das Grubenhaus 180 kann nach Ha D3 datiert werden, während das Grubenhaus 107 in den Zeitraum zwischen Ha D1 und Lt A fällt.

Grubenhäuser lassen sich in den frühhallstattzeitlichen Höhensiedlungen nicht nachweisen, treten aber in vielen der von RÖDER untersuchten Frühlatènesiedlungen auf. Ihre Abmessungen entsprechen den Befunden aus Mingen. Nur im Fall der Siedlung Bischoffingen ist mehr als ein Grubenhaus pro Fundstelle bekannt.<sup>329</sup> Aus dem Grubenhaus aus Riegel stammen ein Hiebmesser und eine Fibel.<sup>330</sup> Auch in diesen Grubenhäusern gibt es keine konkreten Hinweise auf die Nutzung der Gebäude, es zeichnet sich aber schon die bei Mingen beobachtete Tendenz ab, dass sich Kleinfunde häufiger in Grubenhäusern als in Gruben finden.

329 RÖDER 1995, 188.

330 Ebd. 181.

### 2.2.2 Trichtergruben

Insgesamt gibt es auf der Fläche 20 umgekehrt trichterförmige Gruben mit rundem oder ovalem Durchmesser (Abb. 81 bis 83). Die Grubensohlen der Befunde weisen einen durchschnittlichen Durchmesser von 1,5 und 2,5 m auf.<sup>331</sup> Sie sind zwischen 0,5 und 1,4 m tief erhalten. Die meisten Gruben enthalten im Durchschnitt zwischen drei und fünf Einfüllschichten, nur wenige weisen eine homogene Verfüllung auf.

Die meisten Gruben besitzen eine annähernd runde oder ovale Grundfläche, allerdings hebt sich der Befund 225 hiervon deutlich ab. Während das Querprofil die typische Trichterform aufweist, zeigt das Längsprofil, dass die Grubensohle nach Süden hin kontinuierlich abfällt. Die Grube ist mit 3 m sehr breit, sodass diese rampenartige Struktur eventuell zur leichteren Begeh- und vor allem Befüllbarkeit errichtet wurde.

Die Trichtergruben enthalten vor allem Keramik, selten Steine und verziegelten Lehm in Verbindung mit Holzkohlepartikeln. Da auch in Trichtergruben an anderen Fundorten keine Einbauten oder Auskleidungen aus verziegeltem Lehm beobachtet werden konnten, ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um Reste eines Hauses oder anderer baulicher Strukturen handelt. Besonders gut lässt sich dies an Befund 170 zeigen, bei dem ein regelrechter Einfüllkegel aus Brandschutt in der Mitte der Grube zu erkennen ist. Aus Befund 125 stammt ein Koppelring.

Mehrere Trichtergruben scheinen nicht auf einmal, sondern nach und nach verfüllt worden zu sein. Auch in der Literatur wird das sukzessive Verfüllen dieser Befunde beschrieben und betont, dass sie über einen längeren Zeitraum hinweg offen gestanden haben müssen. Dies scheint in Anbetracht der Tiefe der Befunde eigentlich nur möglich, wenn der Bereich, in dem sich die Gruben befinden, nicht mehr genutzt wird.

Ethnologische Vergleiche und archäologische Experimente zeigen, dass es sich bei dieser Art von Gruben höchstwahrscheinlich um Erdkeller gehandelt hat. In einigen Fällen befanden sich in den Trichtergruben von Mengen flache Steinplatten auf der Grubensohle, die als standsicherer Untergrund für Gefäße oder als Schutz vor Bodenfeuchtigkeit für Vorräte in organischen Behältern gedient haben könnten. Auf der Bösenburg befanden sich noch Gefäße mit den Resten von Hülsenfrüchten *in situ* auf dem Boden einer Trichtergrube.<sup>332</sup> Auch auf dem Breisacher Münsterberg gibt es eine trichterförmige Grube, auf deren Sohle Gefäße und Webgewichte lagen.<sup>333</sup> Bei umfangreichen archäobotanischen Untersuchungen in Trichtergruben in der Siedlung Reps bei Hochdorf konnten gereinigter, bespelzter Dinkel und Einkorn sowie Gerste nachgewiesen werden. Dazu kam Flachsseide, was auf die Verarbeitung zu Leinen hindeutet.<sup>334</sup>

Die Gruben können auch als Silos für Saatgut genutzt worden sein. Dabei wird die Grube bis zum Rand mit losem Getreide verfüllt und danach luftdicht bis zur nächsten Aussaat verschlossen. Der noch in der Grube verbliebene Sauerstoff wird in Kohlendioxid umgewandelt, sodass es zu einer Konservierung der eingelagerten Vorräte kommt. Zudem wird das Getreide weitestgehend vor Tierfraß geschützt. Bei Experimenten konnte nachgewiesen werden, dass das Saatgut bei einer Lagerung unter Sauerstoffabschluss zu einem Großteil nach Monaten noch keimfähig war.<sup>335</sup> Auf den Grubensohlen lassen sich teilweise dünne Brandschichten beobachten, die in der Forschung als Spuren des Ausbrennens und Sterilisierens der Grube gedeutet werden.<sup>336</sup> H. P. STIKA schreibt allerdings, dass die für die Lagerung positiven Eigenschaften von Löss beim Ausbrennen verloren gehen.<sup>337</sup>

Trichtergruben befinden sich im Bereich der größten Fundkonzentration in der Mitte der Grabungsfläche. Sie datieren in alle Zeitstufen, wobei ihre Anzahl in der Zeit von Ha D3 bis Lt A am größten

331 Die extrem große Trichtergrube 86 wird im Rahmen der Grubenkomplexe besprochen.

332 ROSENSTOCK 1979, 190.

333 Grube 20/3 (PAULI 1993, 41 f.).

334 STIKA 2009, 169–172.

335 MEURERS-BALKE/LÜNING 1990, 91.

336 ROSENSTOCK 1979, 189.

337 STIKA 2009, 170.

zu sein scheint. Es lässt sich keine Konzentration von Trichtergruben an einer bestimmten Stelle zu einer bestimmten Zeit feststellen.

Es fällt auf, dass in den hallstattzeitlichen Höhensiedlungen im Breisgau keine Trichtergruben auftreten. Dabei handelt es sich nicht um ein chronologisches Phänomen, wie sechs Trichtergruben aus Mengen zeigen, in denen sich ausschließlich Material aus den Perioden vor Ha D3 befindet. Die Bodenverhältnisse unterschieden sich ebenfalls nicht von denen in Mengen. Die Höhensiedlungen sind allerdings nicht großflächig ausgegraben, sodass es möglich wäre, dass Trichtergruben nicht ergraben wurden. Es kann allerdings auch sein, dass die Trichtergruben, die wahrscheinlich als Vorratsgruben für Getreide gedient haben, in den Höhensiedlungen aufgrund einer andersartigen Vorratshaltung oder aufgrund einer Versorgung mit schon weiter verarbeiteten Getreide nicht benötigt wurden.

### 2.2.3 Gruben und Grubenkomplexe

Als Gruben werden alle in den Boden eingetieften Befunde mit rundlichem Grundriss verstanden (Abb. 88). Die gängigen Interpretationen für Gruben sind Materialentnahmegruben beim Hausbau und Abfallgruben. Gruben können für einen bestimmten Zweck angelegt werden, um dann sekundär als Abfallgruben verwendet zu werden. Es gibt auf der Fläche 49 Gruben – der Großteil von ihnen (23) weist ein kesselförmiges Profil mit steilen, annähernd senkrechten Wänden auf, die anderen in der Regel ein wannenförmiges, d. h. sie sind deutlich breiter und besitzen eine flach-schräge Wandung. Die Gruben können auch ein getrepptes Profil aufweisen, wobei ein Bereich der Grubensohle höher als der Rest der Grube liegt. In einigen Fällen beträgt der Höhenunterschied annähernd 0,5 m, sodass es sich um intentionell angelegte Stufen zum besseren Abstieg in die Grube handeln könnte. Es kann allerdings auch sein, dass beim Anlegen der Grube kein Wert auf eine plane Sohle gelegt wurde. Diese Profile können auch entstehen, wenn sich zwei Gruben mit unterschiedlicher Tiefe schneiden.

Die Gruben aus Mengen enthalten vorwiegend Keramik, Tierknochen, Steine und Brocken verzielter Lehms. Über die Menge der Tierknochen kann keine Angabe gemacht werden, da sie zum Zeitpunkt der Bearbeitung zum Großteil ausgesondert waren.

Unter Grubenkomplexen werden Gruben verstanden, die sich überlagern oder in unmittelbarer Nähe liegen, sodass sie eine Befundnummer erhalten haben (Abb. 89 bis 92). In Funktion und Inhalt entsprechen sie den Gruben. Da sich nur selten chronologisch empfindliche Funde einzelnen Bereichen der Befunde zuordnen lassen, ist es kaum möglich festzustellen, ob alle Gruben eines Befundkomplexes zur selben Zeitstellung gehören.

Bei Befund 86 handelt es sich um eine sehr große Trichtergrube mit einer über 3 m langen und ca. 1,5 m breiten Sohle (Abb. 89). Im nördlichen Bereich der Grube befindet sich ein ebenfalls trichterförmiger Schacht, der noch einmal ca. 0,6 m tiefer ist. Nordöstlich der Grube ist ein weiterer Befund mit einem Pfostenloch (i1), der laut Planum von der Grube geschnitten wird. In der Profilzeichnung ist die Situation ungeklärt. Ein dazu korrespondierendes Pfostenloch c1 befindet sich im Südwesten der Grube. In der Planumszeichnung hat es den Anschein, dass das Pfostenloch den Befund C schneidet, aber auch diese Situation lässt sich anhand der Profilzeichnung nicht klären. Die beiden Pfostenlöcher nehmen keinen Bezug auf die große Trichtergrube, auch die anderen kleinen Gruben, die zum Grubenkomplex gehören, lassen sich nicht in Bezug zur Trichtergrube setzen. Während aus der Trichtergrube Material stammt, welches in Ha D2/D3 datiert, lässt sich das Pfostenloch a in den Bereich Ha D1 bis Lt A datieren.

Bei dem Grubenkomplex 141 handelt es sich um eine große amorphe Grube mit annähernd rechteckigem Grundriss, die eine ältere Trichtergrube vollständig überlagert. Südwestlich davon befindet sich eine runde schachtartige Grube. Während es im Planum noch so aussieht, als würden die beiden Gruben zueinander in Verbindung stehen, zeigen die Profile, dass sie voneinander getrennt sind. Bei den anderen Grubenkomplexen handelt es sich um unterschiedliche Gruben, die sich überlagern. Da kein datierendes Material aus diesen Bereichen stammt, können keine weiteren Aussagen zu diesen Gruben getroffen werden.

#### 2.2.4 Gräbchen

Auf der Grabungsfläche befinden sich vier Gräbchen bzw. Schlitzgruben, die eisenzeitliches Material enthielten (Abb. 80). Im Bereich der Siedlung gibt es neben diesen vier eisenzeitlichen ein neolithisches Gräbchen und – besonders im Nordostbereich der Grabungsfläche – eine ganze Anzahl vergleichbarer Befunde, die nicht datiert werden können. Alle weisen in etwa dieselbe Größe auf. Das kürzeste Gräbchen ist 1,56 m lang, die Länge der anderen bewegt sich zwischen 2,2 und 3,32 m. Die Gräbchen 44 und 127 sind beide ca. 0,3 bis 0,4 m breit und weisen einen V-förmigen Querschnitt auf. Die Gräbchen 71 und 215 sind ca. 0,6 m breit. Befund 71 besitzt einen rechteckigen Querschnitt, im Profil zeigt sich, dass sich an den langen Seiten jeweils ein Band grünen Lehms an den Befund anschließt. Im Bezug auf das moderne Bodenniveau vor dem Erdabtrag sind alle Gräbchen ca. 1 m tief.

Es fällt auf, dass die Gräbchen alle in Ost-West- bzw. nordöstlich-südwestlicher Richtung verlaufen. Spuren von Holzeinbauten wie Pfähle oder Pfosten sind innerhalb der Gräbchen nicht zu erkennen, die Gräbchen verbreiten sich ohne erkennbares Muster über die Fläche.

Die Befunde 44, 127 und 215 enthielten nur wenig unspezifische Keramik. Aus dem Befund 71 stammt vergleichsweise viel Keramik, ein Spinnwirtel, Hüttenlehm und Tierknochen. Das Material lässt sich in die Zeit um Ha D3 und Lt A datieren.

Dass es sich bei den Gräbchen um Spuren von Tiefpflügen handelt, ist aufgrund der Breite der Gräbchen 71 und 127 und der steilen, schachtartigen Wandung von Befund 44 unwahrscheinlich. In Häusern auf der Heuneburg gibt es Gräbchen, die parallel zur Hauswand verlaufen; sie werden als Fundamentschwellen für Gewichtswebstühle interpretiert.<sup>338</sup> Zwei Schlitzgräbchen aus der frühlatènezeitlichen Siedlung ‚Reps‘ bei Hochdorf enthalten verkohltes Malz, weshalb sie als Gräbchen zum Ankeimen von Gerste für das Brauen von Bier interpretiert werden.<sup>339</sup> Weitere Schlitzgräbchen aus ‚Reps‘ werden als Darren interpretiert, da sich größere Mengen an Holzkohle auf der Grabensohle befinden.<sup>340</sup> Die Gräbchen mit V-förmigem Profil gibt es vor allem im Jungneolithikum. Dort werden sie als Gerbgruben interpretiert, wobei hierfür bisher keine Beweise geliefert werden konnten.<sup>341</sup> Für die Gräbchen aus Mengen lassen sich anhand des Fundmaterials keine Hinweise auf die Nutzung feststellen. Brandspuren auf der Sohle fehlen, auch eine Deutung als Gewichtswebstuhl lässt sich nicht beweisen, zudem in der Siedlung kein einziges Webgewicht gefunden wurde. Drei der Gräben sind mit einer Breite von ca. 0,6 m deutlich größer als der Befund von der Heuneburg. Allgemein ist davon auszugehen, dass diese Befundgattung verschiedenen Zwecken diene.

#### 2.2.5 Sonstige Befunde

Pfostenlöcher treten außerhalb der Grubenhäuser nur sehr selten auf. Zwei gibt es im Grubenkomplex 86, die keiner weiteren Struktur zugeordnet werden können. Sowohl in den hallstattzeitlichen Höhensiedlungen wie auch in den frühlatènezeitlichen Siedlungen im Breisgau lassen sich Pfostenlöcher kaum nachweisen. Dies kann als Hinweis auf die Verwendung von Schwellbalken angesehen werden oder auf andere Bauformen, die nur geringe Eingriffe in den Boden erfordern. Andererseits ist auch mit größeren Bodenerosionen und -aufschwemmungen zu rechnen.<sup>342</sup> In der Ha D2/D3-zeitlichen Siedlung von Wolfgantzen im Elsass sind zwei Vier-Pfostenbauten und ein ca. 9,4 x 5,6 m großes Gebäude mit jeweils fünf Pfosten an der Längsseite erhalten. Die Tiefe der

338 GERSBACH 1995, 110.

339 STIKA 2009, 175.

340 Ebd.

341 STRUCK 1984, 14.

342 GRIMMER-DEHN errechnet für eine urnenfelderzeitliche Trichtergrube in Königshaffhausen eine Erosion von annähernd 2 m, wobei später wieder eine 0,7 m starke Lössschicht aufgeschwemmt worden war (GRIMMER-DEHN 1991, 6 f. Abb. 1).

Gruben ist durchschnittlich um 0,2 bis 0,3 m größer als in Mengen, leider fehlen Angaben zur Tiefe der Pfostenlöcher.<sup>343</sup>

Bei den Befunden 77, 83 und 85 handelt es sich um Scherbennester. Befund 85 weist eine runde Konzentration von Holzkohle und gebranntem Lehm auf, um die sich die Scherben gruppieren. Die Befunde 77 und 85 datieren in Ha C/D1, der Befund 83 in die Zeit vor Ha D3. Alle drei Befunde gruppieren sich in einem kleinen Bereich in der Mitte der nordöstlichen Grabungsgrenze. Neben Keramik befanden sich wenige Tierknochen und ein Steinbeilfragment innerhalb der Befunde. Da kein Hinweis auf kalzinierte Knochen besteht und die Scherben sich nicht zu größeren Gefäßeinheiten zusammensetzen lassen, handelt es sich bei diesen flachen Befunden wahrscheinlich nicht um unerkannte Brandgräber. Der verziegelte Lehm und die Holzkohle in Befund 85 sind aber deutliche Hinweise darauf, dass an dieser Stelle ein Feuer gebrannt hat. Eventuell dienten die Scherben zur Eindämmung der Feuerstelle. Allerdings ist zu beachten, dass diese Befunde in den Boden eingetieft worden sind, da sie sich sonst aufgrund der Erosion nicht erhalten hätten.

Anhäufungen von Scherben in exponierter Lage im Gebiet der Schwäbischen Alp werden von C. PANKAU als Brandopferplätze angesprochen, wobei unklar bleibt, wie groß die Menge an Keramik an einem solchen Scherbentrümmerplatz sein muss, um als ein solcher zu gelten.<sup>344</sup> Die Scherbennester aus Mengen befinden sich aber weder in einer besonderen topografischen Lage, noch weisen zwei der Befunde Hinweise auf Feuereinwirkungen auf. Es gibt also keinen Hinweis darauf, dass die Scherbennester kultisch gedeutet werden können.

Bei den Befunden 43 und 227 deutet der verziegelte Lehm ebenfalls auf eine Feuerstelle hin. Es handelt es sich um eine runde Konzentration von Brocken aus gebranntem Lehm, die sich in einem schmalen Band über eine angrenzende Grube zieht. Der Befund enthielt Keramik, die allerdings nicht näher datiert werden kann.

Im Fall des Befunds 227 befindet sich in der Mitte einer rechteckigen Grube eine rechteckige, massive Platte aus verziegeltem Lehm, unter der sich eine Konzentration von Holzkohlepartikeln abzeichnete. Der Befund datiert in die Zeit Ha C/D1. Die Grube enthielt eine große Anzahl an Keramik sowie zwei Eisennägel.

### 3. Chronologie

#### 3.1 Die relativchronologische Einordnung der Siedlungskeramik im Breisgau

##### 3.1.1 Bestehende Chronologiesysteme

U. BROSEDER erstellt in ihrer Arbeit zur Ornamentik der hallstattzeitlichen Keramik eine auf dem Dekor der Gefäße basierende Chronologie der Keramik in Baden-Württemberg.<sup>345</sup> Ihre Gruppe A wird durch schwarzgrundige Keramik mit dichtem Stempelkerbschnitt definiert. Sie datiert sie aufgrund der Vergesellschaftung mit Schaukelarmringen und breit gerippten Armringen sowie mit Schwertern vom Typ Gündlingen in einen frühen Abschnitt von Ha C. Gruppe B weist ebenfalls eine hohe Motividichte mit Kreisaugenstempeln, schraffierten Dreiecken sowie farbigen Bändern mit einer Einfassung aus eingeritzten Linien auf. In Gomadingen ist derartig verzierte Keramik mit einem Schwert vom Typ Mindelheim vergesellschaftet, weshalb die Gruppe in die Stufe Ha C1 datiert wird. In der Gruppe C sind noch Elemente aus der Stufe B, nicht aber aus der Stufe A enthalten. Dazu kommen Kanneluren, kreuzschraffierte Dreiecke sowie Gefäße, die ausschließlich mit eingeritzten Linien verziert sind oder eine geringe Motivintensität aufweisen. Keramik mit diesem Dekor tritt in Gräbern mit frühen Schlangenfibern auf und wird deshalb in die Stufe Ha D2 datiert.

343 KUHNLE 1996, 52.

344 PANKAU 2008, 115.

345 BROSEDER 2004, 68 ff.

In der Stufe D treten keine Elemente aus der Gruppe B mehr auf.<sup>346</sup> BROSEDERS Stufengliederung lässt sich allerdings kaum zur Datierung der hallstattzeitlichen Siedlungen heranziehen, da sie fast ausschließlich auf der reich verzierten Grabkeramik basiert. Die von ihr festgelegten Kriterien lassen sich zudem an der kleinteilig zerscherbten Siedlungskeramik schwer nachvollziehen. Deshalb ist ein Vergleich mit den schon bestehenden Chronologievorschlägen zur Siedlungskeramik von J. KLUG-TREPPE und CH. MAISE kaum möglich.

Für die Einordnung der hallstattzeitlichen Keramik im Breisgau gibt es zwei Ansätze: KLUG-TREPPE datiert die hallstattzeitlichen Höhensiedlungen vor allem anhand der verzierten Gefäße sowie durch den Vergleich mit den von M. HOPPE erstellten Formengruppen der Siedlungen aus dem Taubergrund.<sup>347</sup> Die früheste Keramikgruppe sieht sie in der rotgrundigen, mit Grafitstreifen bemalten Keramik, die noch in der Tradition der Urnenfelderzeit steht. Das Ende der meisten Höhensiedlungen wird aufgrund des Auftretens von ritzverzierter Keramik in Ha D1 gesehen. In Hochdorf tritt eine weitere, jüngere Form auf – weißgrundige Keramik mit flächiger roter Bemalung –, die jedoch in Ha D2 nicht mehr vorkommt. Nach KLUG-TREPPE beginnt die Besiedlung der Höhensiedlungen im Breisgau demnach in einer Spätphase der Urnenfelderzeit und endet am Übergang von Ha D1 zu D2.<sup>348</sup>

MAISE teilt die frühe Hallstattzeit im Breisgau in zwei Horizonte, wobei er das Siedlungsmaterial mit Grabfunden parallelisiert. Den frühen Horizont definiert er durch Breitrandschalen, Lignit- und Tonschieferringe sowie längs gerippte Kugelkopfringe.<sup>349</sup> Diese treten in Gräbern zusammen mit Eisenschwertern, Schleifennadeln und trapezoiden Rasiermessern auf, weshalb der erste Horizont vollständig nach Ha C datiert werden kann. Im späten Horizont fehlen die Breitrandschalen sowie die Lignit- und Kugelkopfarmringe. Neue Elemente sind mittelhohe und breite Lignitarmbänder sowie breite Grafitstreifenbemalungen. In diesem Horizont tritt auch eine lokale, oberrheinische Variante der Alb-Hegau-Keramik auf, die sich durch eine klare geometrische Gliederung und mit dreieckigen Stempeln und Kreuzschraffur gefüllte Felder auszeichnet, die durch Linien und Bänder eingefasst werden. Der Beginn dieses Horizontes fällt aufgrund der Vergesellschaftung mit einem Eisenschwert im Wagengrab ‚Zwölferbruck‘ bei Breisach-Gündlingen noch in Ha C, sein Auftreten am Magdalenenberg und auf der Heuneburg zeigt aber ein Weiterbestehen bis Ha D1.<sup>350</sup>

Es fällt auf, dass der frühe Horizont vor allem in offenen Siedlungen nachgewiesen werden kann, während die Höhensiedlungen fast ausschließlich Material aus dem späten Horizont enthalten. Im Gegensatz zu KLUG-TREPPE geht MAISE deshalb davon aus, dass die Nutzung der Höhensiedlungen später, nämlich im Verlauf von Ha C, beginnt. Die grafitstreifenverzierte Keramik, die KLUG-TREPPE als Beweis für eine in urnenfelderzeitlicher Tradition stehende, frühe Datierung wertet, kommt in beiden Horizonten vor.<sup>351</sup>

I. BALZER erstellt, ausgehend vom Material des Münsterberges, eine engmaschige Stufengliederung der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Diese basiert allerdings fast ausschließlich auf der scheibengedrehten Keramik.<sup>352</sup>

Die Stufe Ha D3 wird durch schmal geriefte Drehscheibenkeramik in Form von offenen Schalen (S5, bei BALZER Typ Ia), S-Schalen (Ia nach BALZER), einbiegenden Schalen (IIa) und Flaschen (IVa) charakterisiert. Sowohl Hohlfüße (Vb) wie auch Böden mit ebener Standfläche (Vc) weisen schmale Riefen auf, daneben treten Böden mit Omphaloi (Vd) oder mit angedrehten Standringen (Ve) auf.<sup>353</sup> Typisch für die Übergangszeit sind breit geriefte S-Schalen (S7, bei BALZER Typ Ib), bei denen im Gegensatz zu den frühlatènezeitlichen breit gerieferten Formen die Halspartie steiler und die Rand-

346 BROSEDER 2004, 69 Abb. 42.

347 KLUG-TREPPE 2003, 160 ff.

348 Ebd. 163.

349 MAISE 2001, 402 ff.

350 Ebd. 416.

351 Ebd. 408.

352 BALZER 2009a, 152 ff.

353 Ebd. 156.

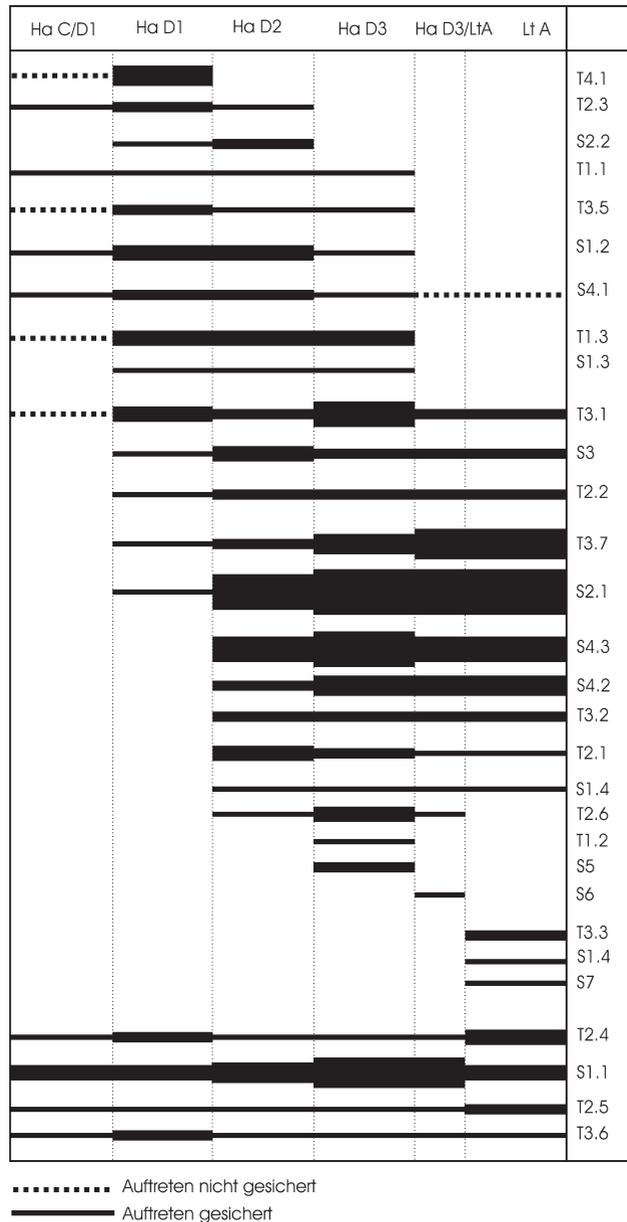


Abb. 9: Laufzeiten und Häufigkeit des Auftretens der Gefäßtypen an den fest datierten Fundplätzen.

lippe an der Innenseite kantig ist.<sup>354</sup> Ebenfalls in die Übergangszeit werden die bauchigen Schalen S6 datiert (IIIc), die in Mengen deutlich häufiger als die hallstattzeitliche Drehscheibenkeramik vorkommen. Weitere typische Formen sind scheibengedrehte einbiegende Schalen (IIc) und rippenverzierte Flaschen (IVb).

Die Frühlatènezeit im Breisgau wird durch unprofilierte sowie profilierte S-Schalen (Ic und Id), einbiegende Schalen mit unterschiedlicher Riefenzier (IIc-f), offene flache Schalen sowie breit geriefte Flaschen charakterisiert. Die scheibengedrehten Böden weisen im Gegensatz zu den vorangegan-

354 BALZER 2009a, 47.

genen Horizonten abgedrehte Standringe auf.<sup>355</sup> Anders als in der späten Hallstattzeit beträgt das Verhältnis zwischen scheibengedrehter und handaufgebaute Keramik 1 : 1.<sup>356</sup> Da die Befunde in Mengen stark durchmischt sind, kann dieses Kriterium zur Datierung nicht herangezogen werden. In Lt A treten offene Schalen und handaufgebaute Schalen mit S-Profil nur noch selten auf. Sie werden durch einbiegende Schalen und scheibengedrehte Schalen mit S-Profil ersetzt.<sup>357</sup>

### 3.1.2 System zur Datierung der Befunde in Mengen

Da die Funde aus Mengen ‚Löchleacker‘ nicht stratifiziert sowie stark durchmischt sind, kann mithilfe des Siedlungsmaterials allein keine Chronologie der Befunde erstellt werden. Deshalb wird die Datierung der jüngsten Scherben als *Terminus post quem* für die Verfüllung angesehen. Von 99 als eisenzeitlich angesprochenen Befunden enthalten 54 Keramik, deren Datierung sich näher eingrenzen lässt. Betrachtet man die datierbaren Gefäßeinheiten innerhalb eines Befundes, so zeigt sich, dass die älteren Befunde weitestgehend Material aus einer oder zwei Zeitstufen enthalten, während sich in den jüngeren Befunden immer auch größere Mengen an ältereisenzeitlicher Keramik befinden.

BROSSEDERS und KLUG-TREPPES auf dem Dekor von Keramik basierende Chronologiesysteme lassen sich kaum für die Datierung einer offenen Siedlung wie Mengen ‚Löchleacker‘ verwenden, da dort der Anteil an verzierten Scherben zu gering ist. Deshalb werden die von MAISE und BALZER erarbeiteten, chronologisch empfindlichen Merkmale für Siedlungskeramik im Breisgau herangezogen. 14% aller Gefäßeinheiten (195) konnten so chronologisch eingeordnet werden.

Die Gefäßformen selbst wurden, wie im Kapitel zur Typologie beschrieben, über den Vergleich mit anderen Fundplätzen chronologisch eingeordnet, die vor allem durch Metallfunde datiert werden (Abb. 9). Von besonderer Bedeutung sind hier die Siedlungen aus dem Elsass und Lothringen, da dort Material aus Siedlungen vorliegt, die durch Fibelfunde relativchronologisch sehr genau datiert werden können. Im Elsass entwickelt sich die Keramik von Ha C bis Lt A genauso wie in Baden.<sup>358</sup> Auf diese Weise konnten 22% der Gefäßeinheiten (312) datiert werden.

Beim Abgleich der beiden Datierungsansätze untereinander ergaben sich keine Divergenzen, wobei die Datierung anhand der Gefäßform mitunter deutlich gröbere Ergebnisse erbringt (Beilage 2, Phasenplan).

## 3.2 Die relativchronologische Datierung der Befunde in Mengen ‚Löchleacker‘

### 3.2.1 Der Übergang von der urnenfelder- zur hallstattzeitlichen Besiedlung

Die urnenfelderzeitliche Besiedlung von Mengen ‚Löchleacker‘ endet nach GRIMMER-DEHN aufgrund des Auftretens von Trichter- und Schrägrandgefäßen<sup>359</sup> in der Stufe III, d. h. in der letzten Phase der Urnenfelderzeit.<sup>360</sup> Die frühesten hallstattzeitlichen Befunde stammen aus Ha C. Die urnenfelderzeitlichen Befunde werden zwar nicht von den frühhallstattzeitlichen überlagert, befinden sich aber im näheren Umfeld. Kurze Lücken in der Siedlungstätigkeit lassen sich zwar aufgrund der groben Keramikchronologie nicht nachweisen, mit einem längerfristigen Hiatus zwischen urnenfelder- und frühhallstattzeitlicher Besiedlung ist aber nicht zu rechnen.

355 BALZER 2009b, 523.

356 BALZER 2009a, 200.

357 Ebd. 156.

358 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 291.

359 GRIMMER-DEHN 1991, Form IVd: Taf. 68 B 6–8; 69 A 10; 70 A 4 u. 7 bzw. Form Vd: Taf. 69 A 3 u. 5; 70 A 5.

360 Ebd. 58.

### 3.2.2 Die frühe Hallstattzeit (Ha C/D1)

Allgemein ist das Keramikspektrum der frühen Hallstattzeit im Breisgau gekennzeichnet durch plastische Fingertupfenleisten<sup>361</sup> sowie Grafitierung und geschweifte Schalen<sup>362</sup> sowie Schalen mit halbrunden Randausschnitten als Form. Letztere spricht MAISE als Deckel an.<sup>363</sup> Anders als in den späteren Stufen treten geschlickerte Oberflächen und umlaufende Reihen aus eingedrückten oder eingestochenen Dreiecken und Kreisen auf.<sup>364</sup> Aufgrund ihrer Form lassen sich nur die Großgefäße (T4) und die Breitrandschale (So3) eindeutig in die Frühhallstattzeit datieren.<sup>365</sup>

In Mengen lässt sich der frühe Horizont von Ha C/D1 aufgrund einer Breitrandschale aus dem Befund 227 nachweisen (Abb. 69,9). Sie wurde bereits von MAISE als Neufund in seiner Arbeit publiziert.<sup>366</sup> Sie zählt zu den ältesten Funden der eisenzeitlichen Besiedlung.

Ein Hinweis auf die Einordnung in den frühen Horizont sind umlaufende Reihen von kleinen, runden Einstichen im Halsknick der Töpfe. Auch sie kommen schon in der Urnenfelderzeit vor und treten in den Höhengründungen nur sehr selten auf.<sup>367</sup> In Mengen gibt es sie in den Befunden 83/85 und 227 (Abb. 23,4 u. 69,5).

MAISE definiert für den Breisgau eine frühe Gruppe der oberrheinischen Keramik im Alb-Hegau-Stil, die durch kleine, in Reihen angeordnete, eingestempelte Dreiecke, Bündel von Ritzlinien und einzelne Kreisaugenstempel gekennzeichnet ist. Die Vertreter dieser Gruppe sind selten und datieren aufgrund von Grabfunden und des Fehlens dieser Keramik am Magdalenenberg und auf der Heuneburg wahrscheinlich eher in die Stufe Ha C als nach D1.<sup>368</sup> Die einzige, im Alb-Hegau-Stil verzierte Scherbe aus Mengen weist solche gegenständigen Dreiecke auf (Abb. 69,7). Sie stammt ebenfalls aus Befund 227. Eventuell lässt sich auch das sehr kleine Gefäßfragment aus Befund 118 dazuzählen, welches ebenfalls eine Reihe gegenständiger Dreiecke aufweist (Abb. 48,15). Grafitierte Scherben treten in Mengen in den Befunden 40, 227 und 83/85 auf. Alle diese Scherben sind sehr klein und besitzen eine vollständig grafitierte Oberfläche, sodass kein Dekor erkennbar ist, welches zu einer genaueren chronologischen Einordnung der Funde beitragen könnte.

In Mengen lassen sich keine Vertreter des späten Horizontes nachweisen. Dies kann man allerdings nicht als Hinweis auf einen Abbruch der Siedlungstätigkeit werten, da Kleinfunde, die diesen Horizont definieren, in Siedlungen generell selten sind.

Sechs Befunde aus der Siedlung enthalten ausschließlich Ha C/D1-zeitliche Keramik.<sup>369</sup> Die Töpfe T3.6 aus den Befunden 24 (Abb. 17,1) und 40 (Abb. 17,6) können aufgrund des eingestochenen Dekors in diese Zeit datiert werden. Weitere elf Befunde gehören aufgrund des Auftretens von Gefäßen mit geschlickter Oberfläche in die Zeit vor Ha D3.<sup>370</sup> Die ältesten Stücke, die dem frühen Horizont der Stufe Ha C angehören, stammen aus Befund 227, der allerdings auch etwas jüngeres Material enthielt.

### 3.2.3 Die späte Hallstattzeit (Ha D2/D3)

Im Gegensatz zur frühen Stufe treten in der späthallstattzeitlichen Keramik des Breisgaus Zierelemente wie Bemalung, Grafitierung, Ritz- und Stempeldekore und aufgelegte Leisten nicht mehr auf. Der Übergang zwischen C/D1 und D2/D3 ist fließend. Charakteristisch für diese Phase sind

361 MAISE 2001, 405.

362 Ebd. 402.

363 Ebd. 404.

364 BALZER 2009b, 517.

365 Eine der ältesten Breitrandschalen tritt zusammen mit einem trapezförmigen Rasiermesser in einem Urnengrab in Endingen ‚Erste Strecke‘ auf, welches in die Stufe Ha C datiert (MAISE 2001, 400 f.).

366 MAISE 2001, 456.

367 Ebd. 406.

368 Ebd. 412.

369 Hierbei handelt es sich um die Befunde 24, 40, 60, 83/85 und 109.

370 Vor-Ha D3-zeitliche Befunde sind 148, 170, 185, 188, 221, 229, 254 und 255.

flau profilierte Töpfe mit umlaufenden Reihen von Fingertupfen,<sup>371</sup> die selten schon im späten Horizont von Ha C/D1 auftreten können. Ab Ha D2 gibt es Schalen mit einbiegendem Rand, die bis Lt A die offenen Schalen immer mehr verdrängen.<sup>372</sup> Ab Ha D3 werden geschlickerte Gefäßwände durch raue Oberflächen oder Oberflächen mit Besenstrich ersetzt.<sup>373</sup>

Es gibt keine Merkmale, anhand derer sich Keramik aus dem Breisgau eindeutig in die Stufe Ha D2 datieren ließe. Die Problematik zeigt sich deutlich an der chronologischen Ansprache des Materials aus dem Brunnen von Wyhl, der anhand eines Dendrodatums nach 546 +/- 10 v. Chr. datiert wird.<sup>374</sup> MAISE zählt das Fundmaterial aufgrund des Auftretens von grafitierter und gestempelter Keramik sowie einer Schale mit kurzem Schrägrand und einem Topf mit aufgelegter Fingertupfenleiste zu seinem späten Horizont Ha C/D1. Das Dendrodatum sieht er als Terminus post quem für das Ende dieses Horizontes.<sup>375</sup>

BALZER stellt ebenfalls den HaD1-zeitlichen Charakter der Keramik fest, wobei die Keramik aus der jüngsten Schicht auch in einem HaD3-zeitlichen Fundspektrum auftreten kann, zählt ihn aber aufgrund des Dendrodatums zur Stufe Ha D2.<sup>376</sup> Eine Trennung zwischen D2 und D3 anhand der handaufgebauten Keramik lässt sich nach BALZER kaum vornehmen.<sup>377</sup>

Im Elsass gibt es zwei Gefäßformen, die typisch für Ha D2 sind:<sup>378</sup> tiefe Schalen, deren oberer Bereich deutlich einzieht, aber im Gegensatz zur Schale mit einbiegendem Rand gerade verläuft<sup>379</sup> und tiefe Schalen mit stark gestauchtem S-Profil und senkrechtem oder leicht ausbiegendem Hals.<sup>380</sup>

In Mengen gibt es wenige Vertreter dieser Formen, die zwar mit Material aus der Übergangszeit zwischen Ha D3 und Lt A vergesellschaftet sind, aber trotzdem als Beweis für eine Kontinuität der Siedlung in Ha D2 interpretiert werden können: Eine Schale der Form 2200 C stammt aus den Befunden 71 (Abb. 20,5) und 91 (Abb. 33,4). In Befund 91 gibt es außerdem eine Schale der Form 2100 C (Abb. 35,9). Die Stufe Ha D3 lässt sich in Mengen aufgrund weniger Fragmente schmal geriefter Schalen (S5; Abb. 72,4 u. 75,10,11) sowie Omphalosböden und Böden mit angedrehtem Standing nachweisen.

Ein Großteil der eisenzeitlichen, handaufgebauten Keramikformen aus Mengen tritt zum ersten Mal in Ha D1 oder D2 auf und wird bis in Lt A verwendet. Da es für die Stufe Ha D2 und D3 mit Ausnahme der flachen Fingertupfen keine eindeutigen Merkmale zur Datierung gibt, kommt es so zu einer deutlichen Unterrepräsentation von ausschließlich in diese Zeitstellung datierenden Befunden, besonders der Stufe Ha D2.<sup>381</sup> Es gibt allerdings eine große Anzahl an Befunden (13), die handaufgebaute Keramik enthalten, die in den Zeitraum zwischen Ha D1 bzw. Ha D2 bis Lt A datiert werden kann.<sup>382</sup> Die geringe Anzahl der Befunde aus dem Zeitraum um Ha D2 kann also nicht als Beweis für einen Rückgang der Siedlungstätigkeit gewertet werden. Nur der Befund 83 enthält HaD3-zeitliches Material als Terminus post quem.

### 3.2.4 Der Übergangshorizont (Ha D3/Lt A)

Charakteristisch für diese Stufe zwischen Ha D3 und Lt A sind breit gerieft S-Schalen (S7, bei BALZER Typ Ib), bei denen im Gegensatz zu den frühlatènezeitlichen breit gerieften Formen die

371 MAISE 2001, 418.

372 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 292.

373 BALZER 2009b, 517.

374 Ebd. 515 f.

375 MAISE 2001, 418.

376 BALZER 2009b, 516.

377 Ebd. 515 f.

378 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 292.

379 Form 2100 C (DEFFRESSIGNE u. a. 2009, Fig. 1a).

380 Form 2200 C (ebd.).

381 Nur die Befunde 112 und 117 können nach Ha D2/D3 datiert werden.

382 Hierbei handelt es sich um die Befunde 110, 138, 147, 204 und 205 (Ha D1 bis Lt A) sowie um 107, 123, 135, 141, 142, 177, 203 und 228 (Ha D2 bis Lt A).

Halspartie steiler und die Randlippe an der Innenseite kantig ist.<sup>383</sup> In Mengen tritt eine Schale dieser Variante auf (Abb. 28,21). Ebenfalls in die Übergangszeit werden die bauchigen Schalen S6 datiert (IIIc), die in Mengen deutlich häufiger als die hallstattzeitliche Drehscheibenkeramik vorkommen. Zwei Befunde der Siedlung können nach Ha D3 oder Lt A datiert werden, sieben Befunde in die Übergangszeit.<sup>384</sup>

### 3.2.5 Die Frühlatènezeit (Lt A)

Von der großen Menge an unterschiedlichen, für Lt A typischen Keramikformen vom Breisacher Münsterberg treten in Mengen nur die breit gerieften bzw. profilierten S-Schalen auf. Vergleicht man die breit gerieften Schalen mit den übergangs- und den LtA-zeitlichen Schalen vom Breisacher Münsterberg, so fällt auf, dass die Schalen aus Mengen die gerundeten Schultern der übergangszeitlichen Formen aufweisen. Bis auf eine Ausnahme fehlt aber der Absatz auf der Innenseite des Halses. Dieser ist wie bei den LtA-zeitlichen breit gerieften Schalen vom Münsterberg S-förmig geschwungen. Es gibt auch nur zwei abgedrehte Standringe (Abb. 44,9, 62,6, evtl. auch 29,4 u. 35,7). Besonders auffällig ist das Fehlen der breit gerieften, schiebengedrehten Schalen mit einbiegendem Rand, die im Breisgau ein typischer Vertreter der Frühlatènezeit sind.<sup>385</sup> Da die hoch am Gefäßkörper sitzende Riefe auch bei kleinteiligen Scherben eine sichere Identifikation dieser Form erlaubt, kann dieser Umstand nicht als quellenbedingtes Fehlen gewertet werden. Zusammen mit den wenigen abgedrehten Standringen lässt sich daraus schließen, dass die Siedlung am Beginn der Frühlatènezeit endet.

Fünf Befunde in Mengen sind entweder übergangs- oder LtA-zeitlich, fünf weitere Befunde LtA-zeitlich.<sup>386</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Beginn der eisenzeitlichen Besiedlung der Siedlung Mengen ‚Löchleacker‘ in den frühen Horizont der Stufe Ha C/D1 fällt. Die jüngsten urnenfelderzeitlichen Befunde datieren in die Stufe Ha B,<sup>387</sup> sodass eine Kontinuität zwischen urnenfelder- und frühhallstattzeitlicher Besiedlung wahrscheinlich, aber nicht mit Sicherheit belegbar ist. Das Ende der eisenzeitlichen Siedlung Mengen ‚Löchleacker‘ ist wahrscheinlich am Beginn von Lt A anzusetzen.

## 3.3 Absolute Chronologie

Die absolutchronologische Datierung der Hallstattzeit basiert auf zwei Säulen: dem Import aus dem mediterranen Raum und der naturwissenschaftlichen Datierung. Aufgrund des sog. Hallstattplateaus im Zeitraum zwischen 800 und 390 v. Chr., bei dem es zu erhöhten Werten von <sup>14</sup>C in der Atmosphäre kam, können <sup>14</sup>C-Datierungen nicht zur absoluten zeitlichen Eingrenzung der Stufen Ha C bis Lt B verwendet werden,<sup>388</sup> weshalb der Dendrochronologie die größte Bedeutung zukommt.

Für die Heuneburg stellte J. PAPE heraus, dass der griechische Import nicht allein zur Datierung der Perioden herangezogen werden sollte, da Scherben, die zu jeweils einem Gefäß gehören, in der Stratigrafie in bis zu 16 Schichten auftreten.<sup>389</sup>

383 BALZER 2009a, 47.

384 Es handelt sich dabei um die Befunde 85 und 92 (Ha D3/Übergangszeit) und 71, 95, 101, 125, 130, 251 sowie die Lesefunde aus dem Bereich der Messlinien zwischen M7–M10 (Übergangszeit).

385 BALZER 2009b, 526.

386 Die Befunde 86, 90, 91, 220 und 225 datieren in die Übergangszeit oder Lt A, die Befunde 51, 96, 101, 120 und 201 nach Lt A.

387 GRIMMER-DEHN 1991, 58.

388 TRACHSEL 2004, 146.

389 PAPE 2000, 144 Abb. 32.

Die Wende von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit ist grob an der Wende des 9. zum 8. Jahrhundert einzuordnen, da die nach Ha B2/3 datierende Seeufersiedlung Auvernier-Nord ein Dendrodatum von 814/813 v. Chr. erbrachte,<sup>390</sup> während das Grab 8 von Wehringen ‚Hexenbergle‘ schon zu Ha D1 gezählt wird und aufgrund der Dendrochronologie nach 783/773 v. Chr. datiert wird.<sup>391</sup> Basierend auf den Dendrodaten der ältesten Gräber vom Magdalenenberg beginnt die Stufe Ha D1 vor 622/616 v. Chr.<sup>392</sup>

Die Stufe Ha D2 ist anhand der Dendrochronologie schwer zu fassen. Zieht man die Importe von der Heuneburg heran, so endet die Stufe Ha D1 nach 540 v. Chr., da unterhalb der Lehmziegelmauer, in einer der Periode IVa zugeordneten Schicht, eine Kleinmeisterschale mit dieser Datierung gefunden wurde.<sup>393</sup> MAISE weist das Material aus dem dendrodatierten Brunnen von Wyhl (546 ± 10 v. Chr.) seinem jüngeren Horizont zu und erhält so einen Terminus post quem für seine Stufe Ha C/D1.<sup>394</sup> Parallelisiert man dieses Datum aus dem Breisgau mit den Ergebnissen von der Heuneburg, so würde dies bedeuten, dass die Stufe Ha D2 nur einen sehr kurzen Zeitraum, ca. eine Generation, umfasst. BALZER geht deshalb davon aus, dass der Übergang zwischen Ha D1 und D2 um 550 v. Chr. anzusetzen ist.<sup>395</sup>

Die Ha D3 zugeordnete Periode II der Heuneburg enthält Amphoren, die in den Zeitraum zwischen 510 und 500 v. Chr. datiert werden.<sup>396</sup> Allerdings liefert ein Bohlenweg ein Dendrodatum von 520 bis 510 v. Chr. für die Toranlage der Periode Ia der Heuneburg, weshalb sich die Periode Ib nur über einen geringen Zeitraum erstrecken würde.<sup>397</sup> Aus der Periode Ia stammt eine Kleinmeisterschale, die um 480/490 v. Chr. hergestellt wurde.<sup>398</sup>

Die von BALZER für den Übergangshorizont von Ha D3 nach Lt A definierte Keramik ist am Münsterberg in einer Grube mit attischer Keramik vergesellschaftet, die an den Übergang vom 6. zum 5. Jahrhundert datiert wird. Frühlatènezeitliches Material ist dort mit massaliotischen Amphoren, die in die Jahre um 475 v. Chr. datiert werden, und einem Stamnos aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts vergesellschaftet. BALZER datiert den Beginn von Lt A am Münsterberg in die Jahre um 480 v. Chr.<sup>399</sup>

Neue Dendrodaten vom Dürrnberg bei Hallein zeigen, dass der Übergang von Ha D3 nach Lt A zumindest in diesem Gebiet später anzusetzen ist. Das Grab 352 kann aufgrund einer Fußzierfibel und eines Perlrandbeckens in die Stufe Ha D3 eingeordnet werden und wird aufgrund eines Dendrodatums mit Waldkante in das Jahr 464 v. Chr. datiert.<sup>400</sup> T. SORMAZ und TH. STÖLLNER setzen einen Übergang zwischen Ha D3 und Lt A im Bereich zwischen 460 und 440 v. Chr. an, nachdem auch in der Siedlung am Dürrnberg entsprechende Dendrodaten erhoben werden konnten.<sup>401</sup> Für ein späteres Einsetzen von Lt A spricht auch, dass in Oberitalien frühe LtA-zeitliche Funde wie durchbrochene Gürtelhaken nicht vor 450 v. Chr. nachgewiesen sind.<sup>402</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die eisenzeitliche Besiedlung von Mengen am Ende des 9. oder am Beginn des 8. Jahrhunderts begann und in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts endete. Die Siedlungsdauer betrug demnach ca. 310 bis 350 Jahre. Die Phase Ha C/D1 umfasst somit einen Zeitraum von ca. 240 Jahren und die Phase Ha D3 bis Lt A ca. 50 Jahre. Die durch handgemachte

---

390 TRACHSEL 2004, 146.

391 HENNIG 2001, 96 Tab. 1.

392 TRACHSEL 2004, 149 f.

393 PAPE 2000, 140.

394 MAISE 2001, 418.

395 BALZER 2009a, 161.

396 PAPE 2000, 143.

397 FRIEDRICH 1996, 179.

398 PAPE 2000, 141.

399 BALZER 2009a, 161.

400 SORMAZ/STÖLLNER 2005, 367.

401 Ebd. 370.

402 Ebd. 372.

Keramik umschriebene, nicht näher eingrenzbar Phase Ha D1/D2 bis Lt A beträgt demnach ca. 80 Jahre.

Um einen Hinweis auf die Befunddichte in Relation zur Dauer der Phase zu erhalten, wird die Anzahl der Befunde durch die angenommene Dauer der Phase geteilt. Dabei muss aufgrund der Quellenlage angenommen werden, dass das Befundaufkommen während der gesamten Phase gleich bleibt. Auch muss davon ausgegangen werden, dass ein gewisser Anteil an älteren Befunden von jüngeren überdeckt und deshalb nicht erkannt wird.

In der Zeit vor Ha D3 beträgt der Befunddichteindex 0,072%, in der Phase Ha D3 bis Lt A 0,38%. Die Dichte der Befunde steigt demnach stark an. Obwohl dieses mathematische Modell stark vereinfacht ist, kann man aufgrund dieser Daten annehmen, dass die Besiedlungsintensität in Ha D3 stark zugenommen hat. Dieser Prozess begann wahrscheinlich schon in Ha D1 oder D2.

#### 4. Handwerk und Wirtschaft in der Siedlung

##### 4.1 Metallverarbeitung

Die Feile aus dem Grubenhaus 242 und die Schlacken aus den Grubenhäusern 242 und 251 sind Hinweise darauf, dass Metall in der Siedlung verarbeitet wurde. Allerdings ist der Anteil an Schlacken aus den eisenzeitlichen Befunden relativ gering, zudem fehlen Gussreste oder andere Produktionsabfälle. Die Schlacken stammen zum Großteil aus Lt A-zeitlichen Befunden, dies gilt auch für die mit einer Weidacher Fibel vergesellschaftete Feile.

In Sèvaz „Tudinges“ kann eine auf das Schmiedehandwerk spezialisierte Siedlung der späten Hallstatt- bzw. frühen Latènezeit identifiziert werden. Dort wurden große Mengen an Schlacken und Gussreste bzw. Gusstropfen gefunden.<sup>403</sup> Von einigen Gusstiegeln und Fragmenten von Werkzeug abgesehen, wurde auch in dieser Siedlung kein Schmiedewerkzeug gefunden. Charakteristisch für diese Siedlung sind zwei ‚Schmiedegruben‘ mit ca. 1,8 m Durchmesser, an deren Rand sich große Steine befanden, die als Amboss dienten. Vor den Gruben befand sich eine Feuerstelle.<sup>404</sup> Beide Gruben sind mit Asche- und Brandschutt verfüllt. Neue Untersuchungen lassen vermuten, dass es um den Wohnbereich der Siedlung herum mehrere derartige ‚Handwerksplätze‘ gab.<sup>405</sup>

Im Erdwerk I von Niedererlbach wurden sechs ovale Gruben gefunden, die mit Schlacke und Gussresten verfüllt waren und deshalb in Verbindung mit der Metallverarbeitung gebracht werden.<sup>406</sup> L. NEBELSICK interpretiert sie als Materialentnahmegruben für obertägige Schmelzöfen, in denen die Reste der Öfen nach der kurzzeitigen Nutzung wieder verlockt wurden.<sup>407</sup>

In Mengen ‚Löchleacker‘ lassen sich keine vergleichbaren Befunde identifizieren. Eventuell handelt es sich bei Befund 43 um eine Feuerstelle, aber aufgrund des Fehlens von Schlacken kann keine Metallverarbeitung in diesem Bereich nachgewiesen werden.

Da Feilen wie alle anderen Schmiedewerkzeuge ab dem 8. Jahrhundert vor allem aus ostalpinen, reich ausgestatteten Gräbern bekannt sind, stellt B. TERŽAN die These auf, dass das Handwerk von hoch stehenden Personen im Sinne von „homerischen Helden-Handwerker-Künstlern“ ausgeführt wurde.<sup>408</sup> STÖLLNER hingegen betont, dass in diesen Gräbern keine vollständigen Werkzeugsätze auftreten und sich damit nicht die eigentlichen Handwerker fassen lassen.<sup>409</sup> Ausgehend von Textstellen bei PLINIUS und LIVIUS nimmt er für das 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. die Existenz von mobilen

403 MAUVILLY u. a. 1998, 149.

404 Ebd. 146–149.

405 MAUVILLY/RUFFIEUX 2007, 290.

406 NEBELSICK/KOHNKE 1985, 342 f.

407 Ebd. 346.

408 TERŽAN 1994, 666.

409 STÖLLNER 2007, 239.

oder semimobilen Handwerksspezialisten an.<sup>410</sup> Das Fehlen von funktionsfähigen Werkzeugen und die attische Keramik in der benachbarten Wohneinheit in Sèvaz könnte demnach ebenfalls durch die Anwesenheit von unabhängigen, semimobilen Handwerkern erklärt werden.<sup>411</sup> Zwar ist die Befundlage in Mengen zu schlecht, um eindeutige Aussagen treffen zu können, allerdings könnte das singuläre Auftreten der Feile und das gleichzeitige Fehlen von eindeutigen Hinweisen auf Metallverarbeitung durch die temporäre Anwesenheit eines Wanderhandwerkers erklärt werden. Es muss allerdings auch beachtet werden, dass beschädigte Gegenstände weitestgehend wiederverwertet bzw. beim Auflösen der Siedlung mitgenommen wurden. Dies zeigt das generell seltene Auftreten von Kleinfunden in Siedlungen in der Region um Mengen.

## 4.2 Keramikherstellung

### 4.2.1 Handaufgebaute Ware

Die handaufgebaute Keramik weist im Gegensatz zur scheibengedrehten Ware sehr heterogene Merkmale auf. RÖDER stellt anhand von ethnologischen Vergleichen zur Keramikherstellung im Maghreb ein Modell auf, nach welchem diese Keramik von einzelnen Haushalten an wenigen Tagen im Jahr hergestellt wurde, um den eigenen Bedarf zu decken und zerbrochene Gefäße zu ersetzen.<sup>412</sup> Unterschiede in der Stilistik der Gefäße in einzelnen Siedlungen führt RÖDER darauf zurück, dass den Menschen die Routine im Töpferhandwerk fehlte.<sup>413</sup> In dieses Modell fügt sich das Material aus Mengen mit seiner sehr heterogenen Magerung und dem Fehlen einer Korrelation zwischen Gefäßform und Ton gut ein. Trotz allem wurde einem gewissen Formenkanon Folge geleistet. Dies sieht man daran, dass einzelne Formen über große Strecken hinweg verbreitet sind.<sup>414</sup> Hier wird besonders die Anbindung an das linke Rheinufer deutlich, wo sich die Keramik nahezu parallel entwickelt.<sup>415</sup> In den weiter entfernten Gebieten in Westfrankreich und der Nordschweiz beziehen sich diese Parallelen immer nur auf einzelne Formen und nicht auf das gesamte Keramik- und Dekorspektrum.

### 4.2.2 Scheibengedrehte Ware

Die scheibengedrehte Keramik im Breisgau zeichnet sich durch eine starke Homogenität aus. Allerdings konnte anhand von Dünnschliffen gezeigt werden, dass die Keramik nicht zentral an einem Ort produziert und dann verhandelt wurde. So unterscheidet sich die scheibengedrehte Ware aus Mengen aufgrund ihres hohen Anteils an Glimmer, Kalzit und Schamotte deutlich von der Keramik vom Breisacher Münsterberg.<sup>416</sup> Dies trifft auch auf die Keramik von den anderen Fundorten im Breisgau zu.<sup>417</sup> RÖDER konnte ebenfalls zeigen, dass sich diese Keramik in den von ihr untersuchten Siedlungen leicht in Hinblick auf die Oberflächenbehandlung unterscheiden lässt, besonders in Hinblick auf den Glanz der Oberfläche.<sup>418</sup> Die starke Normierung der Gefäße auf der einen Seite und die unterschiedliche Materialzusammensetzung des Tons auf der anderen Seite könnten eventuell mit Wandertöpfnern erklärt werden.<sup>419</sup>

410 STÖLLNER 2007, 229 f.

411 Ebd. 230.

412 RÖDER 1995, 127 f.

413 Ebd. 128.

414 Vgl. z. B. den situlenförmigen Topf 3.2.

415 DEFFRESSIGNE u. a. 2009, 291.

416 BALZER 2009a, 116 f.

417 Ebd. 134–136.

418 RÖDER 1995, 120.

419 Ebd. 127–129; BALZER 2009a, 135 u. 152.

### 4.3 Textilverarbeitung

Eine in Anbetracht der Größe der Siedlung verhältnismäßig große Anzahl von Spinnwirteln<sup>420</sup> in unterschiedlichen Größen weist darauf hin, dass in der Siedlung unterschiedliche Garne, eventuell auch unterschiedliche Rohstoffe wie Wolle und Flachs versponnen wurden.

In Mingen fanden sich weder Webgewichte noch Tonspulen, welche in Ihringen, Munzigen und Bad Krozingen auftreten und als Garnrollen interpretiert werden.<sup>421</sup> In der Höhengiedlung Schlatt wurden neun sekundär verlagerte Webgewichte in der Grabenverfüllung gefunden,<sup>422</sup> ein einzelnes Stück stammt aus Hochdorf. Auf dem Breisacher Münsterberg treten in einem Befund 25 Webgewichte auf,<sup>423</sup> weitere fünf Exemplare stammen aus jeweils einem Befund.<sup>424</sup> Da Webgewichte in Siedlungen seltener als Spinnwirtel als Einzelfunde auftreten und nicht die gesamte Fläche der Siedlung ausgegraben ist, kann ihr Fehlen nicht als Beweis für das Fehlen von Weberei in Mingen ‚Löchlecker‘ gewertet werden.

### 4.4 Landwirtschaft

Da die Siedlung in einem für Ackerbau ausgesprochen günstigen Gebiet liegt und weitere Wirtschaftszweige oder Handel im größeren Stil im Fundgut nicht nachweisbar sind, ist davon auszugehen, dass die Landwirtschaft die ökonomische Grundlage der Siedlung war. Aus der Siedlung stammen keine Geräte, die man der Landwirtschaft zuordnen kann. Derartige Funde gibt es aber auch in den anderen Siedlungen dieser Zeitstellung nicht. Anhand der Mahlsteinfragmente aus den Baustrukturen der Grubenhäuser kann die Verarbeitung von Getreide nachgewiesen werden. In welchem Umfang Viehzucht oder Weidewirtschaft betrieben wurde, ist unklar, da eine umfassende Analyse der Tierknochen nicht vorliegt. Das Siebgefäß und der Tontrichter könnten eventuell als Geräte zur Käseherstellung interpretiert werden, was auf Milchwirtschaft hindeutet. Diese Überlegungen müssen aber Spekulation bleiben.

Die Tierknochen aus Mingen wurden in einer unpublizierten Arbeit von WHITE analysiert, die Ergebnisse sind aber in einem Aufsatz von J. SCHIBLER u. a. zur Haustierhaltung in der Schweiz vorgelegt.<sup>425</sup> Die Tierknochen von Mingen gehören zu 98% zu Haustieren, die restlichen 2% stammen von Feldhasen und Rotwild.<sup>426</sup> Damit ist der Anteil an Wild geringer als im Durchschnitt bei den anderen untersuchten Siedlungen der Schweiz und Südwestdeutschlands. Der Anteil an Rinder-, Schweine- und Schaf- bzw. Ziegenknochen in Mingen entspricht in etwa dem Durchschnitt.<sup>427</sup> In Chatillôn-sur-Saône, auf der Heuneburg und dem Breisacher Münsterberg ist der Anteil an Rindern und Schweinen deutlich höher, was als Hinweis auf eine besser ernährte soziale Schicht gewertet wird.<sup>428</sup>

Auffällig ist der hohe Anteil an Pferdeknöcheln in Mingen. Er beträgt 7,1%, während der Prozentsatz üblicherweise in den Siedlungen bei 2% liegt. Die Ha D3-zeitliche Siedlung Wolfgantzen im Elsass weist einen noch höheren Anteil an Pferdeknöcheln auf, bei denen am Skelett nachgewiesen werden konnte, dass die Pferde als Reit- oder Packtier genutzt wurden. Die hohen Anteile könnten eventuell damit zu erklären sein, dass sich beide Orte in einer verkehrsgeografisch günstigen Lage

---

420 Am Breisacher Münsterberg wurden insgesamt zwölf (BALZER 2009a, 86 f.) und in den Breisgauer Höhengiedlungen jeweils ein bis zwei Spinnwirtel gefunden (KLUG-TREPPE 2003, 137).

421 KLUG-TREPPE 2003, 138.

422 Ebd. 139.

423 PAULI 1993, 42–44.

424 BALZER 2009a, 86.

425 SCHIBLER u. a. 1999, 116–136.

426 Ebd. 133 Fig. 61.

427 Ebd. 126 f. Fig. 56 f.

428 Ebd. 128.



Abb. 10: Fundstellen in Mengen.

befanden und eventuell als Warenumschlagplatz gedient haben könnten.<sup>429</sup> In Mengen gibt es einen im Vergleich zu anderen Siedlungen hohen Anteil an Hühnern (2,5%). Hühner sind erst ab der Späthallstattzeit nachgewiesen, auch in der Späthallstattzeit beträgt der durchschnittliche Anteil von Hühnern im Tierknochenspektrum ca. 1,5%.<sup>430</sup>

### III. Das Umfeld der Siedlung

#### 1. Eisenzeitliche Fundstellen in Mengen

In der Gemeinde Mengen sind insgesamt 42 Fundstellen bekannt, dabei fallen 26 in die Eisenzeit.<sup>431</sup> Zum Großteil handelt es sich dabei um ein oder zwei Gruben. Etwas mehr als die Hälfte sind Lese funde. In die Hallstattzeit lassen sich 17 Fundstellen datieren. Acht Fundstellen stammen aus der Frühlatènezeit. Sichere Nachweise für LtC- oder D-zeitliche Fundstellen gibt es nur im Gewann ‚Abtsbreite‘, die anderen Fundstellen sind durch Einzelfunde wie den Glasarmring vom ‚Löchleacker‘ belegt. Hallstatt- oder latènezeitliche Gräber sind bisher im Gebiet um Mengen nur in Einzelfällen nachgewiesen worden. Die Fundstellen befinden sich vor allem südwestlich und nordöstlich des ‚Löchleackers‘ (Abb. 10).

429 BALZER 2009a, 169.

430 SCHIBLER u. a. 1999, 130 f.

431 MISCHKA 2007, 370–373.

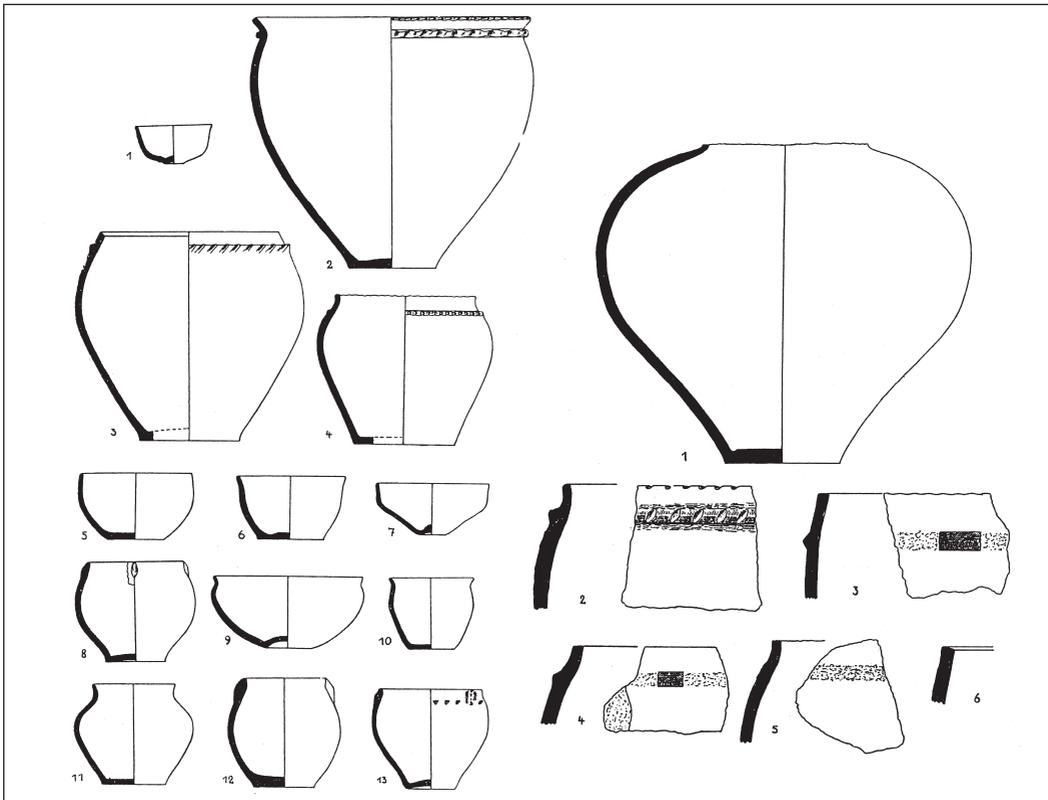


Abb. 11: Geschirrdepot aus Mengen ‚Hohle‘.

Es fällt auf, dass an einigen Fundstellen urnenfelder-, hallstatt- und frühlatènezeitliche Funde zusammen vorkommen. Dies könnte auf Siedlungskontinuität hindeuten. Die Fundstellen treten in einem Umkreis von ca. 2 km um das Gewann ‚Löchleacker‘ auf. Hierbei handelt es sich vor allem um Lesefunde oder vereinzelt, bei Erdarbeiten aufgedeckte Grubenbefunde, sodass keine Aussagen zur Dichte der Besiedlung oder der maximalen Ausdehnung des besiedelten Gebietes getroffen werden können. Besonders hinzuweisen ist auf einen Fund aus dem Gewann ‚Hohle‘, der 1936 von W. KIMMIG publiziert wurde. Es handelt sich hierbei um 16 vollständige Gefäße, die im Block geborgen wurden. Bronzefunde oder Leichenbrand wurden nicht gefunden, weshalb die Deutung als Brandgrab unwahrscheinlich ist.<sup>432</sup> Das Depot datiert nach Ha C/D1 (Abb. 11).

Aus dem Gewann ‚Werderhöhe‘ stammt ein bronzenener Hohlwulstring mit vier Rillengruppen und Kreisaugenzier,<sup>433</sup> der der Serie III nach H. BAITINGER zugewiesen werden kann und bei dem es sich um den westlichsten Vertreter dieser Fundgattung handelt.<sup>434</sup> Hohlwulstringe werden vor allem in Frauengräbern gefunden und in die Stufe Ha C/D1 datiert.<sup>435</sup> Der Hohlwulstring weist dasselbe Dreiecksdekor wie die ritzverzierte Breitrandschale aus Befund 227 auf (Abb. 12).

Ein Grab im Gewann ‚Hohle‘ enthielt eine Fibel im Frühlatèneschema,<sup>436</sup> deren dreieckig zurückgebogener Fuß auf eine Datierung ins jüngere Frühlatène hindeutet (Abb. 13). Abgesehen von der Fi-

432 KIMMIG 1933/36, 423.

433 BALZER 2001, 44.

434 BAITINGER 1999, 70.

435 Ebd. 75 f.

436 BALZER 2001, 44.

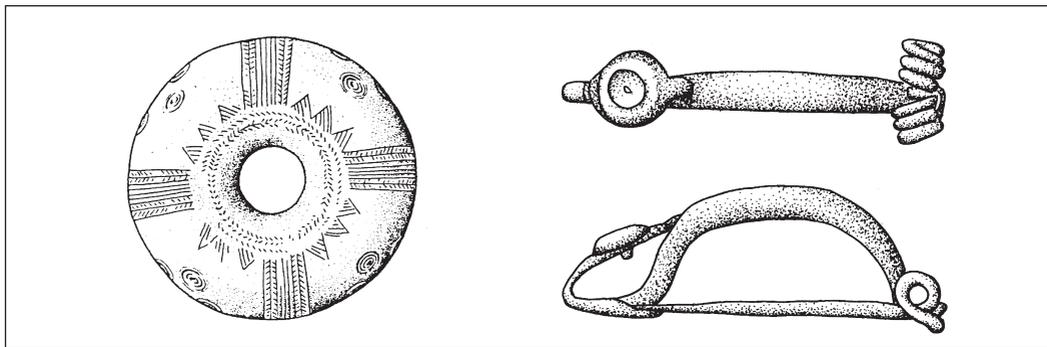


Abb. 12 (links): Hohlwulstring aus Mengen ‚Werderhöhe‘. M 2 : 3. – Abb. 13 (rechts): Fibel im Frühlatèneschema aus Mengen ‚Hohle‘. M 2 : 3.

bel befanden sich keine Beigaben in dem Grab. Obwohl der Fundplatz über einen langen Zeitraum hinweg besiedelt war, wurde bisher weder zur urnenfelder- noch zur eisenzeitlichen Besiedlung ein zugehöriges Gräberfeld gefunden. Dies liegt wahrscheinlich am starken Wechsel von Erosion und Aufschwemmung des Bodens in dieser Region.

## 2. Vergleich mit gleichzeitigen Siedlungsformen im Breisgau

### 2.1 Hallstattzeitliche Höhensiedlungen

Während eine Kontinuität zwischen urnenfelder- und hallstattzeitlicher Besiedlung in Mengen ‚Löchleacker‘ mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, lassen sich im Fall der hallstattzeitlichen Höhensiedlungen bisher keine Vorgängersiedlungen nachweisen. Es scheint vielmehr, dass die urnenfelderzeitlichen Höhensiedlungen in der Region am Ende der Urnenfelderzeit verlassen und neue Plätze entweder am Beginn oder in der fortgeschrittenen Stufe Ha C aufgesucht werden.<sup>437</sup> Die Höhensiedlungen liegen auf Plateaus oder Felsspornen und weisen, anders als die Siedlungen im Flachland, in den meisten Fällen eine Befestigung auf.<sup>438</sup> Ihre Größe kann aufgrund der ausschnittweisen Untersuchungen nur grob anhand der natürlichen Topografie und der Position der Gräben geschätzt werden, sie liegt in Bereichen von 1 ha, 2,5 ha und 16,8 ha.<sup>439</sup> Die bisherige Größe der Siedlung Mengen ‚Löchleacker‘ beträgt ca. 0,48 ha, wobei ihre Ausdehnung nicht vollständig erfasst ist.

Das Fundspektrum der Höhensiedlungen entspricht weitestgehend dem der offenen Siedlungen. Die für annähernd alle Höhensiedlungen nachgewiesenen Sapropelitringle fehlen allerdings in Mengen. Für einige Siedlungen wird auch eine Herstellung von Sapropelitschmuck angenommen.<sup>440</sup> Während sich Bronzeverarbeitung nicht nachweisen lässt, deuten Schlacken aus Ihringen und Schlatt auf Eisenverhüttung in den Höhensiedlungen hin.<sup>441</sup> Für die Hallstattzeit ist Metallverarbeitung in Mengen nicht sicher nachgewiesen.

Der Anteil an verzierter Keramik scheint bei einigen Höhensiedlungen<sup>442</sup> (ca. 40% der abgebildeten Gefäße) höher als in den Ha C/D1-zeitlichen Befunden von Mengen zu sein, wo er insgesamt 15%

437 MAISE 2001, 414.

438 Für eine Liste der befestigten Höhensiedlungen s. KLUG-TREPPE 2003, 45 Abb. 17.

439 MAISE 1996, 69.

440 KLUG-TREPPE 2003, 181.

441 Ebd. 146.

442 Endingen, Hochdorf, Ihringen, Jechtingen, Mauchen und Schlatt.

beträgt.<sup>443</sup> Gerade die bemalte und grafitierte Keramik oder Keramik in Alb-Hegau-Tradition ist in Mengen äußerst selten. Weißgrundige, rot bemalte Keramik wie in Hochdorf tritt in Mengen ebenfalls nicht auf.

## 2.2 Hallstattzeitliche offene Siedlungen

Da die offenen Siedlungen des Breisgaus nur beiläufig im Rahmen der Forschung um die Höhensiedlungen bearbeitet wurden, lassen sich wenige Fakten zum Vergleich mit Mengen finden. Trotzdem waren 1996 im Breisgau 20 Höhen- und 40 Talsiedlungen dieser Zeitstellung bekannt. CH. MAISE stellt heraus, dass die meisten offenen Siedlungen – zu denen auch die hallstattzeitliche Phase von Mengen gehört – schon vor den Höhensiedlungen existierten.<sup>444</sup> Mengen bildet hier also keinen Sonderfall, sondern fügt sich in das Siedlungsmuster des Breisgaus ein.

Das Fundspektrum der offenen Siedlungen entspricht dem der Höhensiedlungen.<sup>445</sup> Als Beispiel wird hier die Siedlung Forchheim ‚Heckle‘ herangezogen, die etwas umfangreicheres Fundmaterial erbrachte als die anderen Siedlungen, die in der Fundschau Baden-Württembergs vorgelegt wurden.<sup>446</sup> Mit mehreren Spinnwirteln und dem Fehlen von Kleinfunden entspricht das Fundspektrum dem der Ha C/D1-zeitlichen Befunde aus Mengen. In Forchheim tritt anders als in Mengen Saproplitschmuck auf, wie er aus den Höhensiedlungen bekannt ist. Auch das Verhältnis zwischen verzierter und unverzierter Keramik scheint sich ungefähr im selben Bereich wie das Keramikspektrum der Höhensiedlungen zu befinden.

Da das Fundmaterial auch im Fall der Siedlung Forchheim ‚Heckle‘ nicht vollständig vorliegt und weitere Fundplätze nicht genug Material für derartige Vergleiche liefern, reicht die Unterrepräsentation von verzierter Keramik in Mengen ‚Löchleacker‘ nicht aus, um eine Hierarchisierung der Siedlungen anzunehmen.

## 2.3 Frühlatènezeitliche Siedlungen

Bisher sind, mit Ausnahme des Breisacher Münsterberges, aus der Frühlatènezeit im Breisgau nur offene Siedlungen in der Ebene bekannt. Die Strukturen dieser frühlatènezeitlichen Siedlungen sind nicht so gut aufgearbeitet wie die der hallstattzeitlichen Höhensiedlungen, da der Schwerpunkt von RÖDERS Arbeit auf der Analyse der Keramik liegt. Zudem sind viele Siedlungen nur ausschnittsweise bekannt. Grubenhäuser treten in den frühlatènezeitlichen Siedlungen häufig auf,<sup>447</sup> dasselbe gilt für Trichtergruben. RÖDER nimmt an, dass es sich bei den meisten Siedlungen nur um kleine Weiler oder Gehöfte handelt, während Mengen und Rosheim im Elsass zu den vereinzelt größeren Siedlungen gehören.<sup>448</sup> Ihnen stehen die ‚Fürstensitze‘ wie Breisach und der Britzgyberg gegenüber. Schlacke, die auf die Verarbeitung von Metall hindeutet, wurde nur in Bad Krozingen gefunden.<sup>449</sup> Kleinfunde sind selten, es treten hin und wieder Spinnwirtel und Webgewichte, Fibeln im Frühlatèneschema sowie Eisenmesser auf.<sup>450</sup> In der Siedlung Jechtingen ‚Lachenmüngle‘ wurden Scherben

443 Die Angaben zu den Anteilen der Keramik der Höhensiedlungen müssen als Schätzung angesehen werden, da bei KLUG-TREPPE keine Angaben zur Menge der verzierten und unverzierten Keramik gemacht werden und nicht die gesamte Keramik im Tafelteil abgebildet wurde.

444 MAISE 1996, 71.

445 KLUG-TREPPE 2003, 171.

446 Fundber. Baden-Württemberg 19/2, 56–60.

447 Bötzingen 72/1 (RÖDER 1995, 173 f.), Efringen-Kirchen Kleinkrems (ebd. 177), Merdingen (ebd. 181), Jechtingen ‚Kapellenfeld‘ (ebd. 184) und Bischoffingen (ebd. 188–193).

448 RÖDER 1995, 152.

449 Ebd. 171.

450 In Bad Krozingen 87/2 (ebd. 171) und Riegel (ebd. 181).

gefunden, die wahrscheinlich von Amphoren stammen.<sup>451</sup> Bis auf diesen Import entspricht das Fundmaterial somit weitgehend dem von Mengen ‚Löchleacker‘. Auch die Keramikspektren sind mit dem von Mengen vergleichbar.

Der Anteil an scheibengedrehter Keramik in den frühlatènezeitlichen Siedlungen liegt zwischen 10 und 40%. In den Übergangs- und frühlatènezeitlichen Befunden von Mengen beträgt er ebenfalls 10%. Diese Prozentzahl muss aber nach oben korrigiert werden, da davon auszugehen ist, dass die Befunde einen nicht näher zu bestimmenden Anteil an älterer Keramik enthalten.

## 2.4 Der Breisacher Münsterberg

Der Breisacher Münsterberg hebt sich durch seine Lage auf einem Inselberg am Rhein von allen anderen Siedlungen im Breisgau ab. Wie bei der Siedlung Mengen beginnt die Besiedlung des Fundplatzes in der Urnenfelderzeit.<sup>452</sup> Während die Besiedlung der anderen hallstattzeitlichen Höhengründungen mit dem Ende von Ha D1 endet, besteht die des Münsterberges bis in die Frühlatènezeit weiter. Dabei sind Funde, die eindeutig nach Lt B datieren, noch nicht nachgewiesen.<sup>453</sup> Aufgrund seiner besonderen topografischen Lage, der Importe und der reich ausgestatteten Gräber von Ihringen ‚Nachtwaid‘ in seinem Umfeld, wird er zu den sog. Fürstensitzen gezählt. Dabei weist I. BALZER nach, dass es innerhalb der meisten Fürstensitze kaum Hinweise auf eine abgesetzte ‚Elite‘, erkennbar an großen Gebäuden oder Konzentrationen von Importen, gibt.<sup>454</sup> Außerdem unterscheidet sich der Münsterberg durch das frühe Einsetzen der Besiedlungen von anderen Fürstensitzen, weshalb BALZER davon ausgeht, dass neben dem Handel und der Kontrolle von Handelsrouten noch weitere, bisher ungeklärte Faktoren für das Bestehen der Siedlung ausschlaggebend waren.<sup>455</sup>

Auf dem Münsterberg ist Bronzeverarbeitung für Ha D3 und Eisenverarbeitung für Lt A durch Gusstiegel, Schlacken und Gusstropfen nachgewiesen.<sup>456</sup> Die Funde, die der Textilverarbeitung und dem ‚Hauswerk‘, d. h. Trichter, Backplatten usw., zugewiesen werden,<sup>457</sup> lassen keine Unterschiede zum Fundspektrum in Mengen erkennen, gerade wenn man die Anzahl der Objekte in Relation zur Größe des Fundplatzes und der damit verbundenen höheren Fundmenge setzt. Auch auf dem Breisacher Münsterberg ist der Nachweis von Bewaffnung spärlich – es wurden drei Pfeilspitzen und ein eiserner Lanzen Schuh gefunden.<sup>458</sup>

Die Kleinfunde vom Münsterberg sind zahl- und variantenreicher als in Mengen, gefunden wurden Fibeln, Arm- und Ohrringe sowie Nadeln.<sup>459</sup> Die scheibengedrehte Keramik des Münsterberges umfasst ebenfalls ein deutlich vielfältigeres Formenspektrum.<sup>460</sup> Schmal geriefte Drehscheibenkeramik<sup>461</sup> mit Grafitstreifen und stempelverzierte Drehscheibenkeramik<sup>462</sup> treten in Mengen nicht auf. Der Anteil der scheibengedrehten Keramik pro Befund ist in Breisach ebenfalls deutlich höher: In den hallstattzeitlichen Befunden beträgt der Anteil an Drehscheibenware 1 bis 4%, in latènezeitlichen Befunden 30 bis 60%.<sup>463</sup> Damit hebt sich der Münsterberg nicht nur von Mengen, sondern auch von den anderen frühlatènezeitlichen Siedlungen im Breisgau ab.

451 RÖDER 1995, 185.

452 BALZER 2009a, 165.

453 Ebd. 160.

454 Ebd. 173.

455 Ebd. 174.

456 Ebd. 163.

457 Ebd. 163 f.

458 Ebd. 93 f.

459 Ebd. 89–93.

460 Ebd. 140 Abb. 66.

461 Ebd. 62.

462 Ebd. 64.

463 Ebd. 142.

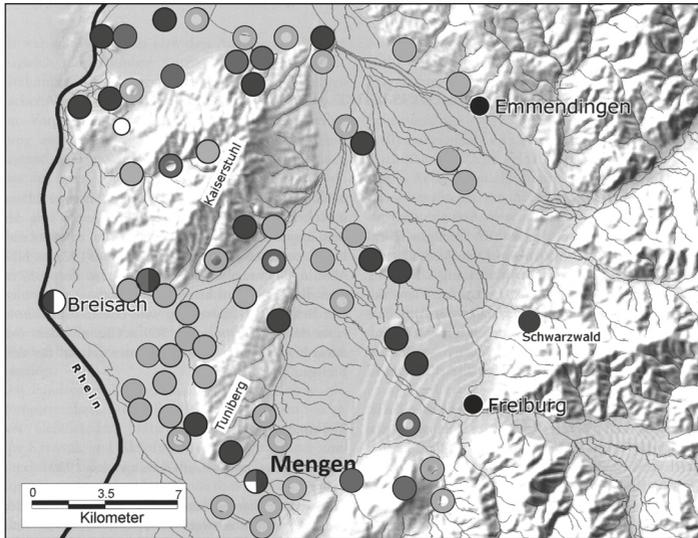


Abb. 14: Hallstattzeitliche Fundstellen im Breisgau. Hellgrau: hallstattzeitlich; mittelgrau: Ha C/D1 früh; dunkelgrau: Ha C/D1 spät; weiß: Ha D2/D3; gefüllter Kreis: sicher nachgewiesene Fundstelle; leerer Kreis: vermutete Fundstelle.

Der Import von attischer und pseudoionischer Keramik, massaliotischen Amphoren sowie von Gefäßen aus Ostfrankreich, Slowenien und Böhmen<sup>464</sup> ist ebenfalls ein großer Unterschied zu den offenen Siedlungen, in denen bisher noch kein Import sicher nachgewiesen wurde. Allerdings beträgt auch der Anteil an Importkeramik auf dem Münsterberg nur ca. 0,001% des gesamten Keramikspektrums.<sup>465</sup>

### 3. Einbindung in das regionale Umfeld

#### 3.1 Die Entwicklung des Siedlungsmusters im Breisgau

Die Siedlungen in Ha C/D1 konzentrieren sich vor allem in der Region um Mengen und in der Region nördlich des Kaiserstuhls.<sup>466</sup> Es werden hauptsächlich Plätze mit hoher Bodengüte aufgesucht. Im späten Horizont von Ha C/D1 verdichtet sich das Siedlungsbild. Es kommen Siedlungen in der Freiburger Bucht hinzu, die aufgrund der hohen Bodenfeuchtigkeit nicht so siedlungsgünstig wie die westlich anschließenden Gebiete ist. Die Gräber liegen teilweise in kleinen Gruppen in der näheren Umgebung der Siedlungen.<sup>467</sup> Zwischen dem Kaiserstuhl und westlich des Tuniberges zeichnet sich ein Gebiet ab, in dem vor allem Gräber und nur wenige Siedlungen auftreten. Dieses Gebiet weist eine geringe Bodenfruchtbarkeit auf.<sup>468</sup> Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass eventuell vorhandene Grabhügel in den mit Löss bedeckten Gebieten aufgrund der intensiveren Landwirtschaft eher eingeebnet wurden. Bei einer geschätzten Dauer der Stufe Ha C/D1 von 240 Jahren und ca. 30 eindeutig in diese Stufe datierbaren Fundplätzen, beträgt die Dichte der Fundstellen im gesamten Breisgau 0,125 (Abb. 14).

464 BALZER 2009a, 77–85.

465 Ebd. 174.

466 MISCHKA 2007, 195 Abb. 6.35.

467 Ebd. 201.

468 Ebd. 138 Abb. 5.56.

Ha C- bis D2/D3-zeitliche Fundstellen lassen sich bisher nur im südlichen Bereich des Markgräfler Hügellandes am Übergang zur Rheinebene nachweisen,<sup>469</sup> hierbei handelt es sich um zwei Gräber und zwei vermutete Siedlungen. Es ist allerdings zu bedenken, dass Ha D2- und D3-zeitliche Siedlungen – wenn keine Drehscheibenware auftritt – aufgrund der fehlenden positiven Merkmale nur schwer zu datieren sind. Beim heutigen Forschungsstand ist somit in Betracht zu ziehen, dass die geringe Anzahl an Ha D2-zeitlichen Siedlungen auch auf die Quellenlage zurückzuführen sein kann. Eventuell ist die geringe Anzahl an Siedlungen aus dieser Zeitstellung auch quellenbedingt, da dieses Fundmaterial nicht so charakteristisch und chronologisch empfindlich wie die spätere scheibengedrehte Keramik ist. Mengen ‚Löchleacker‘, welches bisher in der Literatur als späthallstatt-/frühlatènezeitlich geführt wurde, zeigt diese Problematik.

Für die Frühlatènezeit nimmt die Fundstellendichte wieder zu,<sup>470</sup> wobei das Siedlungsbild wieder weitestgehend dem des frühen Ha-C/D1-Horizontes entspricht. In der Freiburger Bucht sind bisher nur zwei einzelne Gräber nachgewiesen worden.<sup>471</sup> Die Fundstellendichte beträgt 0,26 und steigt damit deutlich an. Eine Siedlungskontinuität von Ha C bis Lt A lässt sich bisher nur in Mengen, auf dem Breisacher Münsterberg und in Sasbach erkennen (Abb. 15).

Der starke Anstieg der Befunde am Beginn der Frühlatènezeit, der schon in Mengen beobachtet werden konnte, lässt sich also im gesamten Breisgau erkennen. Auch am Breisacher Münsterberg tritt dieses Phänomen auf, wobei der Höhepunkt der Siedlungsintensität in Ha D3 liegt.<sup>472</sup> Ein Desiderat der Forschung ist allerdings immer noch die Klärung der Frage, weshalb die Siedlungen im Breisgau in der Frühlatènezeit aufgegeben werden.

Eine Überprüfung dieser Erkenntnisse anhand der Anzahl der im Breisgau bekannten Gräber ist insofern problematisch, da die hallstattzeitlichen Hügelgräber deutlich häufiger registriert wurden als die jüngeren Flachgräber. So sind im Breisgau mindestens 96 Ha C/D1-zeitliche Gräber bekannt,<sup>473</sup> während nur 27 Gräber in die Frühlatènezeit (d. h. nach Lt A und B) datiert werden können.<sup>474</sup>

Das Verhältnis von Wald- und Offenland ist in der Region von Mengen zu allen Zeitstufen in etwa gleich, mit einem relativ niedrigen Anteil an offenen Flächen.<sup>475</sup> Im nördlichen Oberrheingebiet setzt in Ha D2/D3 eine deutliche Wiederbewaldung ein, die D. MISCHKA mit Umbrüchen und dem Niedergang der Fürstensitze in Verbindung bringt.<sup>476</sup>

### 3.2 Die verkehrsgeografische Anbindung

KIMMIG zeigt, dass die Verbindung vom Mittelmeer nach Mitteleuropa ab dem 7. Jahrhundert über die großen Flüsse Rhône, Saône und Doubs verlief.<sup>477</sup> L. PAULI stellt die These auf, dass in Ha D1 die Verbindung von Rhein und Donau, d. h. vom Breisacher Münsterberg zur Heuneburg, über das Dreisamtal führte.<sup>478</sup> Da die nördliche Freiburger Bucht aufgrund der verzweigten Flusssysteme von Elz, Glotter und Dreisam und einer sehr hohen Bodenfeuchte schwer zu passieren ist, geht er davon aus, dass diese Route südlich des Tuniberges verlief (Abb. 1).<sup>479</sup> Dies könnte neben der hohen

469 MISCHKA 2007, 274.

470 Ebd. 210.

471 Ebd. 211 Abb. 6.45.

472 BALZER 2009a, 163.

473 Bei einer unbekanntem Anzahl an Gräbern in einem Grabhügel wurde als Minimum ein Grab pro Hügel angenommen.

474 Die Grundlagen für die Berechnungen wurden dem Katalog von D. MISCHKA entnommen (dies. 2007, 196 f. Abb. 6.36 u. 6.3; 211 Abb. 6.45).

475 Ebd. 268 f. Abb. 9.4 u. 9.5.

476 Ebd. 275.

477 KIMMIG 1983, 31.

478 PAULI 1993, 163 Abb. 40 u. 167, 43.

479 Ebd. 124–126 u. 16 Abb. 18.

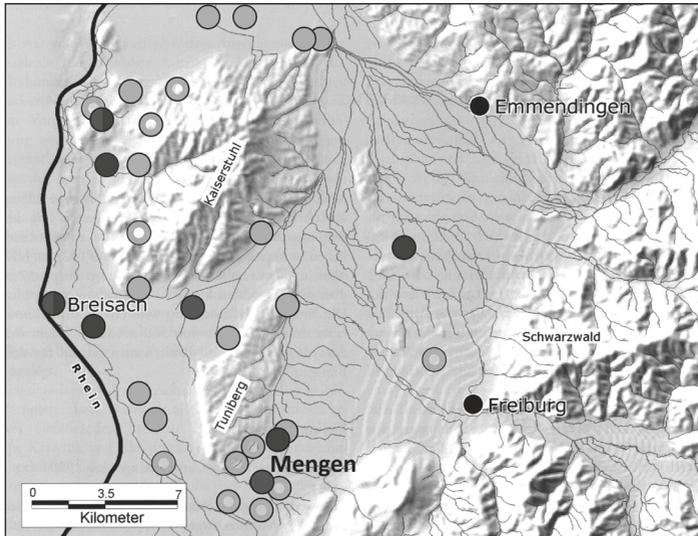


Abb. 15: Latènezeitliche Fundstellen im Breisgau. Hellgrau: latènezeitlich; mittelgrau: Lt A; dunkelgrau: Lt B; gefüllter Kreis: sicher nachgewiesene Fundstelle; leerer Kreis: vermutete Fundstelle.

Bodengüte der Grund für das hohe Aufkommen von Fundstellen im Umkreis von Mengen sein. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Pferdeknochen kann ebenfalls als Hinweis auf die Einbindung in das Handelssystem interpretiert werden. Eventuell könnte auch der Anstieg der Siedlungsintensität in Ha D3 auf diesen Handel zurückzuführen sein.

In Lt A existiert nach PAULI diese West-Ost-Verbindung nicht mehr.<sup>480</sup> Hierbei muss man sich allerdings die Frage stellen, ob ein Ende oder eine Verlagerung der Handelsrouten zu einem Ende der Siedlungen führte, oder ob anders herum das Abbrechen der Siedlungen es nicht mehr ermöglicht, Verkehrswege zu rekonstruieren.

#### IV. Zusammenfassung

Die eisenzeitliche Siedlung Mengen ‚Löchleacker‘ existiert vom Beginn der Hallstattzeit bis zum Anfang der Latènezeit, wobei eine Kontinuität zwischen urnenfelder- und hallstattzeitlicher Siedlung zwar nicht bewiesen, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann. Die Siedlung wurde 1974 ergraben und zeichnet sich durch das große, zusammenhängende Grabungsareal aus. Trotzdem lassen sich aufgrund des Fehlens von Pfostenlöchern oder anderen Befunden, die es ermöglichen würden, Gebäude zu rekonstruieren, nur wenige Aussagen zur Struktur der Siedlung treffen. Das Befundspektrum setzt sich vor allem aus Gruben und Trichtergruben zusammen. Grubenhäuser kommen in der Späthallstatt-/Frühlatènezeit hinzu. Ab dieser Zeit ist auch die Metallbearbeitung aufgrund von Schlacken und der Metallfeile wahrscheinlich.

Neben Keramik, Spinnwirteln und Tierknochen wurden in der Siedlung eine Weidacher Fibel, eine Metallfeile und ein Kopperring gefunden. Im Keramikspektrum lassen sich unterschiedliche Waren definieren. Die handaufgebaute Feinkeramik steht technologisch der scheibengedrehten Ware näher als der Grobkeramik. Es ist davon auszugehen, dass die Keramik vor Ort hergestellt wurde. Die Dünnschliffanalysen zeigen, dass auch die scheibengedrehte Keramik lokal produziert wurde. Vergleichbare Formen gibt es hauptsächlich im Oberrheintal, im Taubergrund und im Burgund.

480 PAULI 1993, 167.

Die Anbindung der Region an den Oberrhein und an das Burgund zeigt auch die Verbreitung der Weidacher Fibel. Zudem spricht auch die topografische Situation eher für eine Anbindung nach Westen als nach Osten.

Nach dem derzeitigen Forschungsstand sieht es so aus, als handle es sich bei Mengen um eine der wenigen größeren offenen Siedlungen im Breisgau. In der Hallstattzeit ist davon auszugehen, dass es keine Hierarchie zwischen offenen Siedlungen und Höhengründungen gibt. Auch im Fundmaterial lassen sich keine signifikanten Unterschiede erkennen. In der späten Hallstatt- und der Frühlatènezeit gibt es außer dem Breisacher Münsterberg keine Höhengründungen mehr. Mengen hebt sich nur durch die Metallverarbeitung von anderen offenen Siedlungen ab, die ansonsten bisher nur in Bad Krozingen nachgewiesen ist. Der Breisacher Münsterberg setzt sich allerdings deutlich durch das variantenreichere Formenspektrum und den hohen Anteil an scheibengedrehter Keramik sowie die Importe von den umliegenden, offenen Siedlungen im Breisgau ab.

Die Region um Mengen ist für die Landwirtschaft sehr gut geeignet und weist eine der höchsten Konzentrationen an Fundstellen im Breisgau auf. Es ist ebenso vorstellbar, dass an Mengen der Landweg zwischen Rhein und Donau vorbeiführte. Der hohe Anteil an Pferdeknochen könnte als Hinweis auf eine Einbindung in das damalige Handelssystem interpretiert werden. Trotz dieser verkehrsgeografisch günstigen Lage lassen sich keine Importe oder Fremdformen im Fundgut von Mengen nachweisen. Dies trifft auch auf fast alle anderen offenen Siedlungen im Breisgau zu.

In Ha D2 oder D3 kommt es zu einem signifikanten Anstieg der Befunddichte in Mengen ‚Löchleacker‘. Der Anstieg an Siedlungsintensität in der Späthallstattzeit wurde schon am Breisacher Münsterberg beobachtet und lässt sich ebenfalls an der Anzahl der Siedlungsfundstellen im Breisgau zeigen. Hierbei müssen allerdings auch die Quellenlage und die Datierungsproblematik bei handaufgebaute Ha D2- und D3-zeitlicher Keramik in Betracht gezogen werden. Das Ende der Siedlung ‚Löchleacker‘ lässt sich anhand der ansonsten häufig auftretenden, scheibengedrehten Schale mit einbiegendem, breit gerieftem Rand in eine sehr frühe Phase von Lt A datieren. Wie in Mengen, lässt sich im gesamten Breisgau das Mittellatène nur schwer fassen.

Der Grund für das Ende der Siedlung im Bereich des ‚Löchleackers‘ lässt sich aufgrund der derzeitigen Befundsituation nicht feststellen, allerdings deutet eine Fibel im Frühlatèneschema aus dem Gewann ‚Hohle‘ darauf hin, dass im Umfeld von Mengen in der entwickelten Frühlatènezeit weiterhin Siedlungsaktivität bestand.

## Literaturverzeichnis

- AUGIER 2009 L. AUGIER, Approche typologique et technique des céramiques de Bourges et des ses environs du milieu du VI<sup>e</sup> à la fin du V<sup>e</sup> s. av. J.-C. In: CHAUME 2009a, 339–364.
- BAITINGER 1999 H. BAITINGER, Die Hallstattzeit im Nordosten Baden-Württembergs. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 46 (Stuttgart 1999).
- BALZER 2001 I. BALZER, Vorrömische Eisenzeit – die Zeit der Kelten. In: Mengen 2001, 36–44.
- BALZER 2009a I. BALZER, Chronologisch-chorologische Untersuchung des späthallstatt- und frühlatènezeitlichen „Fürstensitzes“ auf dem Münsterberg von Breisach (Grabungen 1980–1986). Materialh. Arch. Baden-Württemberg 84 (Stuttgart 2009).
- BALZER 2009b I. BALZER, Hallstattzeitliche Keramik im Breisgau (Südbaden). In: CHAUME 2009a, 513–540.
- BARDEL 2009 D. BARDEL, Les vaisseliers céramiques des fouilles anciennes de Vix/le Mont Lassois (Côte-d’Or): Bronze final IIIb, Hallstatt D et La Tène C/D. In: CHAUME 2009a, 69–153.
- BEHNKE 2000 H. J. BEHNKE, Untersuchungen zu Bestattungssitten der Urnenfelderzeit und älteren Eisenzeit am Hochrhein. Die hallstattzeitlichen Grabhügel von Ewatingen und Lembach und die urnenfelderzeitliche Siedlung von Ewatingen im Landkreis Waldshut (Leipzig 2000).

- BERNBECK 1997 R. BERNBECK, Theorien in der Archäologie (Tübingen 1997).
- VAN DEN BOOM 1989 H. VAN DEN BOOM, Keramische Sondergruppen der Heuneburg. Heuneburgstud. VII = Röm.-Germ. Forsch. 47 (Mainz 1989).
- VAN DEN BOOM 1991 H. VAN DEN BOOM, Großgefäße und Töpfe der Heuneburg. Heuneburgstud. VIII = Röm.-Germ. Forsch. 51 (Mainz 1991).
- BRÄUNING u. a. 2004 A. BRÄUNING/S. DORNHEIM/CH. HUTH, Eine keltische Viereckschanze am südlichen Oberrhein bei Mengen, Gde. Schallstadt-Wolfenweiler, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 113–117.
- BROSSEDER 2004 U. BROSSEDER, Studien zur Ornamentik hallstattzeitlicher Keramik zwischen Rhönetal und Karpatenbecken. Univforsch. Prähist. Arch. 106 (Bonn 2004).
- BÜCKER 1999 CH. BÜCKER, Frühe Alamannen im Breisgau. Untersuchungen zu den Anfängen der germanischen Besiedlung im Breisgau während des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. Arch. u. Gesch. Freiburger Forsch. erstes Jt. Südwestdeutschland 9 (Sigmaringen 1999).
- CHAUME 2001 B. CHAUME, Vix et son territoire à l'Age du Fer. Fouilles du mont Lassois et environnement du site princier. Protohist. Européenne 9 (Montagnac 2001).
- CHAUME 2009a B. CHAUME (Hrsg.), La céramique hallstattienne. Approches typologique et chrono-culturelle. Actes du colloque international de Dijon, 21–22 novembre 2006. Éditions Universitaires de Dijon collection art, archéologie et patrimoine (Dijon 2009).
- CHAUME 2009b B. CHAUME, La céramique du sanctuaire hallstattien de Vix «les Herbues». In: CHAUME 2009a, 27–51.
- DÄMMER 1978 K. W. DÄMMER, Die bemalte Keramik der Heuneburg. Die Funde aus den Grabungen von 1950–1973. Heuneburgstud. IV = Röm.-Germ. Forsch. 37 (Mainz 1978).
- DEFFRESSIGNE u. a. 2009 S. DEFFRESSIGNE/M. P. KOENIG/M. ROTH-ZEHNER, Quelques ensembles céramiques d'Alsace et de Lorraine, du Hallstatt D1 à La Tène: première synthèse typo-chronologique. In: CHAUME 2009a, 249–297.
- DEMOULE 2009 J.-P. DEMOULE, La faciès céramique ancien de la culture Aisne-Marne. In: CHAUME 2009a, 401–426.
- FEUGÈRE/GUILLOT 1986 M. FEUGÈRE/A. GUILLOT, Fouilles de Bragny I. Les petits objets dans leur contexte du Hallstatt final. Rev. Arch. Est et Centre-Est 37, 1986, 159–221.
- FOÏRT-LINKSFEILER 1989 D. FOÏRT-LINKSFEILER, Die Schüsseln und Schalen der Heuneburg. Mit einem Beitrag von M. MAGETTI. Heuneburgstud. VII = Röm.-Germ. Forsch. 47 (Mainz 1989) 135–240.
- FREY 1991 O. H. FREY, Bemerkungen zu den durchbrochenen Frühlatènegürtelhaken. In: A. HAFNER/A. MIRON (Hrsg.), Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Symposium Birkenfeld 1987 (Trier 1991) 101–111.
- FRIEDRICH 1996 M. FRIEDRICH, Die dendrochronologische Datierung der Toranlage der Periode Ia der Heuneburg. In: E. GERSBACH, Baubefunde der Periode IIIb–Ia der Heuneburg. Heuneburgstud. X = Röm.-Germ. Forsch. 56 (Mainz 1996) 169–180.
- FRIES-KNOBLACH 2009 J. FRIES-KNOBLACH, Vor- und frühgeschichtlicher Hüttenlehm mit Konstruktions- und Dekorationsspuren. In: J. M. BAGLEY/CH. EGGL/D. NEUMANN/M. SCHEFZIK (Hrsg.), Alpen, Kult und Eisenzeit. Festschrift für AMEI LANG zum 65. Geburtstag (Rahden/Westf. 2009) 428–455.
- GEBHARD 1989 R. GEBHARD, Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 11 (Stuttgart 1989).
- GERSBACH 1995 E. GERSBACH, Baubefunde der Perioden IVc–Iva der Heuneburg. Heuneburgstud. IX = Röm.-Germ. Forsch. 55 (Mainz 1995).
- GRIMMER-DEHN 1991 B. GRIMMER-DEHN, Die Urnenfelderkultur im südöstlichen Oberrheingraben. Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 15 (Stuttgart 1991).
- GRÖMER 2004 K. GRÖMER, Aussagemöglichkeiten zur Tätigkeit des Spinnens aufgrund archäologischer Funde und Experimente. Arch. Austriaca 88, 2004, 169–182.

- HAFFNER 1976 A. HAFFNER, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (Berlin 1976).
- HENNEBERG/GUILLAUMET 1999 G. HENNEBERG/J.-P. GUILLAUMET, Die Eisenwerkzeuge der Hallstatt- und frühen Latènezeit in Mitteleuropa. Arch. Austriaca 1998/99, 82 f.; 493–497.
- HENNIG 2001 H. HENNIG, Gräber der Hallstattzeit in Bayerisch-Schwaben. Monogr. Arch. Staatsslg. 2 (Stuttgart 2001).
- HOLSTEIN 1998 D. HOLSTEIN, Die formale Entwicklung der Spinnwirtel in der Bronze- und Eisenzeit. In: Mille Fiori [Festschr. L. Berger]. Forsch. Augst 25 (Basel 1998) 257–262.
- HOPPE 1982 M. HOPPE, Neue Siedlungsfunde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Taubergrund. Fundber. Baden-Württemberg 7, 1982, 73–203.
- JACOBI 1974 G. JACOBI, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 5 (Wiesbaden 1974).
- JANSKI 1985 G. JANSKI, Untersuchungen zur Bestattungssitte während der Hallstatt- und Latènezeit im Gebiet des südlichen Oberrheingrabens (unpubl. Diss. Freiburg 1985).
- KIMMIG 1933/36 W. KIMMIG, Späthallstattzeitliche Keramik von Mengen, A. Freiburg. Bad. Fundber. 3, 1933/36, 423–428.
- KIMMIG 1983 W. KIMMIG, Die griechische Kolonisation im westlichen Mittelmeergebiet und ihre Wirkung auf die Landschaften des westlichen Mitteleuropa. Jahrb. RGZM 30, 1983, 3–81.
- KLUG-TREPPE 2003 J. KLUG-TREPPE, Hallstattzeitliche Höhensiedlungen im Breisgau. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 73 (Stuttgart 2003).
- KORFMANN 1972 M. KORFMANN, Schleuder und Bogen in Südwestasien. Von den frühesten Belegen bis zum Beginn der historischen Stadtstaaten (Bonn 1972).
- KUHNLE 1996 G. KUHNLE, L'habitat hallstattien D2/D3 de Wofgantzen (Haut-Rhin). In: S. PLOUIN/P. JUD (Hrsg.), Habitats, mobiliers et groupes régionaux à l'âge du fer. Actes du XX<sup>e</sup> colloque de l'A.F.E.A.F., Colmar-Mittelwihr, 16–19 mai 1996. Rev. Arch. Est Suppl. 20 (Dijon 1996) 48–57.
- KURZ 1995 G. KURZ, Keltische Hort- und Gewässerfunde in Mitteleuropa – Deponierungen der Latènezeit. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1995).
- KURZ 2000 S. KURZ, Die Heuneburg-Außensiedlung – Funde und Befunde. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 72 (Stuttgart 2000).
- LANG 1974 A. LANG, Die geriefte Drehscheibenkeramik der Heuneburg, 1950–1970, und verwandte Gruppen. Heuneburgstud. III = Röm.-Germ. Forsch. 34 (Berlin 1974).
- LÜSCHERZ 1986 G. LÜSCHERZ, Alschwill-Vogelgärten – eine hallstattzeitliche Talsiedlung. Berichte aus der Arbeit des Amtes für Museen und Archäologie des Kantons Baselland (Liestal 1986).
- MAISE 1996 CH. MAISE, Höhensiedlungen als Normalform hallstattzeitlicher Siedlungen? Beobachtungen aus dem Breisgau. Arch. Korrb. 26, 1996, 65–73.
- MAISE 2001 CH. MAISE, Zur Untergliederung der Stufe Ha C/D1 im Breisgau. Fundber. Baden-Württemberg 25 [Festschr. G. FINGERLIN], 2001, 389–461.
- MANSFELD 1973 G. MANSFELD, Die Fibeln der Heuneburg 1950–1966. Ein Beitrag zur Geschichte der Späthallstattfibeln. Heuneburgstud. II = Röm.-Germ. Forsch. 33 (Berlin 1973).
- MAUVILLY u. a. 1998 M. MAUVILLY/I. ANTENEN/E. G. CRISTOBAL/M. RUFFIEUX/V. SERNEELS, Sèvez «Tudinges»: chronique d'un atelier de métallurgistes du début de La Tène dans la Broye. Arch. Schweiz 21, 1998, 144–154.
- MAUVILLY/RUFFIEUX 2007 M. MAUVILLY/M. RUFFIEUX, Bussy «Pré de Fond» et Sèvez «Tudinges» (canton de Fribourg, Suisse) entre VII<sup>e</sup> et VI<sup>e</sup> siècles avant J.-C.: deux nouveaux types de sites sur le Plateau. In: PH. BARRAL/A. DAUBIGNEY/C. DUNNING/G. KAENEL/M.-J. ROULIÈRE-LAMBERT (Hrsg.), L'âge du Fer dans l'arc jurassien et ses marges. Dépôts, lieux sacrés et territorialité à l'âge du Fer. Actes du XXIX<sup>e</sup> colloque international de l'A.F.E.A.F., Bienne, 5–8 mai 2005 (Besançon 2007) 279–295.

- MEHLING 1998 A. MEHLING, Archaika als Grabbeigaben. Studien an merowingerzeitlichen Gräberfeldern. Tübinger Texte 1 (Rahden/Westf. 1998).
- Mengen 2001 Verein für Dorfgeschichte Schallstadt – Mengen – Wolfenweiler (Hrsg.), 1225 Jahre Mengen (Freiburg 2001).
- MEURERS-BALKE/  
LÜNING 1990 J. MEURERS-BALKE/J. LÜNING, Experimente zur frühen Landwirtschaft. Ein Überblick über die Kölner Versuche in den Jahren 1978–1986. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih. 4 (Oldenburg 1990) 82–93.
- MISCHKA 2007 D. MISCHKA, Methodische Aspekte zur Rekonstruktion prähistorischer Siedlungsmuster. Landschaftsgenese vom Ende des Neolithikums bis zur Eisenzeit im Gebiet des südlichen Oberrheins. Freiburger Arch. Stud. 5 (Rahden/Westf. 2007).
- NEBELSICK/KOHNKE 1985 L. NEBELSICK/H.-G. KOHNKE, Eine hallstattzeitliche Siedlung mit Gießerei- und Schmiedeabfall von Niedererlbach (Niederbayern). Arch. Korrb. 15, 1985, 339–347.
- NOTHDURFTER 1979 J. NOTHDURFTER, Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg. Röm.-Germ. Forsch. 38 (Mainz 1979).
- PANKAU 2008 C. PANKAU, Hallstattzeitliche Opferplätze auf der Ostalb? In: CH. EGGL/P. TREBSCHKE/I. BALZER/J. FRIES-KNOBLACH/J. K. KOCH/H. NORTMANN/J. WIETHOLD (Hrsg.), Ritus und Religion in der Eisenzeit. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit während der Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung e. V. in Halle an der Saale 2007. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 49 (Langenweissbach 2008) 125–134.
- PAPE 2000 J. PAPE, Die attische Keramik der Heuneburg und der keramische Südimport in der Zone nördlich der Alpen während der Hallstattzeit. In: W. KIMMIG (Hrsg.), Importe und mediterrane Einflüsse auf der Heuneburg. Heuneburgstud. XI = Röm.-Germ. Forsch. 59 (Mainz 2000) 71–176.
- PARZINGER 1998 H. PARZINGER, Der Goldberg – die metallzeitliche Besiedlung. Röm.-Germ. Forsch. 57 (Mainz 1998).
- PAULI 1978 L. PAULI, der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde. Veröff. Komm. Arch. Erforsch. Spätrom. Raetien Bayer. Akad. Wiss., Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18 (München 1978).
- PAULI 1993 L. PAULI, Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: H. BENDER/L. PAULI/I. STORCK, Der Münsterberg in Breisach II. Hallstatt- und Latènezeit. Veröff. Komm. Arch. Erforsch. Spätrom. Raetien Bayer. Akad. Wiss., Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 40 (München 1993) 21–172.
- PLEINER 2006 R. PLEINER, Iron in archaeology – early European Blacksmiths. Arch. ústav AVČR (Prag 2006).
- RICE 1987 P. RICE, Pottery Analysis. A sourcebook (Chicago 1987).
- RÖDER 1995 B. RÖDER, Frühlatènekeramik aus dem Breisgau – ethnoarchäologisch und naturwissenschaftlich analysiert. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1995).
- ROSENSTOCK 1979 D. ROSENSTOCK, Die Siedlungsstellen in Geismar und die Besiedlung im oberen Leinetal seit der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 13, 1979, 157–311.
- ROTH-ZEHNER/BOYER 2009 M. ROTH-ZEHNER/A. BOYER, Illfurth-Buergelen: Une plate-forme au pied du site de hauteur fortifié du Britzgyberg. Présentation de la céramique hallstattienne (Hallstatt D1 et D3). In: CHAUME 2009a, 313–338.
- RUFFIEUX/MAUVILLY 2009 M. RUFFIEUX/M. MAUVILLY, Céramique hallstattienne: données récentes et premier essai de synthèse concernant le canton de Fribourg. In: CHAUME 2009a, 477–516.
- SCHERZLER 1998 D. SCHERZLER, Der tönerner Ring vom Viesenhäuser Hof – ein Hinweis auf medizinische Versorgung in der vorrömischen Eisenzeit? Fundber. Baden-Württemberg 22/1, 1998, 237–294.

- SCHIBLER u. a. 1999 J. SCHIBLER/B. STOPP/J. STUDER, Haustierhaltung und Jagd. In: Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter IV (Basel 1999) 116–136.
- SORMAZ/STÖLLNER 2005 T. SORMAZ/TH. STÖLLNER, Zwei hallstattzeitliche Grabkammern vom Dürrnberg bei Hallein. Neue dendrochronologische Ergebnisse zum Übergang von der Hallstatt- zur Frühlatènezeit. Arch. Korrb. 35, 2005, 361–376.
- SIEVERS 1984 S. SIEVERS, Die Kleinfunde der Heuneburg. Heuneburgstud. V = Röm.-Germ. Forsch. 42 (Mainz 1984).
- SPRENGER 2001 S. SPRENGER, Mengen in Stein- und Bronzezeit. In: Mengen 2001, 27–35.
- STIKA 2009 H. P. STIKA, Landwirtschaft der späten Hallstatt- und frühen Latènezeit im mittleren Neckarland – Ergebnisse von pflanzlichen Großreinstuntersuchungen. In: K. SCHATZ/H. P. STIKA, Hochdorf VII. Archäobiologische Untersuchungen zur frühen Eisenzeit im mittleren Neckarraum. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 107 (Stuttgart 2009) 125–294.
- STÖLLNER 2007 TH. STÖLLNER, Handwerk im Grab – Handwerker? Überlegungen zur Aussage der Gerätebeigabe in eisenzeitlichen Gräbern. In: R. KARL/J. LESKOVAR (Hrsg.), Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der zweiten Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Stud. Kulturgesch. Oberösterreich F. 19 (Linz 2007) 227–252.
- STRUCK 1984 W. STRUCK, Schlitzgräbchen im Kaiserstuhlgebiet. Arch. Inf. 7, 1984, 13–16.
- TAPPERT 2006 C. TAPPERT, Die Gefäßkeramik der latènezeitlichen Siedlung Straubing-Bajuwarenstraße. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 89 (Kallmünz/Opf. 2006).
- TERŽAN 1994 B. TERŽAN, Überlegungen zum sozialen Status des Handwerkers in der frühen Eisenzeit Südosteuropas. In: C. DOBIAT (Hrsg.), Festschrift für OTTO-HERMAN FREY zum 65. Geburtstag. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 16 (Marburg 1994) 659–669.
- TRACHSEL 2004 M. TRACHSEL, Untersuchungen zur relativen und absoluten Chronologie der Hallstattzeit. Univforsch. Prähist. Arch. 104 (Bonn 2004).
- WAGNER 2006 H. WAGNER, Glasschmuck der Mittel- und Spätlatènezeit am Oberrhein und in den angrenzenden Gebieten. Ausgr. u. Forsch. 1 (Remshalden 2006).
- WALTER 2009 S. WALTER, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mengen (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald). URL: <[http://edoc.ub.uni-muenchen.de/9450/1/Walter\\_Susanne\\_G.pdf](http://edoc.ub.uni-muenchen.de/9450/1/Walter_Susanne_G.pdf)> [21.7.2009].
- WELLS 1983 P. WELLS, Rural economy in the early iron age. Excavations at Hascherkeller, 1978–1981. American School of Prehistoric Research Bull. 36 (Harvard 1983).
- WYSS 1969 R. WYSS, Wirtschaft und Technik. In: Archäologie in der Schweiz II. Die jüngere Steinzeit (Basel 1969) 117–138.

### Abbildungsverweise aller Keramiktypen

- S1.1 Abb. 19,6–8.10; 20,8.10; 21,2.3; 22,21–28; 23,6.7.16; 24,1.3–8; 25,1; 26,15; 27,35; 31,2; 34,1; 35,8; 36,2.5.6; 38,4.5; 39,1.3.4; 40,8; 42,14.15; 43,6.7; 45,9.13; 49,4.6; 50,15.16.22; 51,8.9; 52,14; 53,9; 54,4; 55,14; 56,7; 57,1.3; 58,24; 59,4; 62,17.18; 64,3.4; 65,1.3.8; 66,7.8; 67,8.10.12.13; 70,15–22.29.30; 71,1; 72,8–15; 73,7.12; 74,8; 75,21; 76,3.4; 77,5; 78,23–25.
- S1.2 Abb. 31,3; 43,2.3; 47,12; 59,16; 70,21.26.28; 73,13; 75,7.
- S1.3 Abb. 22,1; 23,5; 24,2; 32,1; 34,4; 48,22; 53,11; 73,11.
- S1.4 Abb. 28,9; 31,1; 48,18–20; 61,15.19.
- S2.1 Abb. 19,1; 20,3; 21,1; 26,16; 27,19–21.23–27.29–30.32.34; 30,8.13.17.19–21; 31,6; 32,11.13.15.16.22; 34,2.3.5; 35,10.15.17; 36,1; 37,10.11.16–19.21; 39,2; 42,9.10.13; 43,4.5; 45,12; 46,12; 48,2.5.11; 49,12; 50,17–19.23; 51,6–9; 52,1.10.11; 53,6; 54,1.6; 58,17.20.22–24; 59,5.6; 61,12.22; 62,5.9.16.19.20.23; 63,5; 65,3.5.9; 66,2.11; 67,2.4.11; 68,5; 72,2.3.7.13; 75,7.8.
- S2.2 Abb. 35,11; 52,12.
- S3 Abb. 27,17; 28,1.2.4; 37,3; 38,3; 40,7; 41,9; 42,1; 45,11; 47,13; 49,9; 56,3.6; 57,9; 58,1.3; 59,12; 62,12; 71,10; 74,6.9; 75,16; 76,8.10.11.
- S4.1 Abb. 27,33; 30,24; 32,14.17; 35,16; 38,6; 39,5; 56,5; 57,2; 63,1; 64,2; 65,12; 73,8; 74,7; 75,6.
- S4.2 Abb. 31,4; 43,1; 49,10; 56,4; 72,12; 75,2.

- S4.3 Abb. 20,2; 33,4; 45,11; 50,20; 52,13; 53,5; 59,9–11,13; 66,1; 71,11.  
 S5 Abb. 72,4; 75,10,11.  
 S6 Abb. 18,7; 20,1; 36,11; 37,2.4.5; 41,2–4.6–8; 52,9; 56,1; 68,4; 78,17.  
 S7 Abb. 28,21; 31,5; 33,5; 41,1; 51,1.3; 56,2; 61,20; 65,10; 68,1–3; 75,13.  
 So1 Abb. 26,2; 35,12.  
 So2 Abb. 73,14.  
 So3 Abb. 69,9.  
 So4 Abb. 33,6.  
 So5 Abb. 51,2.  
 So6 Abb. 55,13.  
 So7 Abb. 38,1.  
 So8 Abb. 47,14.  
 T1.1 Abb. 30,4; 33,1.  
 T1.2 Abb. 32,19; 48,7; 58,2; 63,4.  
 T1.3 Abb. 22,13; 67,1; 73,5.  
 T2.1 Abb. 20,7; 48,9.  
 T2.2 Abb. 30,12; 33,2; 38,2; 49,1; 55,12; 63,3.  
 T2.3 Abb. 18,9; 20,9; 22,2–8,14; 30,22; 40,13–15; 67,7,9; 69,3.4.6; 78,9.  
 T2.4 Abb. 23,1.4; 28,14; 44,1; 55,16.  
 T2.5 Abb. 18,8.10.11; 20,4; 27,13; 30,2.3; 42,8.11; 76,29.  
 T2.6 Abb. 55,1.7; 62,11; 64,1; 72,17; 75,3.  
 T3.1 Abb. 23,2; 28,11; 53,8; 59,15.  
 T3.2 Abb. 41,5.  
 T3.3 Abb. 42,5.7; 50,4.  
 T3.4 Abb. 22,17; 46,10; 49,7; 50,3.  
 T3.5 Abb. 27,15; 33,3; 74,6.  
 T3.6 Abb. 17,1.6; 28,13; 30,1; 42,3; 47,7; 60,1.  
 T3.7 Abb. 44,6; 50,2; 58,7.10; 61,21; 65,6; 75,16.18.  
 T4 Abb. 26,3; 60,15; 79,1.2.

### *Abbildungsnachweis*

Abb. 1: MAISE 2001, 391 Abb. 1; PAULI 1993, 16 Abb. 18 (Kartengrundlage: D. MISCHKA in BALZER 2009a, 20 Abb. 3). – Abb. 10: aktualisiert nach BALZER 2001, 37 Abb. 1. – Abb. 11: KIMMIG 1933/36, 424 Abb. 184 f. – Abb. 12 und 13: BALZER 2001, 40 Abb. 7 und 44 Abb. 11. – Abb. 14 und 15: nach MISCHKA 2007, 195 Abb. 6.35 und 211 Abb. 6.45 (Kartengrundlage: D. MISCHKA in BALZER 2009a, 20 Abb. 3). – Alle anderen Abb.: Verf.

### *Schlagwortverzeichnis*

Neolithikum; Urnenfelderzeit; Hallstattzeit; Latènezeit; Eisenzeit; Frühmittelalter; Siedlung; Flachland; Grubenhäuser; Trichtergruben; Schlitzgräbchen; Keramiktypologie; scheibengedrehte und handgemachte Keramik; Verzierungselemente; Weidacher Fibel; Feile; Handwerk; Wirtschaft.

### *Anschrift der Verfasserin*

DORIS LETTMANN M. A.  
 Johann-Strauß-Str. 10  
 82008 Unterhaching  
 E-Mail: doris.lettmann@gmx.de

## Katalog

*Vorbemerkung*

Im Katalog wird zunächst der Befund beschrieben, danach werden die Funde nach Materialgattungen getrennt aufgelistet.<sup>481</sup> Die Befundbeschreibung setzt sich zusammen aus der Art des Befundes, den Abmessungen (bei annähernd runden Befunden wird der Durchmesser, bei den anderen Befunden werden Länge und Breite angegeben) und der Form des Befundes im Querschnitt. Es treten kasten- (1), kessel- (2), wannen- (4), beutel- (6) und trichterförmige (7) Befunde auf (Abb. 16).<sup>482</sup> Getreppte Befunde weisen deutlich abgesetzte Höhenunterschiede der Sohle auf (3 und 5). Weitere Angaben betreffen den Erdabtrag und die Tiefe des Befundes. Die Tiefe des Befundes wird vom Planum ausgehend gemessen. Da viele Befunde keine ebene Sohle aufweisen, werden absteigend die jeweils tiefsten Punkte angegeben. Bei der Keramik handelt es sich in der Regel um handaufgebaute Ware, scheibengedrehte Keramik wird mit der Abkürzung DSK gekennzeichnet. Bei der Beschreibung von Oberfläche und Farbe wird zuerst die Außen-, danach die Innenseite genannt.

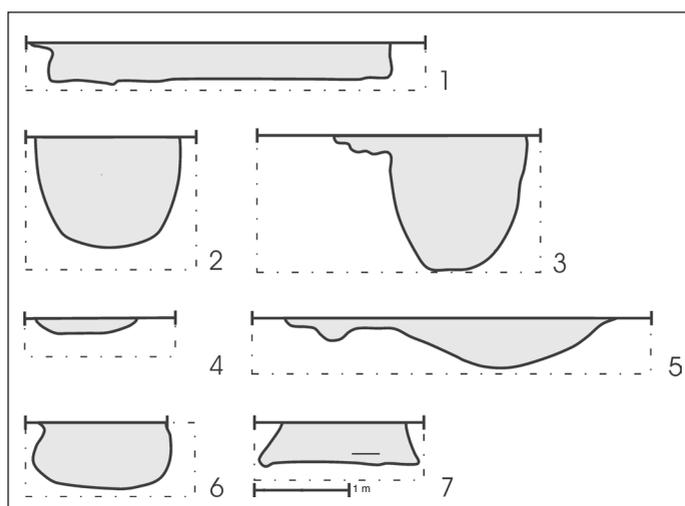


Abb. 16: Formen der Befunde im Profil.

Für den Katalog wurden alle Funde aufgenommen, die sich in eisenzeitlichen Befunden befanden, sowie die eisenzeitlichen Kleinfunde aus Befunden anderer Zeitstellung. Gezeichnet wurden die gesamte Keramik sowie alle Kleinfunde. Wenige nicht eisenzeitliche Kleinfunde sowie der Großteil der Tierknochen lagen bei der Bearbeitung nicht vor, werden aber im Katalog aufgelistet. Die Funde werden nach Befunden getrennt im Fundkatalog aufgelistet und im Tafelteil abgebildet.

Die Keramik wird in der Regel im Maßstab 1 : 3 abgebildet, die Kleinfunde im Maßstab 1 : 2. Bei den Fundzeichnungen handelt es sich um stilisierte Zeichnungen, bei welchen auf Schattierung durch Punkte verzichtet wurde. Besondere Fälle wie Grafitierung oder Schlickerung werden durch Punktierung der Oberfläche gekennzeichnet.

481 Eine zusammenfassende Übersicht über alle Befunde kann dem beigelegten Datenträger entnommen werden.

482 Trichterförmige Befunde werden aufgrund des allgemeinen Sprachgebrauchs so bezeichnet, eigentlich handelt es sich dabei um umgekehrt trichterförmige Befunde.

## Abkürzungen

A	Augit	Inv.	Inventarnummer
B.	Breite	K	Kalk
Bem.	Bemerkung	L.	Länge
Bs	Bodenscherbe	Mag.	Magerung
Bstrich.	Besenstrich	max.	maximal/maximale
Dek.	Dekor	min.	mineralisch
Dm.	Durchmesser	n. e.	nicht erkennbar
Dm. (B)	Bodendurchmesser	n. f.	nicht feststellbar
DSK	Drehscheibenkeramik	Obfl.	Oberfläche
F.	Farbe	P	Partikel
G	Glimmer	pol.	poliert
Gew.	Gewicht	por.	porös
gegl.	geglättet	Q	Quarz
gt. gegl.	gut geglättet	ra.	rau
grb. gegl.	grob geglättet	Rs	Randscherbe
geschlickr.	geschlickert	Ws	Wandscherbe
graf.	grafitiert		

**Befund 24**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,4 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,4 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, humoser Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* runde, leicht getreppte, kesselförmige Grube mit ebener Sohle (Abb. 88).

*Funde:*

– 3 Rs und 2 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Dek.: schmal-ellipsoide Einstiche am Halsknick, umlaufend vertikale Einstiche auf der nach außen abgestrichenen Randlippe; Mag. grob, P; Dm. 140 mm; Abb. 171, Inv. k\_131.

– 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./sehr uneben; F. ziegel/schwarz; Mag. fein, min.; Inv. k\_2.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/ziegel; Mag. grob, P; Inv. k\_3.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. mittel, A; Inv. k\_4.

– 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. fein, PKA; Inv. k\_5.

**Befund 31**

*Art:* Grube

*Form:* getreptt wannenförmig

*Größe:* L. 1,62 m, B. 1,0 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,14 m

*max. Tiefe 2:* 0,1 m

*Schicht 1:* hellbrauner, gefleckter Lösslehm mit wenig Hüttenlehm.

*Beschreibung:* unregelmäßig ovale, getreptt wannenförmige Grube, Befundgrenze zum Teil nicht klar erkennbar.

*Funde:*

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegelrot/graubraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 623\_1.

**Befund 32**

*Art:* Grube

*Form:* getreptt wannenförmig

*Größe:* L. 2,1 m, B. 1,86 m

*max. Tiefe:* 0,45 m

*max. Tiefe 2:* 0,2 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm mit wenigen Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* Löss.

*Schicht 3:* gefleckter Löss.

*Beschreibung:* ovale, getreptt wannenförmige Grube.

*Funde:*

– 5 kleine Fragmente verzierten Lehm (Dm. 10 mm); Inv. 624\_1.

#### Befund 40

*Art:* Grube

*Form:* getreptt wannenförmig

*Größe:* L. 1,44 m, B. 1,04 m

*max. Tiefe:* 0,3 m

*max. Tiefe 2:* 0,18 m

*Schicht 1:* mittel- bis dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* ovale, getreptt wannenförmige Grube.

*Funde:*

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. mittel, P; Dm. n.f.; *Abb. 172*, Inv. k\_7.

– 2 Rs und 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, KQ; Dm. n.f.; *Abb. 173*, Inv. k\_9.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gegl.; F. rot, schwarz/ziegel; Dek.: schmale Streifen aus Grafit; Mag. mittel, PK; *Abb. 174*, Inv. k\_10.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n.f.; *Abb. 175*, Inv. k\_12.

– 4 Rs und 3 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Dek.: dreieckige Einstiche unterhalb des Halsknicks; Mag. mittel, KA; Dm. 150 mm; *Abb. 176*, Inv. k\_17.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. mittel, KA; Dm. 220 mm; *Abb. 177*, Inv. k\_5.

– 3 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. sehr grob, KPQ; Dm. 240 mm; *Abb. 178*, Inv. k\_14.

– 1 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, PKA; Dm. 270 mm; *Abb. 179*, Inv. k\_13.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, P; Inv. k\_1.

– 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. mittel, PK; Inv. k\_2.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. mittel, PK; Inv. k\_3.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, K; Inv. k\_4.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gt. gegl.; F. braun, ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, GPK; Inv. k\_6.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. fein, PK, k\_11.

– 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, PK; Inv. k\_15.

– 48 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Inv. k\_16.

– 16 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, PK; Inv. k\_18.

– 1 Fragment eines Tierknochens (Dm. 22 mm); Inv. k\_8.

– 10 Bruchsteine (Dm. 10 mm); 1 Brocken Granit, stark mit Q und G durchsetzt; Inv. k\_19.

#### Befund 41

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 0,5 m, B. 0,33 m

*max. Tiefe:* 0,22 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* ovale, kesselförmige kleine Grube oder Pfostenloch.

*Funde:*

– 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. orangeziegel/orangeziegel; Mag. grob, A; Dm. n.f.; *Abb. 181*, Inv. k\_2.

– 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ocker; Mag. grob, P; Inv. k\_3.

– 18 Ws eines Gefäßes; Obfl. pol./gegl.; F. schwarz/rotbraun; Mag. n.e.; Inv. k\_4.

– 1 Fragment verzierten Lehm (L. 30 mm, B. 30 mm); Inv. k\_1.

**Befund 42**

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* Dm. 1,14 m

*Erdabtrag:* 1,1 m

*max. Tiefe:* 0,2 m

*Schicht 1:* mittelbrauner, stark gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* runde wannenförmige Grube mit unebener Sohle.

*Funde:*

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/schwarz; Mag. fein, PK; Inv. 631.

**Befund 43**

*Art:* Grube/Herdstelle

*Form:* kesselförmig (a) mit dazugehörigem, zweitem Befund (b)

*Größe:* Dm. a ca. 0,9 bis 1,0 m; Dm. b ca. 0,4 bis 0,56 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,44 m

*Schicht 1:* schwarzbrauner, humoser Boden mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* mittel- bis dunkelbrauner Lösslehm mit gebrannten Lehmflecken.

*Schicht 3:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 4:* Bruchsteine, gebrannter Lehm.

*Beschreibung:* kesselförmige Grube (a) mit konvexer Sohle, durch einen Tiergang gestört. In Bereich b befindet sich eine Ansammlung aus gebranntem Lehm und Holzkohle, die durch ein Band aus gebrannten Lehmbrocken mit der Grube a verbunden ist (Abb. 93; siehe auch das entsprechende Profil auf dem Datenträger).

*Funde:*

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, AQ; Dm. (B) 100 mm; Abb. 18,2, Inv. k\_3.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Überzug/gegl.; F. grau, ocker/ocker; Mag. sehr grob, P; Dm (B) 90 mm; Abb. 18,3, Inv. k\_5.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, AQ; Dm. (B) 200 mm; Abb. 18,4, Inv. k\_4.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. grauziegel/grauziegel; Mag. grob, KAQ; Dm. (B) 200 mm; Abb. 18,5, Inv. k\_7.

– 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. fein, KPQ; Inv. k\_1.

– 50 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, PKA; Dm. 105 mm; Inv. k\_2.

– 29 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, KA; Inv. k\_3.

– 24 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GAQ; Dm. 200 mm; Inv. k\_6.

– 9 kleine Fragmente veriegelten Lehms; Inv. k\_8.

– 20 Steine, teilweise mit Brandspuren; im Bereich b annähernd kreisförmig angeordnet; Inv. k\_9.

– 34 kleine Fragmente veriegelten Lehms (L. 20 bis 40 mm); 4 große Fragmente veriegelten Lehms (L. 50 mm, B. 70 mm); ein Stein (weiß); Inv. k\_10.

**Befund 44**

*Art:* Gräbchen

*Form:* getreptt kastenförmig

*Größe:* L. 3,32 m, B. 0,3 bis 0,66 m

*Erdabtrag:* 1,0 m

*max. Tiefe:* 0,66 m

*max. Tiefe 2:* 0,3 m

*Schicht 1:* mittelbrauner, stark mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* getreptt kastenförmiges Gräbchen mit abgerundeten Ecken und uneben verlaufender Sohle (Abb. 80).

*Funde:*

– 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. mittel, PK; Inv. 632.

**Befund 45**

*Art:* Grube

*Form:* getreptt kesselförmig

*Größe:* L. 3,18 m, B. 0,86 bis 2,18 m

*Erdabtrag:* 1,0 m

*max. Tiefe:* 0,6 m

*max. Tiefe 2:* 0,18 m

*Schicht 1:* mittel- bis dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* durch Einschnürung in zwei Bereiche (*a* und *b*) geteilte, getreptt wannenförmige Grube mit leicht unebener Sohle. Der Übergang zwischen den Bereichen *a* und *b* ist durch einen Tiergang gestört und somit unklar (siehe *Abb. auf Datenträger*).

*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. mittel, min.; Dm. n. f.; *Abb. 18,6*, Inv. 633.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. hellbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, A; Inv. 634.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarz; Mag. fein, PK; Inv. 635.

**Befund 51**

*Art:* Grube

*Form:* getreptt wannenförmig

*Größe:* L. 1,62 m, B. 1,46 m

*Erdabtrag:* 1,1 m

*max. Tiefe:* 0,26 m

*max. Tiefe 2:* 0,2 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm mit wenig Holzkohle und Hüttenlehm.

*Beschreibung:* unregelmäßig ovale Grube mit in der Mitte einziehender Sohle.

*Funde:*

- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gegl., graf./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. fein, P; Dm. 200 mm; *Abb. 18,7*, Inv. k\_12.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Dek.: dreieckige Eindrücke umlaufend im Halsknick; Mag. fein, A; Dm. n. f.; *Abb. 18,8*, Inv. k\_11.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. rotbraun/rotbraun; Dek.: Leiste mit diagonalen Eindrücken; Mag. fein, PA; Dm. 210 mm; *Abb. 18,9*, Inv. k\_4.
- 4 Rs und 6 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. hellbraun/hellbraun; Dek.: flach eingestochene, diagonale Dreiecke unterhalb des Halses; Mag. mittel, PA; Dm. 210 mm; *Abb. 18,10*, Inv. k\_8.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegelrot, grauocker, dunkelbraun/grauocker; Mag. mittel, P; Dm. 260 mm; *Abb. 18,11*, Inv. k\_7.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., por./gt. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. fein, P; Dm. 340 mm; *Abb. 19,1*, Inv. k\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/ziegelrot; Mag. grob, A; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 19,2*, Inv. k\_6.
- 56 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. hellbraun, ocker/tiefbraun; Mag. grob, P; Dm. (B) 75 mm; *Abb. 19,3*, Inv. k\_9.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gt. gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. mittel, P; Inv. k\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz, ocker; Mag. sehr grob, P; Inv. k\_5.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. hellbraun/hellbraun; Mag. mittel, KA; Inv. k\_1.
- 16 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl., heller Belag; F. ziegelrot/ziegelrot; Mag. sehr grob, P; Inv. k\_10.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. hellbraun/tiefbraun; Mag. grob, P; Inv. k\_15.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegelrot, dunkelbraun/ziegelrot; Mag. mittel, P; Inv. k\_16.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl., ra.; F. ziegelrot/grauocker; Mag. sehr grob, GPA; Inv. k\_18.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefbraun/graubraun; Mag. fein, P; Inv. k\_19.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. por., blasig; F. ziegelrot/ziegelrot; Bem.: sekundär gebrannt; Inv. k\_20.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ziegelrot, schwarzgrau/rotbraun; Mag. n. e.; Inv. k\_21.
- 4 kleine Brocken Hüttenlehm (L. 20 mm, B. 40 mm); Inv. k\_13.
- 2 kleine Brocken Holzkohle; Inv. k\_14.
- 1 Tierzahn; Inv. k\_23.
- 1 Tierknochen (L. 40 mm); Bem.: zwei parallele Schnittspuren rechtwinklig zur Achse; Inv. k\_22.

**Befund 57**

Art: Grube

Form: wannenförmig

Größe: Dm. 0,88 m

Erdabtrag: 1,06 m

max. Tiefe: 0,12 m

Schicht 1: dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und viel Kalksinter.

Beschreibung: annähernd kreisrunde, wannenförmige Grube mit ebener Sohle.

Funde:

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GP; Inv. 645.

**Befund 60**

Art: Grube

Form: kesselförmig

Größe: Dm. 0,64 m

Erdabtrag: 0,9 m

max. Tiefe: 0,18 m

Schicht 1: dunkelbrauner, speckiger Lehm mit Holzkohlepartikeln, verbranntem Lehm und Lössflecken.

Beschreibung: runde, kesselförmige Grube mit unebener Sohle.

Funde:

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. grauocker/graucker; Mag. grob, A; Dm. n. f.; Abb. 19,4, Inv. 214.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarz; Mag. sehr grob, KA; Dm. n. f.; Abb. 19,5, Inv. 212.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel, ocker/braun; Mag. grob, KA; Dm. n. f.; Bem.: mit Ausguss; Abb. 19,6, Inv. 211.

– 3 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel, braun/ziegel; Mag. mittel, GPK; Dm. 220 mm; Abb. 19,7, Inv. 213.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Mag. grob, PKA; Dm. 260 bis 400 mm; Abb. 19,8, Inv. 208.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel/braun; Dek.: diagonal gekerbte Leiste; Mag. grob, KA; Abb. 19,9, Inv. 215.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Mag. grob, PKAQ; Dm. 300 mm; Abb. 19,10, Inv. 210.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/ocker, schwarzbraun; Dek.: diagonal gekerbte Leiste; Mag. grob, KA; Abb. 19,11, Inv. 215.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarzbraun/dunkelbraun; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; Abb. 19,12, Inv. 209.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel, braun; Mag. grob, PA; Dm. (B) 130 mm; Abb. 19,13, Inv. 207.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/rotbraun; Mag. grob, GKA; Dm. n. f.; Abb. 19,14, Inv. k\_1.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KA; Inv. 216\_1.

– 17 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, KA; Inv. 217\_1.

– 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, PKA; Inv. 217\_2.

– 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegelbraun/ziegelbraun; Mag. grob, KA; Inv. 217\_2.

– 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz, grauzeugel/graucker; Mag. grob, GPK; Inv. 217\_3.

– 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/braun; Mag. grob, PK; Inv. 217\_4.

– 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GKA; Inv. 217\_5.

– 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. graubraun, grauzeugel/grauezeugel; Mag. grob, KA; Inv. 217\_6.

– 17 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun, ocker, rotbraun/schwarzbraun, rotbraun, ocker; Mag. grob, PK; Inv. 217\_7.

– 27 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PKA; Inv. 217\_8.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Mag. grob, KA; Inv. 218\_1.

– 5 kleine Fragmente Hüttenlehm (Dm. 20 mm); 1 großer Brocken Hüttenlehm (60 x 40 x 30 mm); Inv. 214\_1.

– 2 Sandsteinbrocken (60 x 50 x 20 mm und 50 x 50 x 30 mm); Inv. 220.

**Befund 70**

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 1,56 m, B. 0,9 m

*Erdabtrag:* 0,96 m

*max. Tiefe:* 0,28 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Boden.

*Beschreibung:* wannenförmige, im oberen Bereich nicht von der Umgebung abgrenzbare Grube mit leicht konvexer Sohle. Der Befund reicht über die östliche Grabungsgrenze hinweg.

*Funde:*

- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. grob, GKA; Inv. 669.
- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. grob, GKQ; Inv. k\_1.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. k\_2.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. graubraun/schwarzbraun; Mag. mittel, KAQ; Inv. k\_3.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/schwarzbraun; Mag. grob, GQ; Inv. k\_4.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/schwarzgrau; Mag. sehr grob, GQ; Inv. k\_5.

**Befund 71**

*Art:* Gräbchen

*Form:* langrechteckig

*Größe:* L. 3,0 m, B. 0,58 m

*Erdabtrag:* 0,96 m

*max. Tiefe:* 0,28 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm.

*Schicht 2:* blaugrüner Lösslehm.

*Beschreibung:* kastenförmiges Gräbchen mit ebener Sohle, zum Teil durch Tiergänge stark gestört. An beiden Längsseiten jeweils ein grünbrauner Streifen Löss, in der Mitte Brocken von Hüttenlehm und Holzkohle (*Abb. 80*).

*Funde:*

- 1 Löffel aus Eisen (laut Fundzettel Ohröffel, zur Restaurierung entnommen); Inv. 670.
- 1 ellipsoider Spinnwirtel aus Ton; L. 17 mm, Gew. 11 g; Dek. Oberseite: radiale Einschnitte, seitlich: wellenförmiges Band aus runden Eindrücken; *Abb. 20,6*, Inv. 680.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gegl., pol./gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. 160 mm; *Abb. 20,1*, Inv. 671\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/schwarz; Dek.: ovale Eindrücke unterhalb des Halses; Mag. fein, PA; Dm. größer als 360 mm; *Abb. 19,15*, Inv. 675.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, K; Dm. n. f.; *Abb. 19,16*, Inv. 676\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 19,17*, Inv. 676\_2.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, P; Dm. 160 mm; *Abb. 20,2*, Inv. 672.
- 2 Rs und 5 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPK; Dm. größer als 500 mm; *Abb. 20,3*, Inv. 673\_1.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz, schwarz/schwarz; Mag. grob, PQ; Dm. 140 mm; *Abb. 20,4*, Inv. 674\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ziegel/braun; Mag. sehr grob, P; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 20,5*, Inv. 679.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, KPQ; Inv. 677\_1.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 678\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/rotbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 679\_1.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, braunschwarz/grauschwarz, braun; Mag. mittel, P; Inv. 679\_2.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, ziegel/graubraun; Mag. grob, PK; Inv. 679\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/schwarzgrau; Mag. grob, A; Inv. 679\_4.
- 3 Bodenproben (entnommen); Inv. 686\_2.
- 1 kleineres Fragment veriegelten Lehms (20 x 30 x 20 mm); 1 größeres Fragment veriegelten Lehms (20 x 70 x 60 mm); 1 sehr großes Fragment veriegelten Lehms (80 x 90 x 50 mm) mit zwei planen Kanten; Inv. 684\_1.
- 1 Fragment veriegelten Lehms mit einer planen, schwarzen Seite (60 x 30 x 20 mm); Inv. 681\_1.

- 9 kleine Fragmente verzierten Lehms (Dm. 15 mm); 4 größere Fragmente verzierten Lehms (Dm. 30 mm); 4 große Fragmente verzierten Lehms (40 x 30 x 40 mm), zum Teil mit planem Obfl.; Inv. 682\_1.
- Tierknochen (entnommen); laut Fundzettel: 13x Schaf/Ziege, 6x Rind, 1x unbestimmt; Inv. 683\_1.

### Befund 77

*Art:* Scherbennest

*Form:* annähernd rechteckig

*Größe:* L. 0,63 m, B. 0,55 m

*Erdabtrag:* 0,40 m

*Beschreibung:* Scherbennest aus Grobkeramik, dazwischen verbrannter Lehm, Steine, Kiesel, Holzkohle und ein gespaltener Knochen, kein Hinweis auf Strukturen im Boden (*Abb. 93*).

*Funde:*

- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. fein, G; *Abb. 20,11*, Inv. k\_6.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, PA; Dm. 170 mm; *Abb. 20,7*, Inv. k\_15.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl., leicht ra./gegl.; F. ziegel/graubraun; Mag. mittel, KA; Dm. 240 mm; *Abb. 20,8*, Inv. k\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Dek.: Leiste im Halsknick; Mag. grob, min, AP; Dm. n. f.; *Abb. 20,9*, Inv. k\_8.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. sehr grob, min., schwarz glänzende P, große graue Brocken mit schwarz glänzenden Einschlüssen; Dm. 300 mm; Bem.: mit Ausguss; *Abb. 20,10*, Inv. k\_7.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., leicht ra.; F. ziegel/ziegel, graubraun; Mag. grob, PKA; Dm. n. f.; *Abb. 20,12*, Inv. k\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. fein, A; Dm. n. f.; *Abb. 20,13*, Inv. k\_14.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, PA; Dm. n. f.; *Abb. 20,14*, Inv. k\_11.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, PA; Dm. n. f.; *Abb. 20,15*, Inv. k\_10,77.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. fein, GPA; Dm. 240 mm; *Abb. 21,1*, Inv. k\_16.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel, ocker, grau/grau, ziegel; Mag. grob, PKA; Dm. 300 mm; *Abb. 21,2*, Inv. k\_24.
- 3 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun, ocker/graubraun; Mag. fein, KA; Dm. 260 mm; *Abb. 21,3*, Inv. k\_21.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, A; Dm. n. f.; *Abb. 21,4*, Inv. k\_19.
- 1 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GA; Dm. (B) 160 mm; *Abb. 21,5*, Inv. k\_18.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PA; Dm. (B) 220 mm; *Abb. 21,6*, Inv. k\_30.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., sehr ra./grb. gegl.; F. ziegel/tiefbraun; Mag. sehr grob, PA; Dm. (B) 180 mm; *Abb. 21,7*, Inv. k\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ocker; Dek.: diagonale Eindrücke am Halsknick; Mag. mittel, P; Inv. k\_20.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ziegel; Mag. mittel, PKA; Inv. k\_22.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. mittel, PKA; Inv. k\_23.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker, Spuren von braunem Überzug/ocker; Mag. grob, PKA; Inv. k\_25.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., leicht ra./grb. gegl., leicht ra.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, PKA; Inv. k\_26.
- 38 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, PKA; Inv. k\_28.
- 29 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, P; Inv. k\_29.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. fein, GKA; Inv. k\_31.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ockergrau/ocker rotbraun; Mag. grob, K; Dm. größer als 260 mm; Inv. k\_1.
- 1 Tierknochen (L. 70 mm, B. 15 mm); Inv. k\_12.
- 1 großes Fragment eines Langknochens von einem unbekanntem Tier (L. 60 mm); Inv. k\_13.
- 1 stark zerbröselte Holzkohleprobe; Inv. k\_9.
- 8 Brocken gebrannten Hüttenlehms; Inv. k\_27.
- 1 Stein, eventuell Rotsandstein; Inv. k\_17.
- 3 poröse Steine, einer davon könnte ein Läufer sein; Inv. k\_4.

**Befund 83**

*Art:* Scherbennest

*Form:* annähernd langrechteckig

*Größe:* L. 1,2 m, B. 0,8 m

*Erdabtrag:* 0,75 m

*Beschreibung:* Scherbennest aus Grob- und Feinkeramik, randlich davon wenige Tierknochen und Lehm, kein Hinweis auf Strukturen im Boden (*Abb. 93*).

*Funde:*

– 3 Rs und 14 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Dm. 320 mm; *Abb. 22,1*, Inv. k\_1.

**Befund 84**

*Art:* Grubenrest

*Form:* oval

*Größe:* L. 0,7 m, B. 0,56 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,06 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* ovaler Grubenrest, Befundkante durch Tiergänge teilweise gestört.

*Funde:*

– 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/grauschwarz; Mag. grob, KPAQ; Inv. k\_1.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, PA; Inv. k\_2.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl., ra.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. sehr grob, P; Inv. k\_4.

**Bereich zwischen Befund 83 und 85**

*Funde:*

– 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton; L. 24 mm, Gew. 30 g; Dek.: radiale Linien auf Ober- und Unterseite; *Abb. 23,17*, Inv. k\_57.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braun, schwarz/braun; Mag. mittel, KA; Dm. 300 mm; *Abb. 22,2*, Inv. k\_1.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. grob, GKA; *Abb. 22,3*, Inv. k\_8.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. braun/ocker; Dek.: diagonal gekerbte Leiste, darunter rechteckige Eindrücke; Mag. grob, KA; *Abb. 22,4*, Inv. k\_46.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ziegel; Dek.: Fingertupfenleiste, diagonal gekerbter Rand; Mag. grob, A; Dm. n. f.; *Abb. 22,5*, Inv. k\_7.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ziegel; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. grob, GKA; *Abb. 22,6*, Inv. k\_2.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Dek.: diagonal gekerbte Leiste; Mag. sehr grob, KA; *Abb. 22,7*, Inv. k\_10.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ockergrau; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. grob, KA; *Abb. 22,8*, Inv. k\_6.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/braunschwarz; Dek.: Griff oder Leiste; Mag. grob, KA; *Abb. 22,9*, Inv. k\_4.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. mittel, GPA; Dm. 300 bis 400 mm; *Abb. 22,10*, Inv. k\_32.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/braun; Dek.: vertikal eingeschnittene Leiste; Mag. sehr grob, GPAQ; *Abb. 22,11*, Inv. k\_45.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Farbspuren/gt. gegl.; F. ziegel, rot, schwarz/braun; Dek.: im rechten Winkel sich kreuzende schwarze Linien auf rotem Untergrund; Mag. mittel, PK; Bem.: Farbe; *Abb. 22,12*, Inv. k\_78.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: dreieckige Eindrücke unterhalb des Randes; Mag. mittel, KA; Dm. 240 bis 400 mm; *Abb. 22,13*, Inv. k\_33.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel, braun; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. grob, KA; Dm. n. f.; *Abb. 22,14*, Inv. k\_9.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. metallisch, schwarz, rot/braun; Dek.: zwei Riefen, rote und schwarze Farbspuren; Mag. grob, P; *Abb. 22,15*, Inv. k\_77.

- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, K; Dm. n.f.; *Abb. 22,16*, Inv. k\_16.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: dreieckige Einstiche, darunter jeweils zwei punktförmige Einstiche, umlaufend; Mag. mittel, GKA; Dm. n.f.; *Abb. 22,17*, Inv. k\_14.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/braunschwarz; Mag. grob, KA; Dm. n.f.; *Abb. 22,18*, Inv. k\_13.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., graf.; F. braun/braun, metallisch; Mag. grob, KA; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 22,19*, Inv. k\_31.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. mittel, KA; Dm. n.f.; *Abb. 22,20*, Inv. k\_17.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, KA; Dm. 160 bis 260 mm; *Abb. 22,21*, Inv. k\_21.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. mittel, GPKA; Dm. n.f.; *Abb. 22,22*, Inv. k\_55.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, GPKA; Dm. 160 bis 260 mm; *Abb. 22,23*, Inv. k\_19.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/braun; Dek.: diagonal gekerbter Rand; Mag. mittel, PKA; Dm. n.f.; *Abb. 22,24*, Inv. k\_20.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, PKA; Dm. n.f.; *Abb. 22,25*, Inv. k\_27.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GKA; Dm. n.f.; *Abb. 22,26*, Inv. k\_41.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel, braun/braun; Mag. mittel, GKA; Dm. n.f.; *Abb. 22,27*, Inv. k\_54.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/braun; Mag. grob, KA; Dm. n.f.; *Abb. 22,28*, Inv. k\_42.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, braun/grau; Mag. grob, GKA; Dm. 85 mm; Bem.: 3 mm großes Loch; *Abb. 23,1*, Inv. k\_11.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., im Halsbereich graf.; F. braun/metallisch, grau; Mag. mittel, KA; Dm. 160 mm; *Abb. 23,2*, Inv. k\_37.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker, schwarzbraun; Mag. grob, KA; Dm. 200 mm; *Abb. 23,3*, Inv. k\_3.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ocker; Dek.: runde Einstiche im Halsknick; Mag. mittel, KAQ; Dm. 260 mm; *Abb. 23,4*, Inv. k\_36.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ocker; Mag. grob, PK; Dm. 500 mm; *Abb. 23,5*, Inv. k\_34.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, KA; Dm. n.f.; *Abb. 23,6*, Inv. k\_23.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, KA; Dm. n.f.; *Abb. 23,7*, Inv. k\_43.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/ocker; Mag. fein, KA; Dm. n.f.; *Abb. 23,8*, Inv. k\_44.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/braun; Mag. mittel, GK; Dm. 80 bis 320 mm; *Abb. 23,9*, Inv. k\_39.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, KPAQ; Dm. n.f.; *Abb. 23,10*, Inv. k\_56.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/braun; Mag. grob, GK; Dm. n.f.; *Abb. 23,11*, Inv. k\_24.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/braun; Mag. mittel, KPAQ; Dm. n.f.; *Abb. 23,12*, Inv. k\_56.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, PKA; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 23,13*, Inv. k\_22.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, K; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 23,14*, Inv. k\_16.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. mittel, PKA; Dm. n.f.; *Abb. 23,15*, Inv. k\_29.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. n.f.; *Abb. 23,16*, Inv. k\_18.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GP; Dm. 180 mm; *Abb. 24,1*, Inv. k\_25.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. n.e.; Dm. 200 mm; *Abb. 24,2*, Inv. k\_51.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KA; Dm. 200 mm; *Abb. 24,3*, Inv. k\_53.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. braun/braun, ocker; Mag. grob, GP; Dm. 220 mm; *Abb. 24,4*, Inv. k\_50.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/ockerbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. 250 mm; *Abb. 24,5*, Inv. k\_48.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ocker; Mag. mittel, KA; Dm. 195 mm; *Abb. 24,6*, Inv. k\_15.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. mittel, PKA; Dm. 280 mm; *Abb. 24,7*, Inv. k\_49.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. grob, GKA; Dm. 300 mm; *Abb. 24,8*, Inv. k\_38.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, ocker/braun; Mag. grob, KA; Dm. 320 mm; *Abb. 25,1*, Inv. k\_12.
- 1 Rs einer Tasse; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, ziegel/ziegel; Mag. mittel, KA; Dm. 100 mm; Bem.: Henkel mit rechteckigem Querschnitt; *Abb. 25,2*, Inv. k\_52.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 25,3*, Inv. k\_61.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, KA; Dm. (B) n.f.; *Abb. 25,4*, Inv. k\_70.
- 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/braun; Mag. grob, GKA; Dm. (B) n.f.; *Abb. 25,5*, Inv. k\_60.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. mittel, PA; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 25,6*, Inv. k\_64.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. mittel, PKA; Dm. (B) n.f.; *Abb. 25,7*, Inv. k\_65.

- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, KA; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 25,8*, Inv. k\_62.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, KAQ; Dm. (B) 140 bis 400 mm; *Abb. 25,9*, Inv. k\_67.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/braun; Mag. mittel, KA; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 25,10*, Inv. k\_67.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. sehr grob, PA; Dm. (B) n. f.; *Abb. 25,11*, Inv. k\_63.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: eingeritztes Kreuz; Mag. grob, PK; Dm. (B) 85 mm; *Abb. 25,12*, Inv. k\_69.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grau; Mag. sehr grob, KA; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 25,13*, Inv. k\_68.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ocker, schwarz; Mag. grob, KA; Dm. (B) 160 mm; *Abb. 25,14*, Inv. k\_66.
- 3 Ws und 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PAQ; Dm. (B) 180 mm; *Abb. 25,15*, Inv. k\_59.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ziegel; Mag. sehr grob, KA; Inv. k\_30.
- 89 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/braun; Mag. grob, GK; Inv. k\_71.
- 76 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, KPAQ; Inv. k\_72.
- 107 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, KA; Inv. k\_73.
- 68 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, PK; Inv. k\_74.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., rote Farbreste/gt. gegl., rote Farbreste; F. ocker, rot/ocker; Mag. mittel, KQ; Inv. k\_75.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Reste von Grafit und Schwarz/gt. gegl.; F. metallisch, schwarz, braun/braun; Mag. grob, KA; Inv. k\_76.

### Befund 85

*Art:* Scherbennest

*Form:* nicht erkennbar

*Größe:* L. 1,1 m, B. ca. 0,86 m

*Erdabtrag:* 0,3 m

*max. Tiefe:* 0,37 m

*Schicht 1:* schwarzbrauner, humoser Boden mit gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* annähernd kreisförmiger, in etwa wannenförmig ausgedehnter Bereich mit Scherben, gebranntem Lehm, Holzkohle und Sandstein. Keine Befundgrenzen erkennbar (*Abb. 93*).

*Funde:*

- 1 Rs einer Tasse; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, ziegel, graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPKA; Dm. 240 mm; Bem.: mit quadratischem Henkel; *Abb. 26,1*, Inv. k\_9.
- 1 Rs eines Miniaturgefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Dek.: sich kreuzende Eindrücke; Mag. mittel, GPK; Dm. 60 mm; *Abb. 26,2*, Inv. k\_11.
- 8 Rs und 66 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, graubraun/graubraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 500 mm; *Abb. 26,3*, Inv. k\_10.
- 7 kleine Brocken Hüttenlehm (Dm. ca. 20 mm); Inv. k\_3.
- 1 Fragment eines Steinbeils; Inv. k\_4.
- 1 Tierknochen; Inv. k\_5.
- 1 Tierknochenfragment (70 x 30 mm); 1 Fragment eines Wirbelfortsatzes (140 x 20 x 5 mm) vom Rind oder Pferd (freundliche Auskunft von CH. LATER); Inv. k\_6.
- 12 kleinere Brocken Hüttenlehm (Dm. 20 mm); Inv. k\_7.
- 4 große Sandsteine (Dm. ca. 40 bis 80 mm); Inv. k\_8.
- ca. 30 kleine Brocken Hüttenlehm (Dm. 10 mm); Inv. k\_1.
- 18 kleinere Brocken Hüttenlehm (Dm. ca. 20 mm); 8 größere Brocken Hüttenlehm (Dm. ca. 50 mm); 3 große Brocken Hüttenlehm (60 x 60 x 30 mm) mit zwei zylindrischen Abdrücken (B. 30 mm); Inv. k\_11.
- 1 Bodenprobe von Planum 2; Inv. k\_2.

### Befund 86

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* komplex

*Größe:* L. ca. 6,0 m, B. ca. 4,4 m

*Erdabtrag:* 0,9 bis 0,95 m

*max. Tiefe:* 1,48 m

max. Tiefe 2: 0,86 m

Schicht 1: dunkelbrauner Löss.

Schicht 2: dunkelbrauner, aschehaltiger Löss mit Brandschutt (?).

Schicht 3: mittelbrauner Lösslehm.

Schicht 4: dunkelbrauner Lehm mit kleinen Lössflecken.

Schicht 5: holzkohlehaltige Schicht.

Schicht 6: gefleckter bzw. gebänderter Löss.

Schicht 7: dunkelbrauner Lösslehm mit Lössflecken.

Schicht 8: Löss.

Schicht 9: mittelbraune Lössschicht.

Schicht 10: fleckige Lössschicht.

Schicht 11: dunkelbraun gefleckter Löss.

Schicht 12: dunkelbrauner Lösslehm.

Beschreibung: amorphe Trichtergrube (g) (3,95 x 3,1 m) mit ebener Sohle und einem Schacht im südwestlichen Bereich. Die Grube wurde in mehreren Vorgängen verfüllt. Zum Befund gehören wahrscheinlich die Pfostengruben (f, i1, c1), die eine Überdachung getragen haben könnten, es fehlt ein Pfostenloch in der Nordostecke. Der direkte Zusammenhang mit den Gruben a bis e und i kann nicht hergestellt werden (Abb. 89).

Befund 86a

Art: Grube

Form: kesselförmig

Größe: L. 0,8 m, B. 0,6 m

Erdabtrag: 0,95 m

max. Tiefe: 0,26 m

Schicht 1: mittelbrauner, stark gefleckter Lösslehm.

Beschreibung: ovale, kesselförmige Grube mit ebener Sohle.

Befund 86b

Art: Grube

Form: wannenförmig

Größe: L. 1,1 m, B. 0,8 m

Erdabtrag: 0,95 m

max. Tiefe: 0,16 m

max. Tiefe 2: 0,2 m

Schicht 1: mittelbrauner, stark gefleckter Lösslehm.

Beschreibung: ovale, wannenförmige Grube mit leicht ansteigender Sohle.

Befund 86c

Art: Grube

Form: annähernd oval

Größe: L. 1,38 m, B. 0,72 m

Erdabtrag: 0,95 m

max. Tiefe: 0,2 m

Schicht 1: mittelbrauner, stark gefleckter Lössboden.

Beschreibung: ovale, kesselförmige Grube mit ebener Sohle, wird durch c1 geschnitten.

Befund 86d

Art: Grubenrest

Form: oval

Größe: L. 1,0 m, B. 0,62 m

Erdabtrag: 0,95 m

max. Tiefe: 0,06 m

Schicht 1: dunkelbrauner, speckiger Lehm.

Beschreibung: ovaler Grubenrest mit ebener Sohle.

Befund 86e

Art: Grube

Form: annähernd oval

Länge: L. 0,74 m, B. 0,62 m

Erdabtrag: 0,95 m

max. Tiefe: 0,2 m

Schicht 1: dunkelbrauner Lösslehm.

Beschreibung: annähernd ovale, wannenförmige Grube.

*Befund 86i**Art:* Pfostengrube*Form:* amorph*Größe:* L. 1,68 m, B. 1,28 m*Erdabtrag:* 0,9 m*max. Tiefe:* 0,76 m*Schicht 1:* mittelbrauner, in gefleckten Löss übergelender Boden.*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm.*Beschreibung:* amorph-ovale, doppelt getreppte Pfostengrube mit U-förmiger Sohle und erhaltenem Kernschatten. Innerhalb von *i* eine nicht näher abgrenzende Grube *i1*.*Befund 86f**Art:* Pfostenloch*Form:* rund*Größe:* Dm. 0,4 m*Erdabtrag:* 0,95 m*max. Tiefe:* 0,32 m*Schicht 1:* graubrauner, sandiger Boden.*Schicht 2:* dunkelbrauner Boden mit Holzkohlepartikeln.*Beschreibung:* runde Pfostengrube mit U-förmiger Sohle und Kernschatten.*Befund 86c1**Art:* Pfostenloch*Form:* rund*Größe:* Dm. 0,3 m*Erdabtrag:* 0,95 m*max. Tiefe:* 0,66 m*Schicht 1:* graubrauner, sandiger Boden.*Beschreibung:* Pfostenloch.*Funde aus dem gesamten Befund 86:*

- 1 Rs eines Backtellers; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 100 mm; *Abb.* 28,8, Inv. 762\_1.
- 2 Rs eines Backtellers; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; *Abb.* 28,10, Inv. 774\_5.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Dm. 180 mm; *Abb.* 28,21, Inv. 734\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. fein, GK; Inv. 776.
- 19 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. 734\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. dunkelbraun/rotbraun; Dek.: gekerbter Rand; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb.* 26,4, Inv. 775\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb.* 26,5, Inv. 775\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. ra./ra.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, PKQ; Dm. n. f.; *Abb.* 26,6, Inv. 775\_15.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb.* 26,7, Inv. 775\_7.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Mag. fein, GP; Dm. n. f.; *Abb.* 26,8, Inv. 775\_13.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb.* 26,9, Inv. 775\_14.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. ra./ra.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. mittel, KA; Dm. n. f.; *Abb.* 26,10, Inv. 775\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gegl., unten gschl./gegl.; F. dunkelgrau/dunkelgrau; Dek.: Leiste aus Fingerkniffen; Mag. grob, KA; *Abb.* 26,11, Inv. 775\_9.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. Bstrich./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; *Abb.* 26,12, Inv. 775\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb.* 26,13, Inv. 775\_17.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. dunkelbraun/grauschwarz; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb.* 26,14, Inv. 775\_5.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. dunkelbraun/schwarzbraun; Mag. fein, GKA; Dm. 240 mm; *Abb.* 26,15, Inv. 775\_11.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel, grau; Mag. grob, QG; Dm. 360 mm; *Abb.* 26,16, Inv. 775\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., im Bereich der Standfläche stark gemagert/gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GP; Dm. 110 mm; *Abb.* 26,17, Inv. 775\_10.

- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./ra.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, GKA; Dm. 80 mm; *Abb. 26,18*, Inv. 775\_12.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,1*, Inv. 737\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. graubraun/graubraun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 27,2*, Inv. 737\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,3*, Inv. 737\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/ocker, schwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,4*, Inv. 737\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 27,5*, Inv. 739\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 27,6*, Inv. 739\_1.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 27,7*, Inv. 737\_7.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 27,8*, Inv. 739\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,9*, Inv. 751\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,10*, Inv. 760\_9.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,11*, Inv. 760\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun, schwarzbraun/ocker; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,12*, Inv. 750\_2.
- 1 Rs und 4 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,13*, Inv. 737\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/braun; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,14*, Inv. 742\_5.
- 2 Rs und 13 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,15*, Inv. 752\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/hellbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,16*, Inv. 766\_2.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,17*, Inv. 750\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/schwarz; Mag. sehr grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,18*, Inv. 742\_17.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,19*, Inv. 742\_14.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 27,20*, Inv. 742\_12.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 27,21*, Inv. 742\_18.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 27,22*, Inv. 760\_12.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. fein, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,23*, Inv. 742\_16.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 27,24*, Inv. 742\_6.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 27,25*, Inv. 742\_11.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Dm. 300 mm; *Abb. 27,26*, Inv. 763\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. fein, PK; Dm. n. f.; *Abb. 27,27*, Inv. 742\_10.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grau; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 27,28*, Inv. 760\_10.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,29*, Inv. 742\_3;
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 27,30*, Inv. 742\_7.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 27,31*, Inv. 742\_15.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/ocker, braun; Mag. mittel, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 27,32*, Inv. 742\_4.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,33*, Inv. 749\_7.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 27,34*, Inv. 742\_2.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 27,35*, Inv. 749\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Dek.: getupfter Rand; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 28,1*, Inv. 760\_6.
- 2 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Dek.: gewellter Rand, umlaufende Reihe von Fingertupfen auf der Gefäßschulter; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 28,2*, Inv. 760\_2.
- 1 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. grau/grauschwarz; Dek.: umlaufende Reihe von Fingertupfen auf der Gefäßschulter; Mag. sehr grob, GK; Dm (B) n. f.; *Abb. 28,4*, Inv. 760\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. hellbraun/hellbraun; Dek.: flache, umlaufende Reihe von Fingertupfen; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 28,5*, Inv. 760\_4.

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauocker, graubraun/grauocker; Dek.: Fingertupfen; Mag. grob, GK; *Abb. 28,6*, Inv. 760\_7.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Dm. 100 mm; *Abb. 28,9*, Inv. 741\_1.
- 4 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, schwarz/ocker, schwarz; Mag. mittel, GK; Dm. 100 mm; *Abb. 28,11*, Inv. 748\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., unregelmäßiger Bstrich./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GPK; *Abb. 28,12*, Inv. 753\_1.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. 200 mm; *Abb. 28,13*, Inv. 764\_1.
- 3 Rs und 7 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. 180 mm; *Abb. 28,14*, Inv. 747\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/schwarzbraun; Dek.: sich kreuzende Linien; Mag. grob, GK; *Abb. 28,15*, Inv. 746\_1.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., regelmäßiger Bstrich./gegl.; F. grauocker/grauschwarz; Mag. grob, GPK; *Abb. 28,16*, Inv. 753\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., unregelmäßiger Bstrich./gt. gegl.; F. ocker, braun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; *Abb. 28,17*, Inv. 753\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Bstrich./gt. gegl.; F. ocker, braun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; *Abb. 28,18*, Inv. 753\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Bstrich./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; *Abb. 28,19*, Inv. 753\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Bstrich./gt. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; *Abb. 28,20*, Inv. 753\_3.
- 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarzbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 29,1*, Inv. 739\_4.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauocker/braun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 29,2*, Inv. 770\_1.
- 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. rotbraun/schwarz; Mag. sehr grob, GK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 29,3*, Inv. 742\_6.
- 4 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/rotbraun; Mag. n. e.; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 29,4*, Inv. 736\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. rotbraun/hellbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 29,5*, Inv. 758\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 29,6*, Inv. 757\_1.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 29,7*, Inv. 755\_1.
- 1 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, braun/hellbraun; Mag. grob, PK; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 29,8*, Inv. 758\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker, schwarz/ocker, schwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 29,9*, Inv. 766\_3.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,10*, Inv. 757\_5.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, KAQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,11*, Inv. 766\_3.
- 4 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,12*, Inv. 739\_5.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,13*, Inv. 742\_9.
- 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ziegel; Mag. mittel, G; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,14*, Inv. 757\_4.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, GK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,15*, Inv. 747\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. hellbraun/schwarz; Mag. mittel, GK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,16*, Inv. 755\_3.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, schwarz/braun; Mag. sehr grob, K; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,17*, Inv. 756\_1.
- 13 Ws und 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. graubraun/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 100 bis 180 mm; *Abb. 29,18*, Inv. 772\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., parallele Bündel aus Bstrich./gt. gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 29,19*, Inv. 753\_2.
- 35 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/rotbraun; Mag. grob, GPK; Inv. 737\_8.

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 740\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./grb. gegl.; F. braun, ocker/braun, ocker; Mag. grob, GPK; Inv. 740\_2.
- 49 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GK; Inv. 742\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GK; Inv. 742\_8.
- 16 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. braun, ocker/braun; Mag. mittel, PK; Inv. 743\_1.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GPKQ; Inv. 745\_1.
- 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GPK; Inv. 749\_1.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. braun/rotbraun; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 749\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GK; Inv. 749\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. mittel, PK; Inv. 749\_5.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. mittel, GK; Inv. 755\_1.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 755\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. mittel, GK; Inv. 755\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/braun; Mag. mittel, GKQ; Inv. 756\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GK; Inv. 757\_3.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GPK; Inv. 757\_7.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KAQ; Inv. 759\_1.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. grob, GK; Inv. 760\_13.
- 4 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarz, ocker/ocker, schwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 100 mm; Inv. 761\_1.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ziegel/braun, ziegel; Mag. grob, PKQ; Inv. 765\_1.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. ziegel/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 766\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel/graurocker; Mag. grob, GK; Inv. 766\_4.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GK; Inv. 767\_1.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gt. gegl.; F. ocker/braunschwarz; Mag. grob, GKQ; Inv. 769\_1.
- 21 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grau, ocker/ocker; Mag. grob, KQ; Inv. 771\_1.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gt. gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 773\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GKQ; Inv. 774\_1.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, K; Inv. 774\_2.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 774\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 774\_4.
- 1 ellipsoider Spinnwirtel aus Ton; L. 17 mm, Gew. 2 g; *Abb. 28,3*, Inv. 735\_1.
- 1 ellipsoider Spinnwirtel aus Ton; L. 18 mm, Gew. 28 g; *Abb. 28,7*, Inv. 754\_1.
- 3 Tierknochen; Inv. k\_1.
- 11 kleine Brocken Hüttenlehm (ca. 40 x 30 mm), drei mit planer Obfl., zwei davon mit Spuren von weißem Putz, einer mit schwarzgrauer Obfl.; Inv. k\_4.
- 1 sehr großer, dreieckiger Brocken Hüttenlehm (mehr als 5 kg), mit einer halbkugeligen Vertiefung an der Oberseite; L. 200 x 190 x 210 mm; Bem.: eventuell Herdplatte; Inv. k\_1.
- 1 Bodenprobe; Inv. k\_2.
- 1 Bodenprobe; Inv. k\_3.

## Befund 88

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,82 m

*Erdabtrag:* 0,43 m

*max. Tiefe:* 0,34 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und Lössflecken.

*Beschreibung:* kreisrunde, kesselförmige Grube mit leicht unebener Sohle.

*Funde:*

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. schwarz/schwarzbraun; Mag. mittel, KAQ; Inv. k\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, KAQ; Inv. k\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., Rillen/gegl.; F. ziegelrot/tiefschwarz; Mag. grob, GQ; Inv. k\_4.
- 10 Brocken Hüttenlehm (ca. 20 x 20 x 10 mm); Inv. k\_1.
- 3 Sandsteinbrocken; Inv. k\_2.

**Befund 89**

*Art:* Befundrest

*Form:* amorph

*Größe:* L. 1,1 m, B. 0,56 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,09 m

*Schicht 1:* stark gefleckter Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* amorpher Befundrest ohne klare Grenzen, eventuell auch natürlichen Ursprungs.

*Funde:*

– 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/braunschwarz; Mag. mittel, PK; Inv. k\_1.

**Befund 90**

*Befund 90a, b, f–h*

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* amorph

*Größe:* L. 4,45 m, B. 1,46 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,66 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, stark mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 3:* Brandschutt.

*Schicht 4:* mittelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Schicht 5:* dunkelbrauner, speckiger Lösslehm.

*Beschreibung:* amorpher Grubenkomplex von mehreren, in der Planumszeichnung kaum voneinander trennbaren Befunden und teilweise widersprüchlichen Angaben in der Grabungsdokumentation. Im Bereich der Grube *a* (kesselförmig, mit einer max. Tiefe von 0,54 m) befindet sich Grube *b* (wannenförmig, mit einer max. Tiefe von 0,28 m). Welche der Gruben die andere schneidet, lässt sich anhand der Profilzeichnung nicht eindeutig feststellen. Die Gruben *f, g* und *h* zeichnen sich zwar in den Profilen AB, CD und GH ab, sind aber nicht in der Planumszeichnung dokumentiert, wohingehend die Grube *a* in den Profilen CD und GH nicht eingezeichnet ist. Nordöstlich des Befundes befinden sich die Gruben *d* und *e* (*Abb. 92*).

*Befund 90c*

*Art:* Einbrennzone

*Form:* rund

*Größe:* 0,4 m

*max. Tiefe:* 0,06 m

*Schicht 1:* Einbrennzone.

*Beschreibung:* stark mit gebranntem Lehm versetzter Bereich.

*Befund 90d*

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,3 m, B. 1,2 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,48 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* Löss.

*Beschreibung:* ovale Trichtergrube mit ebener Sohle und vereinzelt Holzkohle- und gebrannten Lehmeinschlüssen.

*Befund 90e*

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 1,82 m, B. 1,24 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,16 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Boden.

*Beschreibung:* ovale, wannenförmige Grube mit ebener Sohle und verwaschenen Befundgrenzen.

*Funde aus dem gesamten Befund 90:*

- 1 Rs, 11 Ws und 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 60 mm; *Abb. 32,6*, Inv. 783.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 31,5*, Inv. 784.
- 6 Ws und 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 32,4*, Inv. 784\_4.
- 1 Rs und 2 Ws eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Dek.: radiale Kerben auf der Lippe; Mag. sehr grob, GPK; Dm. 120 mm; *Abb. 30,1*, Inv. 803\_7.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefbraun, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, min., Keramik, Kiesel; Dm. 130 bis 250 mm; Bem.: schräg abgestrichener Rand; *Abb. 30,2*, Inv. 803\_5.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, PQ; Dm. größer als 180 mm; Bem.: schräg abgestrichener Rand; *Abb. 30,3*, Inv. 803\_4.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Dek.: Schnitte auf der Randlippe; Mag. grob, GQ; Dm. 220 mm; *Abb. 30,4*, Inv. 803\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 30,8*, Inv. 784\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun, ocker/tiefbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 30,9*, Inv. 800\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. grob, KPQ; Dm. 120 bis 250 mm; *Abb. 30,10*, Inv. 803\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 30,11*, Inv. 799\_1.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 30,12*, Inv. 785\_9.
- 1 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz, ocker/ocker; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 30,13*, Inv. 784\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, K; Dm. n. f.; *Abb. 30,14*, Inv. 785\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/schwarz; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 30,15*, Inv. 788\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 30,16*, Inv. 788\_3.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, K; Dm. n. f.; *Abb. 30,17*, Inv. 785\_3.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauschwarz; Mag. grob, PK; Dm. größer als 400 mm; *Abb. 30,18*, Inv. 785\_6.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 30,19*, Inv. 786\_3.
- 4 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 30,20*, Inv. 786\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. größer als 340 mm; *Abb. 30,21*, Inv. 785\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun, ocker/schwarzbraun; Dek.: Leiste; Mag. sehr grob, GQ; *Abb. 30,22*, Inv. 788.
- 1 Rs und 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl., sichtbare Drehrippen; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, GP; Dm. n. f.; *Abb. 30,23*, Inv. 798.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, GP; Dm. n. f.; *Abb. 30,24*, Inv. 786\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. Bstrich./gt. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. grob, PK; *Abb. 30,25*, Inv. 785\_8.
- 1 Rs, 3 Ws und 2 Bs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, K; Dm. 110 mm, Dm. (B) 50 mm; *Abb. 31,1*, Inv. 791.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 31,2*, Inv. 785\_10.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, P; Dm. 200 mm; Bem.: zwei Löcher; *Abb. 31,3*, Inv. 800.
- 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GPK; *Abb. 31,4*, Inv. 799\_3.
- 3 Rs, 11 Ws und 2 Bs einer Schale; Obfl. gegl./im Inneren gegl., unterhalb von 40 mm ra.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, P; Dm. 220 mm; *Abb. 31,6*, Inv. 787.
- 1 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. oben gegl., unten gschlickt./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Dek.: Fingertupfen; Mag. grob, GPK; Dm. 200 mm; *Abb. 32,1*, Inv. 805.
- 1 Henkelfragment; Obfl. grb. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, PQ; *Abb. 32,2*, Inv. 802.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. sehr grob, K; *Abb. 32,3*, Inv. 789\_5.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, KQ; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 32,5*, Inv. 803\_2.

- 1 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, K; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 32,7*, Inv. 784.
- 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, P; Inv. 785.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. mittel, PK; Inv. 785\_11.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ziegel/schwarz; Mag. sehr grob, PK; Inv. 789\_1.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PK; Inv. 789\_2.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., gschlickr./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, KA; Inv. 789\_3.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker, ziegel/ocker; Mag. grob, PK; Inv. 789\_4.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. ra./ra.; F. ocker/schwarz; Mag. grob, P; Inv. 789\_6.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel/grauschwarz; Mag. grob, PA; Inv. 789\_7.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 790.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./grb. gegl.; F. grau, ocker/tiefschwarz; Mag. n. e.; Inv. 792.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GKQ; Inv. 793.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. grob, PK; Inv. 794\_1.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Inv. 794\_2.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. sehr grob, KA; Inv. 794\_3.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. n. e.; Inv. 799\_2.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./gt. gegl.; F. tiefschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, P; Inv. 800.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KQ; Inv. 801.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockerbraun/tiefbraun; Mag. grob, GPK; Inv. 804\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. tiefbraun, schwarzbraun/tiefbraun; Mag. sehr grob, GP; Inv. 804\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. mittel, GPK; Inv. 804\_3.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ockergrau/grauschwarz; Mag. mittel, PK; Inv. 804\_4.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. mittel, GP; Inv. 804\_5.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braun/rotbraun; Mag. grob, GP; Inv. 804\_6.
- 1 Eisennagel mit trapezoidem Kopf und rechteckigem Querschnitt; L. 30 mm, B. 5 mm; *Abb. 30,7*, Inv. 780\_2.
- 1 Eisennagel mit rundem Kopf und dreieckigem Querschnitt; L. 75 mm, B. 5 mm; Inv. 780.
- 1 konischer Spinnwirtel aus Ton; L. 15 mm, Gew. 11 g; *Abb. 30,5*, Inv. 782.
- 3 Fragmente von Langknochen (70 x 20 x 5 mm); Inv. 796.
- 3 sekundär verbrannte Fragmente verziegelten Lehms (Dm. ca. 20 mm); Inv. 795.
- 1 gelboranger Silex, an einer Kante retuschiert (12 x 14 x 6 mm); *Abb. 30,6*, Inv. 781.

## Befund 91

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 0,69 m, B. 1, 26 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 1,16 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, aschehaltiger Lösslehm mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* Löss.

*Schicht 3:* Holzkohle und Asche.

*Schicht 4:* mittelbrauner, mit verbranntem Lehm und Holzkohleeinschlüssen versetzter Lösslehm.

*Schicht 5:* Brandschicht, stark mit Holzkohle und gebranntem Lehm durchsetzt.

*Beschreibung:* ovale Trichtergrube mit ebener Sohle (*Abb. 82*).

*Funde:*

- 1 Eisenobjekt; L. 40 mm, B. 25 mm; *Abb. 35,1*, Inv. 840\_1.
- 2 Rs eines Gefäßes, DSK; Obfl. sehr gt. gegl., pol./sehr gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. größer als 110 mm; *Abb. 32,8*, Inv. 824\_3.
- 1 Rs und 5 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gegl., pol./gt. gegl.; F. rotbraun, schwarze Flecken/rotbraun, schwarze Flecken; Mag. n. e.; Dm. 160 mm; *Abb. 33,5*, Inv. 826\_2.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grau/ocker, grau; Mag. mittel, GP; Dm. 240 mm; *Abb. 33,6*, Inv. 825\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GPK; Dm. (B) 60 mm; *Abb. 35,2*, Inv. 827\_3.
- 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/graurocker, graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 35,4*, Inv. 827\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker, schwarzbraun; Mag. mittel, GK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 35,6*, Inv. 827\_1.

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, P; Dm. n. f.; *Abb. 32,9*, Inv. 829\_9.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 32,10*, Inv. 829\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. sehr gt. gegl., pol./sehr gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 32,11*, Inv. 824\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grau, schwarz/grau; Mag. mittel, PK; Dm. 130 bis 170 mm; *Abb. 32,12*, Inv. 829\_11.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. 100 bis 160 mm; *Abb. 32,13*, Inv. 829\_7.
- 1 Rs und 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ockergrau; Mag. fein, GP; Dm. n. f.; *Abb. 32,14*, Inv. 829\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, grauschwarz/ocker, grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. größer als 250 mm; *Abb. 32,15*, Inv. 828\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GP; Dm. 90 bis 200 mm; *Abb. 32,16*, Inv. 829\_10.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. 110 bis 180 mm; *Abb. 32,17*, Inv. 829\_6.
- 1 Rs und 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 150 mm; *Abb. 32,18*, Inv. 837\_8.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, PK; Dm. 135 mm; *Abb. 32,19*, Inv. 837\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr gt. gegl., Bstrich./sehr gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; *Abb. 32,20*, Inv. 838\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr gt. gegl./sehr gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: eingeritztes Winkeldekor; Mag. fein, PK; *Abb. 32,21*, Inv. 838\_1.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, GP; Dm. 140 mm; *Abb. 32,22*, Inv. 828\_4.
- 2 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarzbraun/ocker; Mag. fein, GK; Dm. 180 mm; *Abb. 33,1*, Inv. 832\_1.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ockerbraun/ocker, schwarzbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. 200 mm; *Abb. 33,2*, Inv. 829\_13.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau, ocker/grau, ocker; Mag. mittel, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 33,3*, Inv. 829\_14.
- 2 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. 160 mm; Bem.: anhaftende gelbe Reste von Organik; *Abb. 33,4*, Inv. 831\_1.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 34,1*, Inv. 830\_1.
- 1 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. rotbraun, schwarz/rotbraun, schwarz; Dek.: eingeritzte, radiale und umlaufende Linien; Mag. fein, PK; Dm. 280 mm; *Abb. 34,2*, Inv. 830\_3.
- 1 Rs und 1 Bs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GP; Dm. 270 mm, Dm. (B) 120 mm; *Abb. 34,3*, Inv. 830\_2.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. grob, P; Dm. 360 mm; Bem.: schräg abgestrichener Rand, zwei Ausgüsse; *Abb. 34,4*, Inv. 836\_1.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, P; Dm. 360 mm; *Abb. 34,5*, Inv. 829\_12.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, P; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 35,3*, Inv. 837\_7.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grau/grauocker; Mag. grob, P; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 35,5*, Inv. 837\_6.
- 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. grob, GK; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 35,7*, Inv. 827\_4.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr gt. gegl., pol./sehr gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. 824\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr gt. gegl., pol./sehr gt. gegl., pol.; F. rotbraun/braunschwarz; Mag. n. e.; Inv. 824\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarzgrau/braungrau; Mag. mittel, GK; Inv. 828\_1.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grau/ocker, grau; Mag. fein, P; Inv. 828\_2.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, P; Inv. 828\_3.
- 19 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grau/grau; Mag. grob, GPK; Inv. 833\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GKQ; Inv. 835\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, PK; Inv. 837\_1.
- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, PK; Inv. 837\_3.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./grb. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. fein, P; Inv. 837\_2.
- 19 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/grauschwarz; Mag. mittel, P; Inv. 837\_4.

- 23 Fragmente verzielter Lehm, davon 1 großes Fragment (110 x 80 x 50 mm) mit Buckel, 5 Fragmente mit gt. gegl., grauschwarzer Seite, 1 Fragment mit gt. gegl. Seite, weiß bemalt, ein Fragment mit ca 15 mm breiter halbrunder Hohlkehle (L. 40 mm); Inv. 2116\_1.
- Mehrere sehr kleine Holzkohlefragmente, Inv. 2118\_1.
- 1 Läufer oder Stößel aus Stein (150 x 40 x 2 mm), zur Hälfte erhalten, Inv. 2119\_2.
- 1 fein gegl. Steinplatte mit flachem, linsenförmigem Querschnitt; Inv. 2119\_3.
- 1 Steinplatte aus Buntsandstein (190 x 85 x 30 mm); Inv. 2120\_1.
- 1 Stein; Inv. 2121\_1.
- 1 Fragment einer Platte aus Sandstein mit einem rechten Winkel (80 x 80 x 45 mm); Inv. k\_1.
- 1 stark glimmerhaltiger Granitbrocken (80 x 45 mm); Inv. 2117.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 841\_1.

## Befund 92

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,3 m, B. 1,04 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,94 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohle und verbranntem Lehm.

*Schicht 2:* grauer, aschehaltiger Lösslehm mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 4:* hellbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* trichterförmige Grube mit ebener Sohle (Abb. 82).

### Funde:

- 5 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Dek.: vier eingedrehte Riefen; Mag. n. e.; Abb. 35,13, Inv. 842\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GP; Dm. 180 mm; Abb. 35,8, Inv. 844.
- 1 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./geggl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GK; Dm. 200 mm; Abb. 35,9, Inv. 844\_5.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., pol.; F. ocker, grauschwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 260 mm; Abb. 35,10, Inv. 844\_2.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol., Bstrich. im unteren Bereich/gt. gegl., pol.; F. rotbraun, schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: flache Tupfen entlang des Randes; Mag. grob, GK; Dm. 240 mm; Abb. 35,11, Inv. 845\_1.
- 1 Miniaturgefäß; Obfl. gegl./geggl.; F. graubraun, ocker/ockerbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 55 mm, Dm. (B) 25 mm; Abb. 35,12, Inv. 843\_1.
- 1 Rs und 4 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; Abb. 35,14, Inv. 844\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; Abb. 35,15, Inv. 844\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. hellbraun/graubraun; Mag. mittel, GKQ; Dm. n. f.; Abb. 35,16, Inv. 844\_9.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. grob, K; Dm. n. f.; Abb. 35,17, Inv. 844\_7.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Dm. 360 mm; Abb. 36,1, Inv. 844\_4.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz, rotbraun/braunschwarz; Mag. grob, GK; Dm. 360 mm; Abb. 36,2, Inv. 844\_3.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./geggl.; F. ziegelgrau/hellbraun; Mag. sehr grob, GQ; Dm. (B) 130 mm; Abb. 36,3, Inv. 846\_1.
- 7 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./geggl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, K; Dm. (B) 100 mm; Abb. 36,4, Inv. 846\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./geggl., ra.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GKQ; Inv. 846\_4.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./geggl.; F. tiefschwarz/grauschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 846\_2.
- 19 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gegl., pol., unten fein gschlickr./geggl.; F. graubraun/braunschwarz; Mag. mittel, PK; Inv. 846\_5.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 848\_1.
- 6 Fragmente Hüttenlehm (Dm. ca. 30 mm); Inv. 847\_1.

**Befund 95**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,64 m, B. 1,12 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,64 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* hellbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd ovale Trichtergrube mit ebener Sohle. Die hellbraune Einfüllung ist laut Grabungsdokumentation neuzeitlich (*Abb. 82*).

*Funde:*

- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. pol./pol.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. n. e.; Dm. 330 mm; *Abb. 36,11*, Inv. 849\_1.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. grüngrau/grau; Mag. mittel, KA; Dm. 200 mm; *Abb. 36,5*, Inv. 850\_4.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarz; Mag. mittel, P; Dm. 240 mm; *Abb. 36,6*, Inv. 850\_2.
- 1 Rs und 2 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarzgrau; Mag. mittel, PKA; Dm. 280 mm; *Abb. 36,7*, Inv. 851\_4.
- 16 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker, braun/schwarzbraun; Mag. mittel, PK; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 36,8*, Inv. 851\_6.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/grauschwarz; Dek.: flache Eindrücke; Mag. mittel, KA; Dm. (B) 240 mm; *Abb. 36,9*, Inv. 851\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, PKQ; Dm. (B) 240 mm; *Abb. 36,10*, Inv. 850\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. graugrün/grauschwarz; Mag. fein, KA; Dm. n. f.; *Abb. 36,12*, Inv. 851\_6.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. (B) n. f.; *Abb. 36,13*, Inv. 851\_1.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/rotbraun; Mag. grob, PK; Inv. 850\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gegl.; F. schwarzbraun/tiefbraun; Mag. grob, P; Inv. 850\_6.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegelrot/rotbraun; Mag. mittel, K; Inv. 850\_4.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/grau; Mag. fein, PK; Inv. 850\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./ra. gegl.; F. schwarzbraun/grau; Mag. mittel, A; Inv. 850\_2.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockerbraun/tiefbraun; Mag. fein, GP; Inv. 850\_5.
- 16 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gschlickr.; F. ocker, graubraun, grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 851\_5.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gegl., ra., unten gschlickr./grb. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. fein, A; Inv. 851\_2.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. graugrün/grau; Mag. mittel, KA; Dm. n. f.; Inv. 851\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, P; Inv. 851\_4.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graugrün/ocker; Mag. grob, P; Inv. 851\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gt. gegl.; F. ocker/dunkelbraun; Mag. grob, PK; Inv. 850\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, KA; Inv. 851\_3.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 848\_1.
- 29 Pferdeknochen und 3 unbestimmt (entnommen); Inv. 853\_1.
- 6 Hüttenlehmfragmente, davon eines mit einer Stärke von 40 mm und planer, grauschwarzer Obfl.; Inv. 852\_1.

**Befund 96**

*Art:* Grubenkomplex oder Grubenhaus

*Form:* amorph

*Größe:* L. 4,45 m, B. 3,06 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,64 m

*max. Tiefe 2:* 0,12 m

*Schicht 1:* graubrauner, mit Löss gefleckter Boden mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 3:* stark gefleckter Löss.

*Schicht 4:* mittelbrauner, gefleckter Löss.

*Schicht 5:* hellbraune Lössschliere.

*Schicht 6:* dunkelbraune Lössschliere.

*Schicht 7:* dunkelbrauner, fleckiger Lösslehm.

*Beschreibung:* extrem unregelmäßiger Grubenrest mit schlecht erkennbaren Befundgrenzen und widersprüchlichen Angaben zur Lage der Befunde *a* und *b* in der Grabungsdokumentation. Im Bereich des Grubenhauses befinden sich laut Planum die Gruben *a* (mit einer Tiefe von 0,1 bis 0,24 m und unebener Sohle) und *b* (wannenförmig, mit einer Tiefe von 0,06 m) sowie das Pfostenloch *e* (mit rundovalem Querschnitt und einer max. Tiefe von 0,64 m). Nach den Profilzeichnungen GH und IJ befinden sich die Gruben *a* und *b* in sterilem Lösslehm (*Abb. 84*).

*Funde:*

- 1 Rs und 2 Ws eines Topfes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. graubraun/schwarz; Mag. sehr grob, GPK; Dm. 180 mm; *Abb. 37,2*, Inv. 865\_1.
- 1 Rs, 10 Ws und 2 Bs einer Schale, DSK; Obfl. pol./pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Dek.: drei umlaufende Riefen; Mag. fein, P; Dm. 260 mm; *Abb. 37,4*, Inv. 857\_1.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. pol./pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Dek.: drei umlaufende Riefen; Mag. fein, P; Dm. 260 mm; *Abb. 37,5*, Inv. 857\_2.
- 2 Rs und 4 Ws eines Topfes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, schwarz/schwarz; Mag. mittel, G; Dm. 60 mm; *Abb. 38,1*, Inv. 873\_1.
- 12 Ws und 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. pol./pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 40,1*, Inv. 858\_1.
- 4 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GP; Dm. 90 mm; *Abb. 37,3*, Inv. 859\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarzgrau; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 37,10*, Inv. 861\_7.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 37,11*, Inv. 862\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 37,12*, Inv. 862\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 37,13*, Inv. 862\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 37,14*, Inv. 862\_7.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/graurocker; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 37,15*, Inv. 861\_8.
- 1 Rs und 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, GPK; Dm. 70 bis 240 mm; *Abb. 37,16*, Inv. 864\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 37,17*, Inv. 862\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 37,18*, Inv. 862\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb. 37,19*, 862\_2.
- 1 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, ziegel/graurocker; Mag. mittel, GPK; *Abb. 37,21*, Inv. 871\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. 180 mm; *Abb. 38,2*, Inv. 865.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Dek.: Einschnitte auf dem Rand; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 200 bis 300 mm; *Abb. 37,20*, Inv. 869\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gegl., unten fein gschlickt./gegl.; F. schwarzbraun, ockergrau/ziegel; Dek.: diagonale umlaufende Einschnitte; Mag. grob, GK; *Abb. 37,22*, Inv. 869\_2.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gegl., unten grb. gschlickt./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Leiste mit diagonalen Einstichen; Mag. sehr grob, GKQ; *Abb. 37,23*, Inv. 869\_1.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. oben pol., unten grb. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/graubraun; Mag. sehr grob, A; Dm. 200 mm; *Abb. 38,3*, Inv. 872\_1.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 220 mm; Bem.: mit Ausguss; *Abb. 38,4*, Inv. 871\_1.
- 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grauschwarz; Mag. sehr grob, P; Bem.: mit Ausguss; *Abb. 38,5*, Inv. 871\_2.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz; Mag. grob, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 38,6*, Inv. 862\_10.
- 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarzgrau/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. 180 mm; *Abb. 39,1*, Inv. 861\_4.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grau, grauschwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GPK; Dm. 240 mm, Dm. (B) 100 mm; *Abb. 39,2*, Inv. 861\_3.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, P; Dm. 400 mm; *Abb. 39,3*, Inv. 871\_5.

- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. 400 mm; *Abb. 39,4*, Inv. 861\_5.
- 4 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. 400 mm; *Abb. 39,5*, Inv. 861\_6.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 40,2*, Inv. 862\_9.
- 14 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau, ocker/grau; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 55 mm; *Abb. 40,3*, Inv. 867\_1.
- 3 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 40,4*, Inv. 861\_1.
- 1 Rs und 8 Ws eines Tulpenbeckers; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun, ocker/graubraun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 220 mm; *Abb. 40,5*, Inv. 870.
- 1 Rs einer Kanne; Obfl. oben gegl., unten grb. gegl./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPKQ; Dm. n. f.; Bem.: mit Henkel; *Abb. 40,6*, Inv. k\_1.
- 39 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GP; Inv. 862\_1.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gt. gegl., unten fein geschlickr./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 863\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. fein, GPK; Inv. 864\_2.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/schwarz; Mag. mittel, GKQ; Inv. 866\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GP; Inv. 874\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gt. gegl.; F. ocker/grau; Mag. mittel, A; Inv. 874\_2.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. sehr grob, GP; Inv. 874\_3.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ziegel, rotbraun/rotbraun; Mag. grob, KQ; Inv. 871\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. geschlickr./grb. gegl.; F. ockergrau/grau; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 874\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/braunschwarz; Mag. grob, P; Inv. 874\_5.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GP; Inv. 874\_6.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. mittel, PK; Inv. 874\_7.
- 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton; L. 35 mm, Gew. 67 g; *Abb. 37,6*, Inv. 855\_1.
- 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton; L. 20 mm, Gew. 16 g; Dek.: radial umlaufende Ritzlinien auf der Oberseite; *Abb. 37,7*, Inv. 855\_2.
- 1 ellipsoider Spinnwirtel aus Ton; L. 15 mm, Gew. 11 g; *Abb. 37,8*, Inv. 855\_3.
- 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton; L. 15 mm, Gew. 11 g; *Abb. 37,9*, Inv. 855\_4.
- 1 Steinbeil aus Serpentin; L. 27 mm, B. 10 mm; *Abb. 37,1*, Inv. 854.
- 1 Fragment einer Platte aus Sandstein; L. 11 mm, B. 85 mm; Inv. 875\_1.
- 1 stark glimmerhaltiger, schwarzgrauer Stein; L. 42 mm, B. 22 mm; Inv. 875\_2.
- 8 Fragmente Hüttenlehm (B. 20 bis 50 mm), ein Stück mit halbrund gebogener Obfl. und verrundetem Ende; Inv. 875\_3.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 877\_1.

## Befund 97

*Art:* Befundrest

*Form:* rechteckig

*Größe:* L. 0,6 m, B. 0,34 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,04 m

*Schicht 1:* gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd rechteckiger Befundrest, durch Tiergänge gestört.

*Funde:*

- 2 Rs und 5 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/tiefbraun; Mag. grob, GP; Dm. 160 mm; *Abb. 40,7*, Inv. 879.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/dunkelbraun; Mag. grob, GPQ; Inv. 880\_1.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun, tiefbraun/schwarzbraun; Mag. grob, P; Inv. 880\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, P; Inv. 880\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ziegel; Mag. mittel, GP; Inv. 880\_4.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. fein, GP; Inv. 880\_5.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. mittel, GP; Inv. 880\_6.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/graurocker; Mag. fein, A; Inv. 880\_7.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 882\_1.
- 6 Brocken Hüttenlehm (Dm. 25 bis 30 mm); Inv. 881\_1.

**Befund 98**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,48 m, B. 1,34 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 1,35 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* Holzkohleschicht mit Lehmeinschlüssen.

*Schicht 3:* Lössschlieren.

*Schicht 4:* mittelbrauner Lösslehm.

*Schicht 5:* Lössschicht.

*Schicht 6:* graubraune sandige Lösslehmschicht.

*Schicht 7:* dunkelbraune Lösslehmschlieren.

*Beschreibung:* ovale Trichtergrube mit ebener Sohle, auf der einige kleinere Bruchsteine lagen (*Abb. 82*).

*Funde:*

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 40,8*, Inv. 884.

– 1 Rs und 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 40,9*, Inv. 883.

– 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz, ocker; Mag. sehr grob, GQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 40,10*, Inv. 888.

– 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, schwarzbraun/ocker, schwarzbraun; Mag. fein, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 40,11*, Inv. 885.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz, rotbraun/tiefschwarz, ocker; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 40,12*, Inv. 887.

– 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GKQ; Inv. 886.

– 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl.; F. ockerbraun/schwarzbraun; Mag. grob, KAQ; Inv. 889.

– Tierknochen (entnommen); Inv. 892\_1.

– 1 Bodenprobe (entnommen); Inv. 891\_1.

– 1 Bodenprobe (entnommen); Inv. 890\_1.

**Befund 101**

*Art:* Grubenhaus

*Form:* unregelmäßig getrept

*Größe:* L. 4,0 m, B. 1,4 bis 2,64 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,08 m

*max. Tiefe 2:* 0,62 m

*Schicht 1:* mittel- bis dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* wahrscheinlich Rest eines Grubenhauses mit einem unregelmäßig trapezoiden Durchmesser. An der Stirnseite bei A befindet sich ein Schacht, bei dem es sich eventuell um ein Pfostenloch handelt. Im Profil CD zeichnet sich eine getrept wannenförmige Grube ab, deren Verfüllung sich nicht von der des Grubenhauses unterscheiden lässt (*Abb. 84*).

*Funde:*

– 1 Messer mit Griffangel und geschweiftem Rücken aus Eisen; L. 215 mm, B. 20 mm; *Abb. 41,11*, Inv. 910.

– 1 rechteckiger, oben kreisförmig ausgearbeiteter Beschlag aus sehr dünnem Bronzeblech mit Nietrest; L. 45 mm, B. 80 mm; *Abb. 41,10*, Inv. 911.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, GPK; *Abb. 41,1*, Inv. 893\_1.

– 3 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. 220 mm; *Abb. 41,2*, Inv. 893\_5.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. braun, graubraun/grauschwarz; Mag. fein, PK; Dm. 200 mm; *Abb. 41,3*, Inv. 893\_8.

– 2 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. fein, PK; Dm. 200 mm; *Abb. 41,4*, Inv. 893\_7.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/grauschwarz; Mag. mittel, PK; Dm. 240 mm; *Abb. 41,5*, Inv. 897\_7.

- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, PK; Dm. n. f.; *Abb. 41,6*, Inv. 893\_3.
- 1 Rs und 3 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Dm. 240 mm; *Abb. 41,7*, Inv. 895\_1.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, PK; Dm. n. f.; *Abb. 41,8*, Inv. 893\_6.
- 2 Rs und 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/braun; Dek.: Fingertupfenleiste, darunter diagonale eingeritzte Linien; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 40,13-15*, Inv. 909\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 41,9*, Inv. 897\_2.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. braun/schwarzbraun; Dek.: runde Eindrücke auf der Gefäßschulter; Mag. grob, KQ; Dm. 250 mm; *Abb. 42,1*, Inv. 904\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Dek.: diagonale Kerben auf dem Rand; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 42,2*, Inv. 905\_4.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/schwarz; Dek.: diagonal gekerbter Rand; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 240 bis 400 mm; *Abb. 42,3*, Inv. 905\_1.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, grau/ocker, grauschwarz; Dek.: rechteckige Eindrücke auf dem Rand; Mag. grob, GPKQ; Dm. n. f.; *Abb. 42,4*, Inv. 905\_5.
- 1 Rs und 3 Ws eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Dek.: Dellen unterhalb des Randes; Mag. sehr grob, PK; Dm. 140 mm; *Abb. 42,5*, Inv. 903\_2.
- 2 Rs und 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, braun/schwarzgrau; Dek.: rechteckige Eindrücke; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 42,6*, Inv. 905\_2.
- 3 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, grau/ocker, grau; Dek.: fünf Dellen unterhalb des Randes; Mag. mittel, PK; Dm. 200 mm; *Abb. 42,7*, Inv. 903\_1.
- 3 Rs und 4 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. 220 mm; Inv. 893\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/ocker, grau; Mag. grob, GP; Dm. 200 bis 400 mm; *Abb. 42,8*, Inv. 905\_3.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz, schwarz, ocker/schwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 42,9*, Inv. 898\_7.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. mittel, KPQ; Dm. n. f.; *Abb. 42,10*, Inv. 898\_12.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. größer 160 mm; *Abb. 42,11*, Inv. 97\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 42,12*, Inv. 897\_9.
- 1 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 42,13*, Inv. 907\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 42,14*, Inv. 898\_8.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., pol.; F. braunschwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 42,15*, Inv. 898\_11.
- 1 Rs und 9 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, GPK; Dm. 120 mm; *Abb. 43,1*, Inv. 897\_11.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GK; Dm. 200 mm; *Abb. 43,2*, Inv. 898\_2.
- 2 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. braun, ocker/braun; Mag. mittel, GPK; Dm. 200 mm; *Abb. 43,3*, Inv. 898\_13.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. 240 mm; *Abb. 43,4*, Inv. 898\_4.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun, schwarz/schwarz; Mag. grob, GPK; Dm. 240 mm; *Abb. 43,5*, Inv. 898\_9.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 260 mm; *Abb. 43,6*, Inv. 898\_10.
- 2 Rs und 9 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl., pol./grb. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. 310 mm; *Abb. 43,7*, Inv. 898\_1.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. 260 mm; *Abb. 44,1*, Inv. 897\_5.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. unregelmäßiger Bstrich./gt. gegl., pol.; F. ocker/graubraun; Mag. mittel, PK; *Abb. 44,2*, Inv. 902\_1.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. größer als 300 mm; *Abb. 44,3*, Inv. 898\_5.

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 44,4*, Inv. 897\_10.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grau; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 44,5*, Inv. 897\_8.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 44,6*, Inv. 897\_4.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 44,7*, Inv. 897\_3.
- 19 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, P; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 44,8*, Inv. 908\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, GK; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 44,9*, Inv. 898\_17.
- 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau, grauschwarz/grau, grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 44,11*, Inv. 908\_3.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. sehr grob, PK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 44,12*, Inv. 908\_4.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 44,13*, Inv. 898\_16.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, PK; Dm. (B) 30 mm; *Abb. 45,1*, Inv. 896\_2.
- 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 40 mm; *Abb. 45,2*, Inv. 896\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, PK; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 45,3*, Inv. 893\_4.
- 5 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KQ; Dm. (B) 95 mm; *Abb. 45,4*, Inv. 899\_1.
- 8 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. mittel, KPQ; Dm. (B) 80 bis 200 mm; *Abb. 45,5*, Inv. 900\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GQ; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 45,6*, Inv. 898\_15.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 45,7*, Inv. 905\_9.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. sehr grob, PK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 45,8*, Inv. 905\_8.
- 36 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 44,10*, Inv. 898\_1.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 898\_3.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 898\_6.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 898\_14.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 897\_1.
- 25 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/grau; Mag. mittel, PK; Inv. 901\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. ziegel, rotbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, PK; Inv. 905\_6.
- 25 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ockergrau/schwarz; Mag. sehr grob, PK; Inv. 906\_1.
- 19 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, PK; Inv. 908\_1.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl., ra.; F. braun, ocker, schwarz/braun, ocker, schwarz; Mag. sehr grob, PKQ; Inv. 908\_5.
- 1 Fragment eines Steines mit Hohlkehle und zwei Schnittspuren auf der Oberseite; Inv. 912\_2.
- 3 Fragmente verzierten Lehms (Dm. 30 mm); ein dreieckiger Hüttenlehmkeil mit einziehenden Kanten; Inv. 913.

### Befund 103

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 1,22 m, B. 0,96 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,16 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* ovale, wannenförmige Grube mit ebener Sohle.

*Funde:*

- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/schwarzgrau; Mag. grob, P; Inv. 928\_1.
- 4 ausgeglühte Steine; Inv. k\_1.

**Befund 105**

*Art:* Grube oder Gruben

*Form:* getreptt wannenförmig

*Größe:* L. 3,32 m, B. 2,4 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,52 m

*max. Tiefe 2:* 0,26 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* getreptt wannenförmige Grube mit birnenförmigem Grundriss, wobei die beiden Grubenbereiche *a* und *b* nicht eindeutig voneinander zu trennen sind (siehe Abb. auf Datenträger).

*Funde:*

– 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel, graubraun/grauziegel; Mag. grob, PK; Inv. k\_1.

**Befund 107**

*Art:* Grubenhaus und Grube

*Form:* kastenförmig und rund

*Größe:* L. 3,66 m, B. 2,82 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,39 m

*max. Tiefe 2:* 0,09 m

*Schicht 1:* Löss mit Lehmschlieren.

*Schicht 2:* Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 3:* gefleckter Lösslehm mit Holzkohleeinschlüssen.

*Schicht 4:* dunkelbrauner, mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 5:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd kastenförmiges Grubenhaus (*a*) mit ebener Sohle. Es sind keine Überschneidung mit dem durch Tiergänge schwer vom Löss abgrenzbaren Grubenrest *b* zu erkennen (Abb. 85).

*Funde:*

- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. graubraun/graubraun; Mag. n. e.; Inv. 934.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GQ; Dm. 160 mm; Abb. 45,9, Inv. 935\_3.
- 2 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; Abb. 45,10, Inv. 935.
- 3 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, Q; Dm. 160 mm; Abb. 45,11, Inv. 937.
- 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, P; Dm. n. f.; Abb. 45,12, Inv. 935\_2.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. geschlickr./gegl.; F. ocker, graubraun/ocker, graubraun; Mag. mittel, Q; Inv. 941\_2.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/graubraun; Mag. mittel, KA; Inv. 941.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben gegl., unten fein geschlickr./grb. gegl.; F. ockerbraun, graubraun/schwarzbraun; Mag. mittel, KP; Inv. 939.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau, ockerbraun/graubraun; Mag. grob, P; Inv. 938.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/ziegel; Mag. grob, GQ; Inv. 940.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, Q; Inv. 936.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 942.

**Befund 108**

*Art:* Grube

*Form:* getreptt wannenförmig

*Größe:* L. 1,84 m, B. 1,5 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,24 m

*max. Tiefe 2:* 0,18 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* getreptte, wannenförmige Grube mit birnenförmigem Grundriss und leicht kurvilinearer Sohle. Die Verfüllung enthält kleinere Brocken Sandstein.

*Funde:*

- 3 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. gegl., mit dunklem Überzug/gegl. mit dunklem Überzug; F. ziegelrot, dunkelbraun/ziegelrot, dunkelbraun; Mag. fein, GA; Dm. 300 mm; *Abb. 45,13*, Inv. k\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. fein, KA; Inv. k\_2.
- 23 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl., ra.; F. ziegelrot/ziegelrot; Mag. grob, PA; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 45,14*, Inv. k\_1.

**Befund 109**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,12 m, B. 0,98 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,68 m

*Schicht 1:* schwarzbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm mit größeren Lössflecken und -schlieren.

*Beschreibung:* unregelmäßig ovale Trichtergrube mit leicht ansteigender Sohle. Die Verfüllung ist vereinzelt mit Bruchsteinen durchsetzt (*Abb. 82*).

*Funde:*

- 1 Trichter aus Ton; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, P; Dm. 80 mm; *Abb. 45,15*, Inv. 946\_2.
- 1 konischer Spinnwirtel; Obfl. gt. gegl.; F. graubraun; Mag. n. e.; Dm. 25 mm, Gew. 9 g; *Abb. 46,1*, Inv. 943.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. grauocker/grauocker; Dek.: Eindrücke von Fingernägeln; Mag. grob, A; *Abb. 46,2*, Inv. 947\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: eine eingeritzte Linie, eine Reihe eingestochener Punkte; Mag. fein, A; *Abb. 46,3*, Inv. 945\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GP; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 46,4*, Inv. 947\_2.
- 4 Ws eines Gefäßes; F. ziegel; Mag. sehr grob; Inv. 947\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker/schwarzbraun; Mag. grob, PQ; Inv. 945\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/braun; Dek.: Linie, Punkte; Mag. grob, A; Inv. 947\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/grauocker; Mag. grob; Inv. 947\_6.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, P; Inv. 947\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. hellbraun/hellbraun; Mag. fein, n. e.; Inv. 947\_7.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. grau/grau; Mag. sehr grob, P; Inv. 947\_8.
- 1 Fragment eines Mahlsteins; L. 70 mm, B. 50 mm; *Abb. 46,5*, Inv. 948\_1.
- Schlacke; Gew. 32 g; Inv. 944.

**Befund 110**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,28 m, B. 1,14 m

*Erdabtrag:* 0,72 m

*max. Tiefe:* 1,36 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm, mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm durchsetzt.

*Schicht 2:* graubrauner, humoser und stark aschehaltiger Boden.

*Schicht 3:* gesprenkelter Löss.

*Schicht 4:* dunkelbrauner Lösslehm, durchsetzt mit Holzkohle.

*Schicht 5:* gefleckter Löss.

*Beschreibung:* ovale Trichtergrube mit leicht ansteigender Sohle, darauf Boden und Wandscherben eines Gefäßes. Schicht 1 und Schicht 4 werden durch eine durchgehende Deckschicht aus Löss getrennt (*Abb. 82*).

*Funde:*

- 1 rechteckiger Eisenstab, im unteren Bereich tordiert und zu einer flachen, halbrunden, mittig durchlochenden Lasche ausgeschmiedet; L. 290 mm, B. 50 mm; *Abb. 46,6*, Inv. 957.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker, schwarzgrau/ocker; Mag. fein, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 46,7*, Inv. 951.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/ockerbraun; Dek.: Teil eines eingestempelten Kreises aus konzentrischen Ringen; Mag. mittel, KP; *Abb. 46,8*, Inv. 950.

- 1 Rs und 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau, ocker/schwarzgrau; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 46,9*, Inv. 953.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 140 mm; *Abb. 46,10*, Inv. 949.
- 16 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. oben grb. gegl., unten gschlickr./grb. gegl.; F. grauocker, grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 12 mm; *Abb. 46,11*, Inv. 954.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, PKQ; Inv. 954\_2.
- 1 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GKA; Dm. 300 mm, Dm. (B) 90 mm; *Abb. 46,12*, Inv. 952.
- 1 Fragment Hüttenlehm (60 x 30 x 10 mm); Inv. 954\_3.
- 1 Bodenprobe; Inv. 855.

### Befund 111

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 1,44 m, B. 1,32 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,84 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, stark mit Lössschlieren durchzogener Lösslehm.

*Beschreibung:* ovale, kesselförmige Grube mit konvexer Sohle mit eingeschwemmten Lössschlieren (*Abb. 88*).

*Funde:*

- 1 Rs und 40 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl., ra.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GP; Dm. n. f.; *Abb. 47,1*, Inv. 991\_1.
- 1 Fragment eines Schulterblattes; L. 40 mm, B. 23 mm; Inv. 992\_1.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 956\_1.

### Befund 112

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* annähernd rechteckig

*Größe:* L. 2,46 m, B. 3,14 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 1,36 m

*max. Tiefe 2:* 0,62 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, stark mit Löss versetzter Lösslehm.

*Schicht 2:* dunkelbrauner, stark mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* unregelmäßig getrepptes Gräbchen mit einer Breite von 0,32 m, welches sich im Bereich *a* zu einer ovalen, kesselförmigen Grube mit einer max. Tiefe von 0,62 m und im Bereich *c* zu einer ovalen, wannenförmigen Grube mit einer max. Tiefe von 0,34 m verbreitert. Das westliche Ende des Gräbchens wird von der kesselförmigen Grube *e* mit einer max. Tiefe von 0,5 m geschnitten. Die ovale, kesselförmige Grube *b* mit einer max. Tiefe von 1,38 m ist mit der Grube *a* durch einen ca. 0,5 m langen Steg verbunden. Die Grubenverfüllungen werden von großen eingeschwemmten Lössbändern durchzogen. Im Profil GH zeigt sich der annähernd ovale Grubenrest *d* mit einer max. Tiefe von 0,04 m, das Verhältnis zum Befund *c* ist nicht erkennbar (*Abb. 91*).

*Funde:*

- 2 Rs und 4 Ws eines Topfes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. grob, KQ; Dm. 130 mm; *Abb. 47,16*, Inv. 968\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: drei eingedrehte Rillen; Mag. fein, G; Inv. 969\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/schwarz; Dek.: Einstiche; Mag. grob, GP; *Abb. 47,2*, Inv. 962\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Dek.: gegenständige, diagonale Reihen von Fingereindrücken; Mag. grob, P; *Abb. 47,3*, Inv. 962\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/ziegel; Dek.: zwei mit rechteckigen Einstichen gefüllte Bänder; Mag. n. e.; *Abb. 47,4*, Inv. 962\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braun, ocker/braun; Dek.: Dellen auf einer Leiste; Mag. grob, PK; *Abb. 47,5*, Inv. 962\_4.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Dek.: Kerben auf der Randlippe; Mag. mittel, GPK; Dm. 100 mm; *Abb. 47,7*, Inv. 965\_3.

- 3 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, graubraun/graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 47,8*, Inv. 964\_1.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braungrau/hellgrau; Mag. grob, PK; Dm. 200 bis 300 mm; *Abb. 47,9*, Inv. 965\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, P; Dm. n. f.; *Abb. 47,10*, Inv. 958\_3.
- 1 Rs und 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 260 bis 400 mm; *Abb. 47,11*, Inv. 964\_2.
- 1 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker, braun; Mag. grob, GP; Dm. 220 mm; *Abb. 47,12*, Inv. 958\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 47,13*, Inv. 958\_2.
- 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ocker; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 47,14*, Inv. 968\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 47,15*, Inv. 966\_1.
- 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 47,16*, Inv. 959\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GPKQ; Inv. 960\_1.
- 31 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. geschlickr./gt. gegl.; F. ocker, braun/braun; Mag. grob, GPQ; Inv. 961\_1.
- 16 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braunschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 961\_2.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/schwarzgrau; Mag. grob, PK; Inv. 961\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr ra./sehr ra.; F. grau/grau; Mag. grob, P; Inv. 967\_1.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GKQ; Inv. 967\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/braun; Mag. sehr grob, PK; Inv. 967\_3.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/graubraun; Mag. grob, PKA; Inv. 970\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. geschlickr./gt. gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 970\_2.
- 1 Rs einer Tasse; Obfl. gegl., geschlickr./gegl.; F. braun/braun; Mag. sehr grob, PKQ; Dm. 160 mm; Bem.: mit flachovalem Henkel; *Abb. 47,17*, Inv. 963\_1.
- 2 Fragmente verzierten Lehms (Dm. 10 mm); Inv. 971\_1.
- 1 flachovaler Kieselstein mit anhaftendem Pech; Inv. 972\_1.
- 1 langovaler Stein (eventuell Läufer); L. 150 mm, B. 45 mm; Inv. 972\_1.

### Befund 115

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* Dm. 1,0 m

*Erdabtrag:* 0,86 m

*max. Tiefe:* 1,5 m

*Schicht 1:* mittelbrauner, fleckiger Lösslehm mit wenigen Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* Löss.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm, mit zahlreichen Lössschlieren durchzogen.

*Beschreibung:* annähernd runde Trichtergrube mit ebener Sohle (*Abb. 82*).

#### *Funde:*

- 4 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gegl., pol./gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Inv. 993\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: senkrechte Strichbündel; Mag. fein, A; *Abb. 48,1*, Inv. 993\_2.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz, ocker/schwarz; Mag. sehr grob, P; Dm. 180 mm; *Abb. 48,2*, Inv. 994\_1.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/graubraun; Mag. mittel, P; Inv. 994\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. geschlickr./grb. gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, KA; Inv. 995\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegelrot/grauschwarz; Mag. mittel, A; Inv. 995\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. geschlickr./gegl.; F. rotbraun/braun; Mag. sehr grob, P; Inv. 995\_3.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, A; Inv. 995\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, PK; Inv. 995\_6.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl.; F. grauocker/braunschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 995\_4.

**Befund 117**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,64 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,36 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* annähernd runde, kesselförmige Grube mit ebener Sohle.

*Funde:*

- 1 konischer Spinnwirtel aus Ton; L. 27 mm, Gew. 11 g; Dek.: radial angeordnete, vertikale Rillen; *Abb. 48,6*, Inv. 1005.
- 1 Trichter aus Ton; *Abb. 48,3*, Inv. 1002.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/schwarzbraun; Dek.: sich diagonal kreuzendes Kammstrichmuster; Mag. mittel, GP; *Abb. 48,4*, Inv. 998.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. größer als 70 mm; *Abb. 48,5*, Inv. 999\_2.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, braun/ocker, schwarz; Mag. mittel, P; Dm. 180 mm; *Abb. 48,7*, Inv. 999\_5.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: zwei Fingertupfen; Mag. grob, GKQ; *Abb. 48,8*, Inv. 1002\_2.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Dm. 200 mm; *Abb. 48,9*, Inv. 999\_4.
- 6 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, KQ; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 48,10*, Inv. 1003\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. 200 bis 320 mm; *Abb. 48,11*, Inv. 1002\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, tiefbraun/tiefbraun; Dek.: horizontal umlaufende Fingertupfen; Mag. sehr grob, GP; *Abb. 48,12*, Inv. 1002\_3.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. 997\_1.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Inv. 999\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, P; Inv. 999\_3.
- 18 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GP; Inv. 1000.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/ocker; Mag. grob, GKQ; Inv. 1001.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1003.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. mittel, KQ; Inv. 1003\_3.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, P; Inv. 1003\_4.
- 7 Fragmente verziegelten Lehms (30 x 20 x 1 mm bis 5 x 5 x 5 mm); Inv. 1006.

**Befund 118**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 2,5 m, B. 1,3 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,8 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* hellbrauner Löss.

*Schicht 3:* mittelbrauner Lösslehm.

*Schicht 4:* hellbrauner Löss.

*Beschreibung:* annähernd ovale Trichtergrube mit einer ca. 0,08 m breiten Auszupfelung an der Nordkante. Befundgrenzen im Planum nur schlecht erkennbar. An der Sohle durch einen Tiergang gestört (*Abb. 82*).

*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, G; Dm. n. f.; *Abb. 48,13*, Inv. 1008\_5.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. por./por.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Dm. (B) 60 mm; *Abb. 48,14*, Inv. 1009\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Dek.: zwei gegenständige Reihen von hängenden Dreiecken; Mag. n. e.; *Abb. 48,15*, Inv. 1007\_1.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzbraun; Mag. mittel, PK; Inv. 1009\_5.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GP; Inv. 1010\_6.

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Inv. 1008\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. fein, P; Inv. 1008\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grau; Mag. mittel, P; Inv. 1008\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegelrot/ziegelrot; Mag. fein, min.; Inv. 1008\_4.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. fein, P; Inv. 1008\_5.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./por.; F. schwarzbraun/graubraun; Mag. fein, P; Inv. 1009\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegelrot/ziegelrot; Mag. mittel, P; Inv. 1009\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockerrot/graubraun; Mag. sehr grob, min.; Inv. 1009\_4.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. ra./gegl.; F. grauocker/tiefbraun; Mag. mittel, GP; Inv. 1010\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, P; Inv. 1010\_3.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. ra./grb. gegl.; F. grauocker/rotbraun; Mag. grob, GP; Inv. 1010\_4.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl., ra.; F. ziegelrot/grauocker; Mag. sehr grob, P; Inv. 1010\_5.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. fein, P; Inv. 1010\_7.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Inv. 1010\_8.
- Tierknochen (entnommen, Fundzettel: „Katze“); Inv. 1022\_1.
- 4 Brocken Hüttenlehm (30 x 25 mm); Inv. 1011\_1.

### Befund 120

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,98 m, B. 2,2 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 9,8 m

*Schicht 1:* fleckiger Löss.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 3:* Kalkbruchsteine.

*Schicht 4:* Reste von gebrannten Lehmplatten.

*Schicht 5:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 6:* holzkohlehaltig, humos.

*Schicht 7:* hellbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde Trichtergrube mit einer flach abfallenden Auswölbung im südlichen Bereich (s. Profil 2) und einer nach Westen abfallenden Sohle. Gebrannte Lehm- und Steinplatten sowie ausgeglühte Bruchsteine könnten auf eine Herdstelle hindeuten.

#### *Funde:*

- 1 Rs und 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. fein, GP; Dm. 160 mm; *Abb. 48,16*, Inv. 1013.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GP; Dm. 100 bis 170 mm; *Abb. 48,17*, Inv. 1017\_4.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. 120 mm, Dm. (B) 80 mm; *Abb. 48,18*, Inv. 1015\_1.
- 1 Rs und 1 Bs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, braun/ockerbraun; Mag. mittel, GP; Dm. 140 mm, Dm. (B) 90 mm; *Abb. 48,19*, Inv. 1015\_2.
- 1 Rs und 1 Bs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, P; Dm. 140 mm, Dm. (B) 80 mm; *Abb. 48,20*, Inv. 1015\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Dek.: diagonale Kerben auf dem Rand; Mag. fein, GA; Dm. 100 bis 190 mm; *Abb. 48,21*, Inv. 1017\_3.
- 1 Rs und 1 Bs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, PK; Dm. 200 mm, Dm. (B) 100 mm; *Abb. 48,22*, Inv. 1016\_1.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. n. e.; Dm. 110 mm; *Abb. 49,1*, Inv. 1013\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 49,2*, Inv. 1017\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunocker/ziegel; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 49,3*, Inv. 1018.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Inv. 1014.
- 32 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, PK; Inv. 1017.
- 1 flachovaler Kiesel, eventuell Schleifstein; L. 75 mm, B. 25 mm; Inv. 1019.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1021\_1.
- 1 holzkohlehaltige Bodenprobe; Inv. 1020\_2.

**Befund 122**

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* Dm. 0,9 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,4 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* runde, wannenförmige Grube mit konvexer Sohle (Abb. 88).

*Funde:*

– 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ockergrau/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPQ; Inv. 1023.

**Befund 123**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,3 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 1,9 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit viel gebranntem Lehm und Holzkohle.

*Schicht 2:* mittelbrauner, gefleckter Löss.

*Schicht 3:* Löss.

*Schicht 4:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde Kesselgrube mit konvexer Sohle.

*Funde:*

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: flache Kanneluren; Mag. mittel, min.; Dm. 140 mm; Abb. 49,4, Inv. 1026\_3.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/rotbraun; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; Abb. 49,5, Inv. 1027.

– 4 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; Abb. 49,6, Inv. 1026\_1.

– 2 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. 360 mm; Abb. 49,7, Inv. 025\_3.

– 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, grauschwarz/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; Abb. 49,8, Inv. 1026\_1.

– 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; Abb. 49,9, Inv. 1030.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Dm. 220 mm; Abb. 49,10, Inv. 1024.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GPK; Dm. n. f.; Abb. 49,11, Inv. 1028.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, PK; Dm. 220 mm; Abb. 49,12, Inv. 1025.

– 6 Ws und 4 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, schwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, PK; Dm. (B) 90 mm; Abb. 49,13, Inv. 1029.

– 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 1029\_2.

– 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. grob, GP; Inv. 1031\_1.

– 1 Fragment Hüttenlehm (90 x 60 x 15 mm) mit halbrundem Abdruck einer Stange (Dm. min. 60 mm); Inv. 1032.

– 1 Bodenprobe mit Holzkohle; Inv. 1020.

**Befund 125**

*Art:* Grubenhaus

*Form:* rechteckig

*Größe:* L. 3,9 m, B. 2,9 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,76 m

*max. Tiefe 2:* 0,36 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, mit Löss gefleckter Boden mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* dunkelbrauner, mit Löss gefleckter Boden.

*Schicht 3:* graubrauner Boden.

*Schicht 4:* hellbrauner, mit braunem Löss gefleckter Boden.

*Beschreibung:* rechteckige, wannenförmige Grube mit ebener Sohle und jeweils einem Pfosten mittig an den Längsseiten (*Abb. 85*).

*Funde:*

- 1 Koppelring aus Eisen; L. 59 mm, B. 30 mm; *Abb. 50,1*, Inv. k\_1.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz, ocker; Mag. fein, P; Dm. 170 mm; *Abb. 51,1*, Inv. 1036\_1.
- 3 Rs und 1 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: vier eingedrehte Riefen; Mag. fein, GPK; Dm. 220 mm; *Abb. 51,2*, Inv. 1039\_1.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarz/grauocker; Mag. grob, K; Dm. 220 mm; *Abb. 51,3*, Inv. 1038\_1.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/braun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 51,4*, Inv. 1035\_1.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Dek.: drei eingedrehte Riefen im Halsbereich; Mag. fein, P; Dm. 220 mm; *Abb. 51,5*, Inv. 1037\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. fein, GPK; Inv. 1040\_1.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/braunschwarz; Mag. mittel, PK; Dm. 160 mm; *Abb. 50,2*, Inv. 1045\_4.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. fein, GK; Dm. 200 mm; *Abb. 50,3*, Inv. 1045\_2.
- 2 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/grauschwarz; Dek.: flache Fingertupfen; Mag. grob, GPK; Dm. 200 mm; *Abb. 50,4*, Inv. 1045\_3.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. n. e.; Dm. größer 200 mm; *Abb. 50,5*, Inv. 1043\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 50,6*, Inv. 1042\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 50,7*, Inv. 1042\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, PK; Dm. 160 bis 300 mm; *Abb. 50,8*, Inv. 1042\_7.
- 1 Rs und 49 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 50,9*, Inv. 1042\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. n. e.; Dm. 20 bis 40 mm; *Abb. 50,10*, Inv. 1042\_8.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 50,11*, Inv. 1042\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 50,12*, Inv. 1042\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb. 50,13*, Inv. 1043\_5.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/grauocker; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; Bem.: mit Ausguss; *Abb. 50,14*, Inv. 1049.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockerbraun/graubraun; Mag. fein, PK; Dm. größer als 120 mm; *Abb. 50,15*, Inv. 1042\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, P; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 50,16*, Inv. 1042\_10.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 50,17*, Inv. 1042\_11.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, grauschwarz/ocker, grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. größer als 260 mm; *Abb. 50,18*, Inv. 1043\_1.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, PK; Dm. größer als 260 mm; *Abb. 50,19*, Inv. 1043\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 50,20*, Inv. 1045\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. n. e.; Dm. größer als 220 mm; *Abb. 50,21*, Inv. 1045\_6.
- 1 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. 260 bis 460 mm; *Abb. 50,22*, Inv. 1047\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 50,23*, Inv. 1043\_3.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 200 mm; *Abb. 51,6*, Inv. 1042\_15.

- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. 240 mm; *Abb. 51,7*, Inv. 1042\_6.
- 1 Rs und 9 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten grb. gegl./grb. gegl.; F. ockerbraun, braungrau/braungrau; Mag. sehr grob, GK; Dm. 340 mm; *Abb. 51,8*, Inv. 1044\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker, grauschwarz/ockergrau; Mag. mittel, PK; Dm. 360 mm; *Abb. 51,9*, Inv. 1042\_14.
- 3 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, GPKQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 52,2*, Inv. 1050\_1.
- 9 WS und 1 BS eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 60 mm; *Abb. 52,3*, Inv. 1041.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 52,4*, Inv. 1050\_6.
- 12 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., gschlickr./grb. gegl.; F. ocker, ockerbraun/ocker, ockerbraun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. (B) 50 mm; *Abb. 52,5*, Inv. 1048\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, PK; Dm. (B) 130 mm; *Abb. 52,6*, Inv. 1042\_17.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/schwarzgrau; Mag. grob, GKQ; Dm. 240 mm; *Abb. 52,1*, Inv. 1042\_16.
- 11 Ws und 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. sehr grob, P; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 52,7*, Inv. 1051\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: drei eingedrehte Riefen; Mag. n. e.; Inv. 1034\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GQ; Inv. 1040\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Inv. 1040\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: eingedrückte Dellen am Bauch; Mag. grob, GK; Dm. 200 mm; Inv. 1045.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauocker/ockerbraun; Dek.: Reihen von Fingertupfen; Mag. grob, KQ; Inv. 1046\_1.
- 26 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, graubraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, PK; Inv. 1049.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl.; F. ziegel/braungrau; Mag. sehr grob, GK; Inv. 1050\_2.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ockergraubraun/ockergraubraun; Mag. mittel, GPK; Inv. 1050\_3.
- 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 1050\_4.
- 16 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, grauschwarz/ocker, grauschwarz; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 1050\_5.
- 1 Fragment verziegelten Lehms (40 x 30 x 15 mm); Inv. 1052\_1.
- 1 Tierzahn; L. 35 mm, B. 10 mm; Inv. k\_2.
- 1 versteinerte Muschel; Inv. 1053.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1054\_1.

## Befund 127

Art: Schlitzgräbchen

Form: langoval

Größe: L. 1,56 m, B. 0,39 m

Erdabtrag: 0,5 m

max. Tiefe: 0,54 m

Schicht 1: dunkelbrauner, mit Löss gefleckter Boden.

Beschreibung: langovales Schlitzgräbchen mit steiler Wandung und U-förmigem Querschnitt (*Abb. 80*).

Funde:

- 3 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/rotbraun; Mag. n. e.; Inv. 1055\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. ocker/grauschwarz; Mag. mittel, A; Inv. 1055\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, PK; Inv. 1055\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grau; Mag. fein, GK; Inv. 1055\_4.
- 1 Sandsteinsplitter mit einer halbrunden, glatt geschliffenen Kante; Inv. 1056.

**Befund 128**

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* getreptt kesselförmig

*Größe:* L. 1,86 m, B. 1,4 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 1,38 m

*max. Tiefe 2:* 0,18 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* Lössflecken.

*Schicht 3:* Löss.

*Schicht 4:* Brandschicht mit sehr viel gebranntem Lehm.

*Schicht 5:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 6:* hellbrauner, lössartiger Boden.

*Beschreibung:* birnenförmige, getreptte Grube mit einem kesselförmigen Hauptbereich *a*. Das Verhältnis zu den Bereichen *b* und *c* ist unklar (siehe *Abb. auf Datenträger*).

*Funde:*

- 4 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 52,8*, Inv. k\_2.
- 77 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau, graubraun/ockergrau, graubraun; Mag. grob, A; Inv. k\_1.
- Viele sehr kleine Fragmente verziegelten Lehms (Dm. 10 mm); 7 Fragmente verziegelten Lehms (Dm. 30 mm); 1 großes Fragment verziegelten Lehms (Dm. 100 x 50 x 20 mm); Inv. k\_3.

**Befund 130**

*Art:* Trichtergrube und Grubenrest

*Form:* oval

*Größe:* Dm. 1,2 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,8 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* fleckige Lössschicht.

*Schicht 3:* Brandschicht, stark scherbenhaltig.

*Schicht 4:* mittelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde Trichtergrube mit leicht gekrümmter Sohle. Daneben befindet sich ein ovaler Grubenrest *b* mit einer max. Tiefe von 0,1 m (*Abb. 81*).

*Funde:*

- 1 Rs und 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 52,9*, Inv. 1058\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun, rotbraun/schwarzbraun, rotbraun; Mag. sehr grob, GQ; Dm. größer als 150 mm; *Abb. 52,10*, Inv. 1062\_2.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 52,11*, Inv. 1062\_4.
- 4 Rs und 12 Ws einer Schale; Obfl. oben pol., unten gegl./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. fein, P; Dm. 300 mm; *Abb. 52,12*, Inv. 1059\_1.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. pol./gt. gegl.; F. grau, schwarzgrau/grauschwarz; Mag. fein, PK; Dm. 340 mm; *Abb. 52,13*, Inv. 1060\_1.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. oben pol., unten ra./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, P; Dm. 380 mm; *Abb. 52,14*, Inv. 1061\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: diagonal gekerbter Rand; Mag. grob, P; Dm. n. f.; *Abb. 53,1*, Inv. 1064\_5.
- 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 53,2*, Inv. 1063\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl.; F. graubraun, ocker/graubraun; Mag. sehr grob, P; Inv. 1062\_3.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, P; Inv. 1062\_1.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. grob, PK; Inv. 1064\_2.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./grb. gegl.; F. graubraun/rotbraun; Mag. sehr grob, P; Inv. 1064\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. hellbraun/ocker; Mag. sehr grob, P; Inv. 1064\_4.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl., darüber ockerfarbener Belag; F. grau, ocker/grauschwarz; Mag. fein, P; Inv. 1064\_1.
- 1 Sandsteinplatte in Form eines Viertelkreissegments; L. 120 mm, B. 80 mm; Inv. 1066\_1.
- Steinplatte aus rotem Sandstein (55 x 40 mm); Inv. 1060\_2.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1065\_1.

**Befund 133**

Art: Grube

Form: wannenförmig

Größe: L. 1,4 m, B. 1,1 m

Erdabtrag: 0,7 m

max. Tiefe: 0,46 m

Schicht 1: dunkelbrauner, mit wenig streilem Löss gefleckter Lösslehm.

Schicht 2: mittelbrauner, stark gefleckter Boden.

Beschreibung: wannenförmige Grube mit einem Bruchstein in der Mitte, gestört durch einen Tiergang. Die Verbindung zu Grube 134 (Schicht 2) kann natürlichen Ursprungs sein.

Funde:

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl., ra.; F. grau/grau; Mag. mittel, P; Inv. 1067\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grau/graubraun; Mag. grob, PK; Inv. 1067\_2.

**Befund 135**

Art: Trichtergrube

Form: trichterförmig

Größe: L. 1,35 m, B. 1,45 m

Erdabtrag: 0,8 m

max. Tiefe: 1,1 m

Schicht 1: schwarzbrauner Boden mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

Schicht 2: brauner, gefleckter Lehm.

Schicht 3: Löss.

Schicht 4: Löss.

Schicht 5: Asche und Brandschutt.

Schicht 6: speckiger Lehm mit etwas Holzkohle.

Beschreibung: ovale trichterförmige Grube, in deren Randbereich sich ein Rinderschädel befand (Abb. 81).

Funde:

- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/graubraun; Dek.: drei eingedrehte Rillen oberhalb des Schulterumbruchs; Mag. mittel, GPK; Abb. 53,7, Inv. 1072\_1.
- 1 Rs, 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, PK; Dm. (B) 120 mm; Abb. 53,4, Inv. 1078\_1.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. hellbraun/graubraun; Mag. grob, PKQ; Dm. 160 mm; Abb. 53,5, Inv. 1079\_1.
- 3 Rs und 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarzbraun, braun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. größer als 220 mm; Abb. 53,6, Inv. 1076\_1.
- 2 Rs, 5 Ws und 1 Bs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/braun; Dek.: Fingertupfen im unteren Halsbereich; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 200 mm, Dm. (B) 105 mm; Abb. 53,8, Inv. 1081\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, GK; Dm. größer als 120 mm; Abb. 53,9, Inv. 1071\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braun; Mag. fein, GK; Dm. n.f.; Abb. 53,3, Inv. 1071\_1.
- 2 Rs und 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. oben grb. gegl., unten grob gschlickr./gegl.; F. rotbraun, ocker/rotbraun, schwarzbraun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 220 mm; Abb. 53,10, Inv. 1084\_1.
- 2 Rs, 8 Ws und 3 Bs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/ocker, graubraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 130 mm, Dm. (B) 105 mm; Abb. 53,11, Inv. 1080\_1.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten gegl./gt. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. mittel, GPK; Dm. 360 mm; Abb. 53,12, Inv. 1075\_1.
- 2 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GK; Dm. 300 mm; Bem.: anpassend an Inv. 1078; Abb. 54,1, Inv. 1073\_1.
- 2 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 110 mm; Abb. 54,2, Inv. 1074\_1.
- 1 Bs und 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, PK; Dm. (B) 120 mm; Abb. 54,3, Inv. 1078.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Inv. 1077\_1.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/ziegel; Mag. grob, PK; Inv. 1082\_1.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GP, Inv. 1083\_1.
- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. grauocker/graurocker; Mag. grob, PKA; Inv. 1083\_2.

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. sehr ra./sehr ra.; F. rot/rot; Mag. sehr grob, P; Inv. 1083\_3.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. braun/rotbraun; Mag. sehr grob, GP; Inv. 1093\_1.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1086\_1.
- 1 rechteckige Sandsteinplatte (102 x 140 x 30 mm), eine Ecke rechtwinkelig ausgebrochen; Inv. 1085\_1.
- 1 Fragment verziegelten Lehms mit planer Seite (40 x 40 x 30 mm); Inv. 1087\_1.
- 8 größere Fragmente verziegelten Lehms (ca. 30 x 50 x 20 mm); 7 kleinere Fragmente verziegelten Lehms (Dm. ca. 20 mm) mit Pflanzenresten und Holzkohle; Inv. 1087\_1.

### Befund 138

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 1,42 m, B. 1,63 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,2 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* ovale, wannenförmige Grube mit ebener, durch Tiergänge leicht verwaschener Sohle.

*Funde:*

- 1 glatter Tönring; Dm. außen 70 mm, Dm. innen 31 mm; *Abb. 54,5*, Inv. 1088.
- 2 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. pol./gegl.; F. ockerbraun/tiefbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 280 mm; *Abb. 54,4*, Inv. 1089.
- 1 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. sehr grob, GP; Dm. 220 mm; *Abb. 54,6*, Inv. 1090.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. n. e.; Inv. 1090\_4.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl.; F. ocker/braun; Mag. sehr grob, P; Inv. 1090\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/schwarzgrau; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1090\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker-schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, P; Inv. 1091.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. pol./pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. k\_1.
- 1 Fragment Hüttenlehm (40 x 25 mm); Inv. 1090.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1092.

### Befund 141

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* amorph

*Größe:* L. 5,45 m, B. 3,42 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,84 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohle und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* gefleckter Löss.

*Schicht 3:* Brandschutt.

*Schicht 4:* schlierenartige Schicht ohne weitere Angaben.

*Schicht 5:* Löss.

*Schicht 6:* gefleckter Löss.

*Schicht 7:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 8:* Brandschutt.

*Schicht 9:* hellbrauner Lösslehm.

*Schicht 10:* mittelbrauner Lehm.

*Schicht 11:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 12:* Löss.

*Schicht 13:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde, getrept wannenförmige Grube *b* mit einem Dm. von 3,42 m, daneben liegt am südwestlichen Rand die rechteckige Grube *a* mit einer Tiefe von 0,42 m, die sich im Profil CD nicht von *b* trennen lässt. Es handelt sich eventuell um einen zu *b* gehörigen Einstieg. Die annähernd ovalen Einbrennzonen *c* und *d* weisen eine erhöhte Konzentration von gebranntem Hüttenlehm und Holzkohle auf. Unterhalb von *b* liegt eine durch den jüngeren Befund gestörte Trichtergrube *g*. An *b* schließen sich die Bereiche *e* und *f* an. Die beutelförmige Grube *e* erreicht eine Tiefe von 1,7 m. Das Profil AB zeigt, dass keine Verbindung zu den Bereichen *b* und *g* besteht. Beim Bereich *f* handelt es sich um eine ovale, oberflächliche Verfärbung. Die Grube *h* ist muldenförmig und überlagert *g* (*Abb. 90*).

*Funde:*

- 7 Rs, 14 Ws und 2 Bs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun, ocker/graubraun; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 55,1*, Inv. k\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl., sehr ra.; F. ocker/rotbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 55,2*, Inv. k\_10.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 55,3*, Inv. k\_13.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/ziegel; Dek.: Winkelmuster; Mag. grob, KQ; *Abb. 55,4*, Inv. k\_9.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Streifen; Mag. grob, GQ; *Abb. 55,5*, Inv. k\_15.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/orange grau; Dek. eingedrückte Dreiecke; Mag. grob, GPK; Inv. k\_18.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarz/ocker grau, ocker grau; Dek.: eingestochene Dreiecke; Mag. n. e.; *Abb. 55,8*, Inv. k\_17.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Dek.: dreieckige Einstiche, lineare, parallele Ritzlinien; Mag. grob, GK; *Abb. 55,9*, Inv. k\_11.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GP; Inv. k\_7.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, KA; Inv. k\_8.
- 46 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel, ocker/graun, graubraun; Mag. grob, A; Inv. k\_12.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl., ra.; F. ocker grau/ocker grau; Mag. grob, PA; Inv. k\_14.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./gegl., fein gschlickr.; F. grau/graun; Mag. n. e.; Inv. k\_16.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz, ocker/schwarz; Mag. grob, GP; Inv. k\_19.
- 1 einseitig retuschierte Silexklinge; L. 40 mm, B. 13 mm; *Abb. 54,7*, Inv. k\_3.
- 1 Steingerät aus Silex; L. 15 mm, B. 10 mm; Inv. k\_4.
- 1 kugelige Perle aus violetter Glas; Dm. 8 mm; *Abb. 55,6*, Inv. k\_1.
- 1 stark holzkohlehaltige Bodenprobe; Inv. k\_5.

**Befund 142***Art:* Grube*Form:* kesselförmig*Größe:* Dm. 1,59 m*Erdabtrag:* 0,7 m*max. Tiefe:* 1,14 m*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln.*Schicht 2:* gelbbrauner Lösslehm.*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm.*Schicht 4:* Löss.*Schicht 5:* Lössband.*Beschreibung:* unregelmäßig runde Kesselgrube mit U-förmiger Sohle und verwaschener Randzone.*Funde:*

- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, PK; Dm. 100 mm; *Abb. 55,7*, Inv. 1096.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, GPKA; Inv. 1079.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1098.

**Befund 144***Art:* Grube*Form:* kesselförmig*Größe:* Dm. 1,35 m*Erdabtrag:* 0,7 m*max. Tiefe:* 0,46 m*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit wenig gebranntem Lehm.*Schicht 2:* stark gefleckter Löss.*Beschreibung:* annähernd runde, kesselförmige Grube mit ebener Sohle, die schwer vom anstehenden Lössboden abgrenzbar war. Im zentralen Bereich eine große Anzahl versinterter Tierknochen.*Funde:*

- 17 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, PKQ; Inv. 1093.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1100.

**Befund 145**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* Dm. 1,4 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,6 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* verschmutzte Lössschicht.

*Schicht 3:* dunkelbrauner, leicht gefleckter Lösslehm.

*Schicht 4:* Lössschlieren.

*Beschreibung:* annähernd runde Trichtergrube mit leicht geschwungener Sohle (*Abb. 81*).

*Funde:*

- 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, PQ; Inv. k\_2.
- Tierknochen (entnommen); Inv. k\_1.

**Befund 146**

*Art:* Grubenrest

*Form:* rund

*Größe:* Dm. 0,4 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,09 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* runder Grubenrest mit stark verwaschenen Rändern, kann eventuell auch natürlichen Ursprungs sein.

*Funde:*

- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. grob, GPA; Inv. 1101\_1.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1102.

**Befund 147**

*Art:* Grubenrest

*Form:* rund

*Größe:* Dm. 0,25 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,16 m

*Schicht 1:* hellbrauner, gefleckter Löss.

*Beschreibung:* schwer vom anstehenden, gefleckten Lösslehm abgrenzbarer, grubenartiger Befund.

*Funde:*

- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 55,11*, Inv. 1104.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, G; Dm. n.f.; *Abb. 55,12*, Inv. 1103.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, GK; Inv. 1106.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, grau/ocker, grau; Mag. sehr grob, GQ; Inv. 1107.
- Tierkochen (entnommen); Inv. 1108.

**Befund 148**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,6 m, B. 1,4 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,92 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* graubrauner, mit kleinen Lössflecken gesprenkelter Lösslehm.

*Schicht 3:* Löss.

*Schicht 4:* Löss mit kleinen Lehmeinschlüssen.

*Schicht 5:* hellbraun gesprenkelter Löss.

*Beschreibung:* annähernd ovale Trichtergrube mit ebener Sohle. Im oberen Bereich befindet sich eine kesselförmige Ausbuchtung *b* (Abb. 81).

*Funde:*

- 1 Rs und 6 Ws eines Topfes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. n. e.; Dm. 120 mm; Abb. 55,13, Inv. 1109.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, GK; Dm. 100 bis 250 mm; Abb. 55,14, Inv. 1110.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, GP; Dm. größer als 140 mm; Abb. 55,15, Inv. 1114.
- 3 Rs und 8 Ws eines Topfes; Obfl. fein geschlickr./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. mittel, PK; Dm. 160 mm; Abb. 55,16, Inv. 1113\_1.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. geschlickr./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GP; Inv. 1111.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz, ocker/braunschwarz, ocker; Mag. mittel, GP; Inv. 1112\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, Q; Inv. 1112\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, grau/grau; Mag. mittel, GKA; Inv. 1112\_3.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1113.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Inv. 1115\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl., ra.; F. ocker/grau; Mag. sehr grob, GPQ; Inv. 1115\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 1115\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., sehr ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1117\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Inv. 1117\_3.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1118.

#### **Befund 149**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,2 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,56 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* runde, kesselförmige Grube mit U-förmiger Sohle.

*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzgrau/ocker; Mag. mittel, GP; Dm. n. f.; Abb. 55,17, Inv. 1117\_2. -
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Inv. 1117\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., sehr ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1117\_1.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1118\_1.

#### **Befund 150**

*Art:* Grubenhaus

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 3,9 m, B. 3,8 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,36 m

*Schicht 1:* Brandschutt.

*Schicht 2:* graubrauner Lösslehm mit wenig gebranntem Lehm.

*Schicht 3:* wie Schicht 2, mit höherem Anteil an gebranntem Lösslehm.

*Schicht 4:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 5:* graubrauner Lösslehm.

*Schicht 6:* gelbgrüner Löss.

*Beschreibung:* merowingerzeitliches Grubenhaus mit annähernd rechteckigem Grundriss und jeweils einem Pfofenloch in den Ecken.

*Funde:*

– 1 Fragment eines fünfrippigen Armreifs aus blauem Glas mit weißer und gelber Fadenauflage (auf den äußeren Rippen weiß oder gelb, auf der diagonal gekerbten Mittelrippe alternierend gelb und weiß); Dm. 60 bis 70 mm; *Abb. 55,18*, Inv. 1119.

– Funde des 6./7. Jahrhunderts nicht aufgenommen.

**Befund 157**

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* Dm. 1,33 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,42 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Löss mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* annähernd runde, kesselförmige Grube mit stark konkaver Sohle (*Abb. 88*).

*Funde:*

– 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, KQ; Inv. 1139\_1.

– 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GQ; Inv. 1139\_2.

**Befund 159**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 1,46 m, B. 1,0 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,32 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* unregelmäßig ovale Grube mit konvexer/U-förmiger Sohle, im unteren Bereich durch Tiergänge gestört.

*Funde:*

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl., sehr ra.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPKQ; Inv. 1140.

– 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/graubraun; Mag. fein, KP; Inv. 1141.

**Befund 163**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,0 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,68 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, vereinzelt mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* runde, kesselförmige Grube mit scharfen Ecken und einer ebenen Sohle, keine Einschwemmung erkennbar.

*Funde:*

– 18 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker/schwarzgrau; Mag. grob, GP; Inv. 1142.

**Befund 164**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,2 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,9 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* mittelbrauner Boden mit kleinen Lehmsprenkeln.

*Schicht 3:* dunkelbrauner, lössfleckiger Boden.

*Beschreibung:* runde, kesselförmige Grube mit konvexer Sohle und mehreren Einschwemmschichten.

*Funde:*

– 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, GPK; Inv. 1143.

### Befund 168

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 1,24 m, B. 1,06 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,46 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* Löss.

*Beschreibung:* unregelmäßig ovale, kesselförmige Grube mit ebener Sohle.

*Funde:*

– 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, P; Inv. 1145.

### Befund 169

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 2,44 m, B. 0,9 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,96 m

*Schicht 1:* mittel bis dunkelbrauner, stark gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 3:* schwarzer, humoser Boden.

*Schicht 4:* dunkelbrauner, humoser Boden mit gebranntem Lehm, Asche und Holzkohle.

*Schicht 5:* schwarzbrauner, humoser Boden.

*Schicht 6:* mit Lehmflecken durchsetzter Löss.

*Beschreibung:* annähernd runde Trichtergrube mit ebener Sohle. Am Südrand befindet sich eine runde, kesselförmige Ausbuchtung, deren Randzone nicht eindeutig bestimmbar ist. Auf der Sohle liegen mehrere Bruchsteine und Steinplatten (*Abb. 81*).

*Funde:*

– 1 Rs und 2 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 55,19*, Inv. 1147\_3.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. 110 mm; *Abb. 56,1*, Inv. 1147\_2.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Dek.: drei umlaufende Riefen im Halsbereich; Mag. n. e.; Dm. 180 mm; *Abb. 56,2*, Inv. 1147\_1.

– 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. mittel, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 56,3*, Inv. 1149.

– 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, KQ; Dm. 200 mm; *Abb. 56,4*, Inv. 1151.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 56,5*, Inv. 1153\_3.

– 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, GP; *Abb. 56,6*, Inv. 1150.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/graubraun; Dek.: flache, rautenförmige Eindrücke unterhalb des Randes, radial angeordnete Riefen im unteren Gefäßbereich; Mag. mittel, GPK; Dm. 350 mm; *Abb. 56,7*, Inv. 1154.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. oben gegl., unten unregelmäßiger Bstrich./gt. gegl.; F. schwarzbraun, ocker/schwarzbraun; Mag. grob, K; *Abb. 57,1*, Inv. 1152.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GK; Dm. 320 mm; *Abb. 57,2*, Inv. 1153\_2.

– 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun, ziegel/graubraun, ziegel; Mag. mittel, KQ; Dm. 320 mm; *Abb. 57,3*, Inv. 1148.

- 2 Rs und 5 Ws eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Dek.: gewellter Rand mit Tupfen; Mag. grob, P; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 57,4*, Inv. 1160.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. sehr grob, A; *Abb. 57,5*, Inv. 1162\_2.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. braunschwarz/graubraun; Mag. mittel, GK; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 57,6*, Inv. 1153\_5.
- 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, ziegel/ocker, ziegel; Mag. sehr grob, GPQ; Dm. (B) 180 mm; *Abb. 57,7*, Inv. 1159.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, schwarzbraun/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 75 mm; *Abb. 57,8*, Inv. 1153\_4.
- 28 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, graubraun/ocker, graubraun; Mag. mittel, GPK; Inv. 1153\_1.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. sehr grob, PKQ; Inv. 1155.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Inv. 1136.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, KQ; Inv. 1157.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz, ocker/schwarzgrau; Mag. sehr grob, GQ; Inv. 1158.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ockergrau, graubraun/graubraun; Mag. mittel, P; Inv. 1161.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel, rotbraun/grauschwarz; Mag. grob, GPQ; Inv. 1162.
- 7 Fragmente Hüttenlehm (Dm. ca. 30 mm); 3 größere Brocken Hüttenlehm mit einer glatten, grauen Seite (ca. 60 x 30 x 30 mm); Inv. 2133.
- 5 Kiesel (Dm. ca. 50 mm); 2 längliche und 1 flachovaler Kiesel (150 x 60 x 20 mm); 1 grüner, rund-ovaler Kiesel (15 x 30 mm), eventuell abgebrochener Läufer; Inv. 2134.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1164.

### Befund 170

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,5 m, B. 1,34 m

*Erdabtrag:* 0,9 m

*max. Tiefe:* 0,42 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* aschelaltiger Lehm mit kleinen Lössflecken, gebranntem Lehm und Holzkohle.

*Beschreibung:* ovale Trichtergrube mit ebener Sohle, auf der Gesteinsbrocken und Sandsteinplatten liegen (*Abb. 81*).

*Funde:*

- 3 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Dek.: drei umlaufende eingedrehte Riefen auf einer Scherbe; Mag. n. e.; Inv. 1165.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegelgrau, grauschwarz/ziegelgrau, grauschwarz; Dek.: gewellter Rand; Mag. grob, GP; Dm. n. f.; *Abb. 57,9*, Inv. 1167.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, P; Dm. 80 bis 130 mm; *Abb. 57,10*, Inv. 1168.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 57,11*, Inv. 1166.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockerbraun, graubraun/ockerbraun, graubraun; Mag. sehr grob, GQ; Inv. k\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl.; F. braungrau, schwarzgrau/braungrau, schwarzgrau; Mag. fein, G; Inv. k\_2.
- 2 rote Sandsteinplatten (160 x 160 x 35 mm und 150 x 80 x 45 mm); Inv. 2137.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1179.
- 1 großes Fragment Hüttenlehm (80 x 60 x 20 mm) mit einer glatten Kante; Inv. 2136.
- 2 Kieselbruchstücke; 4 Kalksteinplatten (Dm. ca. 140 mm, 150 x 90 x 30 mm); Inv. 2138. s.u.
- 5 kleinere Fragmente verziegelten Lehms (Dm. ca. 30 mm); ein Fragment mit glatter, schwarzgrauer Fläche (50 x 70 mm); ein großes amorphes Fragment verziegelten Lehms (50 x 50 x 100 mm); Inv. 1169.

### Befund 175

*Art:* Grube/Trichtergrube

*Form:* trapezförmig

*Größe:* L. 2,28 m, B. 1,84 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,92 m

*Schicht 1:* mittel- bis dunkelbrauner Lehm.

*Schicht 2:* aschehaltiger Lösslehm.

*Schicht 3:* mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 4:* gefleckter Löss.

*Schicht 5:* hellgelber, sandiger Löss.

*Schicht 6:* dunkelbrauner Boden.

*Beschreibung:* ovale, trapezoide Grube mit leicht konvexer Sohle (*Abb. 81 u. 88*).

*Funde:*

- 3 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, PK; Inv. 1171.
- 3 Rs, 6 Ws und 1 Bs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. mittel, PK; Dm. 160 mm, Dm. (B) 80 mm; *Abb. 58,1*, Inv. 1170.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/ziegel; Mag. grob, GK; Inv. 1172.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarz; Mag. grob, PK; Inv. 1173.

### **Befund 177**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* Dm. 1,7 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,7 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 2:* gefleckter Löss.

*Schicht 3:* dunkelbrauner, etwas gefleckter Lösslehm.

*Schicht 4:* Brandschicht mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* runde Trichtergrube mit leicht konvexer Sohle (*Abb. 81*).

*Funde:*

- 1 Rs und 3 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. 140 mm; *Abb. 58,2*, Inv. 1175\_1.
- 1 Rs, 12 Ws und 1 Bs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, K; Dm. 240 mm, Dm. (B) 240 mm; *Abb. 58,3*, Inv. 1174\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Inv. 1176\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, P; Inv. 1177\_1.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/grau; Mag. fein, P; Inv. 1178\_2.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/braun; Mag. grob, GPK; Inv. 1178\_3.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1180\_1.

### **Befund 179**

*Art:* Grube

*Form:* beutelförmig

*Größe:* Dm. 1,3 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,68 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* runde, beutelförmige Grube, durchzogen von einer schmalen Lössschliere.

*Funde:*

- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/schwarzgrau; Mag. sehr grob, GPQ; Inv. 1181.

### **Befund 180**

*Art:* Grubenhaus

*Form:* rechteckig

*Größe:* L. 4,26 m, B. 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,9 m

*max. Tiefe 2:* 0,48 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* rechteckiges Grubenhaus mit zwei in der Mitte der Schmalseiten leicht versetzt angelegten Pfosten. Der Pfosten bei B wurde schräg nach innen gerichtet angelegt, wie die Plana in 0,7 und 1,02 m Tiefe zeigen (*Abb. 86*).

*Funde:*

- 1 Scheibenfibel aus Bronze, alamannisch; *Abb.* bei BÜCKER 1999, Taf. 19,5, Inv. 1183.
- 1 Messer mit Griffangel; L. 105 mm, B. 30 mm; *Abb. 58,8*, Inv. 1185.
- 1 umgebogener Metallstreifen aus Eisen; L. 70 mm, B. 5 mm; *Abb. 58,9*, Inv. 1186.
- 1 Rs und 7 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gegl./gegl.; F. braunocker/braunocker; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 58,6*, Inv. 1189\_3.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. f.; Dm. 180 mm; *Abb. 59,14*, Inv. 1189\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./grb. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, GP; Dm. n. f.; *Abb. 58,4*, Inv. 1204.
- 1 Rs und 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,5*, Inv. 1224.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 58,7*, Inv. 1203.
- 1 Rs und 2 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker, grau; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 58,10*, Inv. 1206.
- 2 Rs und 3 Ws eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, ziegel/ocker; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,11*, Inv. 1208.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 58,12*, Inv. 1193\_5.
- 2 Rs und 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 58,13*, Inv. 1191\_1.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f., *Abb. 58,14*, Inv. 1193\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 58,15*, Inv. 1193\_7.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. mittel, Q; Dm. n. f.; *Abb. 58,16*, Inv. 1194\_4.
- 1 Rs und 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 58,17*, Inv. 1189.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,18*, Inv. 1194\_3.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,19*, Inv. 1194\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel, braun/braun; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 58,20*, Inv. 1194\_6.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, AQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,21*, Inv. 1205.
- 1 Rs und 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GPKQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,22*, Inv. 1193.
- 3 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 58,23*, Inv. 1193\_4.
- 1 Rs und 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. grauocker/graubraun; Mag. sehr grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 58,24*, Inv. 1192.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., por./gegl., por.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 59,3*, Inv. 1207.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/grauschwarz; Mag. mittel, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 59,4*, Inv. 1194\_2.
- 2 Rs und 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GKQ; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 59,5*, Inv. 1194\_1.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GPQ; Dm. n. f.; *Abb. 59,6*, Inv. 1194\_8.
- 5 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., unregelmäßiger Bstrich./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 59,7*, Inv. 1199.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/ocker, schwarzbraun; Mag. mittel, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 59,8*, Inv. 1193\_8.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. 220 mm; *Abb. 59,9*, Inv. 1190\_3.
- 3 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GP; Dm. 300 mm; *Abb. 59,10*, Inv. 1190\_1.
- 2 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl., por.; F. rotbraun, tiefbraun/schwarzbraun; Dek.: Dellen unterhalb des Randes; Mag. sehr grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 59,11*, Inv. 1200.

- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, PK; Dm. 200 mm; *Abb. 59,12*, Inv. 1190.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, K; Dm. 160 mm; *Abb. 59,13*, Inv. 1190\_2.
- 2 Rs, 10 Ws und 2 Bs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Bem.: Loch unterhalb des Randes; Mag. grob, KQ; Dm. 130 mm, Dm. (B) 80 mm; *Abb. 59,15*, Inv. 1198.
- 3 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GK; Dm. 200 mm; *Abb. 59,16*, Inv. 1190\_4.
- 2 Rs, 8 Ws und 1 Bs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/rotbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 160 mm, Dm. (B) 160 mm; *Abb. 60,1*, Inv. 1197.
- 4 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,2*, Inv. 1209.
- 1 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. sehr grob, PK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,3*, Inv. 1218.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,4*, Inv. 1209.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, PK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,5*, Inv. 1211.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. graubraun/braun; Mag. mittel, PK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,6*, Inv. 1222.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. grob, PK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 60,7*, Inv. 1210.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,8*, Inv. 1220.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 60,9*, Inv. 1217.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gt. gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GK; Dm. (B) 135 mm; *Abb. 60,10*, Inv. 1210.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, ockergrau/ocker; Mag. grob, PK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 60,11*, Inv. 1214.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/hellbraun; Mag. sehr grob, GPK; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 60,12*, Inv. 1213.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gt. gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,13*, Inv. 1224\_1.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/graubraun; Mag. sehr grob, GQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 60,14*, Inv. 1216.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/schwarz; Mag. mittel, GK; Inv. 1193.
- 17 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Inv. 1193\_4.
- 46 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GPK; Inv. 1193\_5.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, A; Dm. n. f.; *Abb. 59,2*, Inv. 1202.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. sehr grob, GK; Inv. 1212.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ziegel; Mag. grob, PQ; Inv. 1215.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/grauschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 1219.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./grb. gegl.; F. ziegel, grauschwarz/ziegel; Mag. grob, PK; Inv. 1221.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. grob, PK; Inv. 1223.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/ockergrau; Mag. grob, GK; Inv. 1225.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gt. gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1226.
- 18 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. mittel, PK; Inv. 1227.
- 58 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, ockerbraun/ocker, braun; Mag. mittel, KPQ; Inv. 1228.
- 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton mit einziehender Unterseite; L. 12 mm, Gew. 9 g; *Abb. 59,1*, Inv. 1184.

### Befund 183

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* kessel- und trichterförmig

*Größe:* L. 2,84 m, B. 2,12 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 1,4 m

*max. Tiefe 2:* 0,35 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 2:* lössfleckiger Boden.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelten Lössschlieren.

*Schicht 4:* hellbrauner, sandiger Löss.

*Beschreibung:* annähernd ovale, kesselförmige Grube *a* mit stark konvexer Sohle mit einer max. Tiefe von 1,4 m. Der Befund geht in die ebenfalls ovale, eventuell trichterförmige Grube *b* mit einer max. Tiefe von 0,24 m ohne erkennbare Grenze über. Daneben die ovale, modern gestörte Grube *d* mit einer stark konvexen Sohle. Über *b* und *d* liegt das Scherben- und Tierknochenest *c* (*Abb. 91*).

*Funde:*

- 1 Rs und 79 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Dek.: umlaufende, diagonale Eindrücke; Mag. sehr grob, KP; Dm. 500 mm; *Abb. 60,15*, Inv. 235\_1.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: plastische Fingertupfenleiste; Mag. sehr grob, KP; *Abb. 61,2*, Inv. 235\_2.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./grb. gegl.; F. ocker, ziegel/ocker; Mag. sehr grob, KA; Inv. 235\_3.
- 43 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker, ziegel, grau/ocker, grauschwarz; Mag. sehr grob, PKA; Inv. 236.
- 1 mittig geteilte Geweihsprosse mit stark verrundeter Obfl. und Spitze; L. 120 mm, B. 30 mm; *Abb. 61,1*, Inv. 237.

**Befund 185***Art:* Grube*Form:* kesselförmig*Größe:* Dm. 1,4 m*Erdabtrag:* 0,7 m*max. Tiefe:* 1,06 m*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm, mit gebranntem Lehm.*Beschreibung:* runde, kesselförmige Grube mit konvexer Sohle.*Funde:*

- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., gschlickr./gegl.; F. grauocker/grau; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 240 mm; *Abb. 61,3*, Inv. 1235.
- 2 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GQ; Dm. 180 bis 320 mm; *Abb. 61,4*, Inv. 1233.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 61,5*, Inv. 1236.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. 180 bis 300 mm; *Abb. 61,6*, Inv. 1234.
- 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl., sehr ra.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, GPK; Dm. (B) 160 mm; *Abb. 61,7*, Inv. 1237.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. fein, GP; Inv. 1232.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1238\_1.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1238\_2.
- 1 großes Fragment verziiegelten Lehms (80 x 90 x 45 mm); 14 kleine Fragmente verziiegelten Lehms (Dm. ca. 30 mm); Inv. 1239.

**Befund 188***Art:* Grube*Form:* wannenförmig*Größe:* L. 0,56 m, B. 0,4 m*Erdabtrag:* 1,0 m*max. Tiefe:* 0,23 m*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.*Schicht 2:* Einbrennzone.*Beschreibung:* ovale, wannenförmige Grube mit leicht konvexer Sohle.*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 61,8*, Inv. 1242.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Dm. 80 bis 150 mm; *Abb. 61,9*, Inv. 1241.

**Befund 196***Art:* Trichtergrube*Form:* trichterförmig*Größe:* L. 2,44 m, B. 2,0 m*Erdabtrag:* 0,7 m*max. Tiefe:* 0,96 m

*Schicht 1:* mittel bis dunkelbrauner, stark gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 3:* schwarzer, humoser Boden.

*Schicht 4:* dunkelbrauner, humoser Boden mit gebranntem Lehm, Asche und Holzkohle.

*Schicht 5:* schwarzbrauner, humoser Boden.

*Schicht 6:* mit Lehmflecken durchsetzter Löss.

*Beschreibung:* annähernd runde Trichtergrube mit ebener Sohle. Am Südrand eine runde, kesselförmige Ausbuchtung, Randzone nicht eindeutig bestimmbar. Auf der Sohle mehrere Bruchsteine und Steinplatten. Profilzeichnung in der Grabungsdokumentation nicht vorhanden.

*Funde:*

– 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grau; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 1243.

– 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. grauocker/tiefbraun; Mag. grob, GKAQ; Inv. 1244.

– 2 große Fragmente verziegelten Lehms (10 x 80 x 40 mm); 1 kleineres Fragment verziegelten Lehms (50 x 30 x 20 mm); Inv. 1246.

– 1 sehr großer Brocken Hüttenlehm mit einer stark verziegelten Seite (180 x 70 x 50 mm); Inv. 1245.

– 1 Tierknochen (L. 30 mm, B. 15 mm); Inv. 1248.

– 1 Holzkohleprobe; Inv. 1247.

## Befund 201

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,64 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,74 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* Löss.

*Schicht 3:* dunkelgelber Löss.

*Schicht 4:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 5:* Löss.

*Schicht 6:* humoser, schwarzbrauner Boden.

*Schicht 7:* gelbbrauner Lösslehm, stark holzkohlehaltig.

*Beschreibung:* annähernd runde, kesselförmige Grube mit leicht konvexer Sohle.

*Funde:*

– 1 linsenförmiger Spinnwirtel aus Ton; L. 15 mm, Gew. 10 g; *Abb. 61,17*, Inv. 1254.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: eine umlaufende Rippe; Mag. grob, PK; Dm. 100 mm; *Abb. 61,20*, Inv. 1261.

– 6 Ws und 2 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., mit Überzug; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, PK; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 62,3*, Inv. 1260.

– 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. fein, GK; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 62,6*, Inv. 1256.

– 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, min.; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 62,7*, Inv. 1257.

– 10 Ws und 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braun, graubraun, schwarzbraun/grau; Mag. sehr grob, P; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 62,4*, Inv. 1269.

– 11 Ws und 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegelrot/grauocker; Mag. grob, P; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 62,8*, Inv. 1271.

– 1 Rs und 25 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun, graubraun/graubraun; Dek.: leichte Fingereindrücke am Rand; Mag. mittel, K; Dm. n. f.; *Abb. 61,10*, Inv. 1272.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., por./gegl., por.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, P; Dm. n. f.; *Abb. 61,11*, Inv. 1277.

– 3 Rs eines Gefäßes; Obfl. pol., feiner Überzug/gt. gegl.; F. tiefbraun/grauocker; Mag. fein, PK; Dm. n. f.; Bem.: eventuell scheibengedreht; *Abb. 61,12*, Inv. 1265.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. grob, P; Dm. größer als 120 mm; *Abb. 61,13*, Inv. 1268.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. pol./gt. gegl.; F. tiefschwarz/schwarzgrau; Mag. grob, PK; Dm. größer als 120 mm; *Abb. 61,14*, Inv. 1267.

– 2 Rs und 2 Bs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Mag. grob, PK; Dm. 120 mm, Dm. (B) 70 mm; *Abb. 61,15*, Inv. 1263.

- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, GP; Dm. 70 mm; *Abb. 61,16*, Inv. 1262.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/schwarzbraun; Dek.: vertikale Fingereindrücke; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 61,18*, Inv. 1278.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, PK; Dm. 95 mm; *Abb. 61,19*, Inv. 1264.
- 2 Rs und 3 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. mittel, PK; Dm. 110 mm; *Abb. 61,21*, Inv. 1270.
- 2 Rs, 9 Ws und 1 Bs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, schwarz gefleckt/ocker, grau, schwarz gefleckt; Mag. n. e.; Dm. 320 mm, Dm. (B) 75 mm; *Abb. 61,22*, Inv. 1255.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., leicht por.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, P; Dm. 280 mm; *Abb. 62,1*, Inv. 1266.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. fein, min.; Dm. (B) 60 mm; *Abb. 62,2*, Inv. 1273.
- 3 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, min.; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 62,5*, Inv. 1274.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. pol./pol.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. n. e.; Inv. 1259.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. pol./grb. gegl.; F. tiefschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. 1258.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, P; Inv. 1282.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. grau, ockergrau/schwarzgrau; Mag. grob, P; Inv. 1281\_1.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ziegel, rotbraun, tiefbraun/tiefbraun; Mag. fein, PK; Inv. 1281\_2.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./grb. gegl.; F. ockerbraun/tiefbraun; Mag. grob, P; Inv. 1276.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, PA; Inv. 1279.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. schwarz, graubraun/tiefschwarz; Mag. mittel, PK; Inv. 1275.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl., ra.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, P; Inv. 1280.
- 1 Fragment einer Sandsteinplatte (140 x 100 x 50 mm); 12 kleine Kiesel (Dm. ca. 20 bis 50 mm); 1 flachovaler Kiesel (140 x 50 x 20 mm); 1 dreieckiger Kiesel (200 x 60 x 40 mm); 1 runder Kiesel (Dm. 40 mm); Inv. 1284.

### Befund 203

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 1,54 m, B, 1,4 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 1,34 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* humoser, stark gefleckter Löss.

*Schicht 3:* Löss.

*Schicht 4:* Löss.

*Schicht 5:* sandiger, dunkelbrauner Lösslehm mit gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* ovale, kesselförmige Grube mit konvexer Sohle.

*Funde:*

- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. ziegel/ziegel; Dek.: umlaufende, vertikale Eindrücke auf dem Rand; Mag. mittel, GP; Dm. n. f.; *Abb. 62,9*, Inv. 1290\_4.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Dellen auf Randlippe; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 62,10*, Inv. 1286.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. mittel, GP; Dm. 200 mm; *Abb. 62,11*, Inv. 1288.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., sehr ra.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. sehr grob, GQ; Inv. 1290\_3.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. grob, GPKA; Inv. 1290\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. grob, GKQ; Inv. 1290\_1.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./ra.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1289.
- 8 kleine Brocken Hüttenlehm (Dm. ca. 20 mm); 5 größere Fragmente Hüttenlehm (ca. 30 x 50 x 50 mm und 50 x 60 x 30 mm); Inv. 1291.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1292.

**Befund 204**

Art: Trichtergrube

Form: trichterförmig

Größe: Dm. 1,38 m

Erdabtrag: 0,7 m

max. Tiefe: 0,92 m

Schicht 1: dunkelbrauner Lösslehm mit kleinen Holzkohlepartikeln, gebranntem Lehm, von mehreren Lössbändern durchzogen.

Schicht 2: Löss.

Beschreibung: runde Trichtergrube mit leicht konvexer Sohle (Abb. 83).

Funde:

- 2 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. 160 mm; Abb. 62,12, Inv. 1293.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. fein, KP; Dm. 120 mm; Bem.: hochmittelalterlich; Abb. 62,13, Inv. 1300.
- 1 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 80 mm; Abb. 62,14, Inv. 1297.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel, ocker, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, KP; Inv. 1294.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., graf./gegl.; F. grau/grau; Mag. n. e.; Inv. 1295.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./grb. gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 1296.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl., por.; F. graubraun/schwarzbraun; Mag. grob, GP; Inv. 1298.
- 18 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, GPKQ; Inv. 1299.
- 3 Brocken Hüttenlehm, einer davon mit einer Hohlkehle; Inv. 1301.

**Befund 205**

Art: Trichtergrube

Form: trichterförmig

Größe: L. 1,86 m, B. 1,52 m

Erdabtrag: 0,7 m

max. Tiefe: 1,02 m

Schicht 1: mittelbrauner Lösslehm.

Schicht 2: schwarzgrauer, humoser und aschehaltiger Boden, mit Holzkohlepartikeln.

Schicht 3: mittelbrauner Lösslehm.

Schicht 4: dunkelbrauner Lösslehm.

Schicht 5: holzkohlehaltiger, dunkler Boden.

Schicht 6: holzkohlehaltiger, dunkler Boden.

Schicht 7: dunkelbrauner Lösslehm.

Beschreibung: ovale Trichtergrube mit leicht konvexer Sohle (Abb. 83).

Funde:

- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/graubraun; Dek.: drei umlaufende Riefen; Mag. n. e.; Dm. n. f.; Abb. 62,15, Inv. 1304.
- 6 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. 1312\_2.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, P; Dm. kleiner als 200 mm; Abb. 62,16, Inv. 1316\_2.
- 1 Rs und 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GP; Dm. größer als 200 mm; Abb. 62,17, Inv. 1311.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; Abb. 62,18, Inv. 1325.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GK; Dm. 160 bis 260 mm; Abb. 62,19, Inv. 1316.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. größer als 100 mm; Abb. 62,20, Inv. 1312\_2.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, min.; Dm. n. f.; Abb. 62,21, Inv. 1324.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GP; Dm. 80 bis 150 mm; Abb. 62,22, Inv. 1312\_1.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz, braun/grauschwarz, braun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; Abb. 62,23, Inv. 1312\_3.

- 1 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten fein gschlickr./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Dm. größer als 170 mm; *Abb. 63,1*, Inv. 1315.
- 3 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. n. e.; Dm. 200 mm; *Abb. 63,2*, Inv. 1306.
- 1 Rs und 4 Ws eines Topfes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GK; Dm. 180 mm; *Abb. 63,3*, Inv. 1317.
- 1 Rs und 2 Ws eines Topfes; Obfl. oben gt. gegl., unten fein gschlickr./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Dm. 180 mm; *Abb. 63,4*, Inv. 1318.
- 3 Rs und 8 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten fein gschlickr./geg.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, GP; Dm. 160 mm; *Abb. 63,5*, Inv. 1310.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./geg.; F. grau/grau; Mag. mittel, PA; Dm. (B) n. f.; *Abb. 63,6*, Inv. 1320.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./geg.; F. ocker/tiefbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 140 mm; *Abb. 63,7*, Inv. 1334.
- 2 Rs und 2 Ws eines Topfes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. graubraun/ziegel; Dek.: Dellen auf Randlippe; Mag. mittel, GQ; Dm. 140 mm; *Abb. 64,1*, Inv. 1322.
- 1 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./geg.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. sehr grob, GQ; Dm. 280 mm; *Abb. 64,2*, Inv. 1313.
- 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten ra./geg.; F. schwarz, rotbraun/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. 170 mm; *Abb. 64,3*, Inv. 1314.
- 3 Rs einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten leicht gschlickr./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GP; Dm. 500 mm; *Abb. 64,4*, Inv. 1309.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. n. e.; Inv. 1308.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./geg., por.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, P; Dm. n. f.; Inv. 1319.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./geg.; F. graubraun/grauocker; Mag. grob, min.; Inv. 1323.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, P; Inv. 1326.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./geg.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GK; Inv. 1327\_2.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GK; Inv. 1328\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, GQ; Inv. 1329.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./geg.; F. graubraun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Inv. 1331.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./geg.; F. ocker/braun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1332.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./grb. gegl.; F. grauocker/graubraun; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 1333.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./geg.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. mittel, P; Inv. 1335\_1.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., fein gschlickr./grb. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. grob, GKAQ; Inv. 1335\_2.
- 1 Lösskindl; L. 100 mm; Inv. 2141.
- 3 Platten aus Rotsandstein; Inv. 2140.
- 4 verrollte Brocken Hüttenlehm (ca. 15 x 15 x 15 mm); Inv. 1336.
- 1 Bodenprobe, mit Holzkohle versetzt; Inv. 2139.

## Befund 207

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,0 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,76 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde, kesselförmige Grube mit stark konvexer Sohle, im Planum durch Planierraupe gestört. Befund 207 schneidet Befund 208, der kein eisenzeitliches Material enthielt.

*Funde:*

- 1 Rs und 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./geg.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, GP; Dm. größer als 240 mm; *Abb. 64,5*, Inv. 1341.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/schwarz; Mag. grob, P; Dm. größer als 240 mm; *Abb. 64,6*, Inv. 1340\_2.
- 4 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/schwarz; Mag. sehr grob, GPKQ; Dm. (B) n. f.; *Abb. 64,7*, Inv. 1340\_1.
- 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./geg.; F. ocker, grauschwarz/ocker, grauschwarz; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1339.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./geg.; F. grauocker/graubraun; Mag. sehr grob, GP; Inv. 1342.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./geg.; F. tiefbraun/braunschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 1343\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./geg.; F. rotbraun/rotbraun; Mag. mittel, P; Inv. 1343\_2.
- 1 Tierknochen (L. 80 mm, Dm. 15 mm); 1 Rippe; 1 Knochensplitter; Inv. 1344.

**Befund 209**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. min. 1,42 m, B. min. 0,68 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,74 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* mittelbrauner, humoser Lösslehm.

*Beschreibung:* kesselförmige Grube mit stark konvexer Sohle, deren Durchmesser im Planum aufgrund einer Störung durch eine Planierraupe nicht festgestellt werden konnte.

*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 65,1*, Inv. 1345.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/braun; Mag. grob, P; Inv. 1346\_1.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, PK; Inv. 1346\_2.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1348.

**Befund 215**

*Art:* Gräbchen

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 2,2 m, B. 0,6 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,42 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* rechteckiges Gräbchen mit wannenförmigem Längsprofil und einer leicht konvexen Sohle (*Abb. 80*).

*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, GP; Dm. n. f.; *Abb. 65,2*, Inv. 1358.
- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Inv. 1357.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. braunschwarz/graubraun; Dek.: drei parallele Riefen; Mag. grob, GP; Inv. 1356.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Inv. 1359.
- Olivgrauer Silexabschlag (20 x 10 x 5 mm); Inv. 1360.

**Befund 218**

*Art:* Grube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* Dm. 1,86 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,86 m

*Schicht 1:* aschehaltiger, humoser Boden.

*Schicht 2:* dunkelbrauner Lösslehm, von fünf feinen Lössschlieren durchzogen.

*Schicht 3:* dunkelbrauner, stark mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 4:* graugelber, gefleckter Löss.

*Beschreibung:* annähernd runde, trichterförmige Grube mit stark konvexer Sohle (*Abb. 88*).

*Funde:*

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GKQ; Inv. 1363.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ockergrau/graubraun; Mag. grob, KPQ; Inv. 1364\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ziegel/graubraun; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 1364\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, P; Inv. 1365.
- 4 Fragmente Hüttenlehm (ca. 20 x 30 x 50 mm); Inv. 1283.
- Bodenprobe; Inv. 1367.
- 1 Silexabschlag; Inv. 1362.

**Befund 219**

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* Dm. 1,46 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,39 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, humoser Boden mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* dunkelbrauner, mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm, mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 4:* dunkelbrauner, gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde, wannenförmige Grube mit leicht ansteigender Sohle (*Abb. 88*).

*Funde:*

– Holzkohle; Inv. 1370.

– 1 Bodenprobe; Inv. 1372.

**Befund 220**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,56 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,53 m

*Schicht 1:* graubrauner, humoser Boden mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* gelbbrauner Lösslehm.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* annähernd runde, kesselförmige Grube mit leicht konkaver Sohle, an den Rändern zum Teil stark verwaschen und durch Tiergänge gestört (*Abb. 88*).

*Funde:*

– 2 Rs und 1 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun, tiefschwarz/braun; Dek.: drei eingedrehte Rillen im Halsbereich; Mag. n. e.; Dm. 180 mm; *Abb. 65,10*, Inv. 1374.

– 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Inv. 1376.

– 3 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, PK; Dm. größer als 400 mm; *Abb. 65,3*, Inv. 1385.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: diagonal gekerbte Leiste; Mag. mittel, PK; *Abb. 65,4*, Inv. 1377.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl., pol./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. grob, GPK; Dm. größer als 140 mm; *Abb. 65,5*, Inv. 1386.

– 1 Rs und 3 Ws eines Topfes; Obfl. gegl., gschlickr./gegl.; F. braunocker/braungrau; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 65,6*, Inv. 1394.

– 2 Rs und 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Dek.: rechteckige Eindrücke auf dem Rand; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 65,7*, Inv. 1400.

– 3 Rs einer Schale; Obfl. gegl., pol./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GK; Dm. 280 mm; *Abb. 65,8*, Inv. 1383.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz, ockergrau/braunschwarz; Mag. fein, PK; Dm. 360 mm; *Abb. 65,9*, Inv. 1382.

– 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun, ocker/ockergrau; Mag. mittel, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 65,11*, Inv. 1391.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, P; Dm. 200 mm; *Abb. 65,12*, Inv. 1387.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl., ra.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 65,13*, Inv. 1395.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl., ra.; F. graubraun/grauschwarz; Dek.: drei flache Fingertupfen unterhalb des Randes; Mag. grob, P; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 65,14*, Inv. 1396.

– 2 Rs und 16 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. 320 mm; *Abb. 66,1*, Inv. 1380.

– 3 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, ocker/braun, ocker; Mag. grob, GPK; Dm. 340 mm; *Abb. 66,2*, Inv. 1384.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GP; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 66,3*, Inv. 1397.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/braunschwarz; Mag. grob, K; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 66,4*, Inv. 1398.

- 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. n. e.; Inv. 1375.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, P; Inv. 1381.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. braun, ocker/braun; Mag. sehr grob, PK; Inv. 1388.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker, graubraun/graubraun; Mag. mittel, PK; Inv. 1389.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Inv. 1390\_6.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, PK; Inv. 1392.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ockergrau; Mag. fein, PK; Inv. 1393.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. geschlickr./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Inv. 1399.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauziegel/grauziegel; Mag. mittel, PK; Inv. 1401.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Inv. 1402.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. grob, GP; Inv. 1403.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/braunschwarz; Mag. grob, GK; Inv. 1404.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. geschlickr./gegl.; F. grauocker/schwarz; Mag. grob, GK; Inv. 1405.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PK; Inv. 1406.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/grauschwarz; Mag. mittel, K; Inv. 1407.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. sehr grob, PK; Inv. 1408.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. n. e.; Inv. k\_1.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., glasiert/gegl.; F. ziegel, grün/ziegel; Mag. grob, P; Bem.: römisch oder mittelalterlich; Inv. 1379.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. mittel, P; Dm. (B) 350 mm; Bem.: römisch oder frühmittelalterlich; *Abb. 66,5*, Inv. 1378.
- Holzkohle; Inv. 1409.
- 23 kleine Fragmente Hüttenlehm (Dm. ca. 20 mm); Inv. 1410.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1412.

### Befund 221

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 1,32 m, B. 0,5 m

*Erdabtrag:* 0,98 m

*max. Tiefe:* 0,44 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, aschehaltiger Lösslehm, mit Holzkohlepartikeln.

*Schicht 2:* mittelbrauner, fleckiger Lösslehm.

*Schicht 3:* stark mit Löss gefleckter Verwitterungslehm.

*Beschreibung:* rechteckige, wannenförmige Grube, im Planum kaum vom anstehenden Verwitterungslehm zu unterscheiden (*Abb. 88*).

*Funde:*

- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. n. e.; Dm. 140 mm; *Abb. 66,7*, Inv. k\_6.
- 1 Rs, 1 Ws und 3 Bs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GPK; Dm. 260 mm; *Abb. 66,8*, Inv. k\_2.
- 2 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel, tiefschwarz/ziegel, tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 66,6*, Inv. k\_7.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. ocker, schwarz/ockerschwarz; Mag. fein; Bem.: Henkel mit rechteckigem Querschnitt; *Abb. 66,9*, Inv. k\_3.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/tiefschwarz; Mag. mittel, KP; Inv. k\_5.
- 13 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. grauocker/grau; Mag. sehr grob, KQ; Inv. k\_8.
- 19 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, schwarzbraun/ocker, schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. k\_9.
- 1 rechteckiges, halbrund gebogenes Eisenfragment mit einer Angel (25 mm); L. 45 mm, B. 25 mm; *Abb. 66,10*, Inv. k\_10.
- 1 Tierzahn; L. 50 mm, B. 10 mm; Inv. k\_4.
- 1 Bodenprobe aus Schicht 1; Inv. k\_1.

### Befund 225

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 3,3 m, B. 1,06 bis 2,64 m

*Erdabtrag:* 0,80 m

*max. Tiefe:* 1,28 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, speckiger Lösslehm.

*Schicht 2:* dunkelbrauner, speckiger Lösslehm.

*Schicht 3:* Löss mit kleinen Bruchsteinen.

*Schicht 4:* Löss mit kleinen Bruchsteinen.

*Schicht 5:* humose, dunkelbraune Schicht mit kleinen gebrannten Lehmbröckchen.

*Beschreibung:* birnenförmige Trichtergrube mit ebener Sohle und einem keilförmigen Querschnitt in Profil CD. Die so entstandene Schräge diente eventuell als Eingangsrampe (*Abb. 83*).

*Funde:*

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gegl., pol./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. 160 mm; *Abb. 68,1*, Inv. 1419.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, tiefschwarz/ocker, tiefschwarz; Mag. n. e.; Dm. 200 mm; *Abb. 68,2*, Inv. 1422.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 68,3*, Inv. 1424.

– 1 Rs und 3 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. 200 mm; *Abb. 68,4*, Inv. 1420.

– 1 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ockergrau/ocker; Mag. fein, Q; Inv. 1425.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. mittel, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 66,12*, Inv. 1442.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 66,11*, Inv. 1441.

– 1 Rs und 1 Ws eines Topfes; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten fein geschlickr./gegl.; F. ockerbraun/schwarzbraun, ocker; Dek.: Fingertupfen; Mag. n. e.; Dm. 200 mm; *Abb. 67,1*, Inv. 1438.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, grau, grauschwarz/ocker, grauschwarz; Mag. mittel, PK; Dm. größer als 190 mm; *Abb. 67,2*, Inv. 1429.

– 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. mittel, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 67,3*, Inv. 1442.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, KQ; Dm. 140 bis 220 mm; *Abb. 67,4*, Inv. 1430.

– 1 Rs und 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauocker/schwarzgrau; Dek.: Fingertupfen unterhalb des Randes; Mag. sehr grob, KP; Dm. 120 bis 180 mm; *Abb. 67,5*, Inv. 1445.

– 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Fingertupfen; Mag. grob, GKQ; *Abb. 67,6*, Inv. 1446.

– 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/tiefschwarz; Dek.: schräg gekerbte Leiste; Mag. grob, GP; *Abb. 67,7*, Inv. 1447.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, P; Dm. 140 mm; *Abb. 67,8*, Inv. 1439.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: Abdrücke auf der Randlippe; Mag. mittel, KQ; *Abb. 67,9*, Inv. 1448.

– 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GK; Dm. 100 bis 200 mm; *Abb. 67,10*, Inv. 1440.

– 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, KQ; Dm. 300 mm; *Abb. 67,11*, Inv. 1432.

– 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GP; Dm. 300 mm; *Abb. 67,12*, Inv. 1426.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker, graubraun/grauocker, graubraun; Mag. mittel, GK; Dm. 360 mm; *Abb. 67,13*, Inv. 1436.

– 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 320 mm; *Abb. 68,5*, Inv. 1427.

– 12 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. geschlickr./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, P; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 68,6*, Inv. 1437.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, P; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 68,7*, Inv. 1434.

– 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ziegel; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 68,8*, Inv. 1454.

– 10 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. geschlickr./grb. gegl.; F. grau/grauschwarz; Mag. sehr grob, GA; Dm. 100 mm, Dm. (B) 100 mm; *Abb. 68,9*, Inv. 1450.

– 3 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. (B) 160 mm; *Abb. 68,10*, Inv. 1451.

– 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. mittel, P; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 69,1*, Inv. 1434.2.

– 6 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, P; Dm. (B) n. f.; *Abb. 69,2*, Inv. 1435.

– 6 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, GP; Inv. 1421.

– 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, K; Inv. 1428.

– 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. graubraun/schwarzgrau; Mag. grob, GK; Inv. 1431.

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. n. e.; Inv. 1443.
- 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/graubraun; Mag. mittel, KQ; Inv. 1444.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./grb. gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, P; Inv. 1449.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker/grauschwarz; Mag. sehr grob, P; Inv. 1452.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, GQ; Inv. 1453.
- 17 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1455.
- 2 Fragmente Hüttenlehm (30 x 50 x 20 mm); Inv. 1475.

### Befund 227

*Art:* Grube und Feuerstelle

*Form:* getrepppt wannenförmig

*Größe:* L. 2,16 m, B. 2,12 m

*Erdabtrag:* 1,0 m

*max. Tiefe:* 0,40 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, speckiger Lehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* annähernd rechteckige, getrepppt wannenförmige Grube, die sich im Planum nur durch eine erhöhte Konzentration von gebranntem Lehm und Holzkohle vom anstehenden Lehm unterscheiden ließ. In der Mitte befand sich eine Platte aus gebranntem Lehm (0,4 x 0,6 m) (*Abb. 93*).

*Funde:*

- 1 Bs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, KA; Dm. (B) 180 mm; *Abb. 71,4*, Inv. 326.
- 1 Rs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, PK; Dm. 45 mm; Bem.: römisch oder frühmittelalterlich; *Abb. 71,2*, Inv. 362.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. sehr grob, PKA; Dm. 200 bis 400 mm; *Abb. 69,3*, Inv. 328.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. ocker/ocker; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. mittel, KA; *Abb. 69,4*, Inv. 327.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Dek.: Fingertupfen; Mag. grob, KA; *Abb. 69,5*, Inv. 325.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. rotbraun/ockergrau; Dek.: plastische Fingertupfenleiste; Mag. sehr grob, A; Dm. n. f.; *Abb. 69,6*, Inv. 329.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun, rotbraun/braun, rotbraun; Dek.: Kerbschnittdekor, Kreisaußen, Reihen von Dreiecken, Quadrate; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 69,7*, Inv. 297.
- 5 Rs, 5 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl., graf.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: Ritzlinien; Mag. fein, GA; *Abb. 69,9*, Inv. 296.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, KA; Dm. n. f.; *Abb. 70,1*, Inv. 314.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., graf.; F. metallisch, braun/metallisch, braun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 70,2*, Inv. 298.
- 4 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz, metallisch/tiefschwarz; Mag. fein, K; Dm. n. f.; *Abb. 70,3*, Inv. 312.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/ziegel, ocker; Mag. mittel, KP; Dm. n. f.; *Abb. 70,4*, Inv. 309.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., graf.; F. metallisch, rotbraun/metallisch, schwarz; Mag. grob, PK; Dm. 50 bis 70 mm; *Abb. 70,5*, Inv. 295.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. rotbraun/grau; Mag. grob, KA; Dm. n. f.; *Abb. 70,6*, Inv. 306.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl., leicht ra.; F. ockergrau/ocker, braun; Mag. mittel, KA; Dm. 200 bis 380 mm; *Abb. 70,7*, Inv. 300.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., graf.; F. rotbraun, metallisch/rotbraun, metallisch; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb. 70,8*, Inv. 318.
- 1 Rs und 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., im Randbereich graf./gt. gegl.; F. braunschwarz, metallisch/braunschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 70,9*, Inv. 313.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl.; F. schwarz, metallisch/rotbraun; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 70,10*, Inv. 315.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/braungrau; Mag. fein, GKA; Dm. n. f.; *Abb. 70,11*, Inv. 335.
- 2 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, KA; Dm. 100 mm; *Abb. 70,12*, Inv. 319.
- 1 Rs und 5 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz, rotbraun/grauschwarz, rotbraun; Mag. mittel, GKA; Dm. n. f.; *Abb. 70,13*, Inv. 316.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 70,14*, Inv. 298.

- 2 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., graf.; F. metallisch, braunschwarz/metallisch, ocker; Mag. n. e.; Dm. 80 bis 240 mm; *Abb. 70,15*, Inv. 299.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., graf.; F. metallisch, rotbraun/schwarz, metallisch; Mag. mittel, PKA; Dm. 120 mm; *Abb. 70,16*, Inv. 302.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 70,17*, Inv. 324.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ocker; Mag. mittel, KA; Dm. n. f.; *Abb. 70,18*, Inv. 343.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarz; Mag. fein, A; Dm. n. f.; *Abb. 70,19*, Inv. 301.
- 1 Rs und 2 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker, grau; Mag. mittel, KA; Dm. n. f.; *Abb. 70,20*, Inv. 305.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl., graf.; F. rotbraun, metallisch/rotbraun, metallisch; Mag. grob, KA; Dm. n. f.; *Abb. 70,21*, Inv. 317.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ockerrot/ockerrot, schwarz; Mag. sehr grob, A; Dm. n. f.; Bem.: mit Ausguss; *Abb. 70,22*, Inv. 310.
- 5 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerrot, braun/ockerrot; Mag. sehr grob, PKA; Dm. 240 bis 400 mm; *Abb. 70,23*, Inv. 304.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 70,24*, Inv. 311.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, PKA; Dm. 200 bis 300 mm; *Abb. 70,25*, Inv. 307.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KA; Dm. 160 mm; *Abb. 70,26*, Inv. 293.
- 2 Rs, 9 Ws und 1 Bs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz, ziegel/rotbraun; Mag. mittel, GKA; Dm. 240 bis 320 mm, Dm. (B) 200 mm; *Abb. 70,27*, Inv. 303.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl., im Randbereich graf.; F. ziegel/schwarz, metallisch; Mag. grob, GKA; Dm. 80 mm; *Abb. 70,28*, Inv. 294.
- 3 Rs und 7 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grau; Mag. grob, PK; Dm. 240 mm; *Abb. 70,29*, Inv. 332.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockergrau/grau; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb. 70,30*, Inv. 323.
- 3 Rs, 5 Ws und 1 Bs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/braun; Mag. n. e.; Dm. 300 mm, Dm. (B) 120 mm; *Abb. 71,1*, Inv. 336.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/ockerrot; Mag. sehr grob, KA; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 71,3*, Inv. 346.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, PK; Dm. (B) 90 mm; *Abb. 71,5*, Inv. 333.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., leicht ra./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, KA; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 71,6*, Inv. 342.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ziegel; Mag. grob, KA; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 71,7*, Inv. 345.
- 9 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., graf.; F. grauschwarz/grauschwarz, metallisch; Mag. mittel, PKA; Dm. (B) 60 mm; *Abb. 71,8*, Inv. 330.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, KA; Dm. (B) n. f.; *Abb. 71,9*, Inv. 347.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl.; F. metallisch, rotbraun/ocker; Mag. fein, PK; Inv. 308.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. sehr grob, GA; Inv. 314.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, KA; Inv. 321.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl.; F. ziegel, metallisch/ziegel; Mag. mittel, K; Inv. 322.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., graf./gt. gegl.; F. metallisch, schwarzgrau/braun; Mag. grob, PK; Inv. 331;
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/ziegel; Mag. mittel, KP; Inv. 334.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. rotbraun/rotbraun, ziegel; Mag. grob, PKA; Inv. 336.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GKA; Inv. 337.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, PKA; Inv. 338.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. n. e.; Inv. 339.
- 21 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KP; Inv. 341.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker, grauschwarz/grau; Mag. mittel, KA; Inv. 344.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, KA; Inv. 348.
- 48 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PKA; Inv. 349.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/rotbraun; Mag. grob, KA; Dm. n. f.; Inv. 358.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/rotbraun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; Inv. 356.
- 24 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, K; Inv. 340.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. grau/grau; Mag. grob, GKQ; Inv. 352.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel, ocker/ocker; Mag. grob, A; Inv. 353.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/ziegel; Mag. grob, PKA; Inv. 355.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/grauschwarz; Mag. grob, PKA; Inv. 355.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. grob, PKA; Inv. 357.
- 1 Nagel aus Eisen mit dreieckigem Querschnitt und quadratischem Kopf; L. 50 mm, B. 40 mm; *Abb. 69,8*, Inv. 361.
- 1 Nagel aus Eisen mit rechteckigem Querschnitt und quadratischem Kopf; L. 30 mm, B. 30 mm, Inv. 361.

- 2 Fragmente verzielter Lehm (Dm. 10 mm); Inv. 350.
- 6 Fragmente verzielter Lehm (Dm. ca. 30 mm); Inv. 359.
- Langknochen, Rippen, Zähne und Unterkiefer, laut Fundzettel Schaf/Ziege; Inv. 360.
- 1 Kiesel; Dm. 10 mm; Inv. 351.

**Befund 228**

*Art:* Grube

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 1,22 m, B. 0,84 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,18 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* ovale, wannenförmige Grube mit leicht konkaver Sohle.

*Funde:*

- 1 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, KQ; Dm. 200 bis 360 mm; *Abb. 71,10*, Inv. 1460.
- 1 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 250 mm; *Abb. 71,11*, Inv. 1461.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. fein, GP; Inv. 1462.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/schwarzbraun; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1463.
- 1 Fragment verzielter Lehm (70 x 50 x 250 mm) mit konkaven Abdrücken (Dm. ca. 20 mm); Inv. 1464.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1471.

**Befund 229**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,52 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,18 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Beschreibung:* runde kesselförmige Grube mit ebener Sohle, im untersten Bereich mit rechteckigem Querschnitt.

*Funde:*

- 1 Rs und 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ziegel/ziegel; Mag. sehr grob, PKA; Dm. n. f.; *Abb. 71,12*, Inv. 1465.
- Keramikfuß eines Topfes mit Resten von grüner Glasur, eventuell 16. Jahrhunderts; *Abb. 71,13*, Inv. 1466.

**Befund 232**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* Dm. 1,4 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,66 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* runde, kesselförmige Grube mit stark konvexer Sohle.

*Funde:*

- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/ockerbraun; Mag. grob, GPK; Inv. 1467.
- 1 Fragment verzielter Lehm (40 x 30 x 20 mm); Inv. 1468.

**Befund 241**

*Art:* Grube

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 2,32 m, B. 1,86 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,76 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, speckiger Lehm.

*Schicht 2:* fleckiger Löss.

*Schicht 3:* humoser, holzkohlehaltiger Boden.

*Beschreibung:* annähernd ovale, kesselförmige Grube mit konvexer Sohle.

*Funde:*

– 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, GKQ; Dm. (B) 140mm; *Abb. 71,14*, Inv. 1472.

– 2 Tierknochen; Inv. 1473.

– 3 große (60 x 40 x 20 mm) und 10 kleine (Dm. 15 mm) Fragmente verziegelten Lehms; Inv. 147.

## **Befund 242**

*Art:* Grubenhaus

*Form:* kastenförmig

*Größe:* L. 4,42 m, B. 2,28 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,9 m

*max. Tiefe 2:* 0,26 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, stark gefleckter Lösslehm.

*Schicht 2:* mittelbrauner, stark mit sterilem Löss gefleckter Lösslehm.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 4:* schwarzer, humoser Boden mit Holzkohleflecken und gebranntem Lehm.

*Schicht 5:* graugrüne, sandige Ascheschicht mit einer schmalen Einbrennzone.

*Schicht 6:* graubrauner Lössboden.

*Schicht 7:* rotbraune Einbrennzone.

*Schicht 8:* graue, sandige Ascheschicht.

*Schicht 9:* holzkohlehaltige Schicht.

*Schicht 10:* Löss.

*Beschreibung:* rechteckiges Grubenhaus mit ebener Sohle und zwei Pfostenlöchern an den Schmalseiten, die sich nicht im Planum abzeichnen. An der Südwestecke des Hauses schließt sich eine Trichtergrube mit ebener Sohle an, deren dem Haus zugewandte Seite flacher angelegt ist (*Abb. 86*).

*Funde:*

– 1 Fibel aus Bronze; L. 17 mm, B. 11 mm; *Abb. 71,15*, Inv. 1476.

– 1 Feile aus Eisen mit trapezoidem Querschnitt und umlaufender, feiner Riffelung; L. 145 mm, B. 70 mm; *Abb. 71,17*, Inv. 1477.

– 1 hakenförmig gebogener Draht aus Bronze; L. 60 mm, B. 2 mm; *Abb. 71,16*, Inv. 1495.

– 1 tonnenförmiger Spinnwirtel aus Ton; L. 30 mm, Gew. 22 g; *Abb. 73,18*, Inv. 1479.

– 1 eiförmiges Schleudergeschoss aus Ton; L. 45 mm, B. 35 mm; *Abb. 73,19*, Inv. 1537.

– 2 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. n. e.; Bem.: ca 3 mm große Durchbohrung; Inv. 1481.

– 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol., Überzug (?)/gt. gegl., pol.; F. grauocker/grauocker; Mag. n. e.; Dm. 140 mm; *Abb. 72,1*, Inv. 1485.

– 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KPQ; Dm. n. f.; *Abb. 72,2*, Inv. 1498.

– 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 72,3*, Inv. 1494.

– 1 Rs und 3 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Dek.: drei eingedrehte Riefen; Mag. fein, GPK; Dm. 220 mm; *Abb. 72,4*, Inv. 1483.

– 1 Rs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, P; Dm. n. f.; *Abb. 72,5*, Inv. 1482.

– 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. fein, PK; Dm. n. f.; *Abb. 72,6*, Inv. 1496.

– 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GKQ; Dm. 220 mm; *Abb. 72,7*, Inv. 1499.

– 1 Rs und 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GK; Dm. n. f.; *Abb. 72,8*, Inv. 1488.

– 1 Rs eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. grob, P; Dm. 10 mm; *Abb. 72,9*, Inv. 1493.

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 72,10*, Inv. 1502.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 72,11*, Inv. 1502.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. 240 mm; *Abb. 72,12*, Inv. 1489.
- 2 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. gegl., pol./gegl.; F. grauocker, grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 72,13*, Inv. 1491.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. ocker/ziegel; Mag. grob, P; Dm. n. f.; *Abb. 72,14*, Inv. 1500.
- 1 Rs und 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 72,15*, Inv. 1501.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/grauschwarz; Mag. mittel, GKQ; Dm. (B) 47 mm; *Abb. 72,16*, Inv. 1511.
- 2 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/graubraun; Dek.: schräge Riefen auf dem Rand; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 180 mm; *Abb. 72,17*, Inv. 1507.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. mittel, KA; *Abb. 73,1*, Inv. 1560.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ziegel; Dek.: Fingertupfen auf der Randlippe; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 73,2*, Inv. 1558.
- 1 Rs und 14 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker/braungrau; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. n. f.; *Abb. 73,3*, Inv. 1569.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 73,4*, Inv. 1561.
- 3 Ws und 1 Bs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/grau; Dek.: Fingertupfen im Halsbereich und auf dem Rand; Mag. grob, GKQ; Dm. 200 mm; *Abb. 73,5*, Inv. 1553.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 73,6*, Inv. 1546.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ocker; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 73,7*, Inv. 1559.
- 5 Rs und 8 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GPK; Dm. 220 mm; *Abb. 73,8*, Inv. 1548.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/grauocker; Mag. mittel, PK; Dm. n. f.; *Abb. 73,9*, Inv. 1547.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 73,10*, Inv. 1562.
- 1 Rs und 3 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker, grau/ocker; Mag. grob, GPK; Dm. 400 mm; *Abb. 73,11*, Inv. 1568.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, grau/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 73,12*, Inv. 1567.
- 1 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, K; Dm. 200 mm; *Abb. 73,13*, Inv. 1563.
- 2 Rs und 1 Bs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, K; Dm. 60 mm, Dm. (B) 60 mm; *Abb. 73,14*, Inv. 1549.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. hellbraun, braun/grauschwarz; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 73,15*, Inv. 1552.
- 1 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, PK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 73,16*, Inv. 1550.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. grauschwarz/grau; Mag. sehr grob, GP; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 73,17*, Inv. 1554.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 74,1*, Inv. 1532.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun, braun; Mag. mittel, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 74,2*, Inv. 1521.
- 1 Rs und 22 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GPK; Dm. 140 bis 400 mm; *Abb. 74,3*, Inv. 1517.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz, braun; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 260 mm; *Abb. 74,4*, Inv. 1543.
- 1 Rs und 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. mittel, KAQ; Dm. n. f.; *Abb. 74,5*, Inv. 1534.
- 2 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. grob, PK; Dm. 160 mm; *Abb. 74,6*, Inv. 1535.
- 3 Rs und 5 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz; Mag. grob, K; Dm. 120 mm; *Abb. 74,7*, Inv. 1519.
- 3 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz; Mag. sehr grob, GPK; Dm. 300 mm; *Abb. 74,8*, Inv. 1524.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz, ocker; Mag. grob, GK; Dm. 360 mm; *Abb. 74,9*, Inv. 1512.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: Zickzacklinie; Mag. n. e.; *Abb. 74,10*, Inv. 1516.

- 8 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ockerbraun/braun; Mag. sehr grob, GK; *Abb. 74,11*, Inv. 1514.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. sehr grob, PK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 74,12*, Inv. 1530.
- 5 Ws und 7 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz, ocker/schwarz, ocker; Mag. grob, GK; Dm. (B) 70 mm; *Abb. 74,13*, Inv. 1526.
- 2 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/braun; Mag. mittel, PK; Dm. (B) 80 mm; *Abb. 74,14*, Inv. 1527.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 74,15*, Inv. 1555.
- 2 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. dunkelbraun/grauocker; Mag. grob, PK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 74,16*, Inv. 1513.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, KA; Inv. 1486.
- 2 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. n. e.; Inv. 1487.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. fein, GPK; Inv. 1490.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. grob, P; Inv. 1495.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1495\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker/ocker; Mag. fein, GK; Inv. 1497.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun, schwarzbraun/rotbraun, schwarzbraun; Mag. grob, Q; Inv. 1503.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grauschwarz/ocker, grauschwarz; Mag. grob, PK; Inv. 1504.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., grauer Überzug/gegl.; F. grau/ziegel; Mag. grob, GQ; Inv. 1506.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. tiefbraun, grauocker/ockerbraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1509.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grauocker/graubraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1508.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. fein gschlickr./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1510.
- 11 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/rotbraun; Mag. grob, GK; Inv. 1515.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, P; Inv. 1518.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. graubraun/ocker; Mag. mittel, PK; Inv. 1522.
- 22 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braunschwarz/braunschwarz; Mag. grob, GK; Bem.: eine Scherbe eventuell anpassend zu Inv. 1588; Inv. 1525.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ocker; Mag. mittel, GK; Inv. 1529.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GKQ; Inv. 1531.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel/ocker; Mag. mittel, K; Inv. 1533.
- 26 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun, ocker/graubraun, schwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1536.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, PK; Inv. 1545.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl., ra.; F. graubraun/grau; Mag. sehr grob, GK; Inv. 1551.
- 6 Ws eines Gefäßes; Obfl. unregelmäßig gschlickr./gt. gegl.; F. grauocker/grauocker; Mag. sehr grob, KQ; Inv. 1564.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grauocker; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. 1566.
- 10 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/ocker; Mag. grob, GQ; Inv. 1570.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker, braun/ocker; Mag. grob, GKQ; Inv. 1571.
- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, braun/ocker, braun; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1572.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, G; Inv. 1574.
- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gschlickr./gegl.; F. grauocker/ziegel, schwarz; Mag. grob, PK; Inv. 1575.
- 1 Bodenprobe aus Schicht 4; Inv. 1581.
- 1 Bodenprobe aus Schicht 7; Inv. 1582.
- 1 Bodenprobe aus Schicht 8; Inv. 1584.
- 1 Bodenprobe aus Schicht 9; Inv. 1583.
- 1 Bodenprobe mit Holzkohle; Inv. 1576.
- 1 Holzkohlestäbchen; L. 35 mm, B. 40 mm; Inv. 1480.
- 2 Fragmente Hüttenlehm (Dm. 30 mm); Inv. 1542.
- 2 Fragmente Hüttenlehm (80 x 60 x 20 mm und 30 x 30 x 20 mm) mit jeweils einer planen, geschwärzten Seite; Inv. 1575.
- 8 kleine Fragmente Hüttenlehm (Dm. 10 mm); 3 mittlere Brocken Hüttenlehm (ca. 40 x 60 x 20 mm), davon eines mit einem Y-förmigen Abdruck zweier Stangen; 1 großes Fragment Hüttenlehm (Dm. ca. 40 mm); Inv. 1576.
- 9 Kiesel; Dm. 20 mm; Inv. 1541.
- 1 Stößel aus Stein (80 x 50 mm); *Abb. 72,18*, Inv. 1585.
- 1 weißer Silexabschlag (45 x 25 x 10 mm); 1 grauer Silex (50 x 30 x 20 mm); *Abb. 73,20*, Inv. 1538.
- Schlacke; Gew. 106 g; Inv. 1539.

**Befund 244**

*Art:* Grubenrest

*Form:* wannenförmig

*Größe:* L. 0,72 m, B. 0,48 m

*Erdabtrag:* 0,6 m

*max. Tiefe:* 0,04 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* ovaler, sehr flacher Grubenrest (*Abb. 88*).

*Funde:*

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauocker/tiefschwarz; Dek.: eingeritzte Bögen (fragmentarisch erhalten); Mag. grob, GPK; *Abb. 75,1*, Inv. k\_1.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker, ockerbraun/schwarzbraun; Mag. fein, KQ; Dm. 260 mm; *Abb. 75,2*, Inv. 1589.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauocker, graubraun/schwarzbraun, graubraun; Dek.: Fingertupfen im Halsbereich und auf dem Rand; Mag. mittel, GKQ; Dm. 200 mm; *Abb. 75,3*, Inv. 1593.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 200 mm; *Abb. 75,4*, Inv. 1585.
- 1 RS einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GKQ; Dm. 160 bis 300 mm; *Abb. 75,5*, Inv. 1590.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, PK; Dm. 260 bis 500 mm; *Abb. 75,6*, Inv. 1586.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gegl.; F. schwarzbraun/ockerbraun; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 75,7*, Inv. 1586.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. größer als 240 mm; *Abb. 75,8*, Inv. 1588.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. mittel, GK; Inv. 1591.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. mittel, GQ; Inv. 1592.

**Befund 247**

*Art:* Grubenhaus

*Form:* kastenförmig

*Größe:* L. 4,66 m, B. 3,34 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,88 m

*max. Tiefe 2:* 0,26 m

*Schicht 1:* mittelbrauner, gefleckter Lösslehm, mit wenigen Holzkohlepartikeln und gebranntem Lehm.

*Schicht 2:* mittelbrauner Löss.

*Schicht 3:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Beschreibung:* rechteckiges Grubenhaus mit zwei annähernd mittig an den Schmalseiten angebrachten Pfostenlöchern *c* und *d* mit einer max. Tiefe von 0,62 bzw. 0,84 m. An der Südseite buchtet der Grundriss halbkreisförmig aus (*e*), dort befinden sich das Fragment eines Mahlsteins und eine Steinplatte. Die Grube *a* wird von einer ovalen Grube *b* mit einer max. Tiefe von 0,39 m überlagert (*Abb. 87*).

*Funde:*

- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefbraun/tiefbraun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 75,9*, Inv. 1690.
- 5 Fragmente Hüttenlehm (Dm. ca. 30 bis 50 mm); Inv. 1691.
- 1 Kiesel oder Maasei (Dm. 30 mm); Inv. 1692.
- 1 vollständig zerbröselter glimmerhaltiger Stein; Inv. 1693.

**Befund 251**

*Art:* Grube

*Form:* kastenförmig

*Größe:* L. 4,36 m, B. 2,54 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,16 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner, humoser Boden.

*Beschreibung:* annähernd rechteckige Grube mit ebener Sohle und stark verwaschenen und durch Tiergänge gestörten Rändern. Bei B befinden sich zwei größere Kalksteinplatten (*Abb. 87*).

*Funde:*

- 2 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Dek.: eingedrehte Rillen unterhalb des Randes; Mag. mittel, GK; Dm. 175 mm; *Abb. 75,10*, Inv. 1751.
- 1 Rs einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarz/schwarz; Dek.: drei eingedrehte Riefen unterhalb des Randes; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 75,11*, Inv. 1752.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/schwarzbraun; Dek.: eine eingedrehte Rippe unterhalb des Randes; Mag. mittel, PK; Dm. 160 mm; *Abb. 75,13*, Inv. 1750.
- 5 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. hellbraun, schwarz/braun; Mag. grob, GPK; Inv. 1754.
- 14 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. fein, GK; Inv. 1755;
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel, grauschwarz/rotbraun; Dek.: Streifenbemalung (rot, schwarz, rot); Mag. grob, KP; *Abb. 75,12*, Inv. 1785.
- 4 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz, ocker; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 75,14*, Inv. 1753.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 75,15*, Inv. 1766.
- 2 Rs und 8 Ws eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, braun/schwarzbraun; Mag. grob, PK; Dm. 220 mm; *Abb. 75,16*, Inv. 1764.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., Bstrich./gt. gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, GK; *Abb. 75,17*, Inv. 1761.
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/schwarzgrau; Mag. sehr grob, KQ; Dm. 240 mm; *Abb. 75,18*, Inv. 1775.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 75,19*, Inv. 1777.
- 1 Rs und 5 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. 220 mm; *Abb. 75,20*, Inv. 1757.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. 200 mm; Bem.: mit Ausguss; *Abb. 75,21*, Inv. 1779.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarz/schwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Dm. 180 mm; *Abb. 76,1*, Inv. 1780.
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gegl., unregelmäßiger Bstrich./gegl.; F. schwarzgrau, ocker/schwarzgrau; Mag. grob, GK; Dm. 210 mm; *Abb. 76,2*, Inv. 1760.
- 2 Rs und 6 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarz; Mag. grob, GK; Dm. 220 mm; *Abb. 76,3*, Inv. 1763.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. 280 mm; *Abb. 76,4*, Inv. 1768.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. baunschwarz/braunschwarz; Dek.: diagonale Kerben auf dem Rand; Mag. mittel, PKQ; Dm. n. f.; *Abb. 76,5*, Inv. 1778.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/grau; Dek.: tiefe runde Fingereindrücke auf dem Rand; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 76,6*, Inv. 1776.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: zwei gegenständige Reihen von Fingernageleindrücken (8 mm); Mag. grob, GPK; *Abb. 76,7*, Inv. 1774.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun, graubraun/schwarz, braun; Dek.: langovale Dellen auf der Gefäßschulter; Mag. grob, GK; Dm. 100 mm; *Abb. 76,8*, Inv. 1773.
- 1 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. oben gt. gegl., pol., unten gegl./gt. gegl., pol.; F. ocker, schwarz/schwarz, ocker; Mag. grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 76,9*, Inv. 1765.
- 2 Rs und 4 Ws einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. grau, ocker/grau; Dek.: eine Reihe Fingertupfen auf der Gefäßschulter; Mag. sehr grob, GPK; Dm. 160 mm; *Abb. 76,10*, Inv. 1771.
- 2 Rs einer Schale; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: eine umlaufende Reihe von Fingereindrücken (9 mm); Mag. grob, GKQ; Dm. 120 mm; *Abb. 76,11*, Inv. 1772.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. grauschwarz, braun/braunschwarz; Mag. grob, PKQ; Dm. (B) 110 mm; *Abb. 77,1*, Inv. 1781.
- 5 Ws und 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, schwarz/braun; Mag. grob, GKQ; Dm. 220 mm; *Abb. 77,2*, Inv. 1757.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GK; Inv. 1756.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. grob, GK; Inv. 1758.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/schwarzgrau; Mag. grob, GK; Inv. 1759.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grau; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1769\_2.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz, ocker/grauschwarz, ocker; Mag. grob, GPK; Inv. 1770.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. braunschwarz/braun, ocker; Mag. grob, GPK; Inv. 1782.
- 12 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. sehr grob, GK; Inv. 1783.
- 38 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. sehr grob, GPK; Inv. 1784.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1786.
- Schlacke; Gew. 169 g; Inv. 1787.

**Befund 254**

*Art:* Grube

*Form:* getreptt kesselförmig

*Größe:* 1,12 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,5 m

*max. Tiefe 2:* 0,18 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm.

*Schicht 2:* gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* runde, getreptte Grube mit leicht ansteigender Sohle.

*Funde:*

- 1 Rs und 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., fein geschlickr./gegl.; F. graubraun/ockerbraun; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; Bem.: schräg abgestrichener Rand; *Abb. 77,3*, Inv. 1806.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/braunschwarz; Mag. fein, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 77,4*, Inv. 1805.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GP; Dm. n. f.; *Abb. 77,5*, Inv. 1808.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Mag. mittel, P; Dm. (B) n. f.; *Abb. 77,6*, Inv. 1807.
- 4 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. fein, G; Inv. 1804.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ockergrau/ockergrau; Mag. grob, GK; Inv. 1809\_1.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. fein, GP; Inv. 1809\_3.
- 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. rotbraun/ockergrau; Mag. grob, KA; Inv. 1809\_2.

**Befund 255**

*Art:* Trichtergrube

*Form:* trichterförmig

*Größe:* L. 1,48 m, B. 1,18 m

*Erdabtrag:* 0,7 m

*max. Tiefe:* 0,66 m

*Schicht 1:* mittelbrauner Lösslehm, durchsetzt mit Brandschutt.

*Schicht 2:* humoser, stark aschehaltiger Boden.

*Schicht 3:* stark gefleckter Lösslehm.

*Beschreibung:* runde, trichterförmige Grube mit ebener Sohle, Ränder durch Tiergänge verwaschen (*Abb. 81*).

*Funde:*

- 1 halbrund gebogener, gekehlter Blechstreifen, beide Enden abgebrochen; L. 65 mm, B. 6 mm; *Abb. 77,8*, Inv. 1418.
- 1 Armreif aus einem halbrund gebogenen, in zwei Teile gebrochenen Bronzedraht; L. 65 mm, B. 10 mm, Dm. 75 mm; *Abb. 77,7*, Inv. 1840.
- 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton mit einziehender Unterseite; L. 25 mm, Gew. 12 g; *Abb. 77,9*, Inv. 1811.
- 1 doppelkonischer Spinnwirtel aus Ton; L. 20 mm, Gew. 22 g; Dek.: umlaufende, vertikale Riefen, auf der unteren Seite zehn radial angeordnete runde Eindrücke; *Abb. 77,10*, Inv. 1810.
- 1 flachovaler Spinnwirtel aus Ton; L. 14 mm, Gew. 27 g; *Abb. 77,11*, Inv. 1812.
- 1 flachovaler Spinnwirtel aus Ton; L. 18 mm, Gew. 10 g; *Abb. 77,12*, Inv. 1813.
- 3 Ws eines Gefäßes, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GP; Inv. 1814.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. tiefbraun/schwarzbraun; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 77,13*, Inv. 1832.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GP; Dm. n. f.; *Abb. 77,14*, Inv. 1817.
- 1 Rs und 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 77,15*, Inv. 1816.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., sehr ra./gegl., sehr ra.; F. grau/grau; Mag. sehr grob, GP; Dm. n. f.; *Abb. 77,16*, Inv. 1835.
- 1 Rs und 3 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Dek.: Kerben auf der Randlippe; Mag. grob, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 77,17*, Inv. 1824.
- 2 Rs eines Gefäßes; Obfl. geschlickr./grb. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzgrau; Dek.: Kerben auf der Randlippe; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 77,18*, Inv. 1831.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. fein geschlickr./gegl.; F. graubraun, ocker/grauocker, graubraun; Dek.: Dellen auf der Randlippe; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 77,19*, Inv. 1834.
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ockerbraun; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 77,20*, Inv. 1830.

- 2 Rs und 1 Ws einer Schale; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, grauocker/grauschwarz; Mag. grob, GKQ; Dm. 260 mm; *Abb. 77,21*, Inv. 1820.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/ocker; Mag. mittel, GP; Bem.: mehrfach durchlochete Siebwand; *Abb. 77,22*, Inv. 1819.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. ocker, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GPK; Dm. (B) n. f.; *Abb. 78,1*, Inv. 1825.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl., Reste eines glänzenden Überzugs; F. graubraun/ocker, graubraun; Mag. fein, GKQ; Dm. (B) 65 mm; *Abb. 78,2*, Inv. 1826.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ockergrau/ocker, braun; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 78,3*, Inv. 1829.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. schwarzbraun/graubraun; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 65 mm; *Abb. 78,4*, Inv. 1821.
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, GKQ; Dm. (B) 60 mm; *Abb. 78,5*, Inv. 1828.
- 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grauschwarz/ocker; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 50 mm; *Abb. 78,6*, Inv. 1823.
- 3 Bs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GPK; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 78,7*, Inv. 1827.
- 1 Rs, 6 Ws und 2 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl.; F. braunschwarz, ziegel/braunschwarz, ziegel; Mag. mittel, GPK; Dm. (B) 120 mm; *Abb. 78,8*, Inv. 1815.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1818.
- 5 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. tiefschwarz/tiefschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 1818.
- 7 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker, grauschwarz/grauschwarz, ocker; Mag. mittel, GKQ; Inv. 1818\_2.
- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. graubraun, ockergrau/graubraun, ockergrau; Mag. mittel, GPK; Inv. 1818.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. mittel, GQ; Inv. 1822.
- 2 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. fein, GP; Inv. 1833.
- 9 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grauschwarz/grauschwarz; Mag. n. e.; Inv. 1836.
- 18 Ws eines Gefäßes; Obfl. gschlickr./gegl.; F. ockergrau, graubraun/grauschwarz; Mag. grob, GPK; Inv. 1837.
- 15 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ziegel, grauocker/ziegel, tiefbraun; Mag. grob, GPQ; Inv. 1838.
- Tierknochen (entnommen); Inv. 1845.
- 1 bröseliger, stark glimmerhaltiger Stein; Dm. ca. 30 mm; Inv. 1844.
- 5 große Fragmente Hüttenlehm (ca. 80 x 10 x 40 mm), zum Teil mit einer glatten Fläche und Abdrücken von Holzkonstruktionen; 8 kleinere Fragmente Hüttenlehm (Dm. ca. 40 mm); Inv. 1841.
- 2 stark glimmerhaltige Steine (Dm. 30 mm); Inv. 1842.

### Befund 282

*Art:* Grubenkomplex

*Form:* kesselförmig

*Größe:* L. 2,46 m, B. 2,14 m

*Erdabtrag:* 0,8 m

*max. Tiefe:* 0,62 m

*max. Tiefe 2:* 0,34 m

*Schicht 1:* dunkelbrauner Lösslehm mit vereinzelt Lössflecken.

*Schicht 2:* humoser, gefleckter Lösslehm.

*Schicht 3:* Einbrennschale.

*Beschreibung:* annähernd ovaler Befundkomplex, im Planum nur schwer vom anstehenden Boden abgrenzbar. Die ovale, wannenförmige Grube *a* mit konvexer Sohle und einer max. Tiefe von 0,34 m wird von der ovalen, trichterförmigen Grube *c* mit einer max. Tiefe von 0,64 m überlagert. Der Keil entstand wahrscheinlich durch den Einbruch der Wandung von Grube *a*. Runder, wannenförmiger Grubenrest *b* mit einer max. Tiefe von 0,12 m schneidet *c* (*Abb. 92*).

*Funde:*

- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gt. gegl.; F. graubraun/graubraun; Mag. n. e.; Inv. 1923\_2.

- 8 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl.; F. ockerbraun/ockerbraun; Mag. grob, KQ; Inv. 1923\_1.

- 2 Fragmente Hüttenlehm (ca. 40 x 40 x 20 mm); Inv. 1925.

**Bereich zwischen den Messlinien M7 und M10***Lesefunde:*

- 1 Rs und 4 Ws einer Schale, DSK; Obfl. gt. gegl., pol./gt. gegl., pol.; F. schwarzgrau/schwarzgrau; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 78,17, k\_33.*
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Dek.: Fingertupfenleiste unterhalb des Randes; Mag. grob, KAQ; Dm. n. f.; *Abb. 78,9, Inv. k\_13.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./grb. gegl.; F. dunkelbraun/dunkelbraun; Dek.: Leiste; Mag. grob, PKA; *Abb. 78,10, Inv. k\_12.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/grauschwarz; Dek.: Fingertupfenleiste; Mag. grob, GKQ; *Abb. 78,11, Inv. k\_10.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. grau/grau; Dek.: fünf Reihen Ratterdekor; Mag. n. e.; *Abb. 78,12, Inv. k\_34.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Dek.: Band mit eingestochenen Punkten; Mag. n. e.; *Abb. 78,13, Inv. k\_35.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/schwarz; Dek.: horizontale und vertikale Linien; Mag. fein, GKQ; *Abb. 78,14, Inv. k\_36.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/ocker; Dek.: drei Rippen; Mag. mittel, PK; *Abb. 78,15, Inv. k\_11.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ziegel/ocker; Mag. sehr grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 78,16, Inv. k\_29.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. grau/grau; Mag. grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 78,18, Inv. k\_23.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun/braun; Mag. n. e.; Dm. n. f.; *Abb. 78,19, Inv. k\_31.*
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. hellbraun/ziegel; Dek.: Leiste mit rautenförmigen Eindrücken; Mag. grob, KQ; *Abb. 78,20, Inv. k\_9.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. schwarzbraun/schwarzbraun; Mag. grob, KQ; Dm. n. f.; *Abb. 78,21, Inv. k\_27.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/braun; Mag. fein, GQ; Dm. n. f.; *Abb. 78,22, Inv. k\_32.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./gegl.; F. grau/graubraun; Mag. mittel, GK; Dm. n. f.; *Abb. 78,23, Inv. k\_25.*
- 1 Rs einer Schale; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 78,24, Inv. k\_22.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 78,25, Inv. k\_30.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, schwarz/ockergrau; Mag. grob, GPQ; Dm. n. f.; *Abb. 78,26, Inv. k\_24.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. rotbraun/braun; Mag. sehr grob, KA; Dm. n. f.; *Abb. 78,27, Inv. k\_26.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PK; Dm. n. f.; *Abb. 78,28, Inv. k\_28.*
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl., ra./gegl., ra.; F. ziegel, braun/ziegel, braun; Dek.: umlaufende Reihe von dreieckigen Einstichen unterhalb des Randes; Mag. grob, KAQ; Dm. n. f.; *Abb. 78,29, Inv. k\_21.*
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. rotbraun/rotbraun, braun; Mag. sehr grob, GPK; Dm. n. f.; *Abb. 78,30, Inv. k\_15.*
- 1 Rs eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl./grb. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. sehr grob, GK; Dm. n. f.; *Abb. 78,31, Inv. k\_7.*
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Dek.: diagonale Einstiche umlaufend unterhalb des Halses; Mag. grob, PAQ; Dm. 480 mm; *Abb. 79,1, Inv. k\_42.*
- 1 Rs eines Topfes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. braun/braun; Mag. grob, KPAQ; Dm. größer als 500 mm; *Abb. 79,2, Inv. k\_43.*
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PKQ; Dm. (B) 100 mm; *Abb. 79,3, Inv. k\_44.*
- 1 Fragment eines Henkels; Obfl. gegl.; F. graubraun; Mag. mittel, A; *Abb. 79,4, Inv. k\_16.*
- 1 Bs eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gt. gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KA; Dm. (B) n. f.; *Abb. 79,5, Inv. k\_41.*
- 30 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, PKA; Inv. k\_1.
- 81 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, GPK; Inv. k\_2.
- 33 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. grau, ocker, grauschwarz/grau, ocker, grauschwarz; Mag. sehr grob, GKQ; Inv. k\_3.
- 51 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. ocker, ziegel/grauschwarz, grau, graubraun; Mag. sehr grob, GPKA; Inv. k\_4.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. grb. gegl., ra./grb. gegl., ra.; F. ocker/braun; Mag. sehr grob, GK; Inv. k\_5.
- 126 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl./gegl.; F. braun, schwarzbraun, grauschwarz/braun, schwarzbraun, grauschwarz; Mag. grob, GK; Inv. k\_6.
- 26 Ws eines Gefäßes; Obfl. gegl., ra./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. grob, KAQ; Inv. k\_20.
- 1 Ws eines Gefäßes; Obfl. gt. gegl./gegl.; F. ocker/ocker; Mag. mittel, GK; Inv. k\_38.
- 1 langovaler Kiesel (15 x 30 x 20 mm); 1 spitz zulaufender Steinkeil (60 x 10 x 10 mm), eventuell Schleifstein oder Beil; 1 runde Feuersteinknolle (Dm. 20 mm); 7 Silexabschläge; Inv. k\_17.
- 1 Feuersteinknolle (Dm. 20 mm); 7 Silexabschläge; Inv. k\_17.
- 1 keilförmiger, gegl. Stein, eventuell Schleifstein; Inv. k\_18.
- 1 Ws eines Gefäßes, Phokäische Terra sigillata; Inv. k\_37,1070.

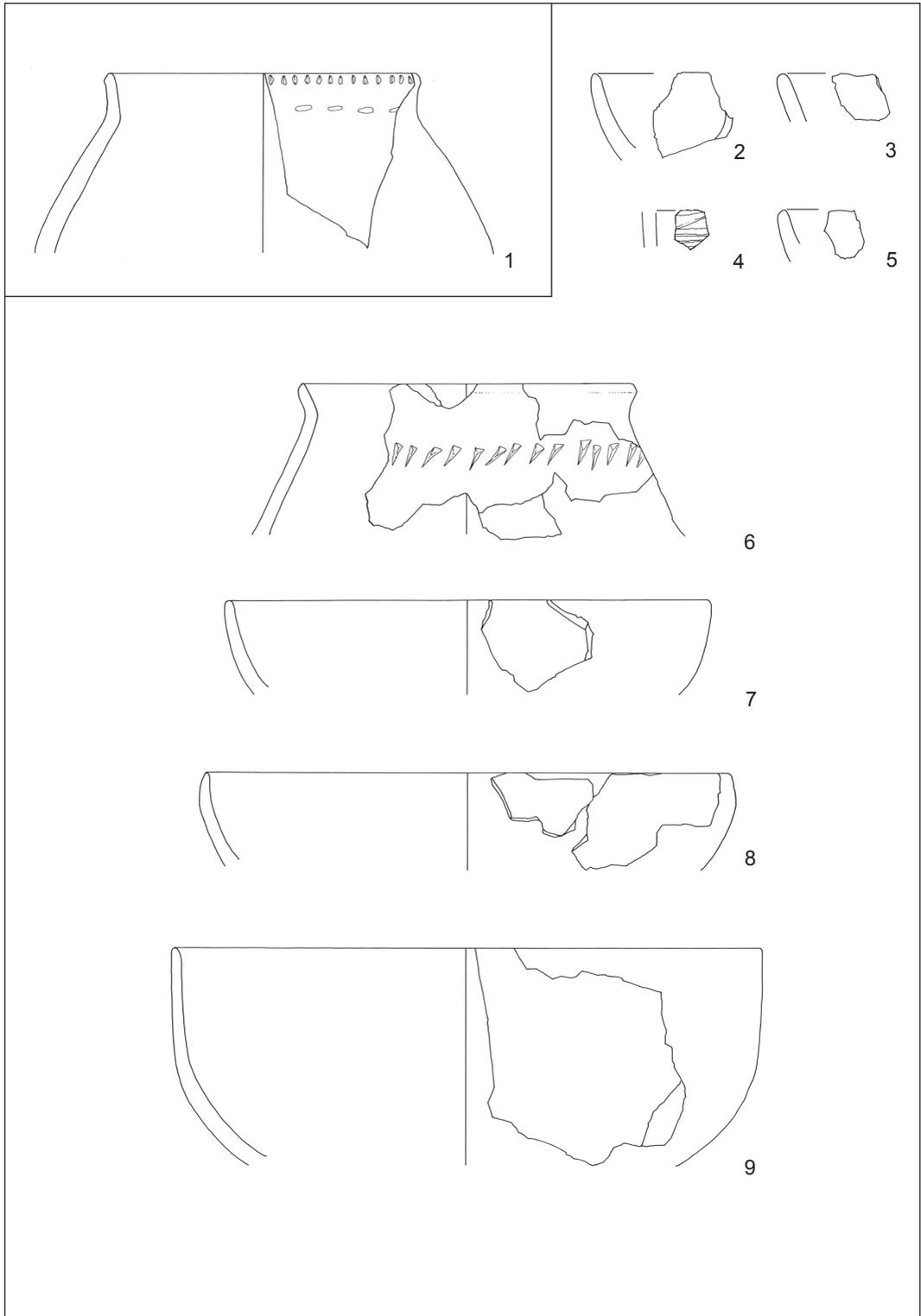


Abb. 17: Mengen ‚Löchlecker‘. 1: Bef. 24; 2-9: Bef. 40. – M 1:3.

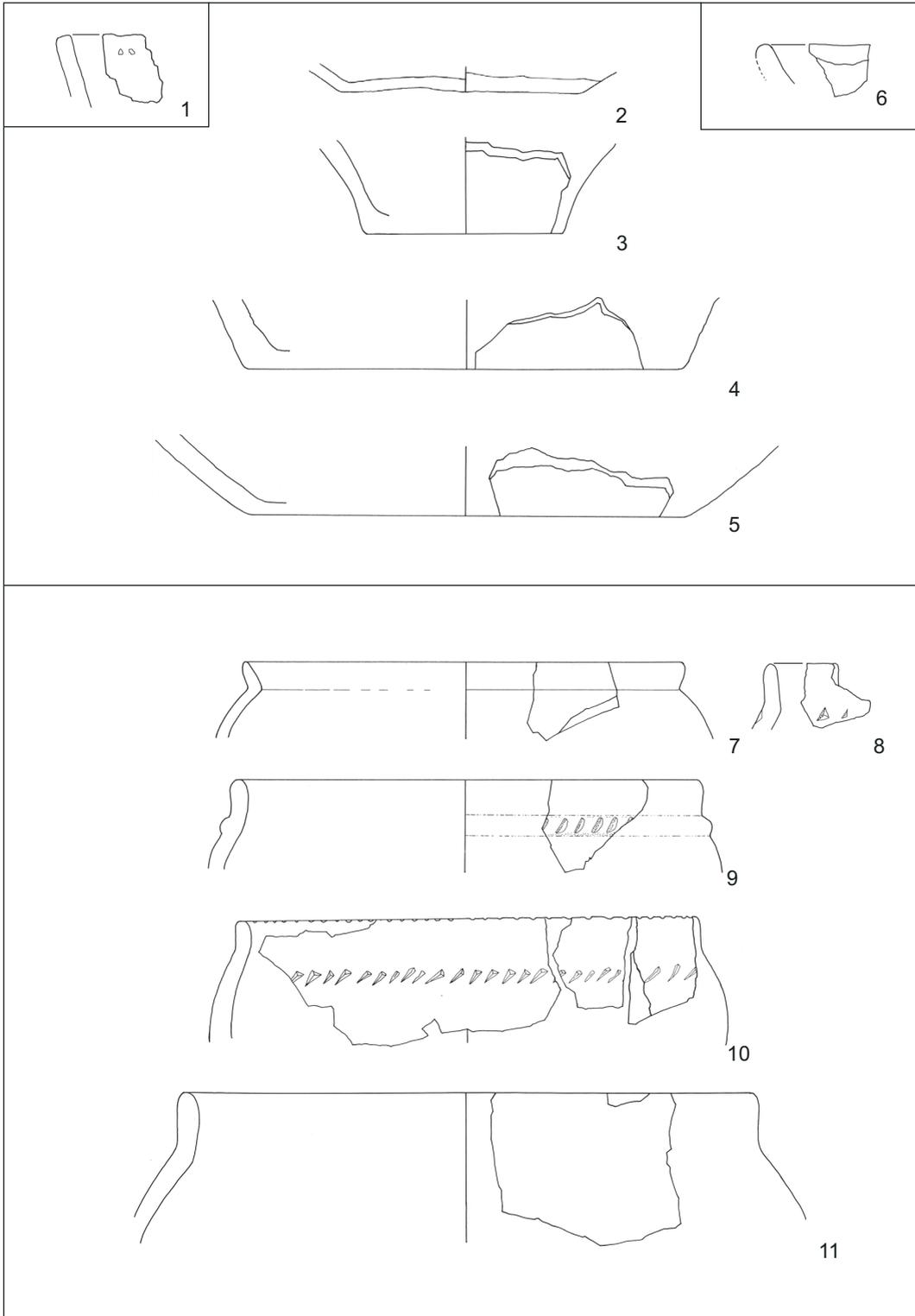


Abb. 18: Mengen ‚Löchleacker‘. 1: Bef. 41; 2–5: Bef. 43; 6: Bef. 45; 7–11: Bef. 51. – M 1 : 3.

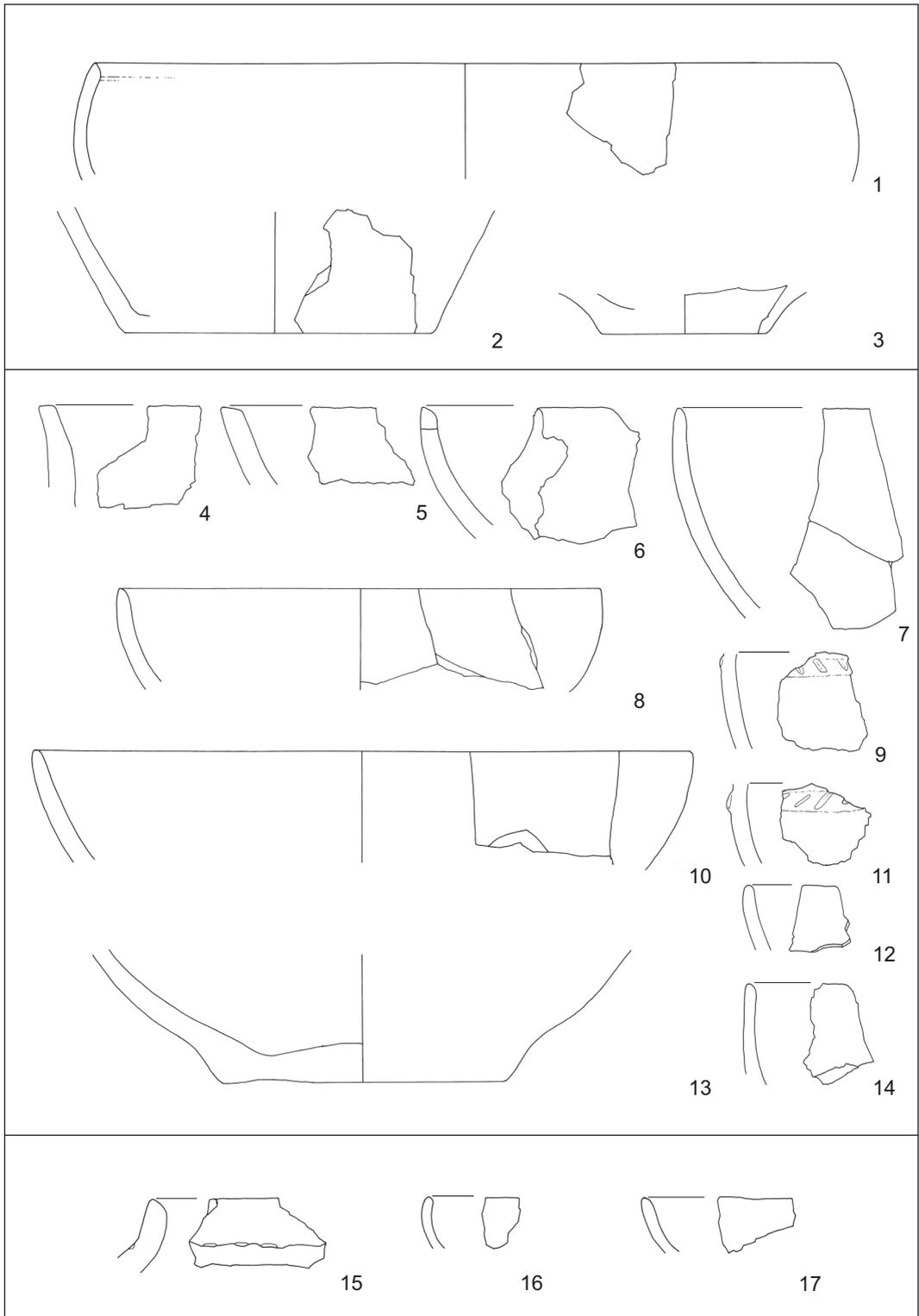


Abb. 19: Mengen ‚Löchleacker‘. 1–3: Bef. 51; 4–14: Bef. 60; 15–17: Bef. 71. – M 1 : 3.

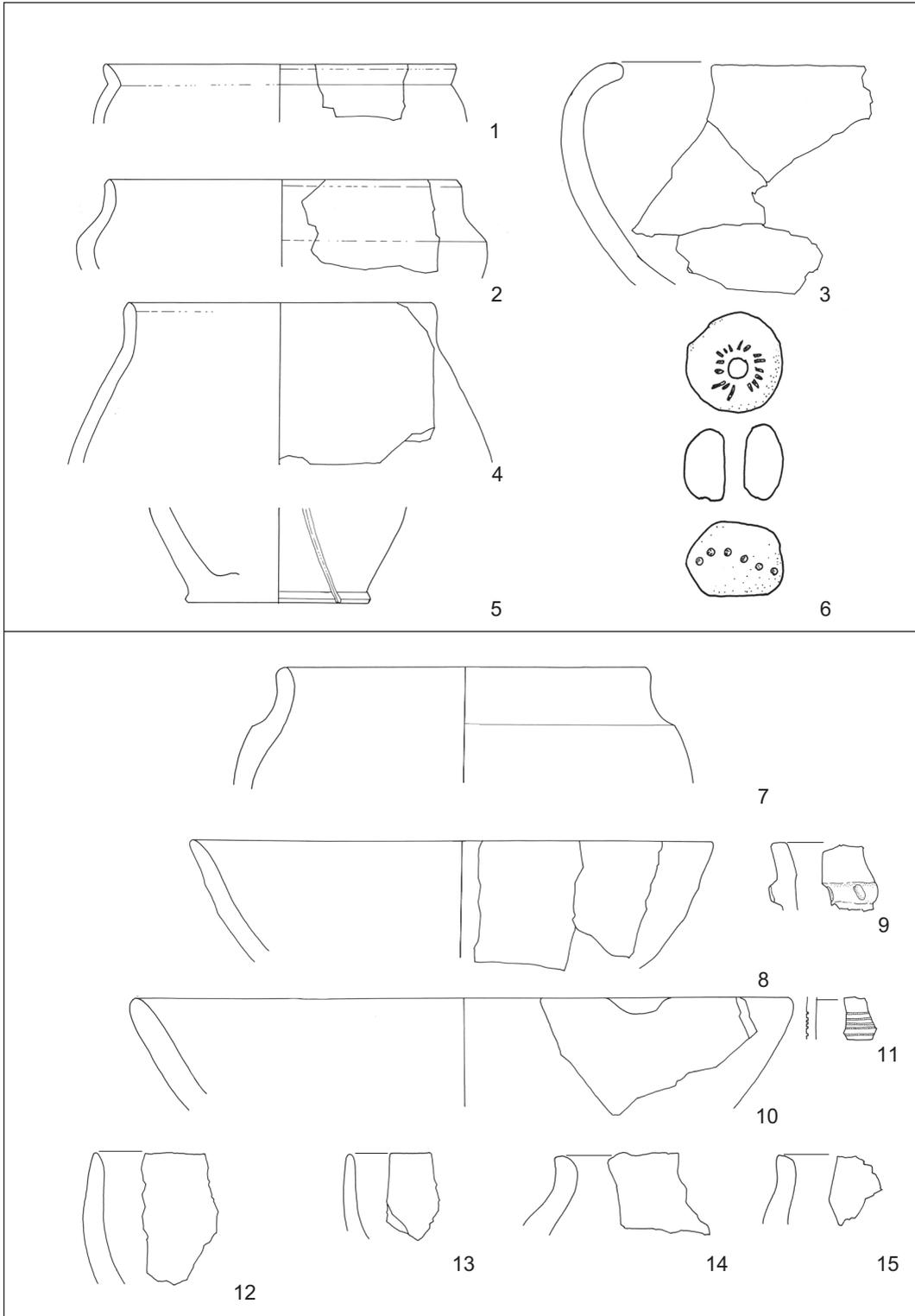


Abb. 20: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–6: Bef. 71; 7–15: Bef. 77. – M 1:3 (außer 6: M 1:2).

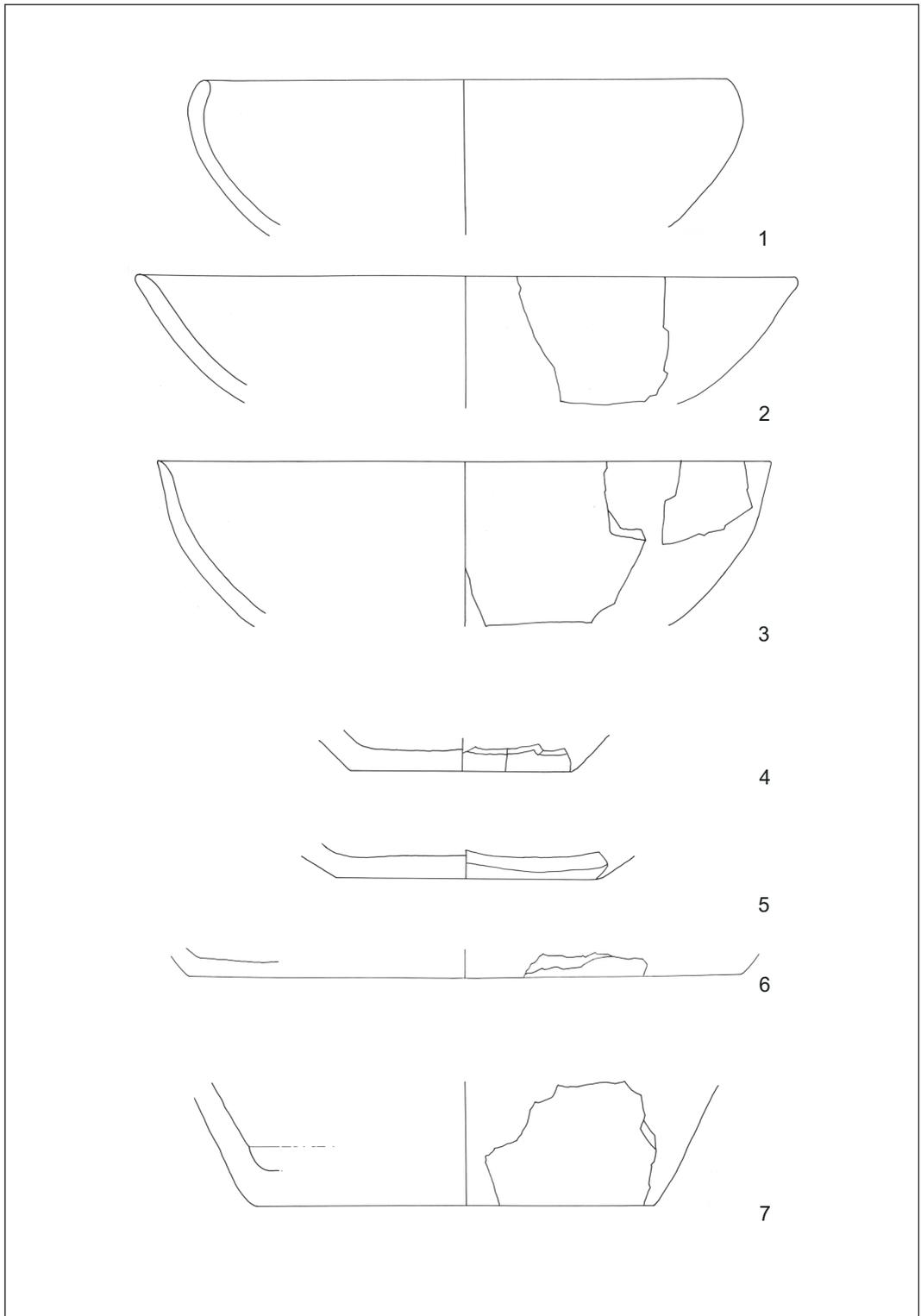


Abb. 21: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 77. – M 1:3.

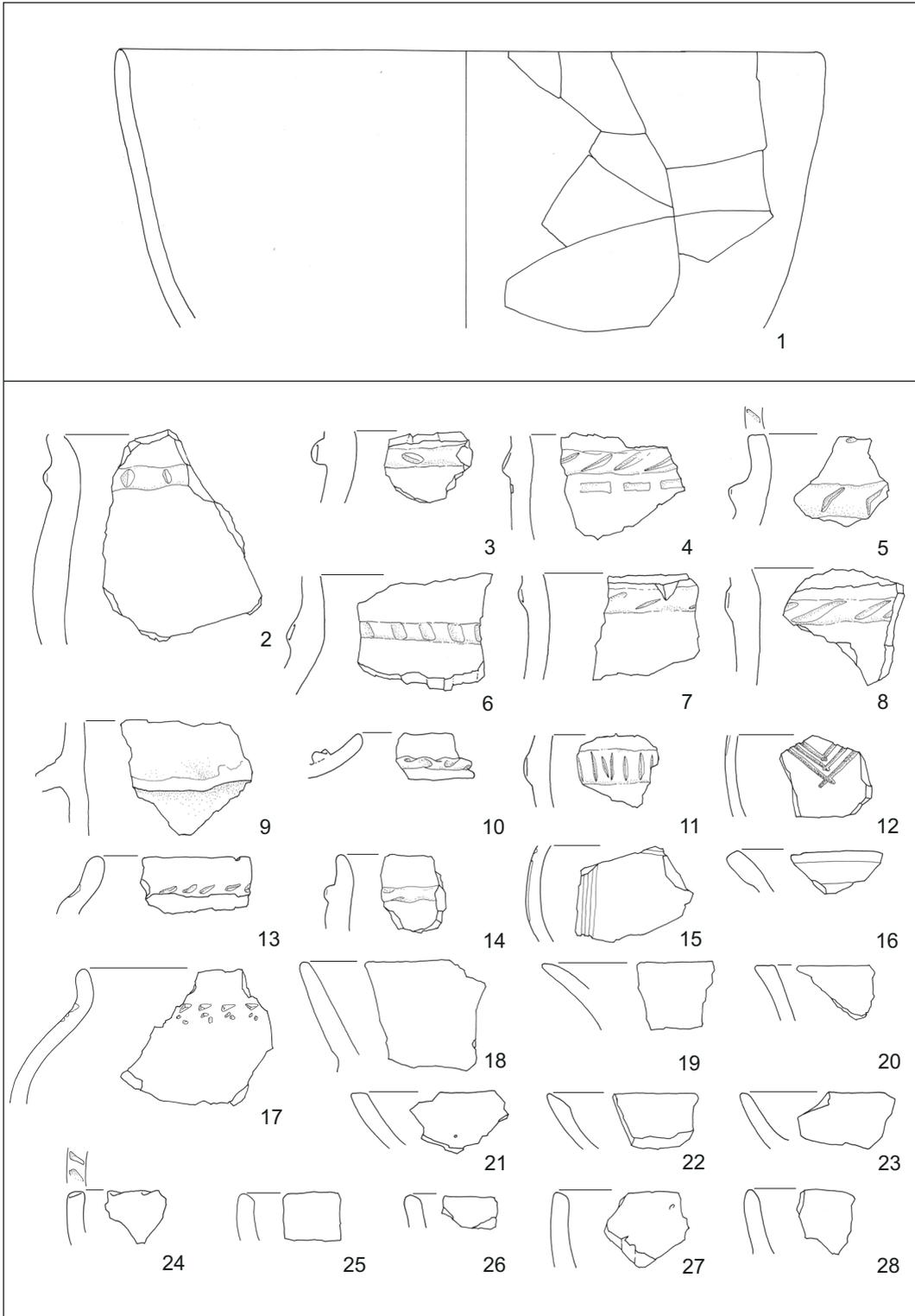


Abb. 22: Mingen ‚Löchlecker‘. 1: Bef. 83; 2-28: Bef. 83-85. – M 1 : 3.

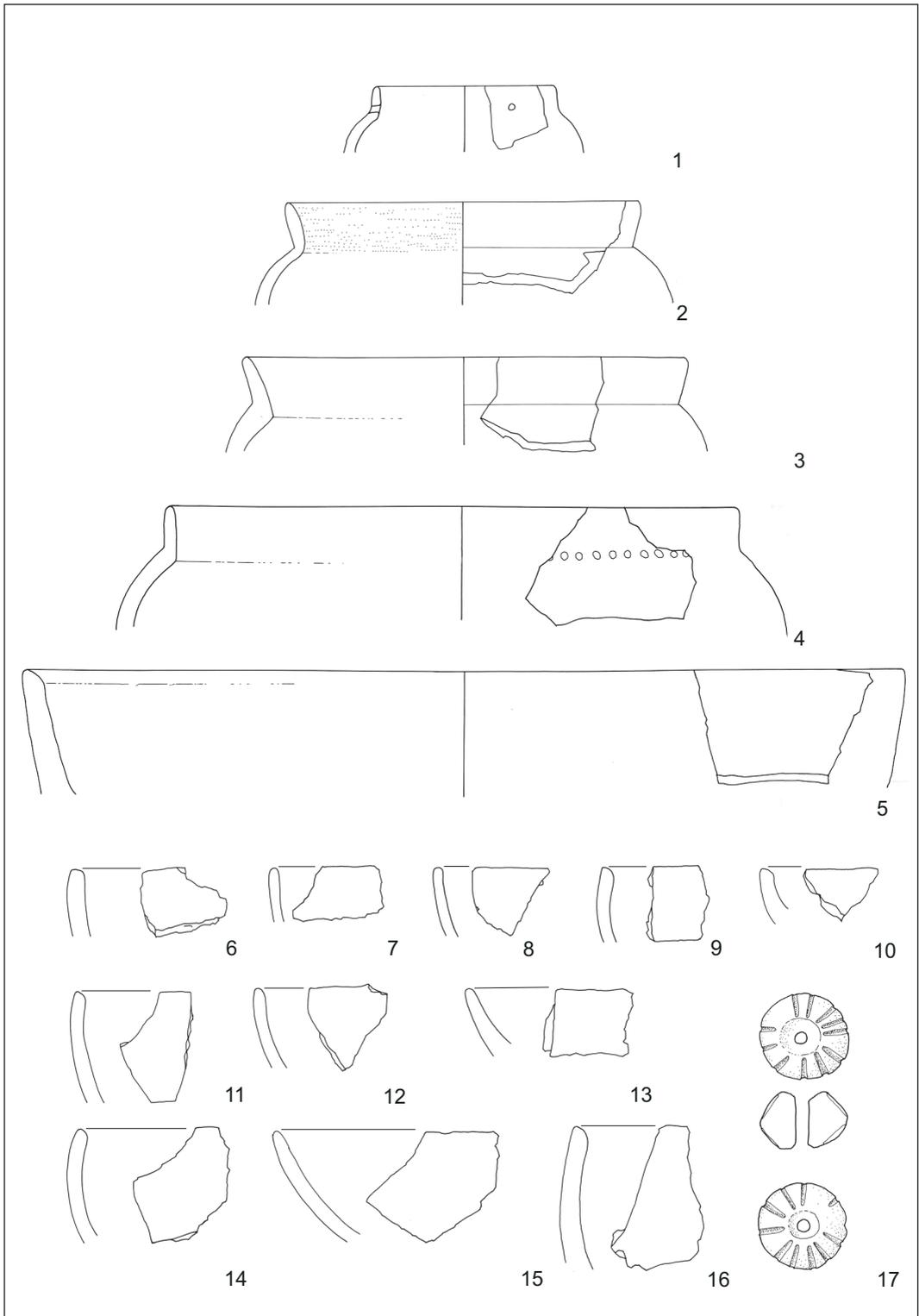


Abb. 23: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 83–85. – M 1:3 (außer 17: M 1:2).

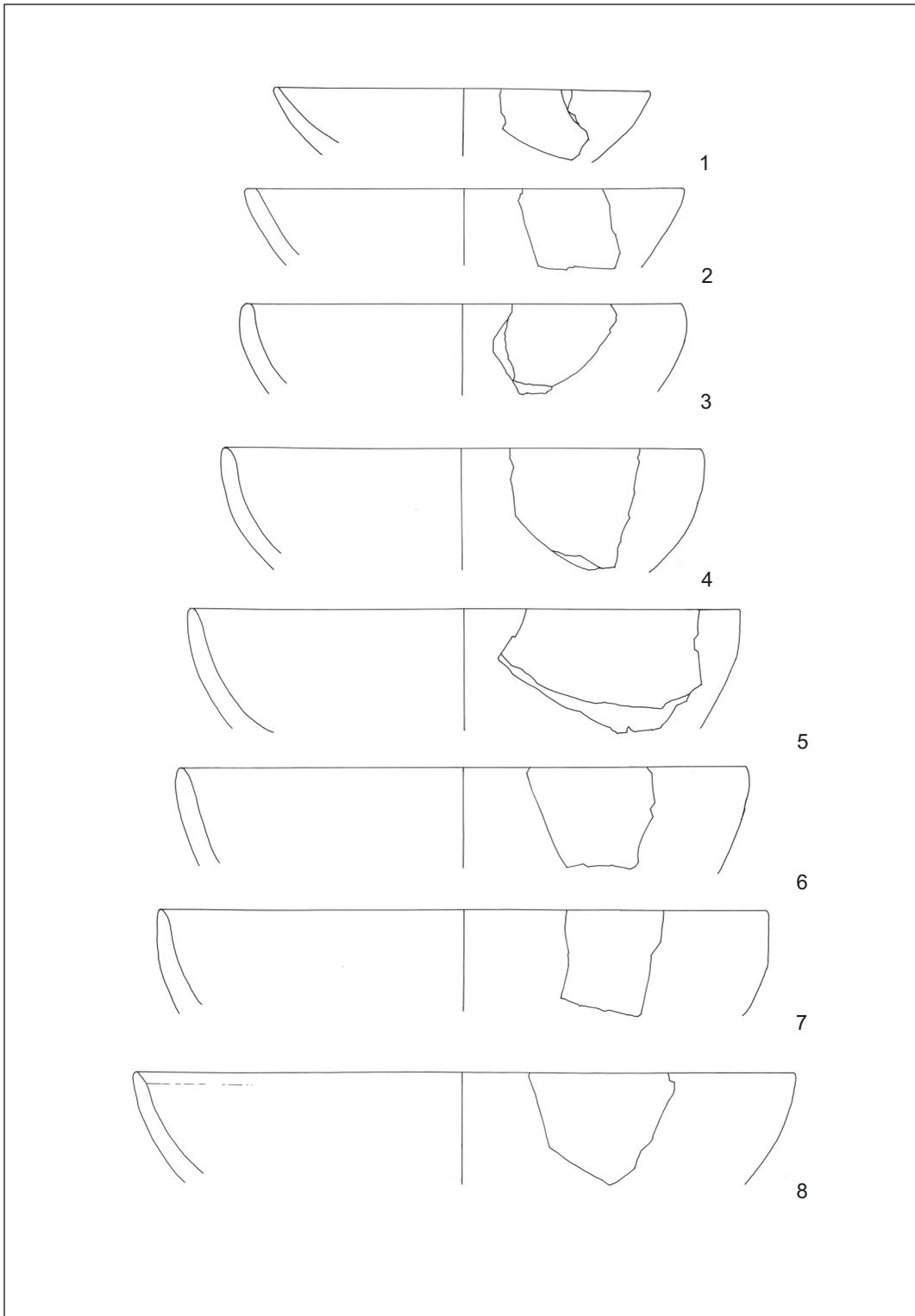


Abb. 24: Mingen ‚Löchleacker‘. Bef. 83–85. – M 1 : 3.

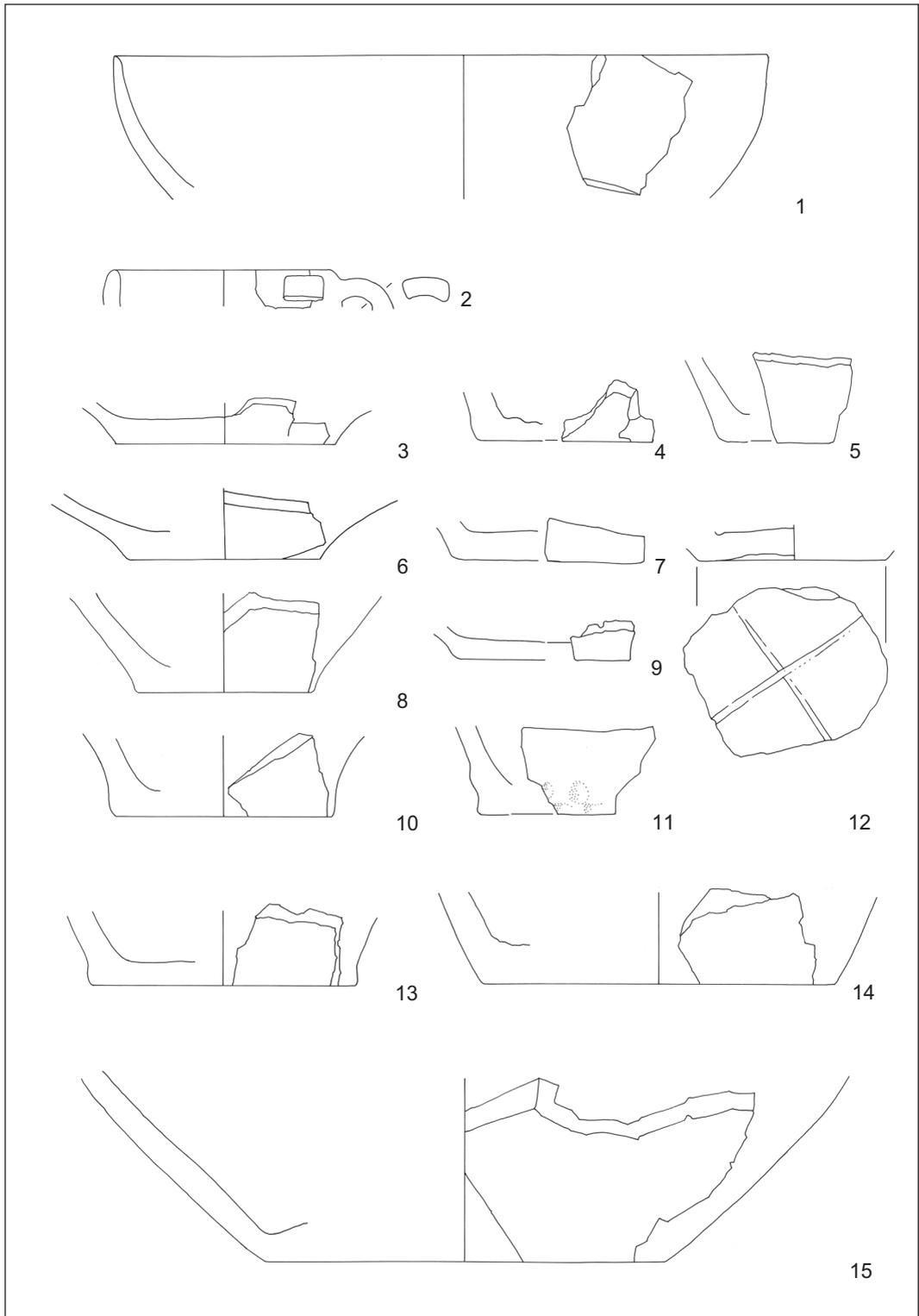


Abb. 25: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 83–85. – M 1 : 3.

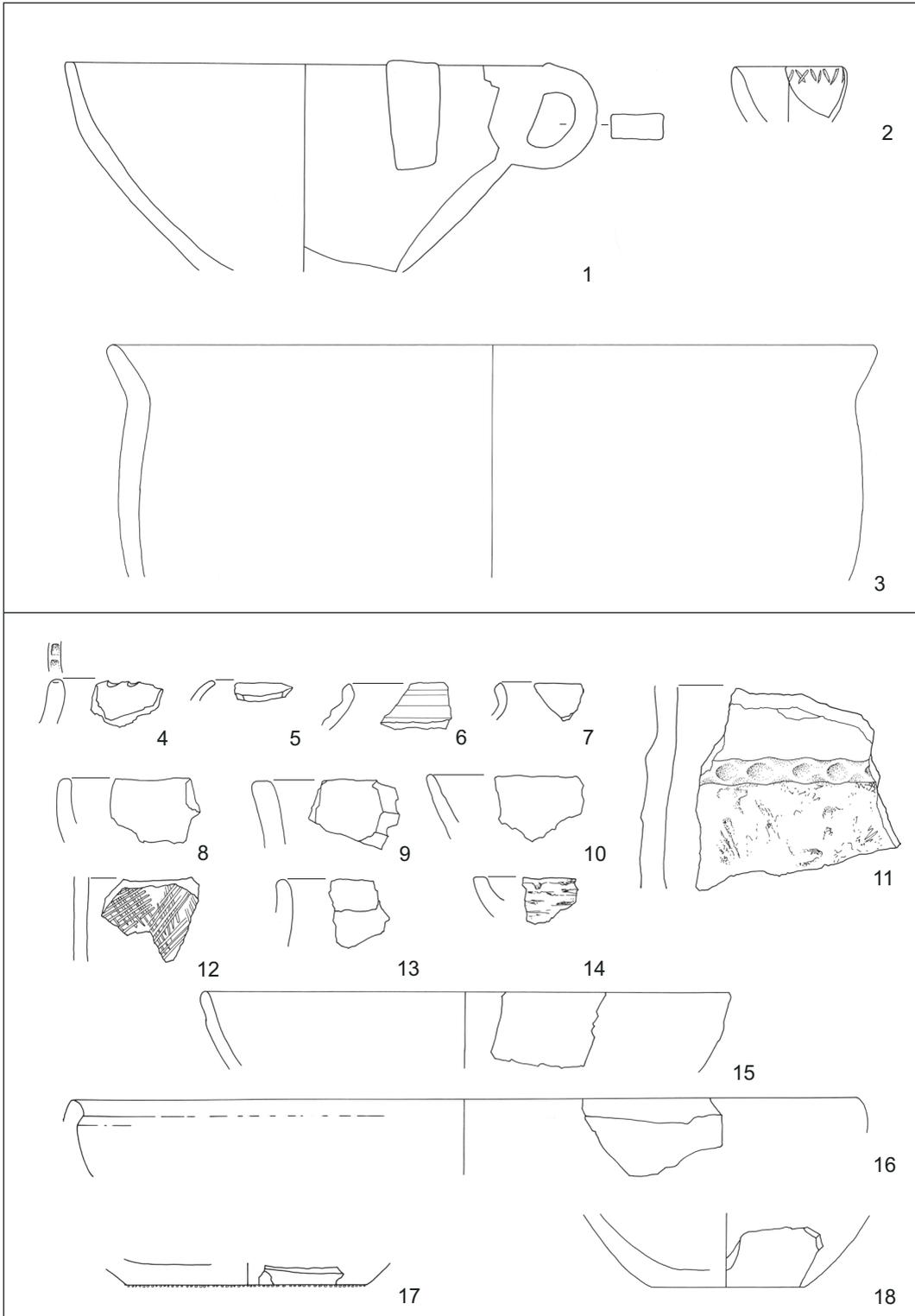


Abb. 26: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–3: Bef. 85; 4–18: Bef. 86a. – M 1 : 3.

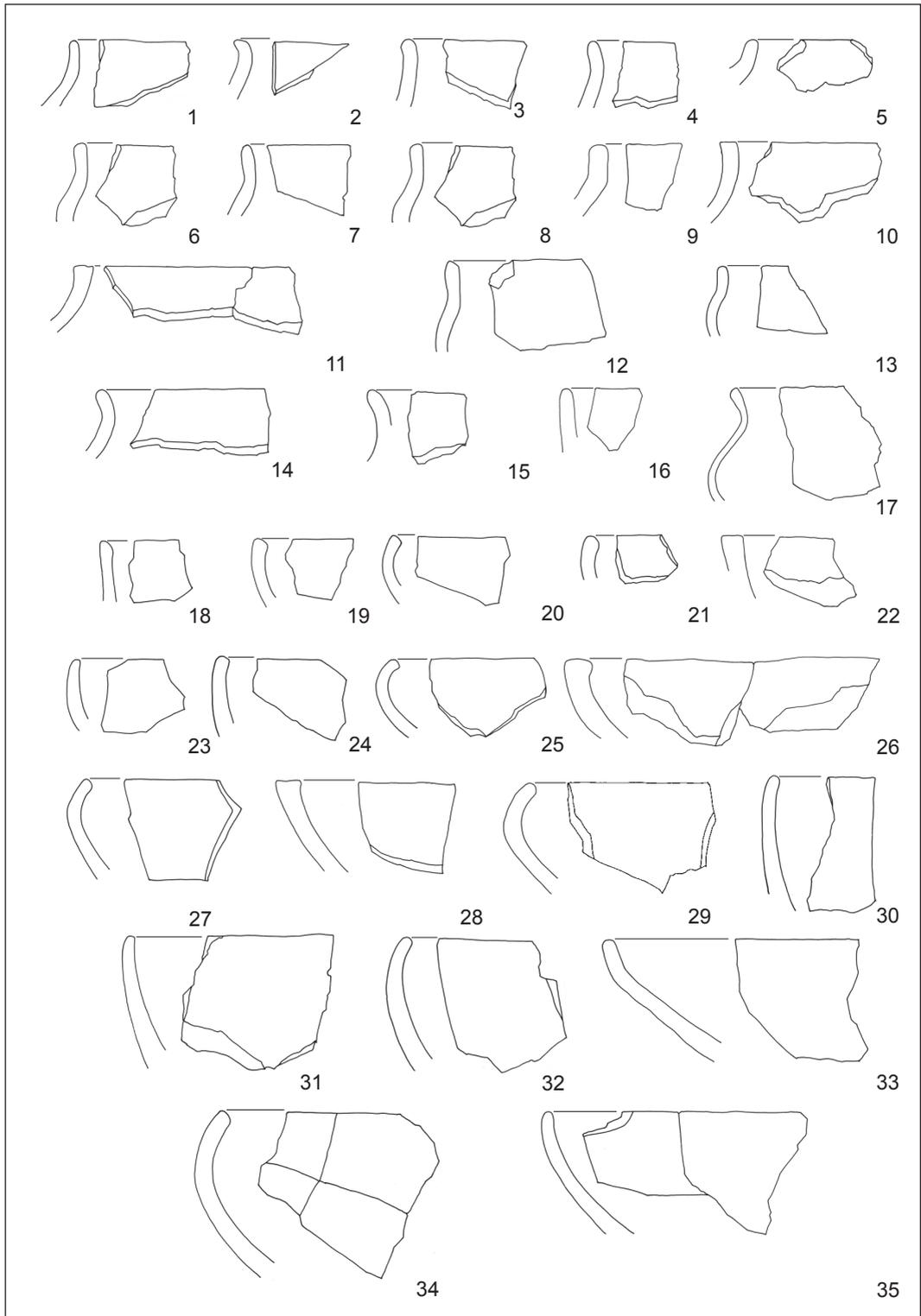


Abb. 27: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 86. – M 1 : 3.

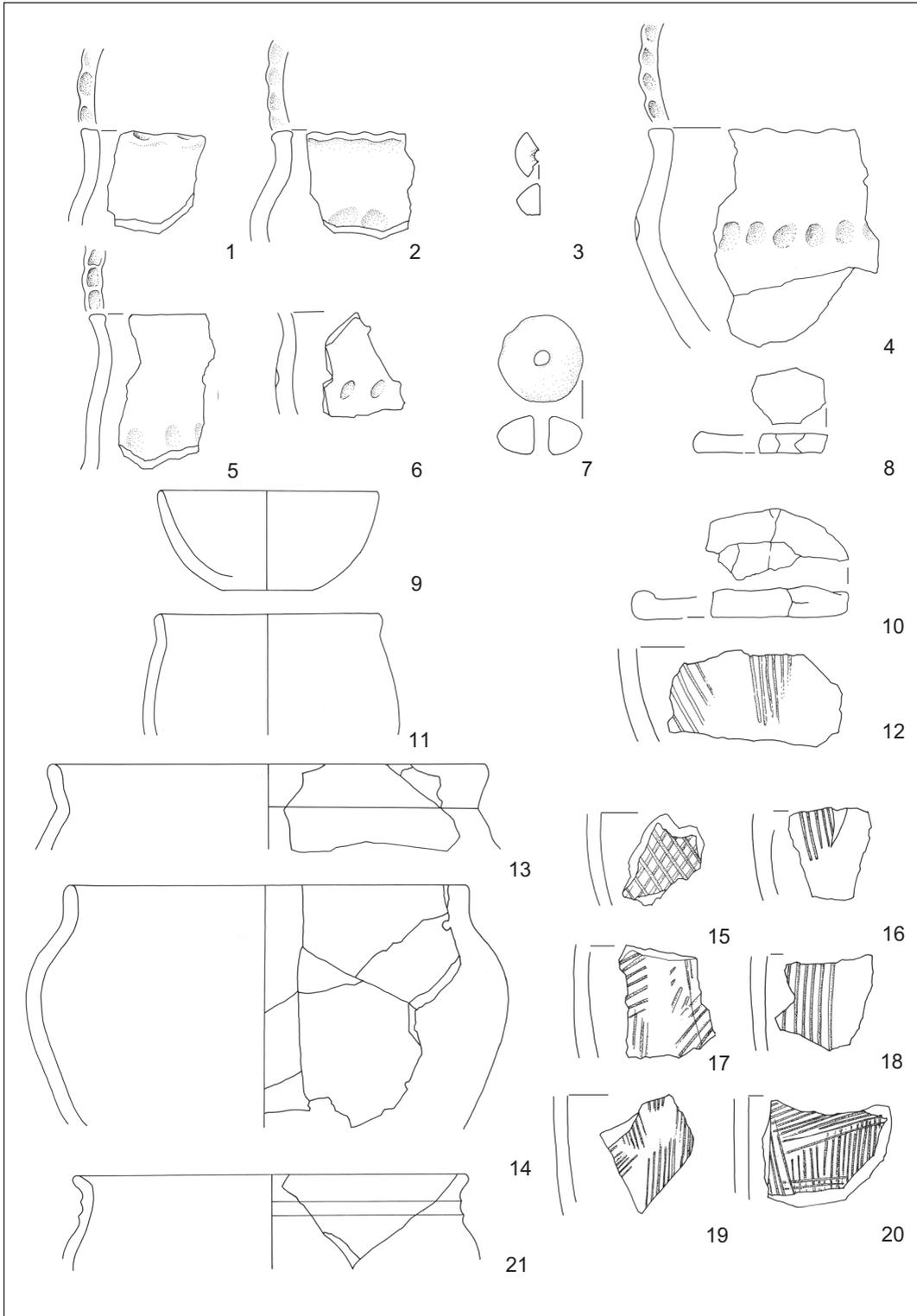


Abb. 28: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 86. – M 1:3.

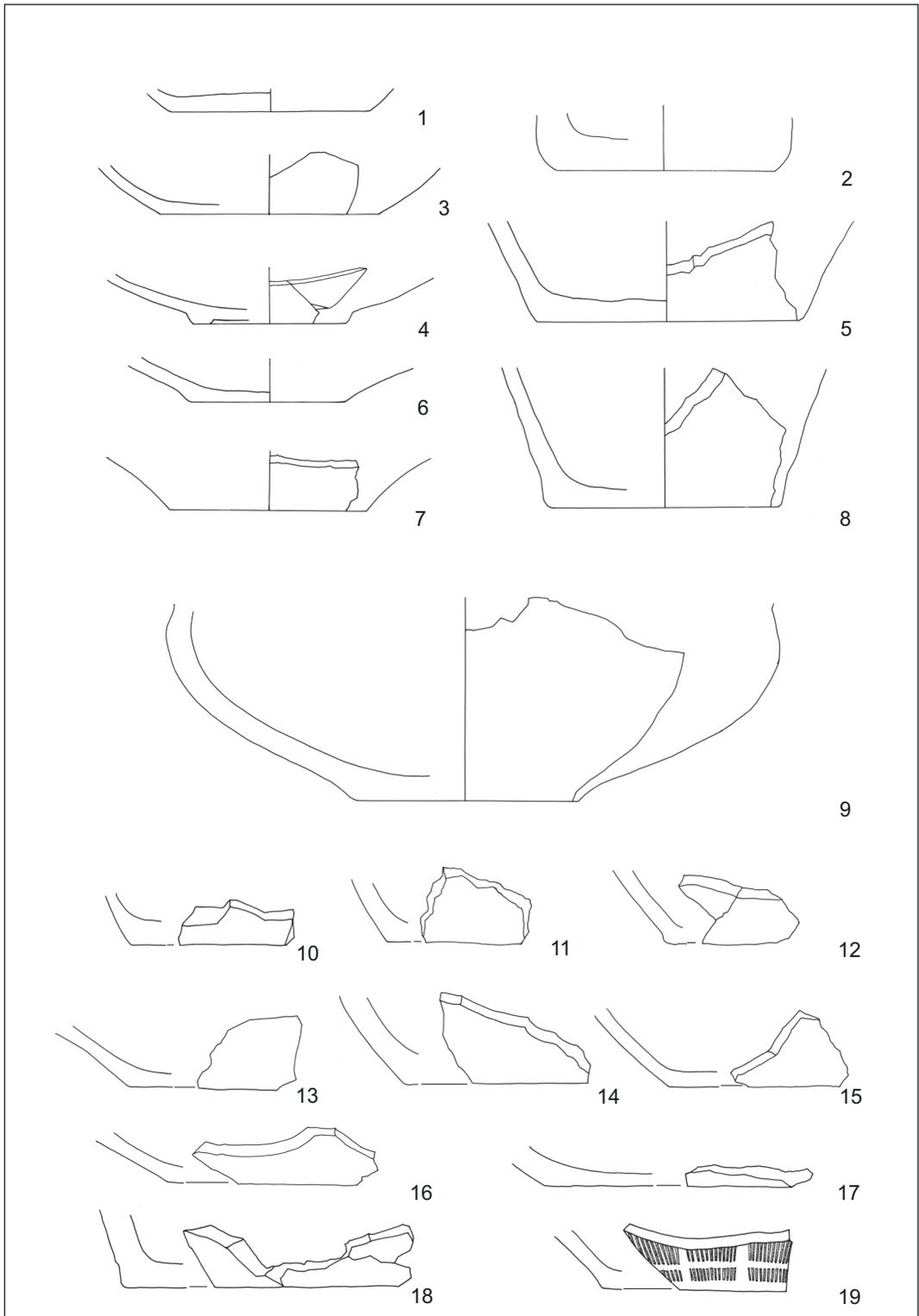


Abb. 29: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 86. – M 1 : 3.

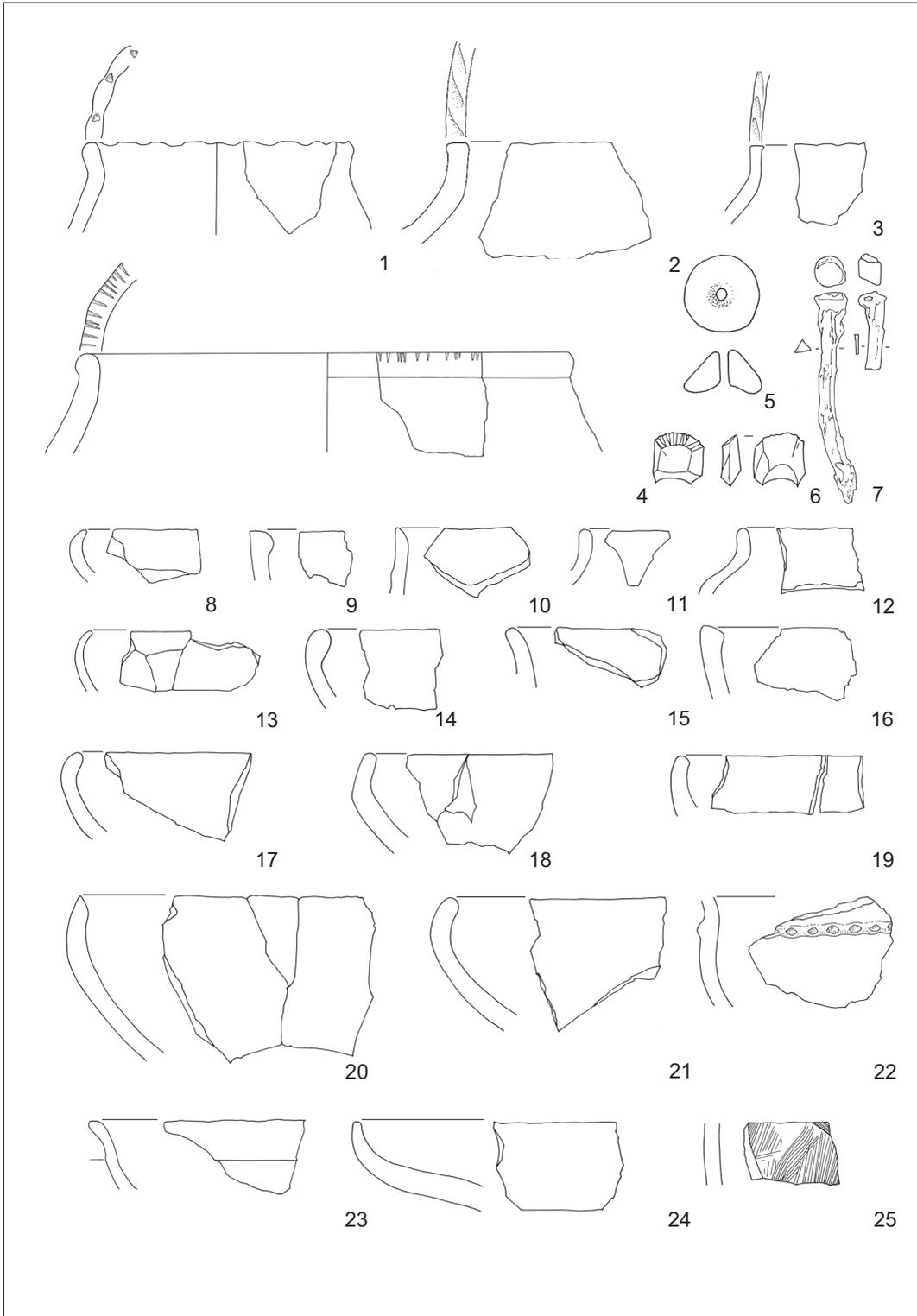


Abb. 30: Mingen ‚Löchleacker‘. Bef. 90. – M 1:3 (außer 5–7: M 1:2).

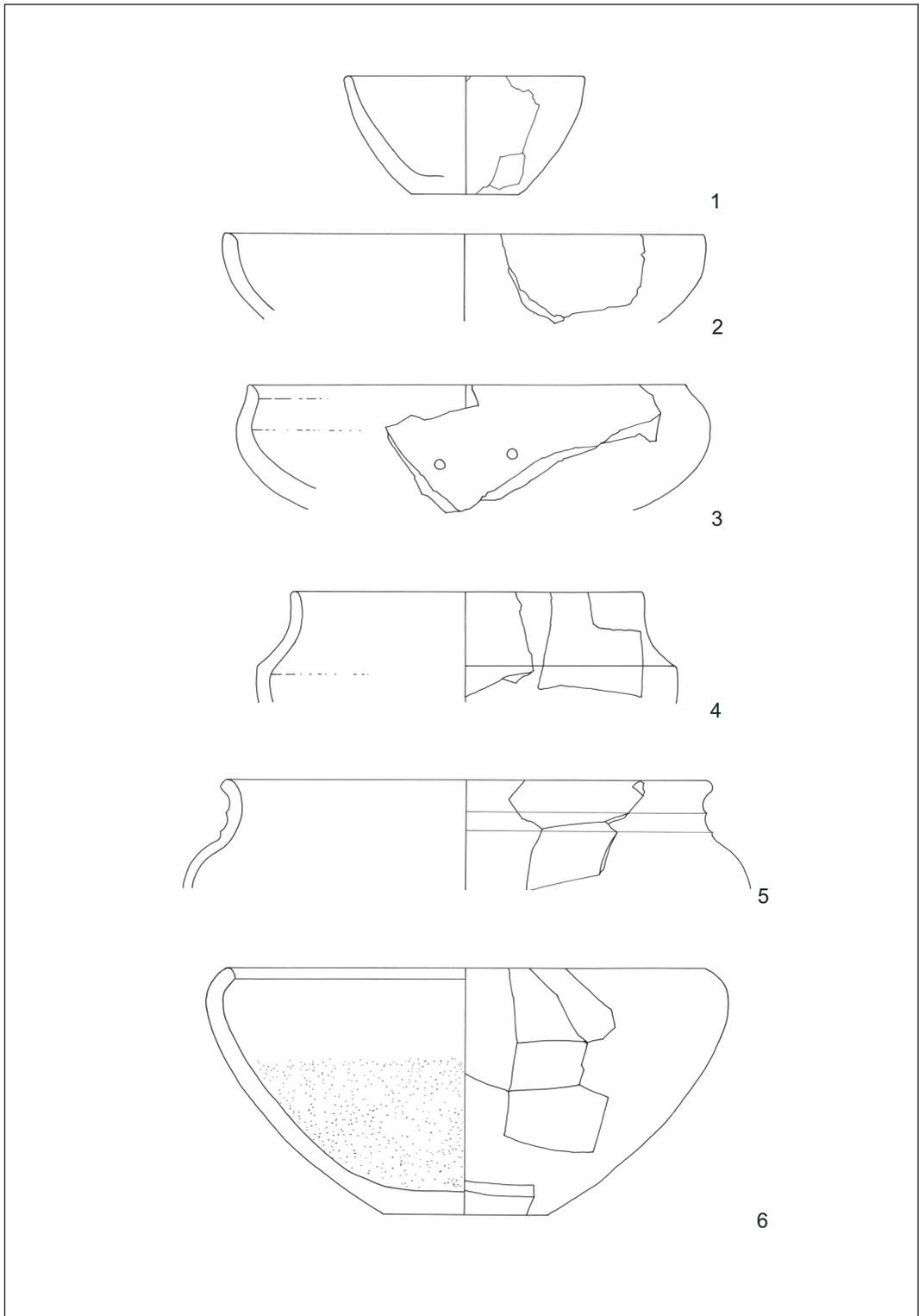


Abb. 31: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 90. – M 1:3.

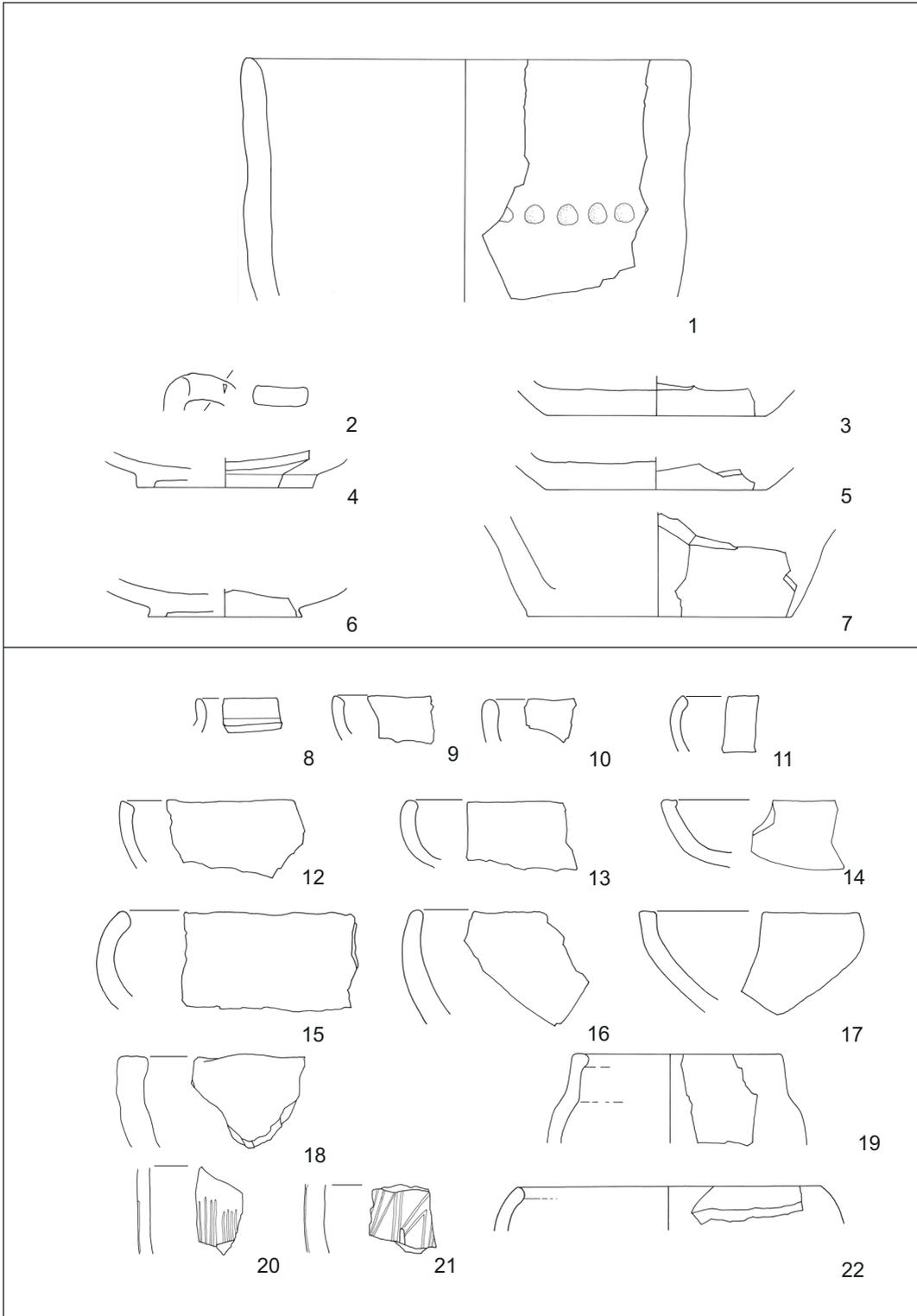


Abb. 32: Mingen ‚Löchlecker‘. 1–7: Bef. 90; 8–22: Bef. 91. – M 1 : 3.

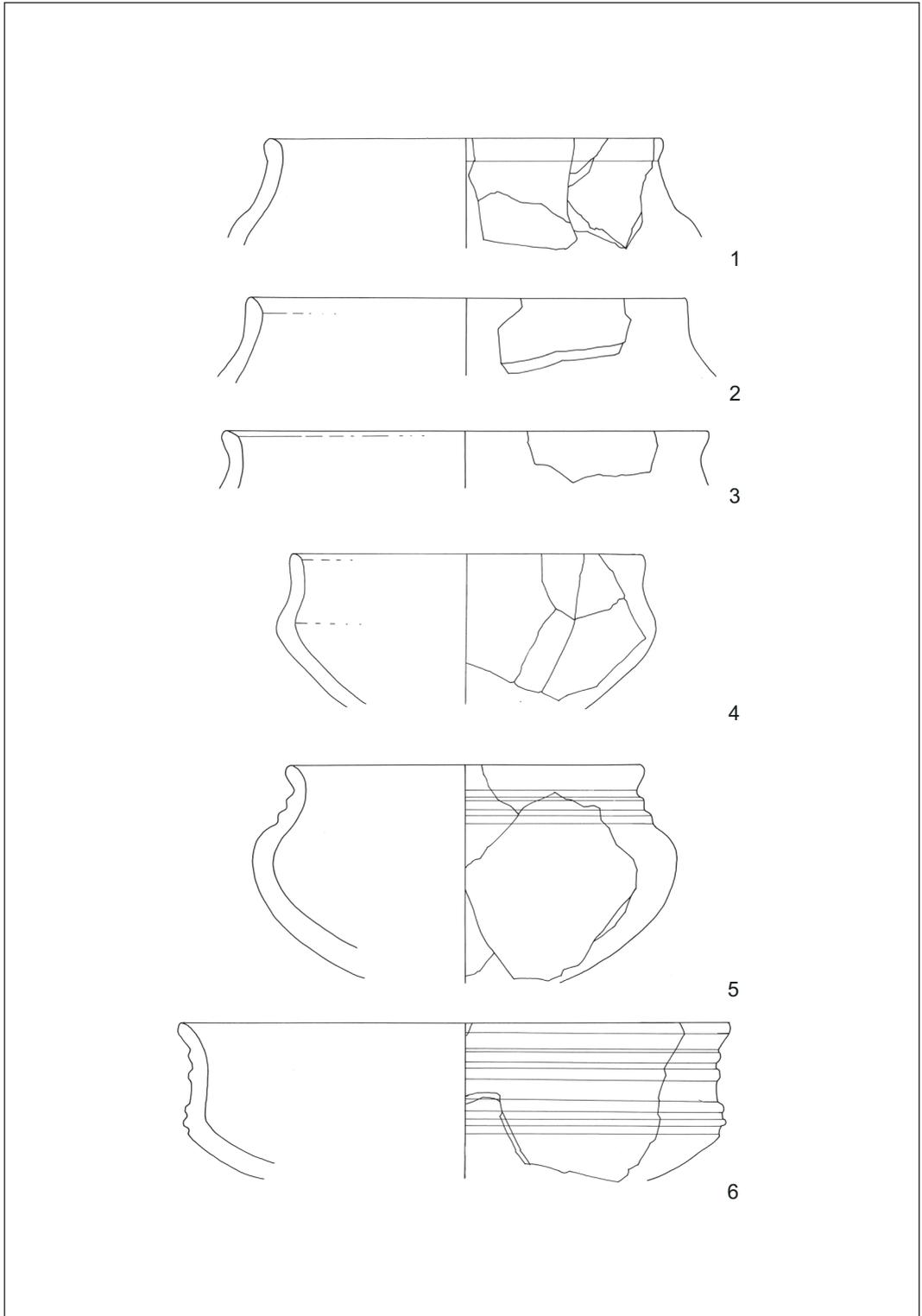


Abb. 33: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 91. – M 1 : 3.

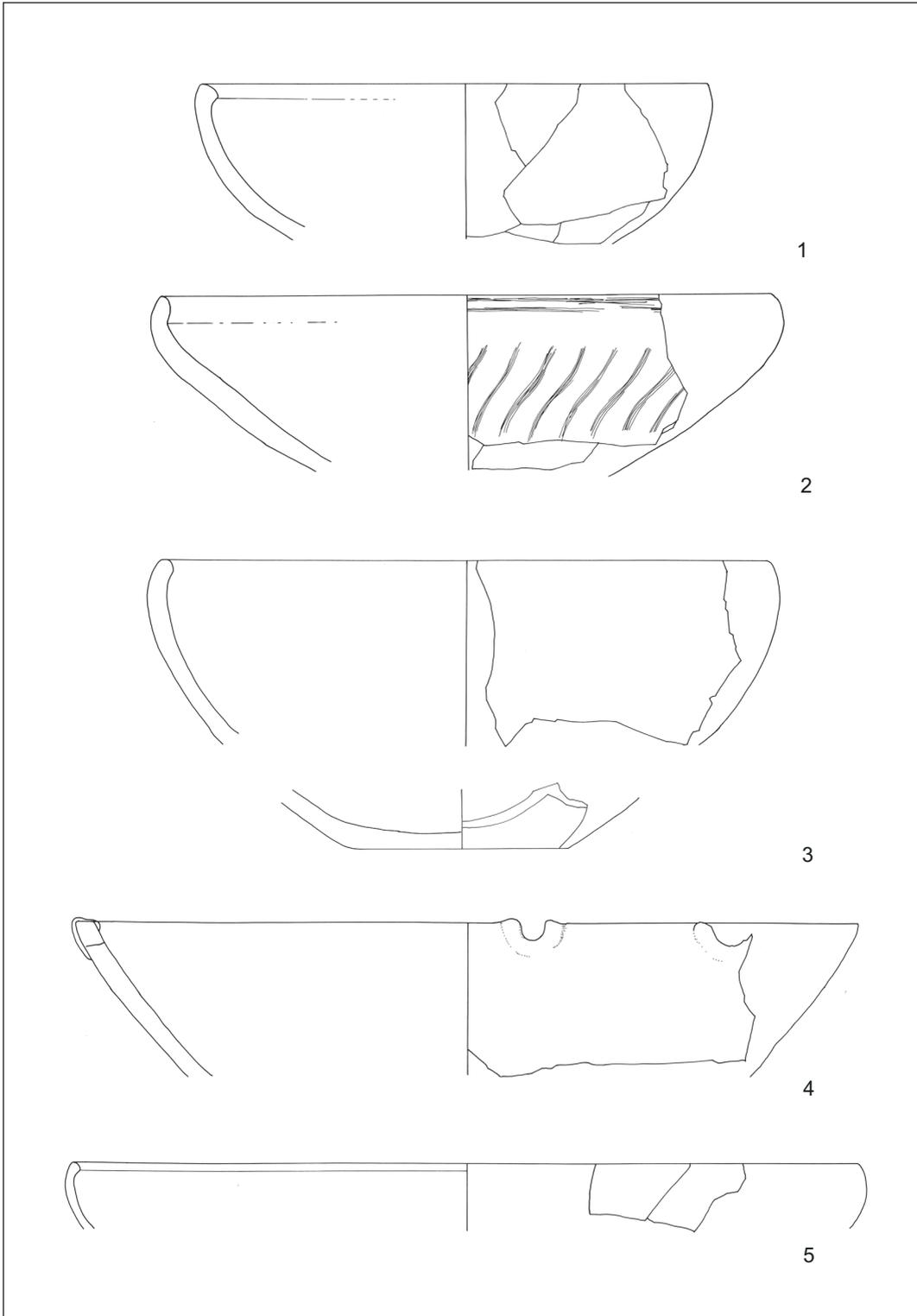


Abb. 34: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 91. – M 1 : 3.

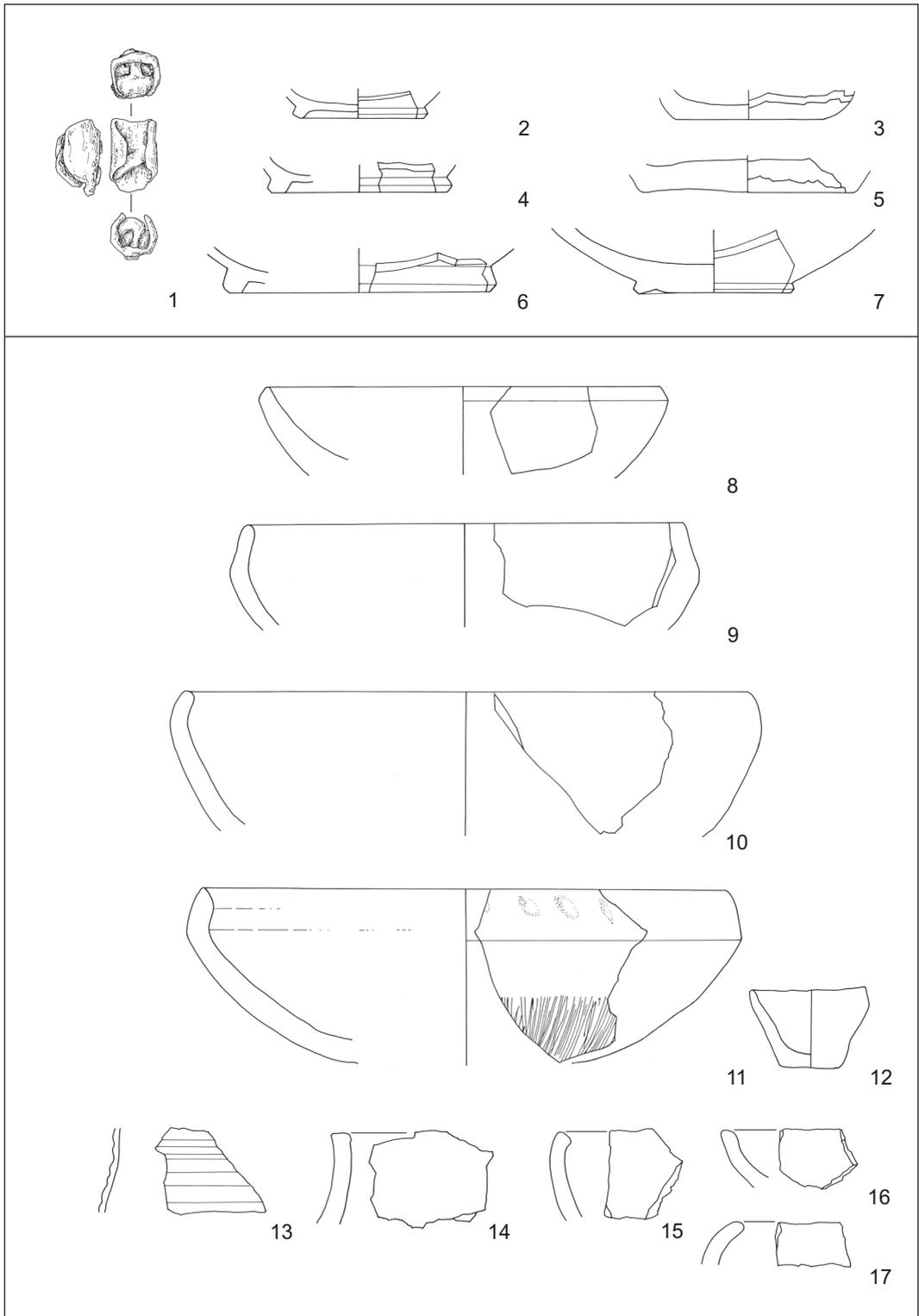


Abb. 35: Mengen ‚Löchlecker‘. 1-7: Bef. 91; 8-17: Bef. 92. – M 1:3.

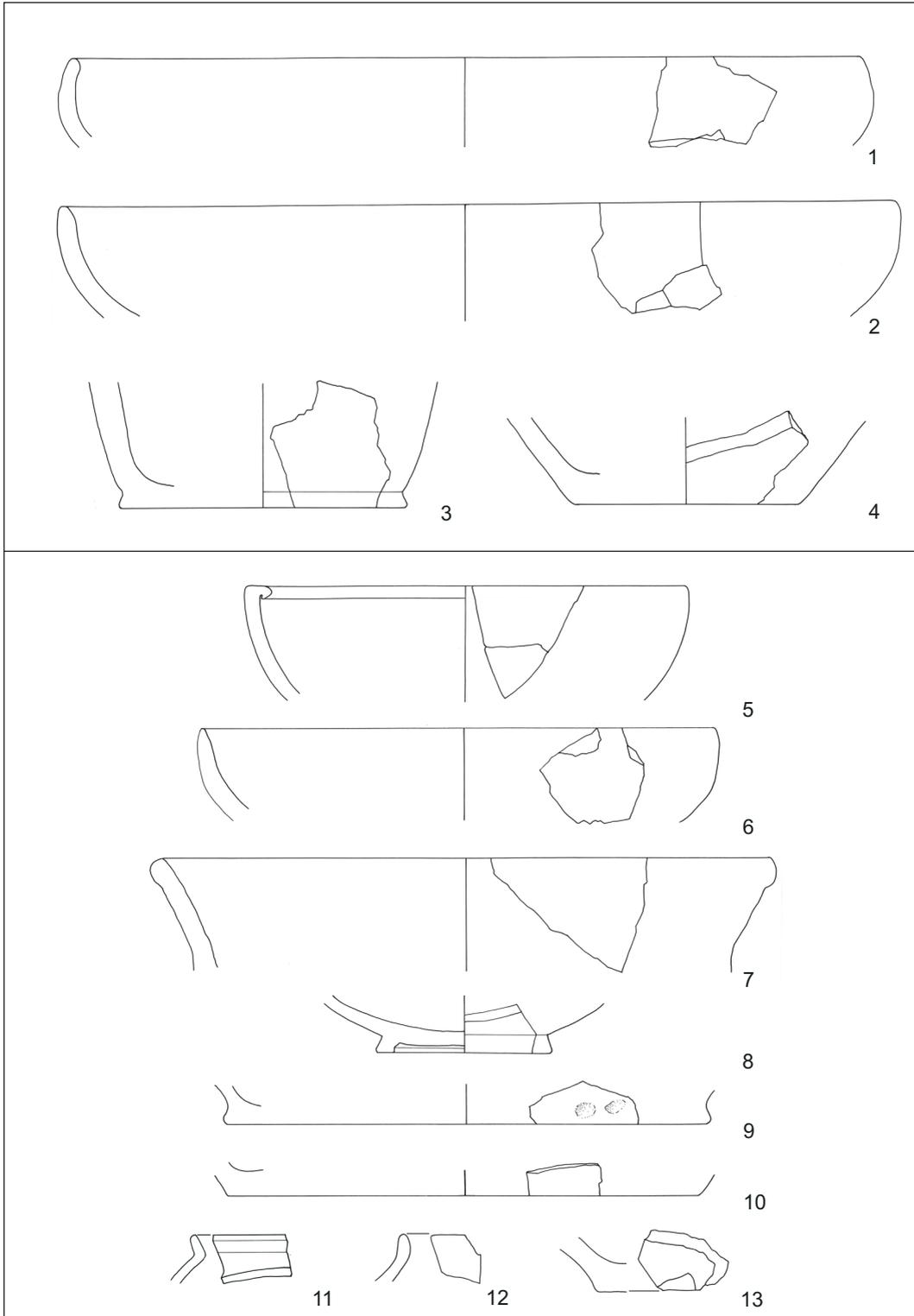


Abb. 36: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–4: Bef. 92; 5–13: Bef. 95. – M 1 : 3.

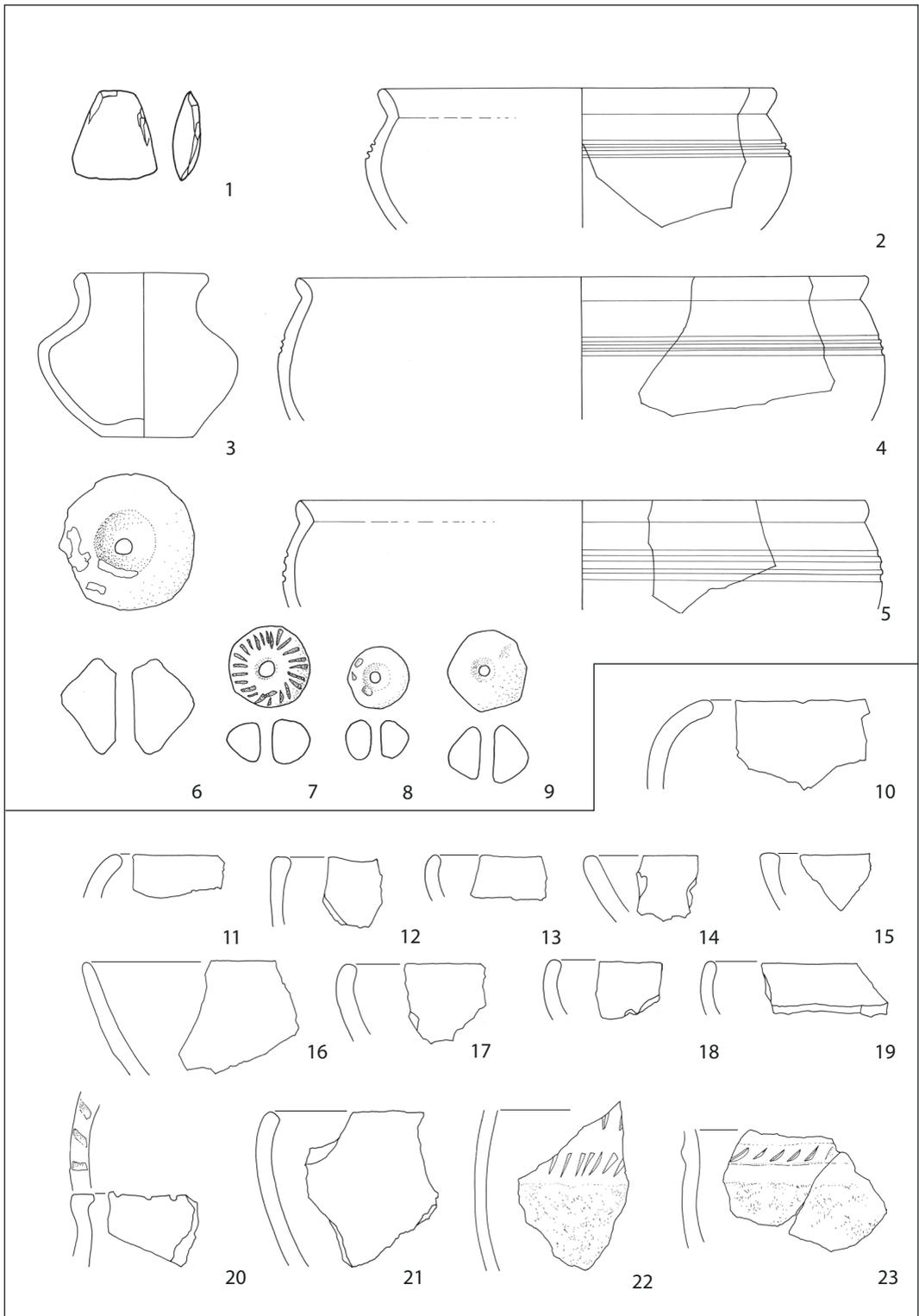


Abb. 37: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–9: Bef. 96a; 10–23: Bef. 96. – M 1 : 3 (außer 5–9: M 1 : 2).

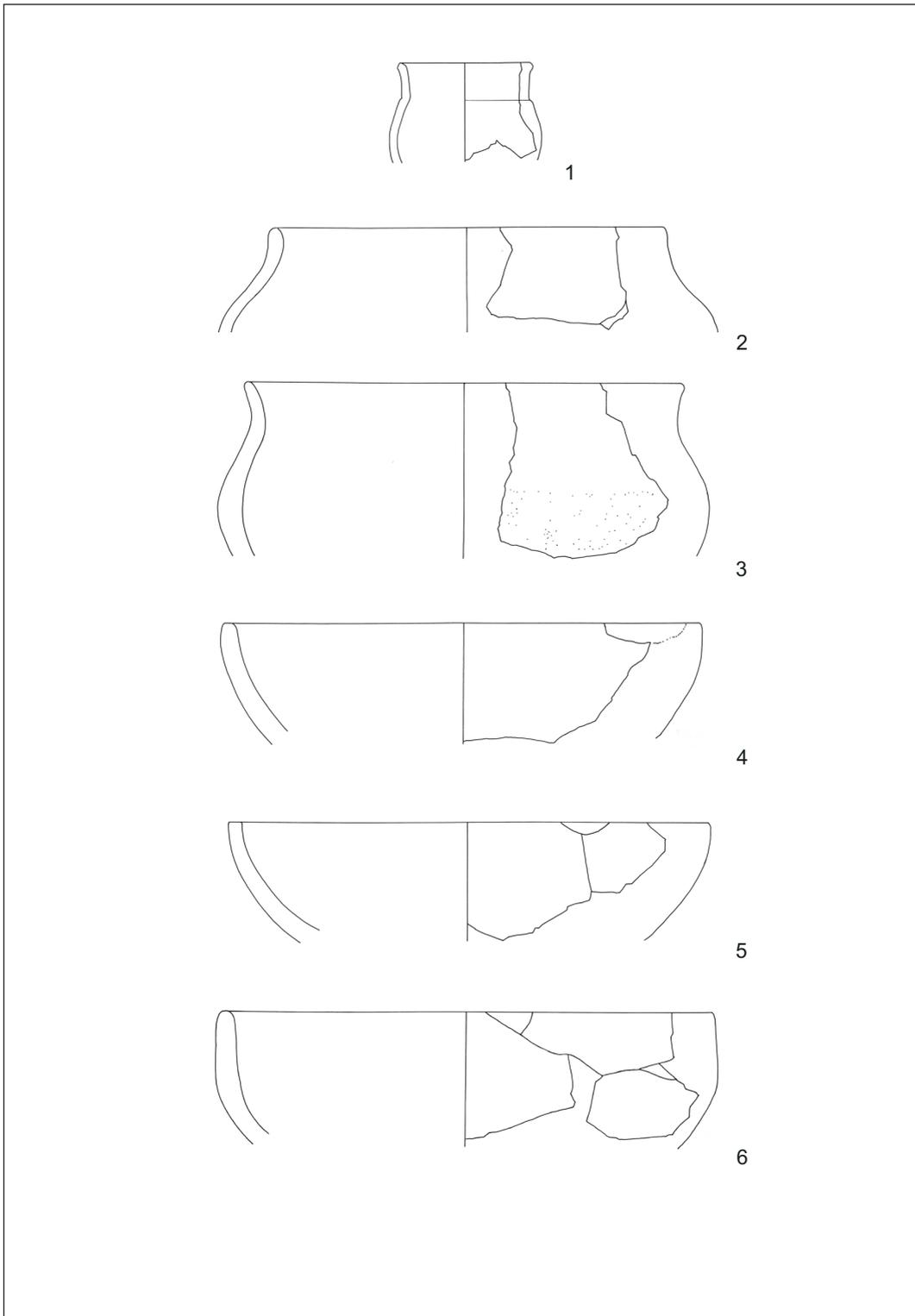


Abb. 38: Mingen ‚Löchleacker‘. Bef. 96. – M 1:3.

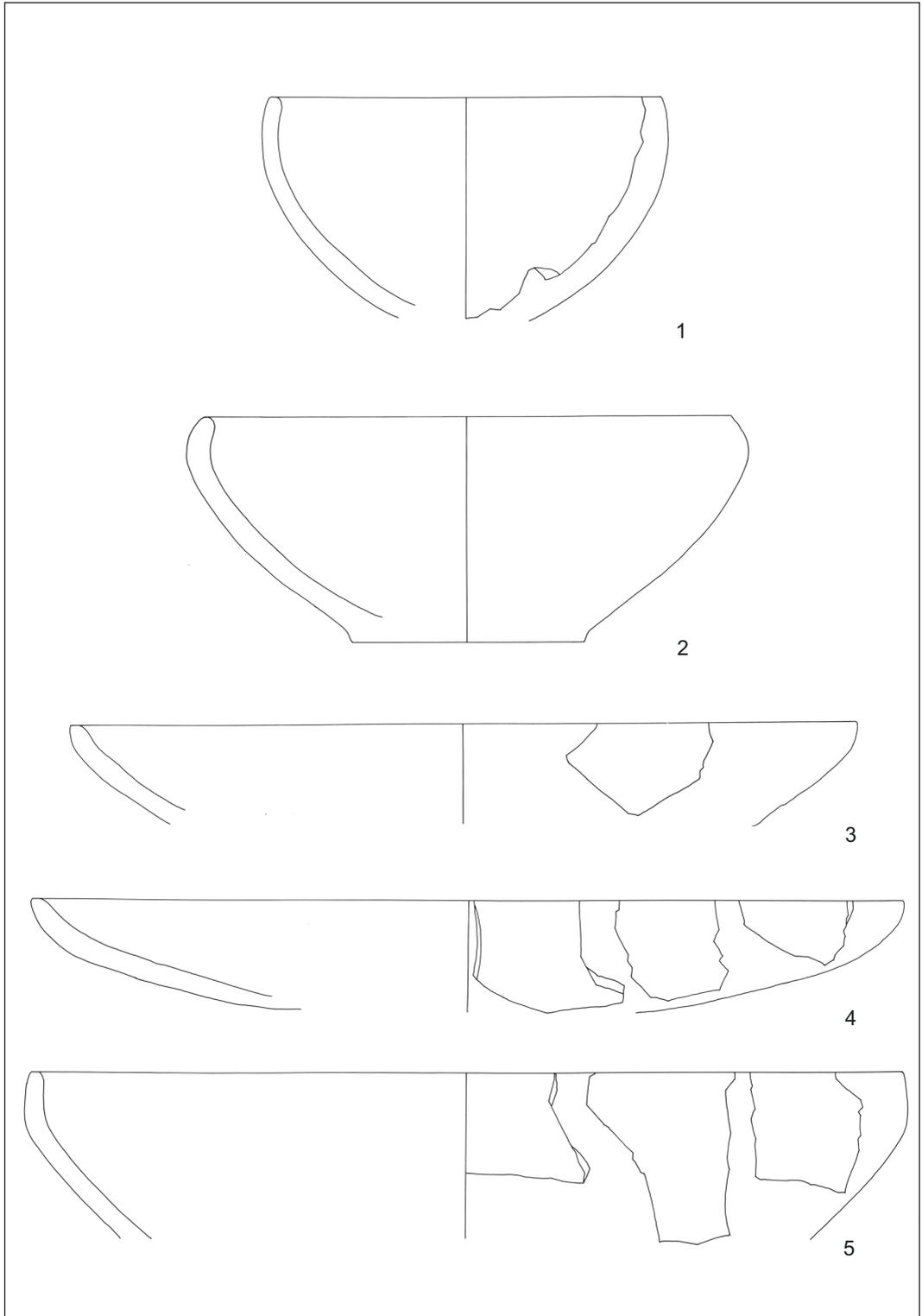


Abb. 39: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 96. – M 1:3.

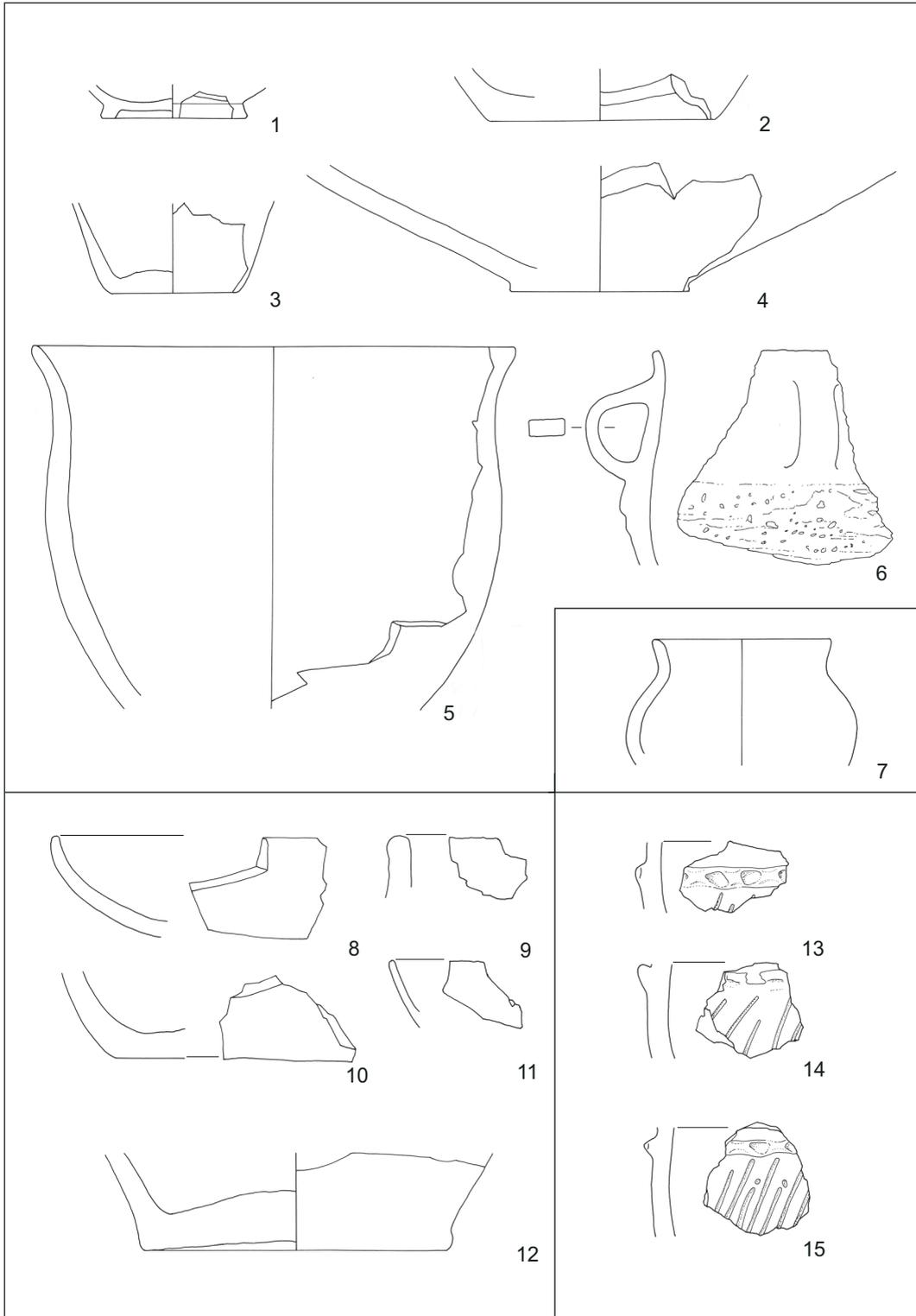


Abb. 40: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–6: Bef. 96; 7: Bef. 97; 8–12: Bef. 98; 13–15: Bef. 101. – M 1 : 3.

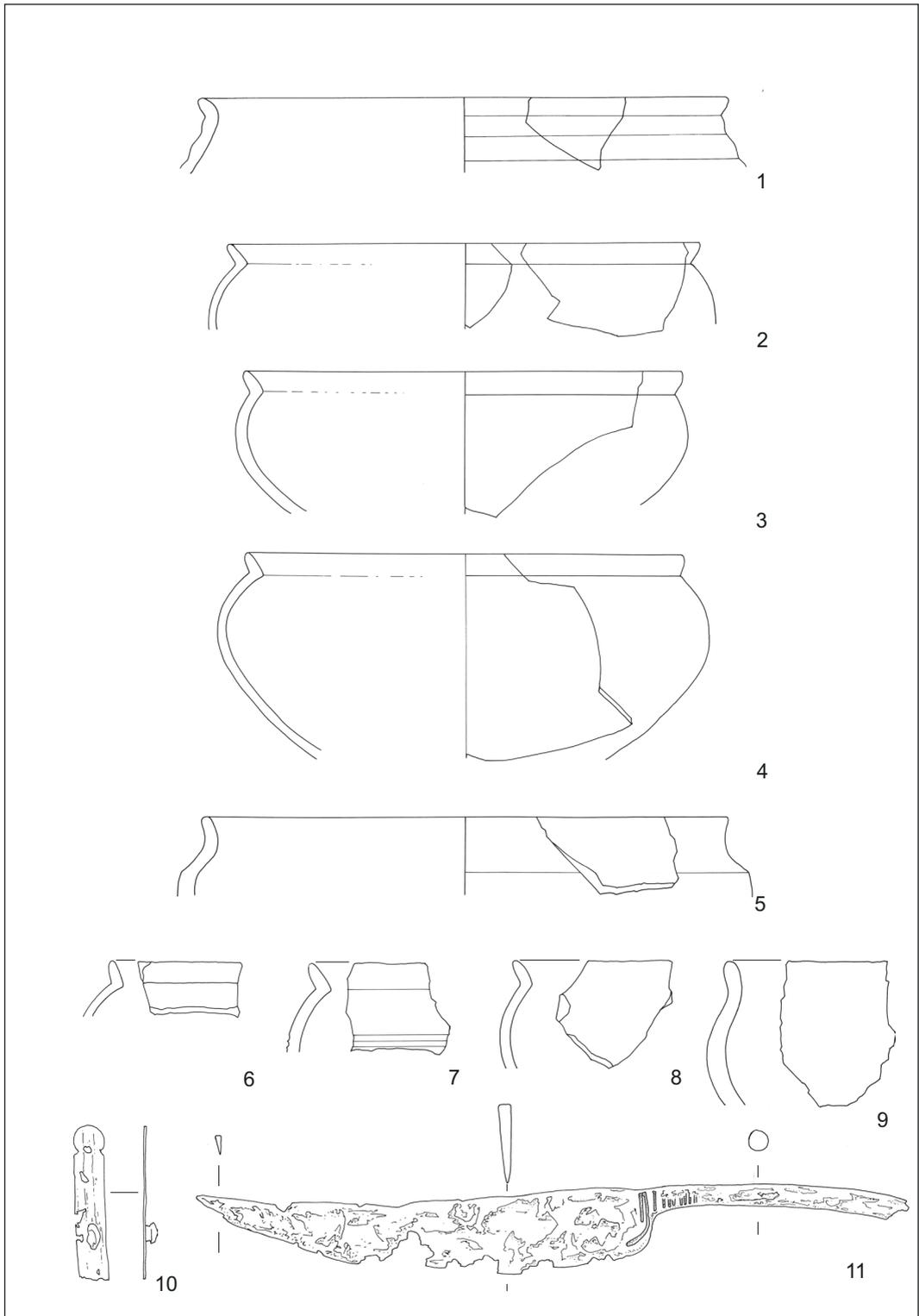


Abb. 41: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 101. – M 1:3 (außer 10 u. 11: M 1:2).

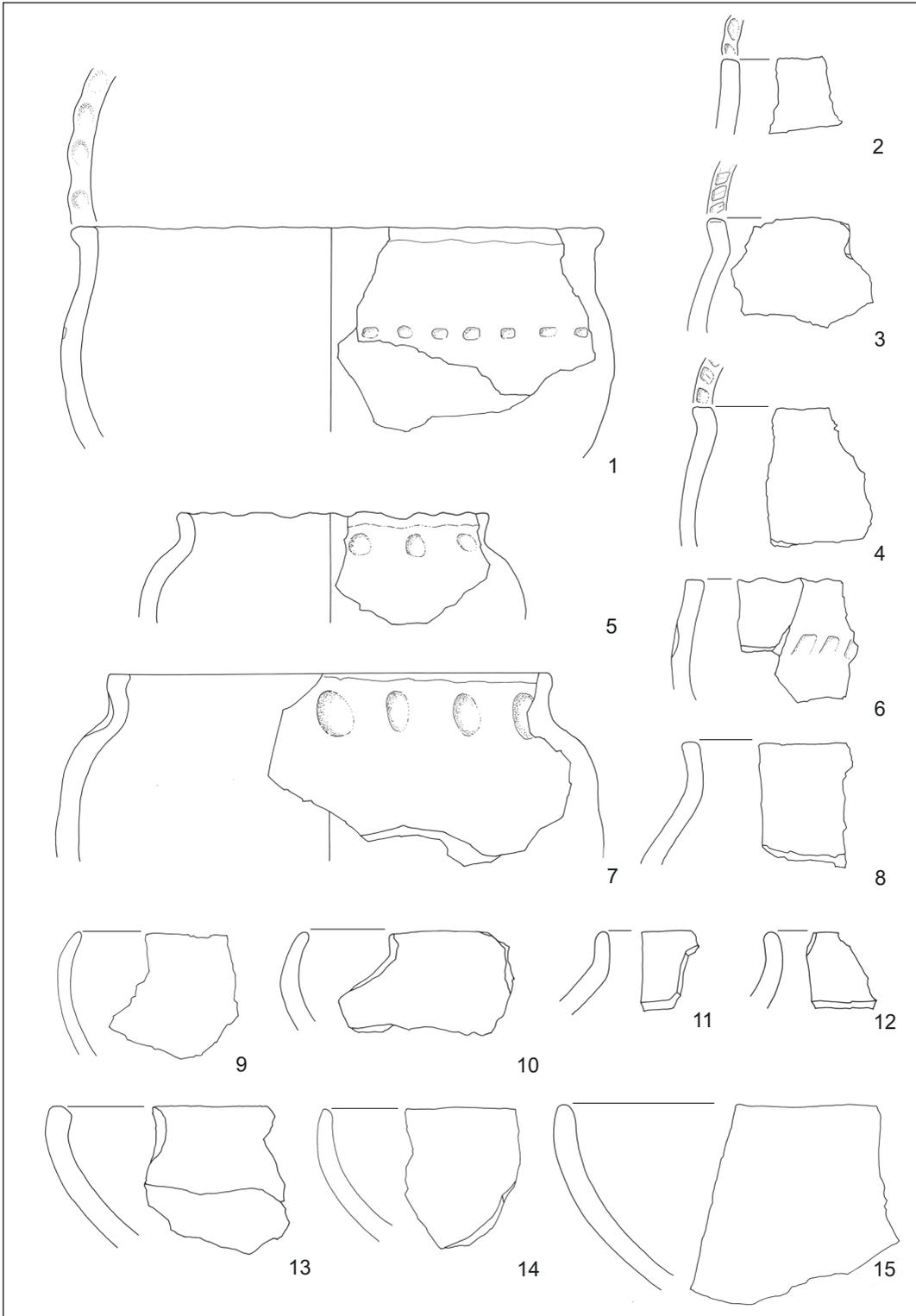


Abb. 42: Mingen ‚Löchlecker‘. Bef. 101. – M 1 : 3.

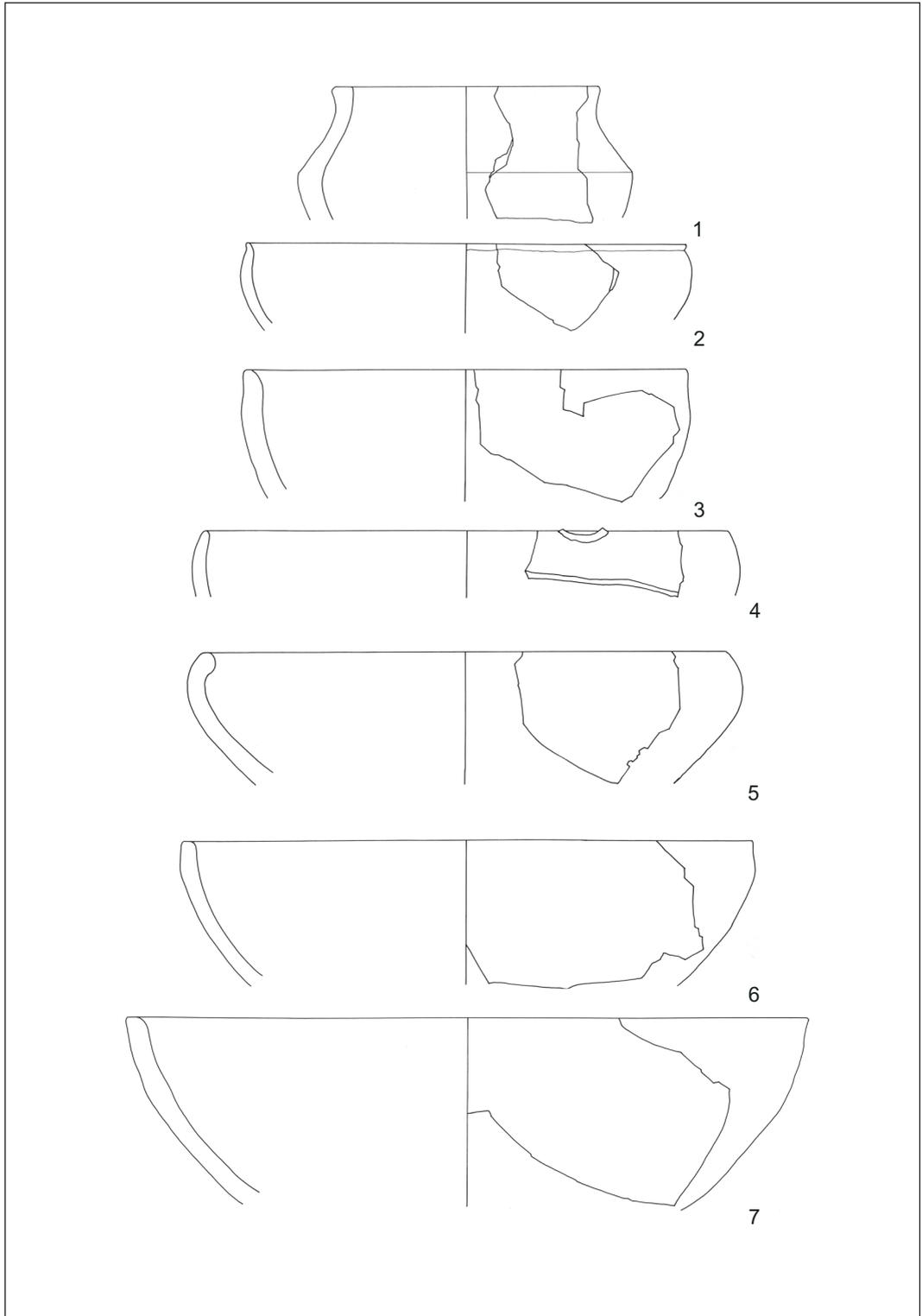


Abb. 43: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 101. – M 1:3.

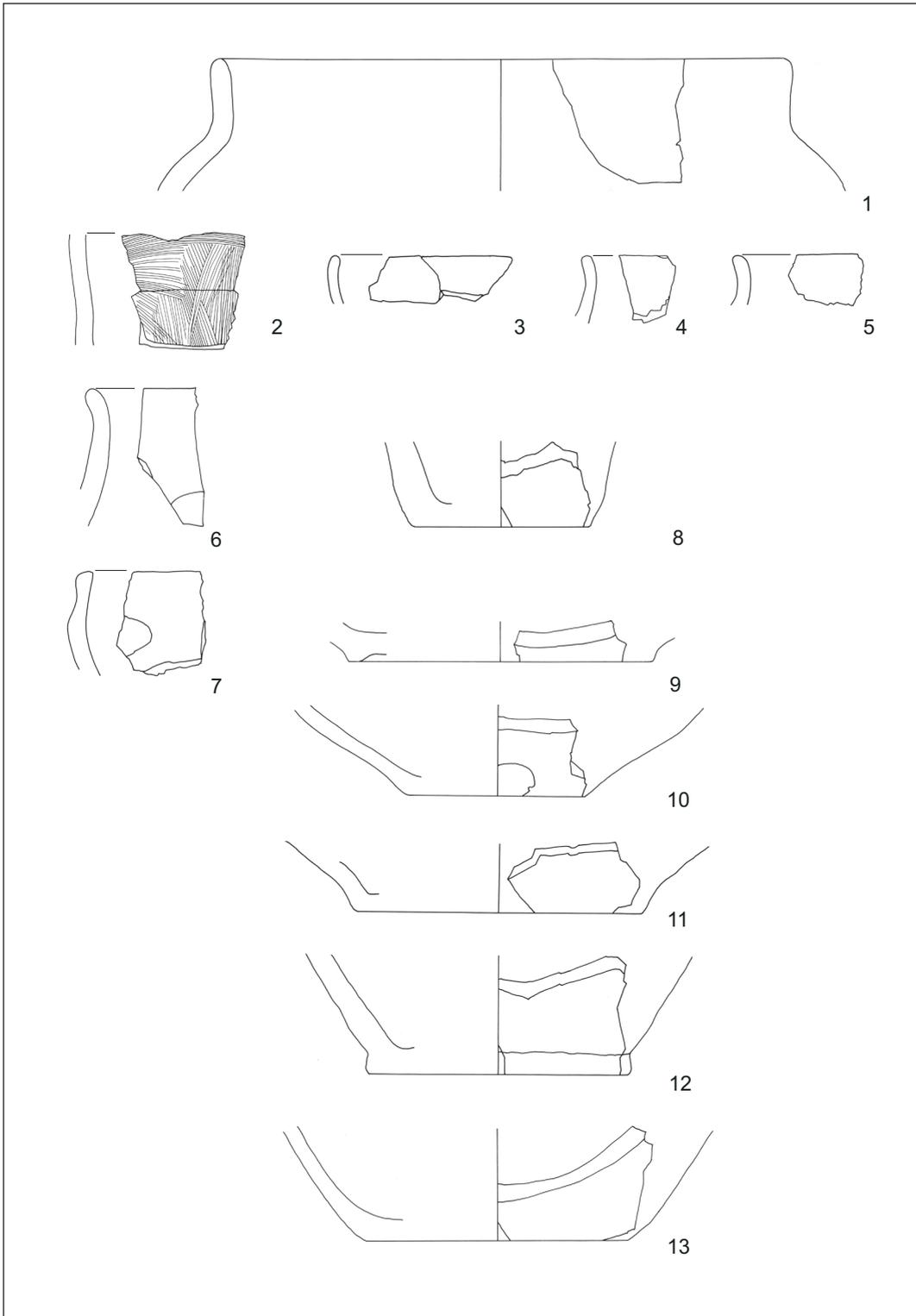


Abb. 44: Mingen ‚Löchlecker‘. Bef. 101. – M 1 : 3.

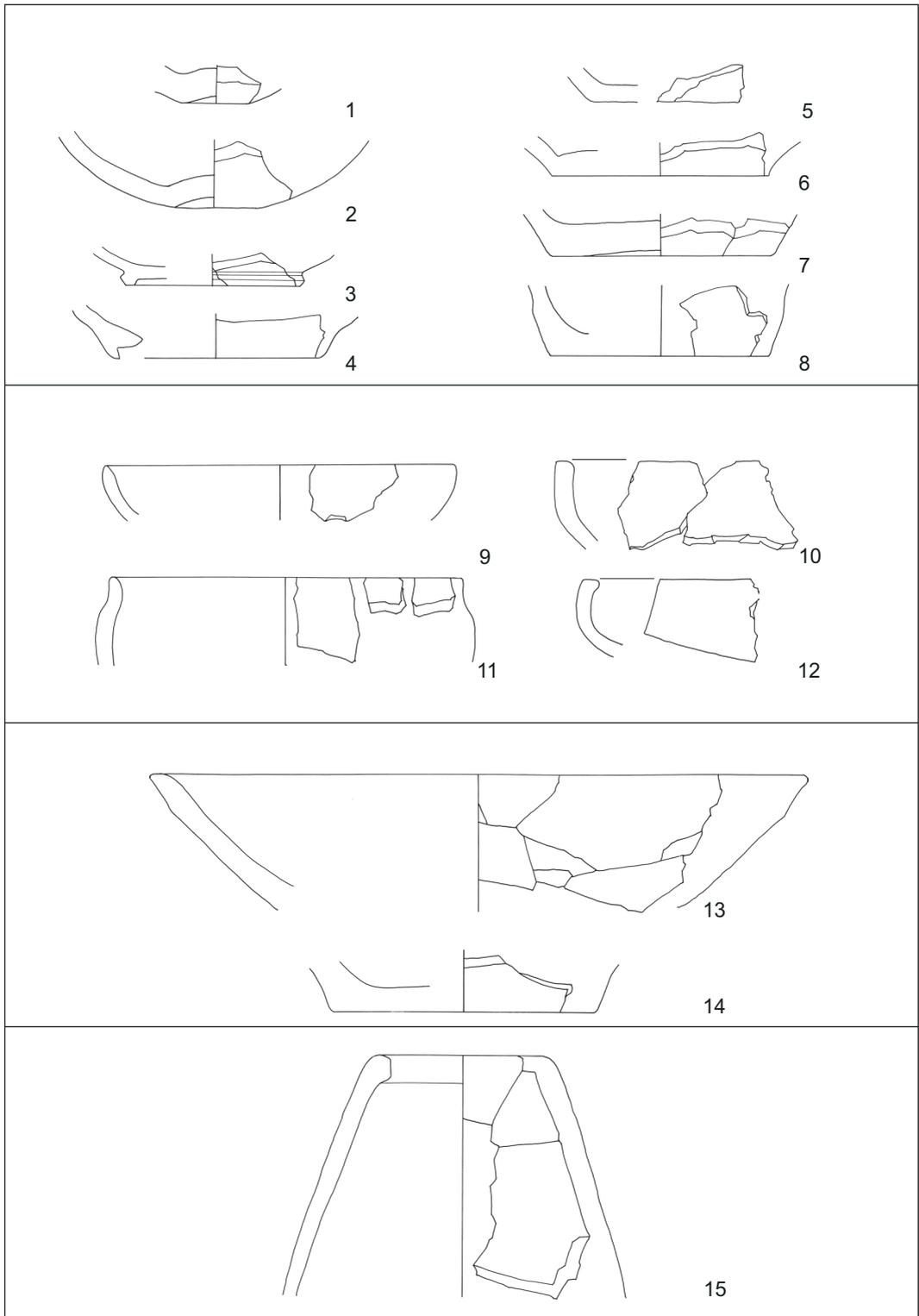


Abb. 45: Mengen ‚Löchleacker‘. 1–8: Bef. 101; 9–12: Bef. 107; 13 u. 14: Bef. 108; 15: Bef. 109. – M 1:3.

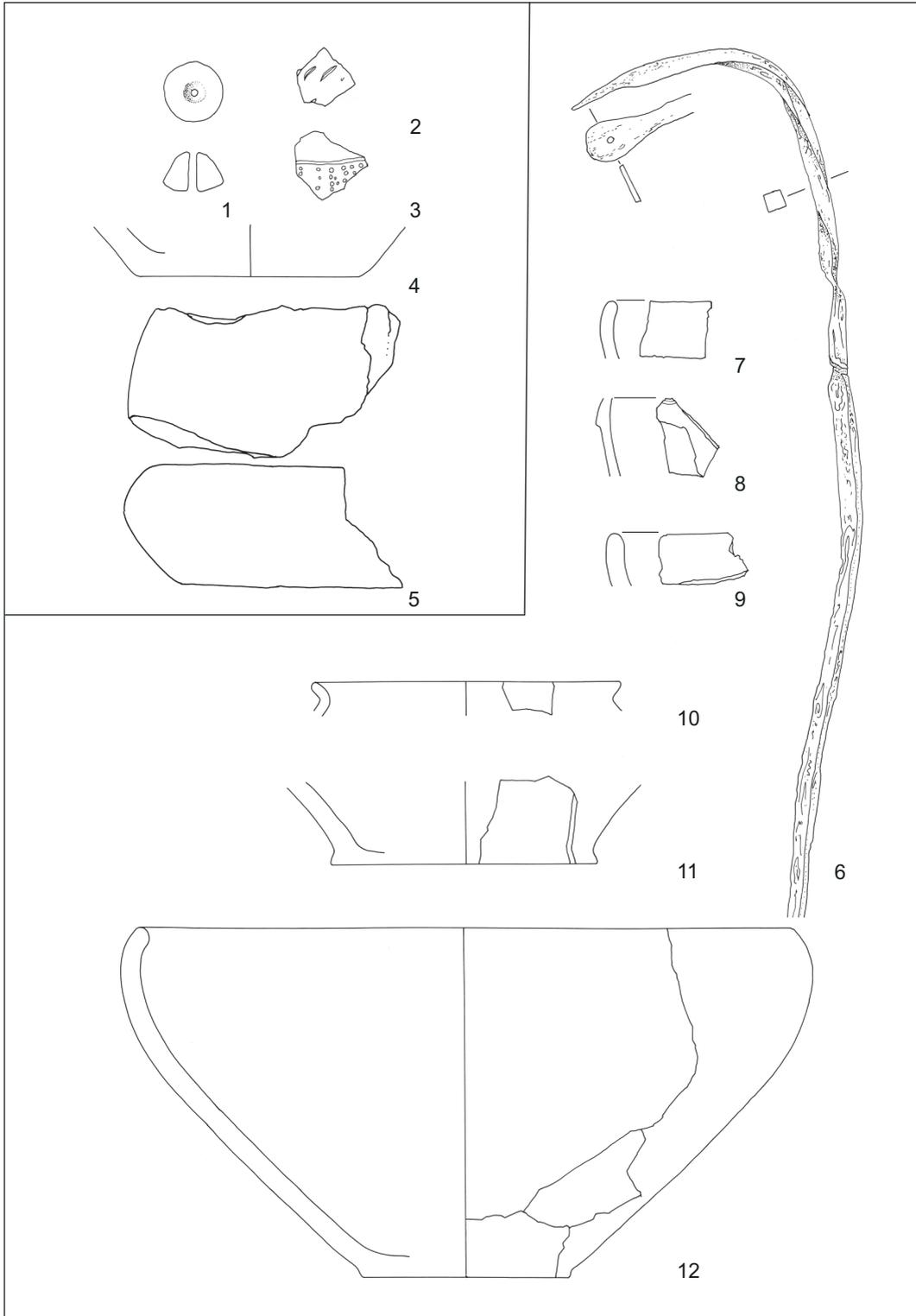


Abb. 46: Mengen ‚Löchlecker‘. 1-5: Bef. 109; 6-12: Bef. 110. – M 1 : 3 (außer 6: M 1 : 2).

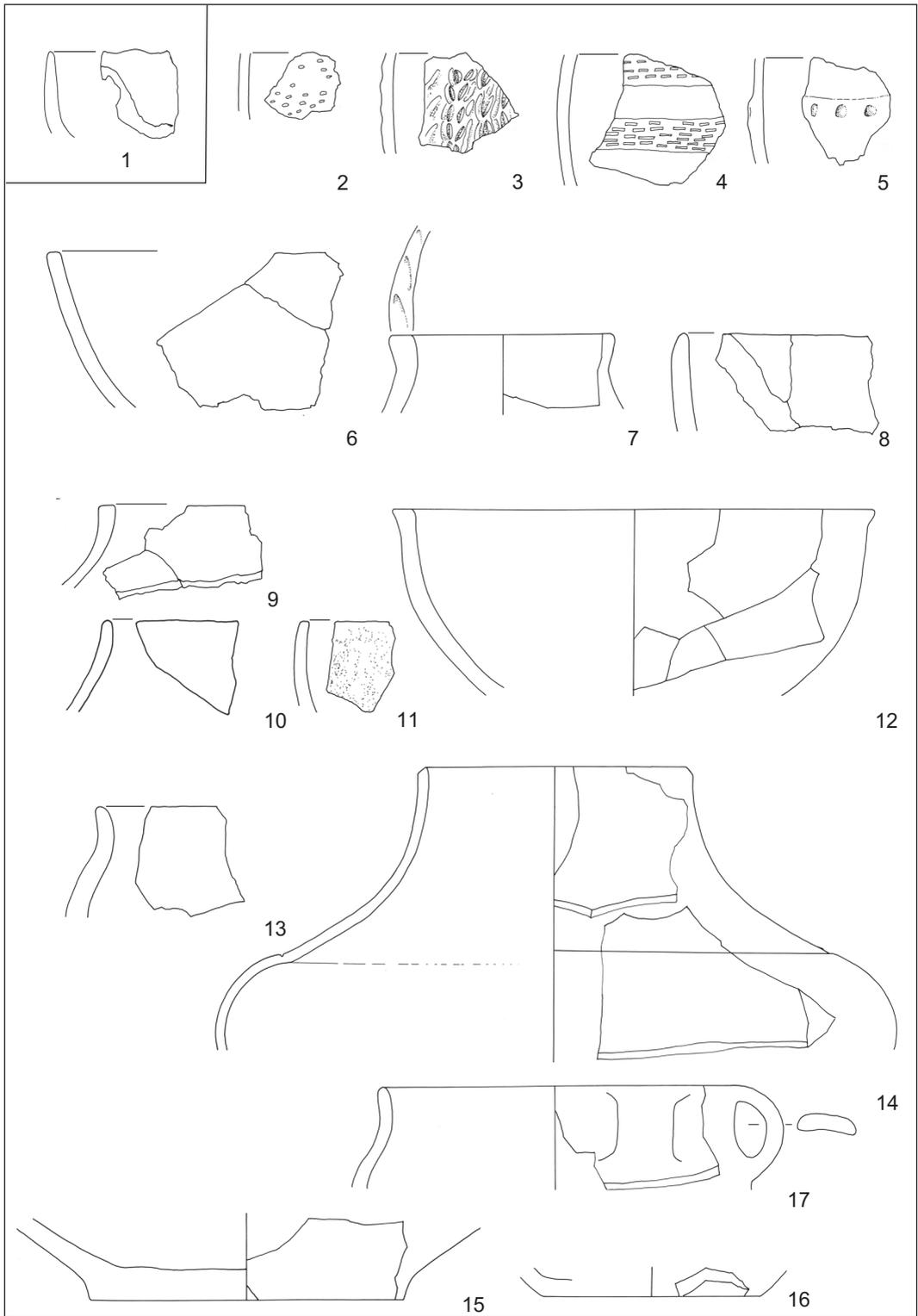


Abb. 47: Mengen ‚Löchleacker‘. 1: Bef. 111; 2–16: Bef. 112. – M 1:3.

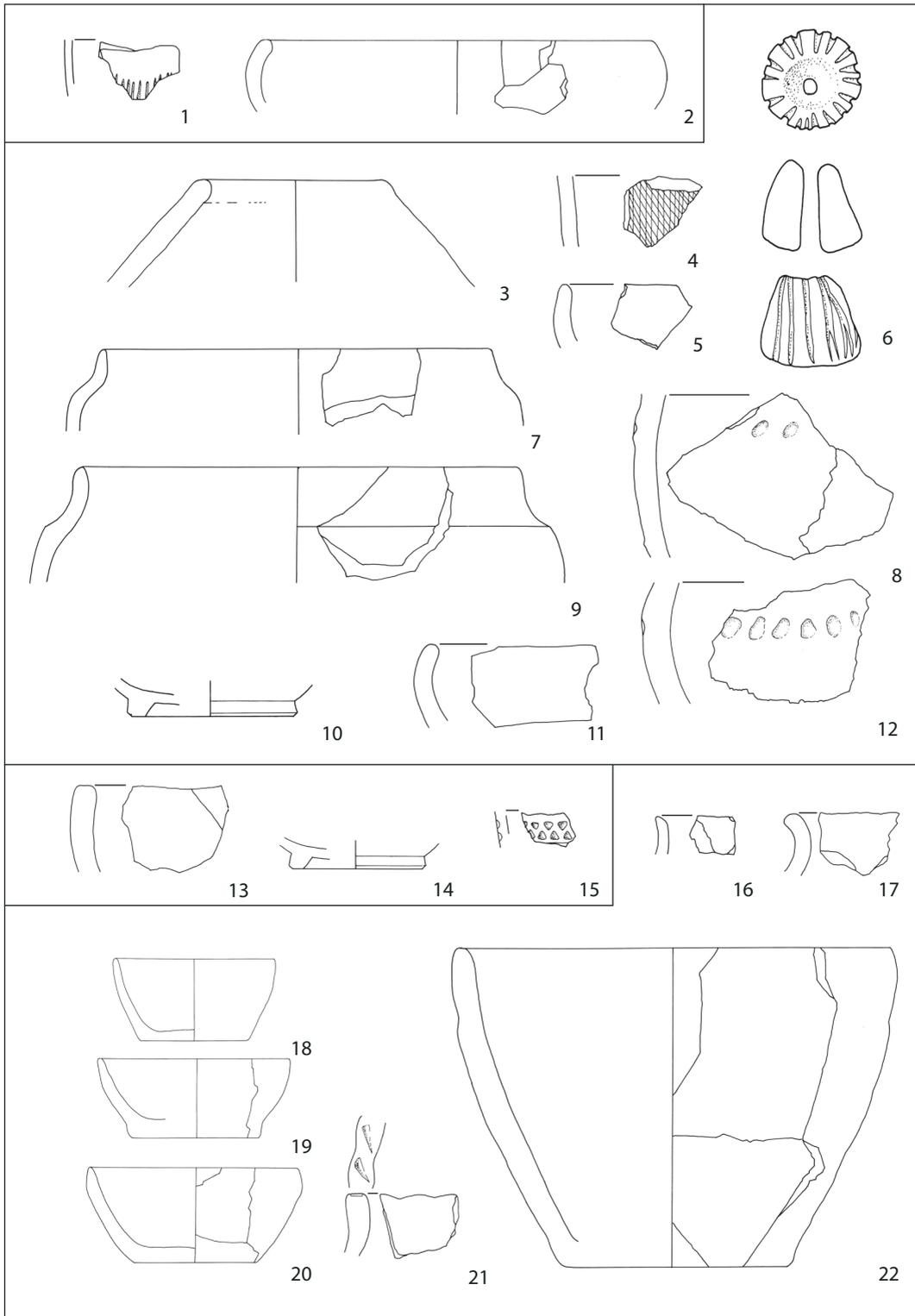


Abb. 48: Mingen ‚Löchleacker‘. 1 u. 2: Bef. 115; 3–12: Bef. 117; 13–15: Bef. 118;  
16–22: Bef. 120. – M 1:3 (außer 6: M 1:2).

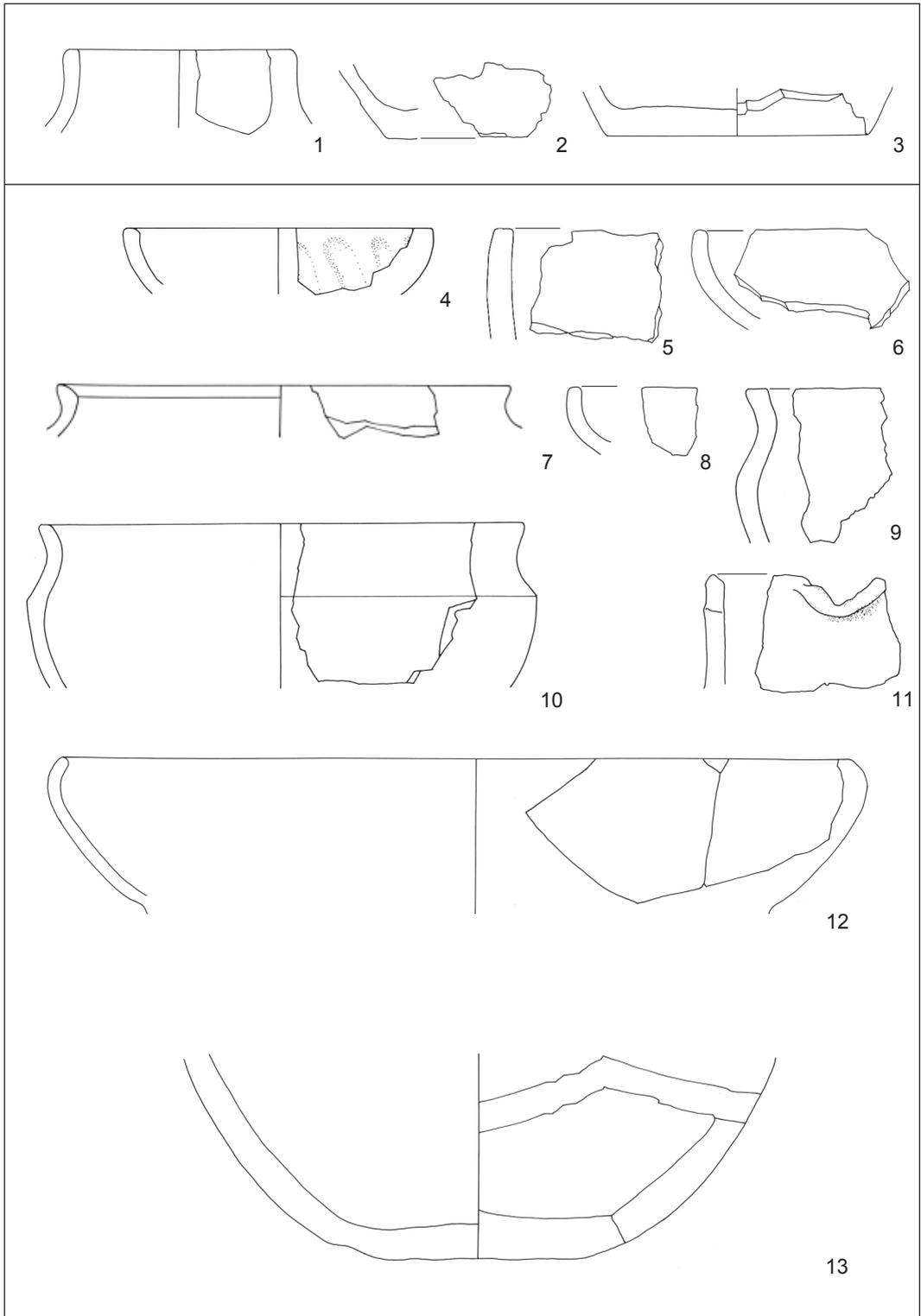


Abb. 49: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–3: Bef. 120; 4–13: Bef. 123. – M 1 : 3.

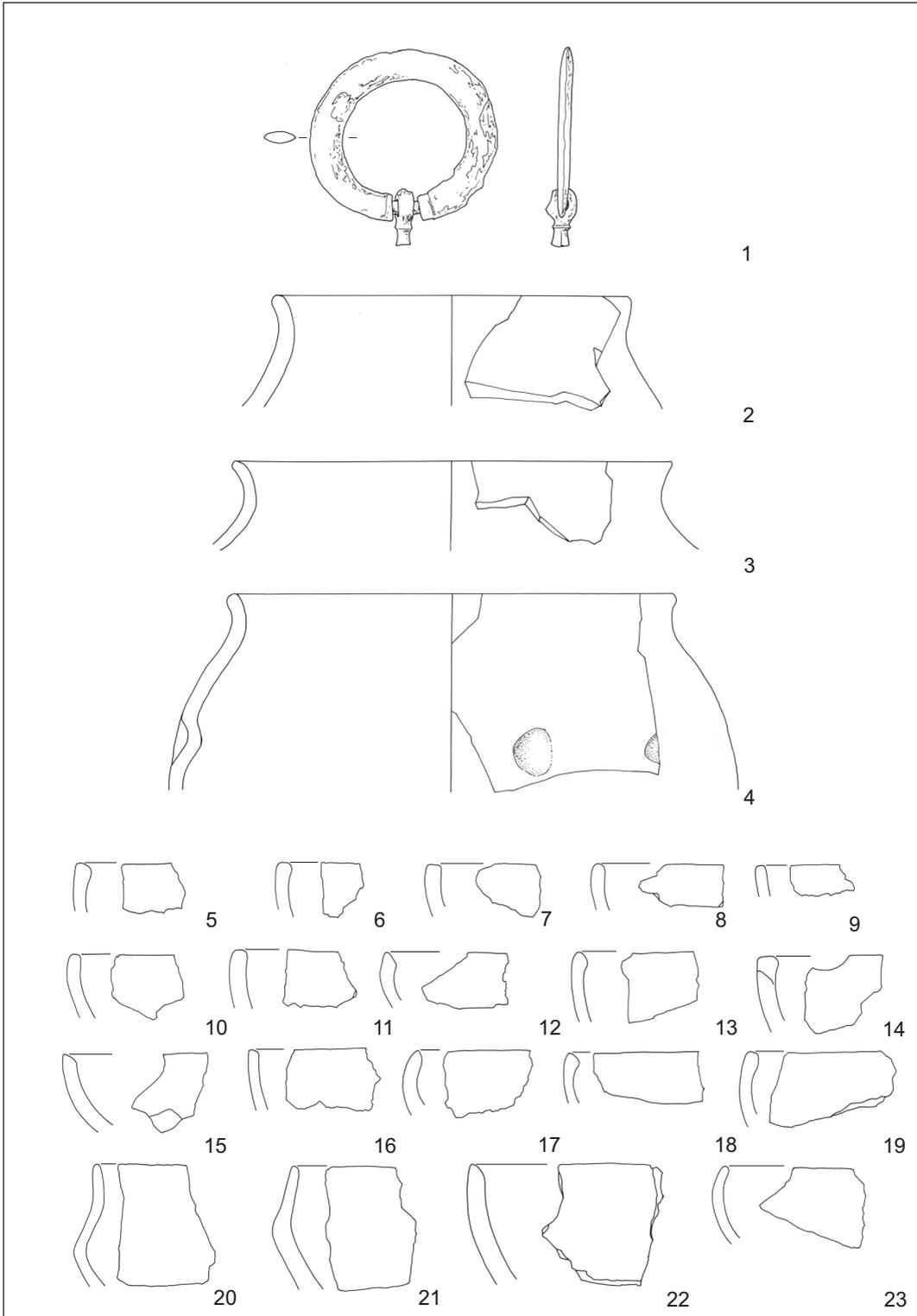


Abb. 50: Mingen ‚Löchlecker‘. Bef. 125. – M 1 : 3 (außer 1: M 1 : 2).

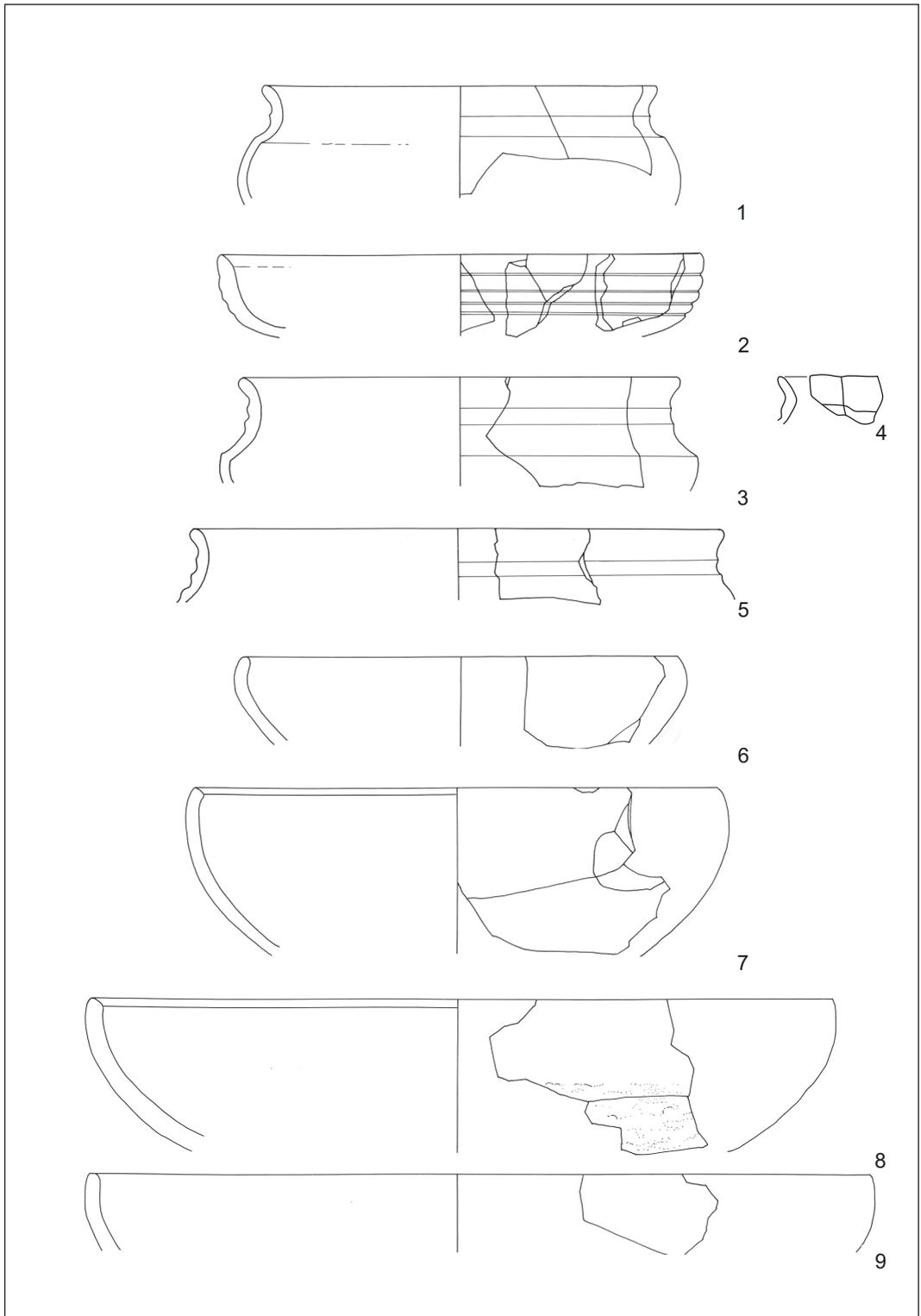


Abb. 51: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 125. – M 1 : 3.

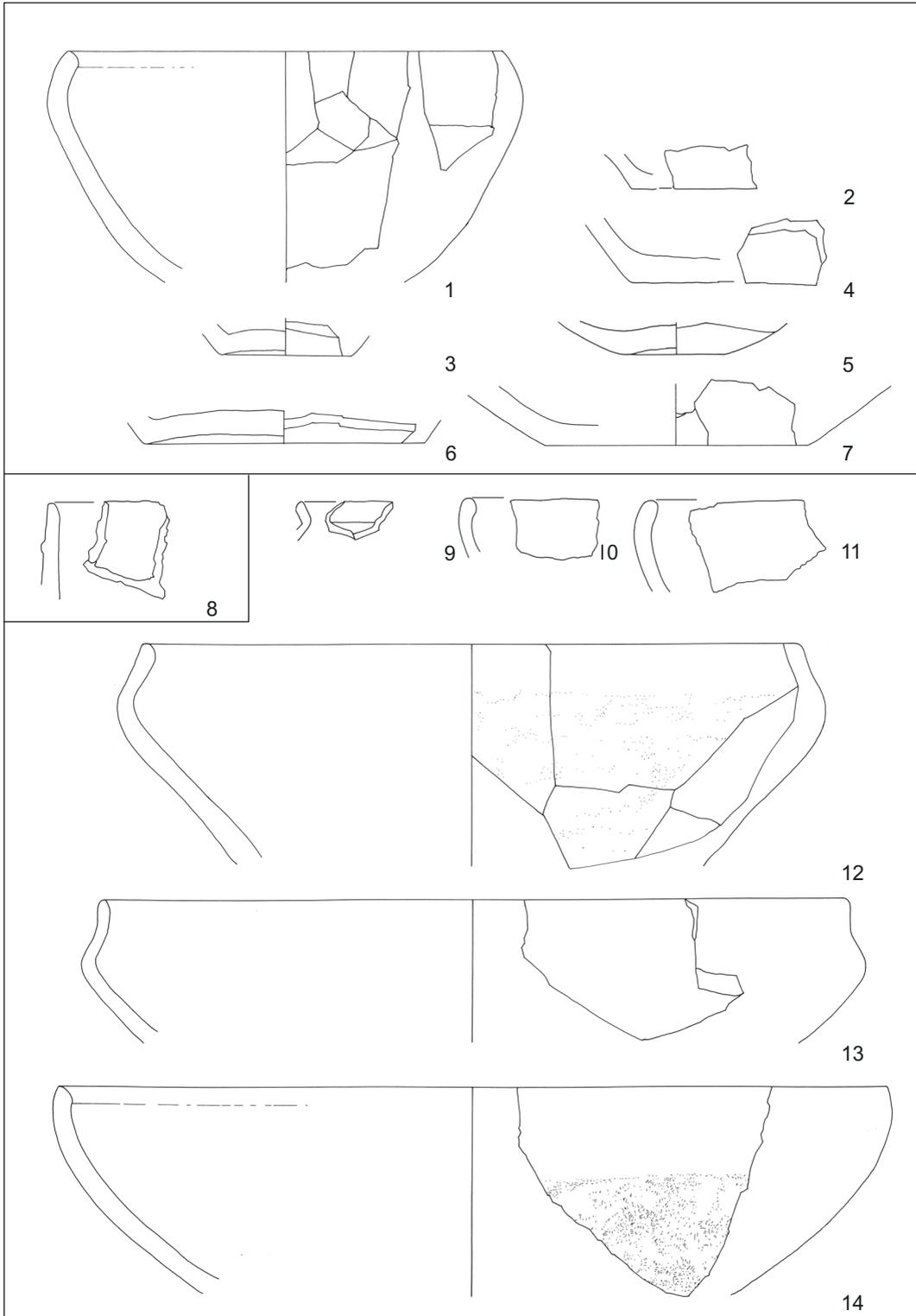


Abb. 52: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–7: Bef. 125; 8: Bef. 128; 9–14: Bef. 130. – M 1:3.

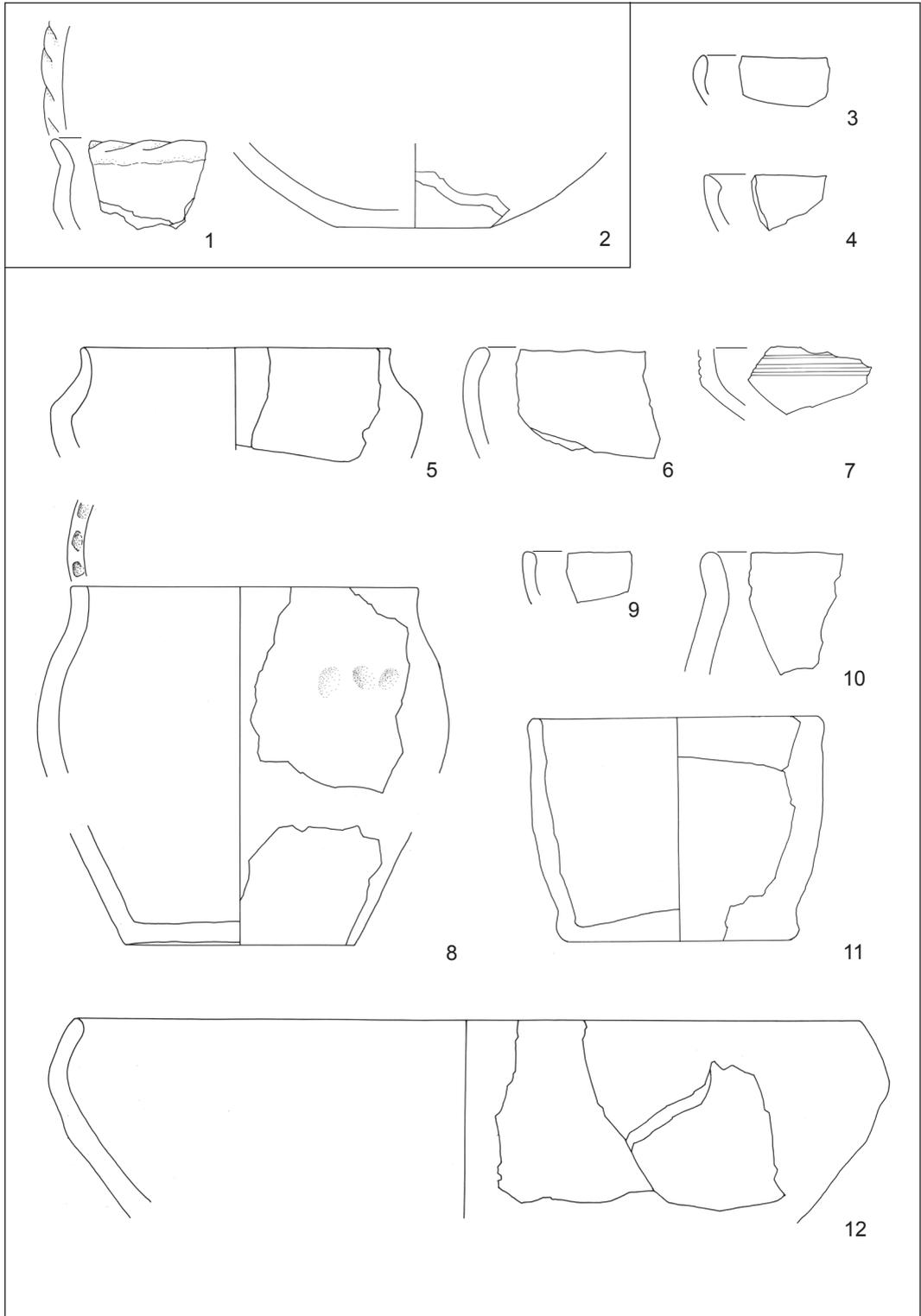


Abb. 53: Mengen ‚Löchleacker‘. 1 u. 2: Bef. 130; 3–12: Bef. 135. – M 1:3.

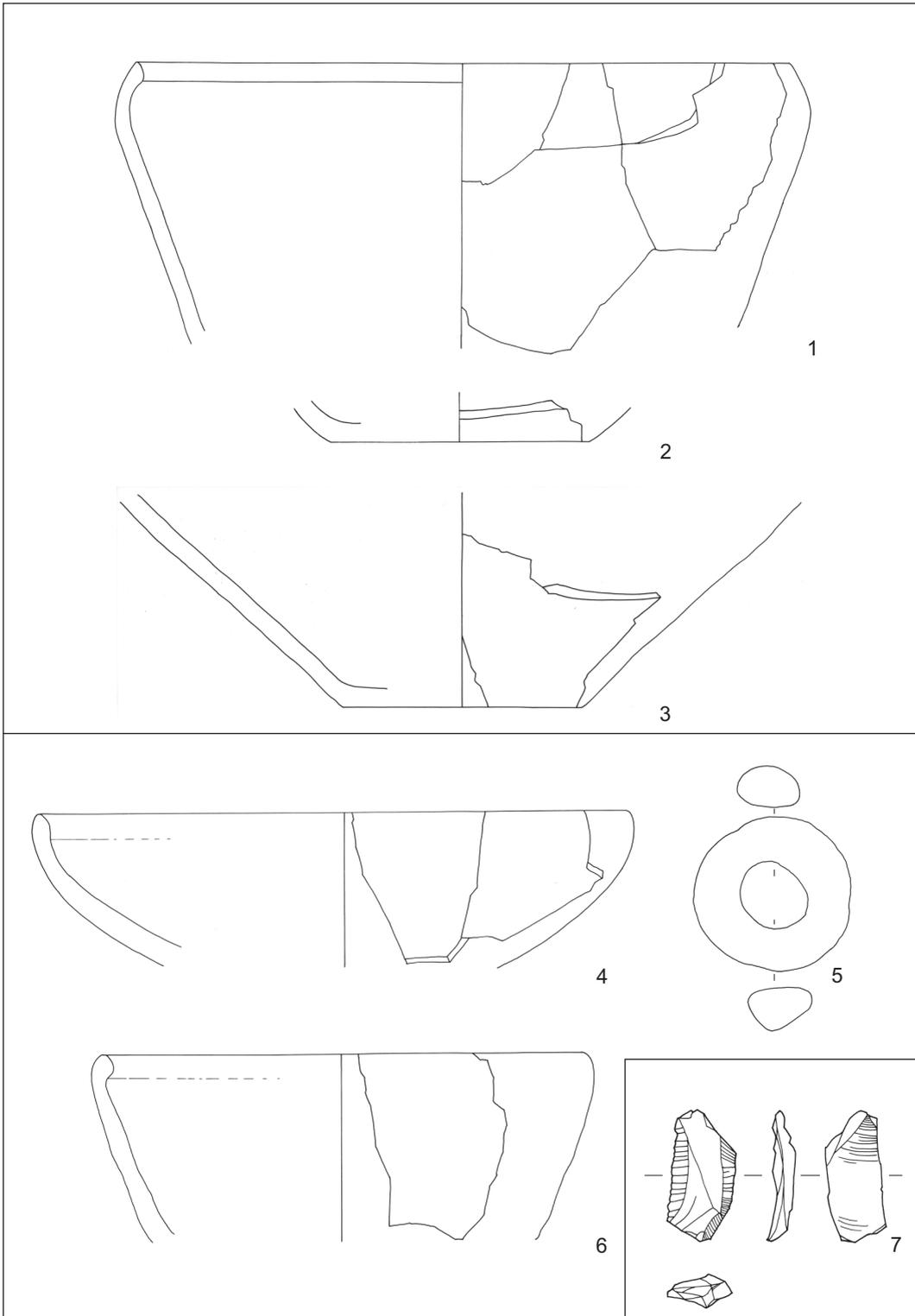


Abb. 54: Mengen ‚Löchleacker‘. 1–3: Bef. 135; 4–6: Bef. 138; 7: Bef. 141. – M 1 : 3 (außer 7: M 1 : 2).

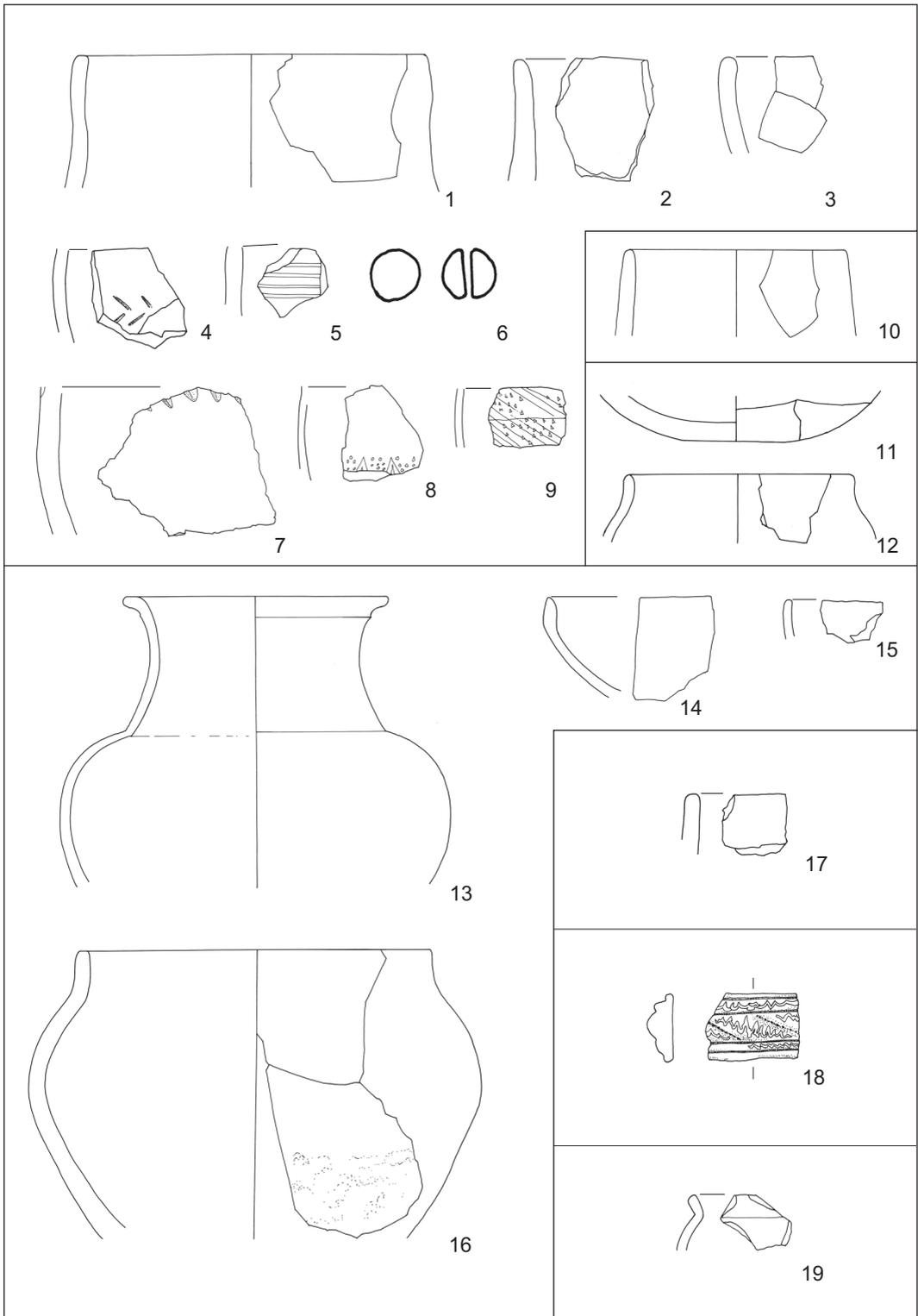


Abb. 55: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–9: Bef. 141; 10: Bef. 142; 11,12: Bef. 147; 13–16: Bef. 144; 17: Bef. 149; 18: Bef. 150; 19: Bef. 169. – M 1 : 3.

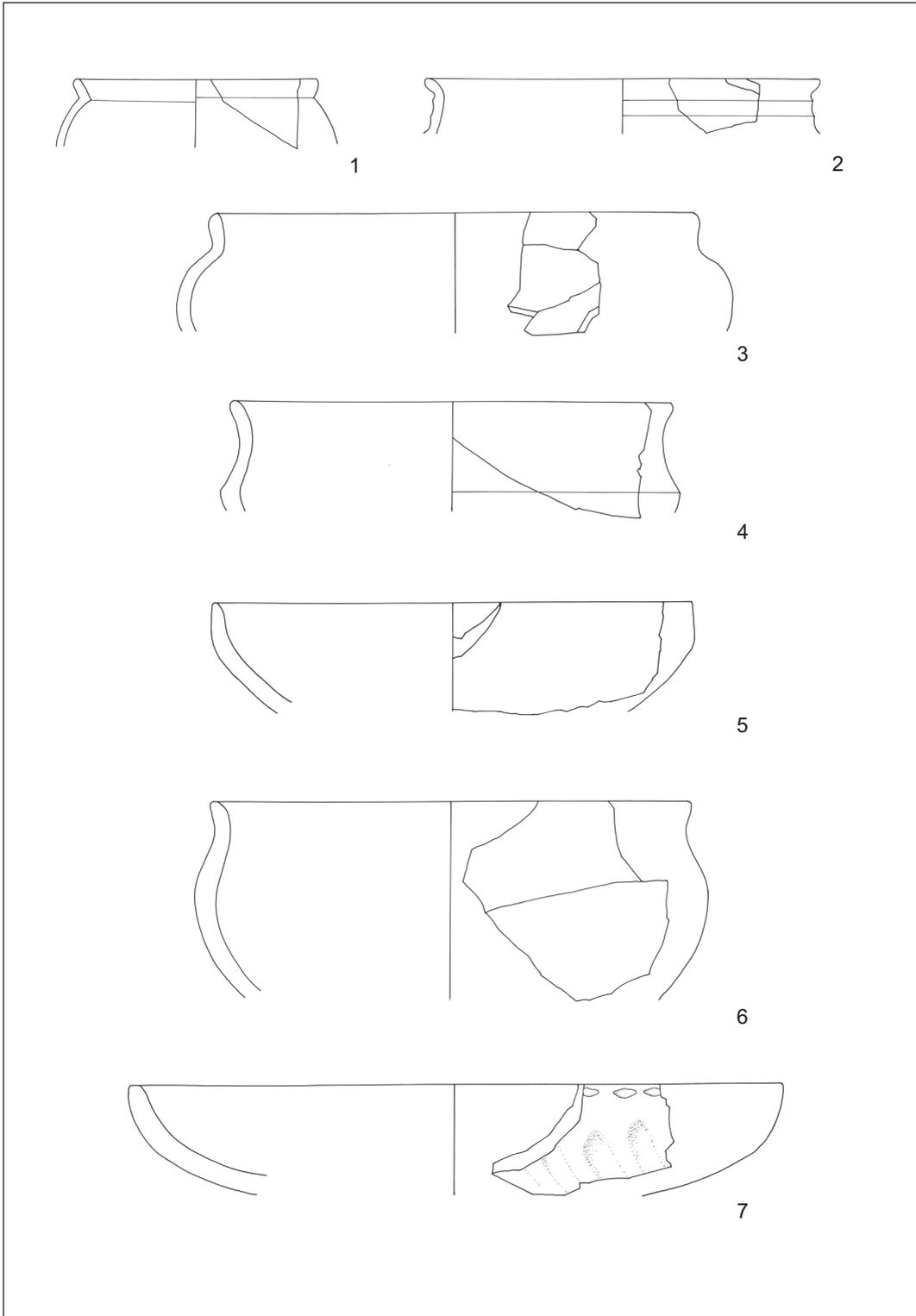


Abb. 56: Mingen ‚Löchleacker‘. Bef. 169. – M 1:3.

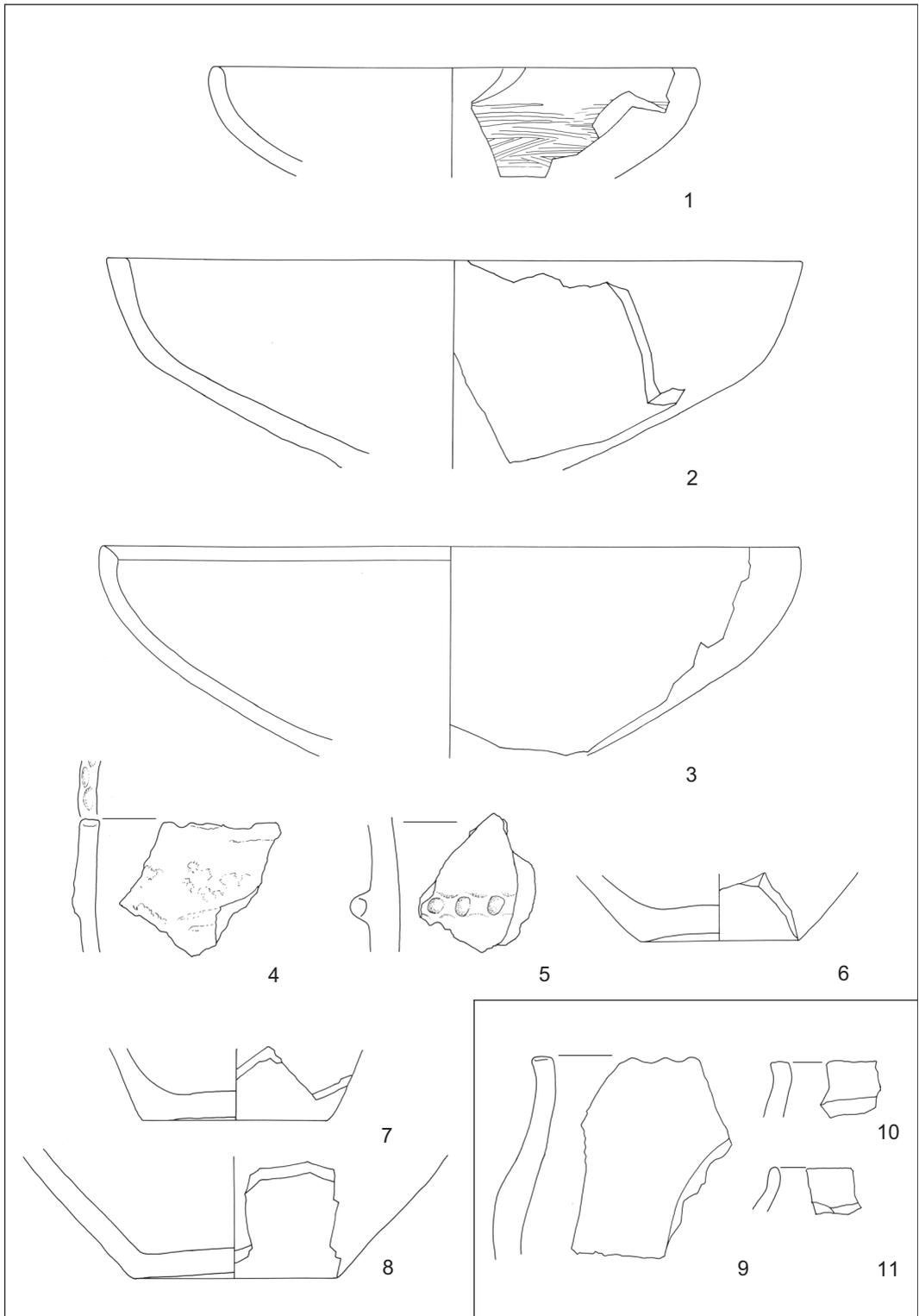


Abb. 57: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–8: Bef. 169; 9–11: Bef. 170. – M 1 : 3.

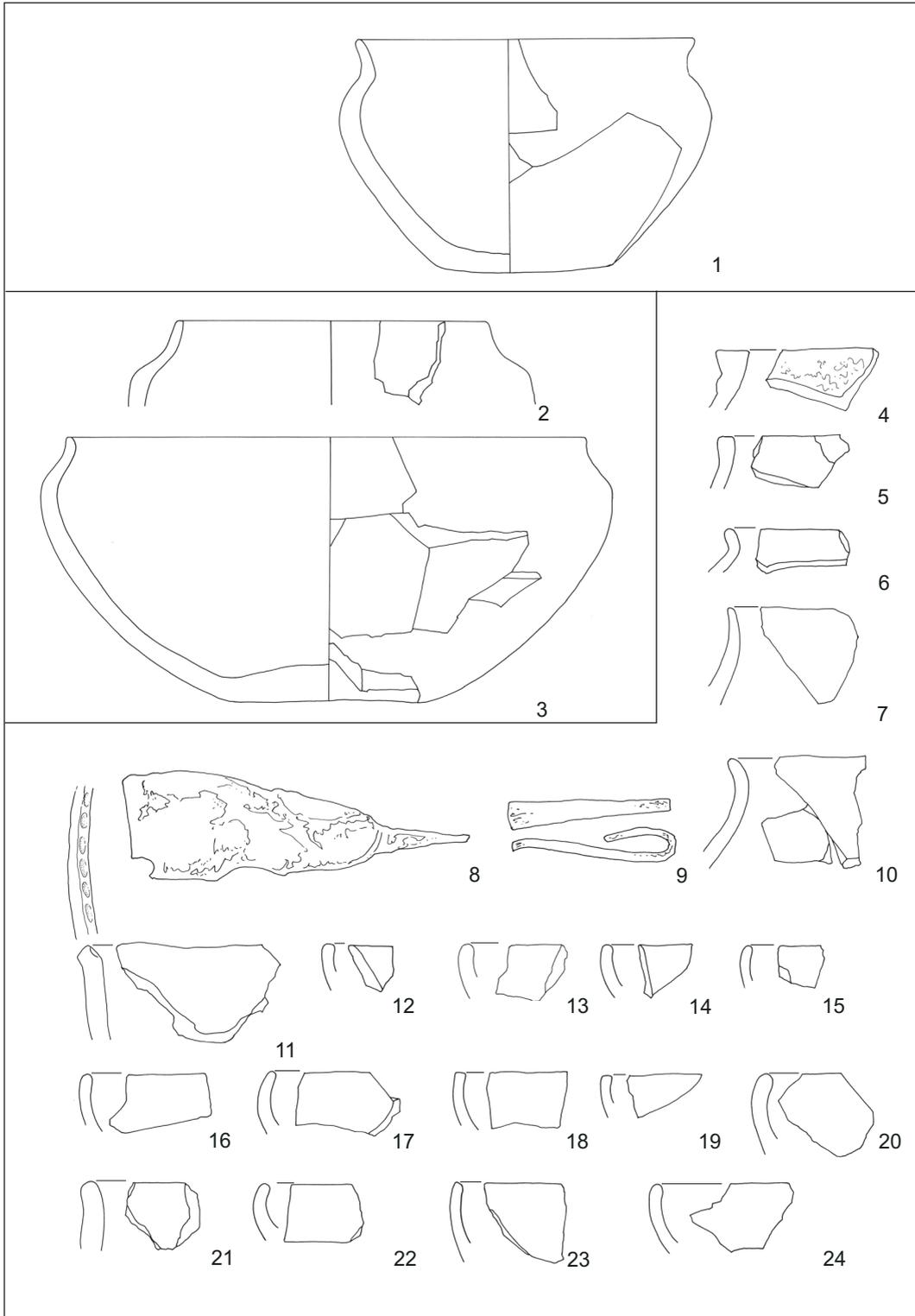


Abb. 58: Mingen ‚Löchleacker‘. 1: Bef. 175; 2 u. 3: Bef. 177; 4–24: Bef. 180. – M 1 : 3 (außer 8: M 1 : 2).

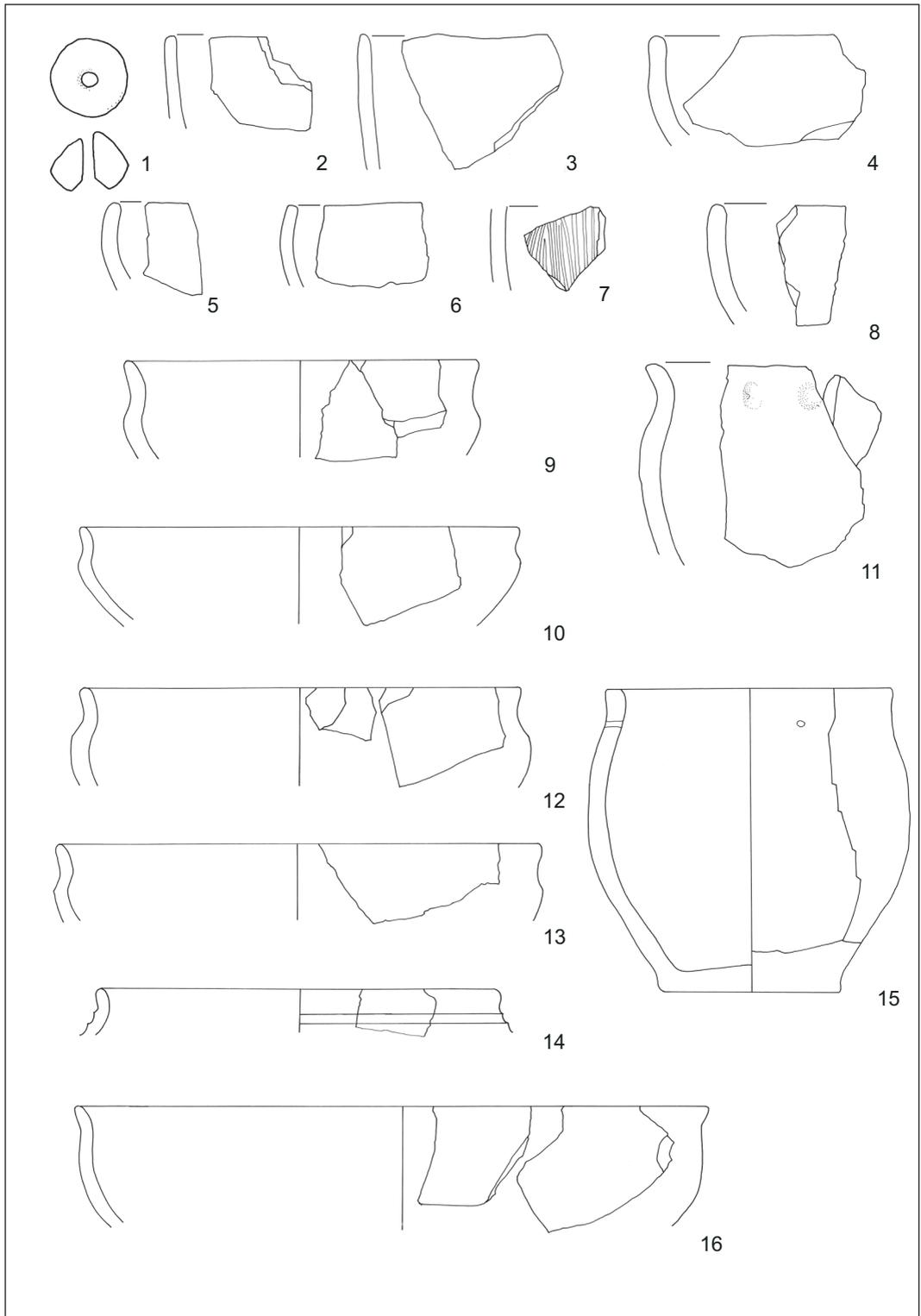


Abb. 59: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 180. – M 1 : 3 (außer 1: M 1 : 2).

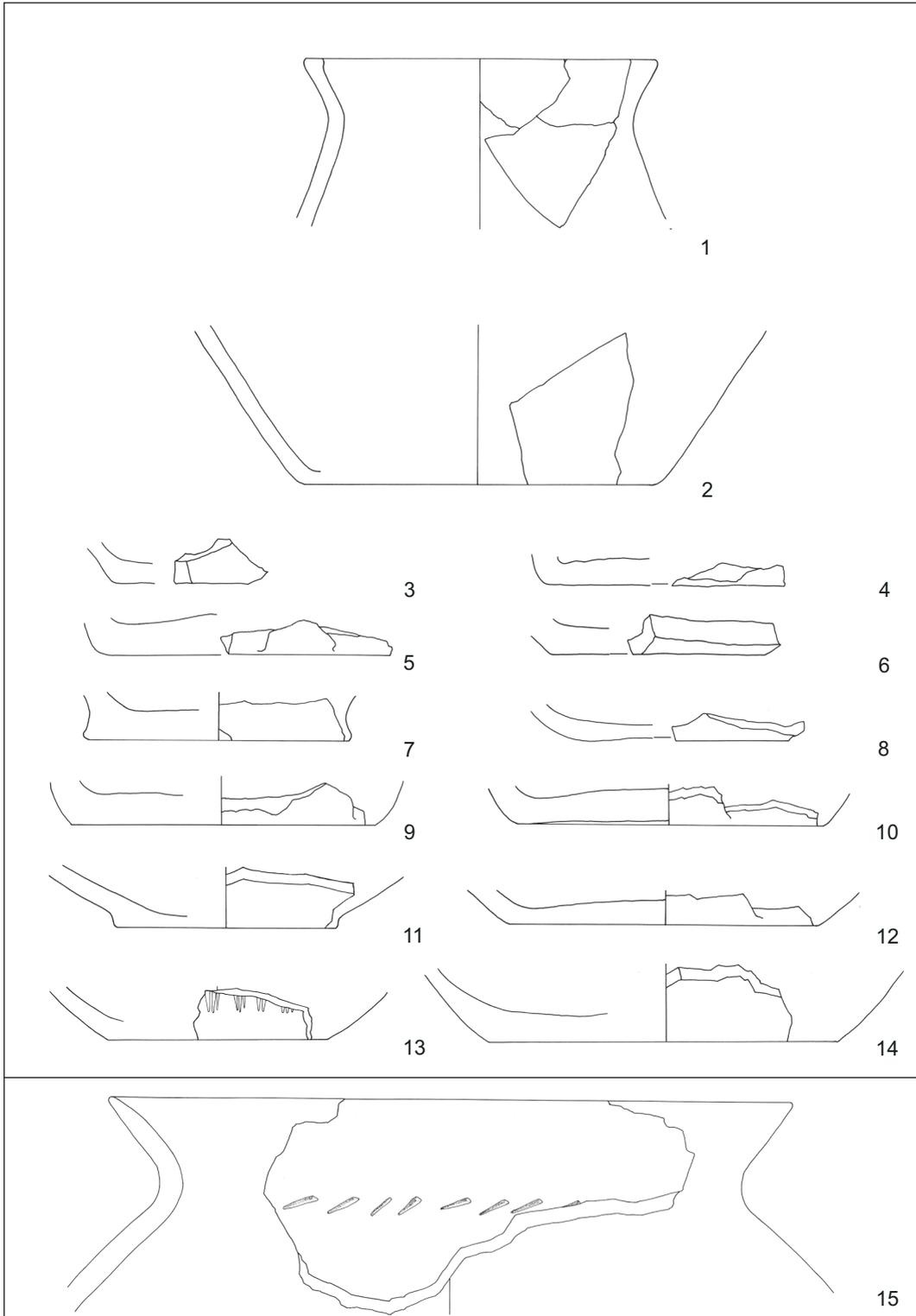


Abb. 60: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–14: Bef. 180; 15: 183. – M 1 : 3 (außer 15: M 1 : 4).

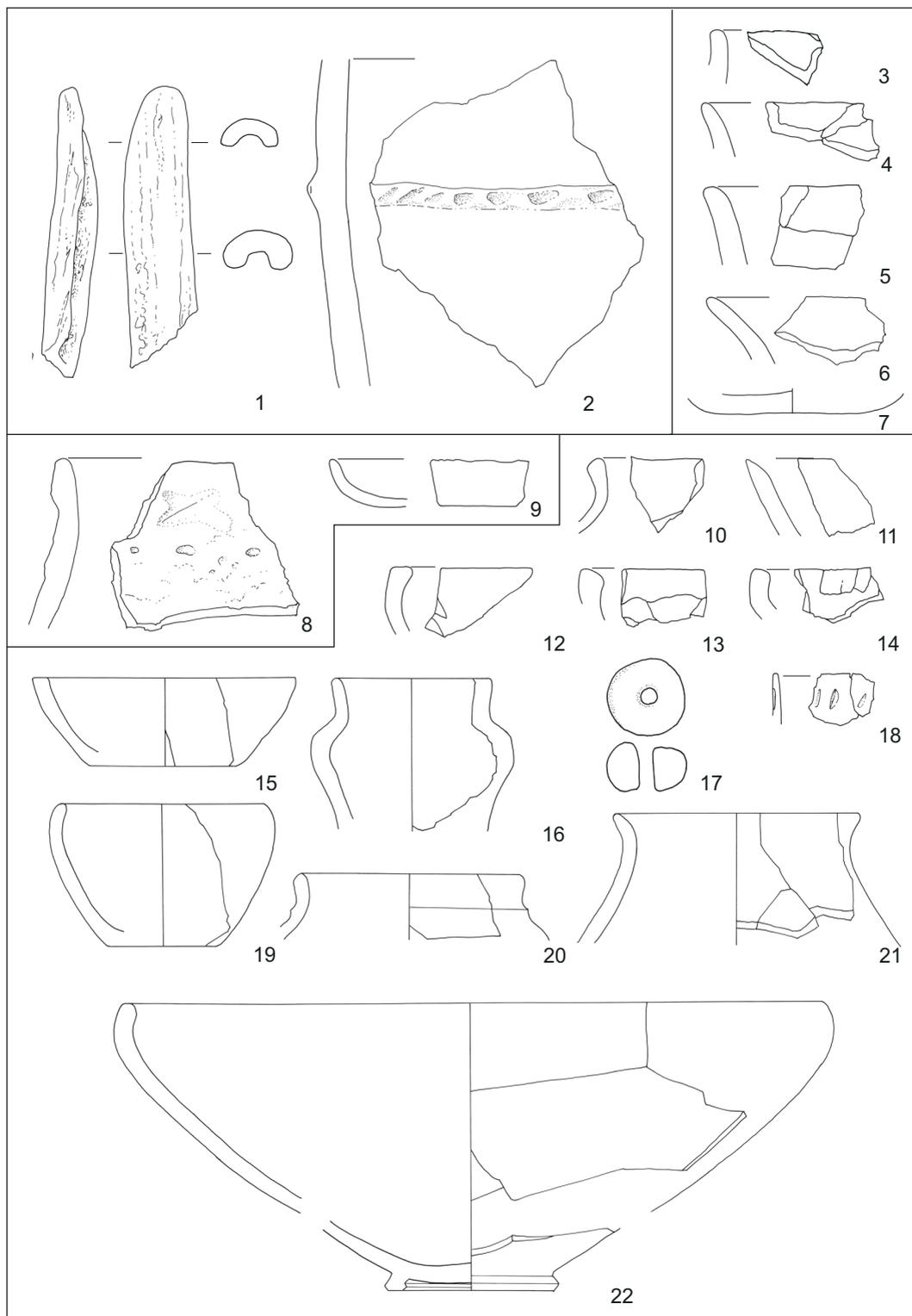


Abb. 61: Mengen „Löchlecker“. 1 u. 2: Bef. 183; 3–7: Bef. 185; 8 u. 9: Bef. 188; 10–22: Bef. 201. –  
M 1:3 (außer 17: M 1:2).

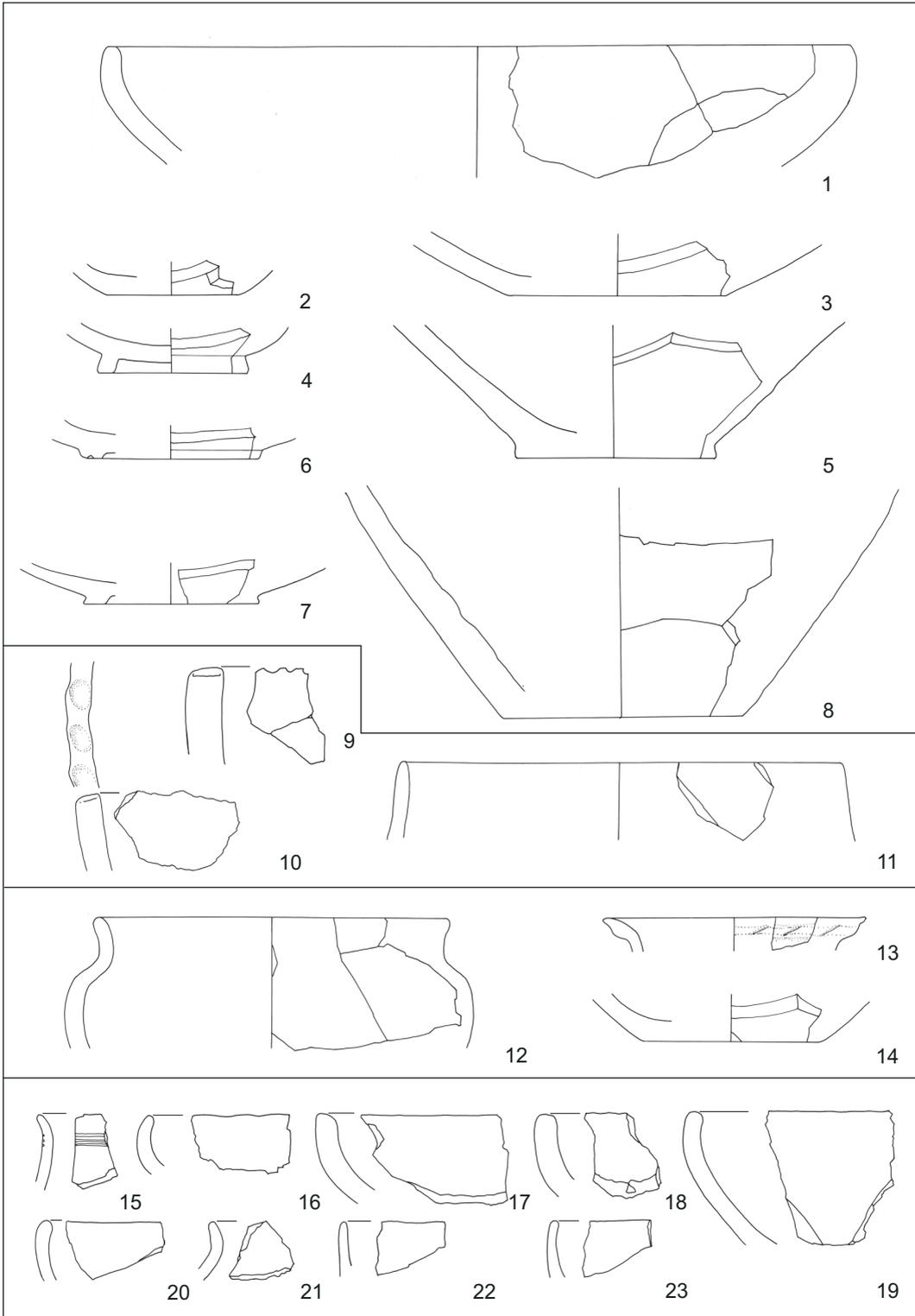


Abb. 62: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–8: Bef. 201; 9–11: Bef. 203; 12–14: Bef. 204; 15–23: Bef. 205. – M 1 : 3.

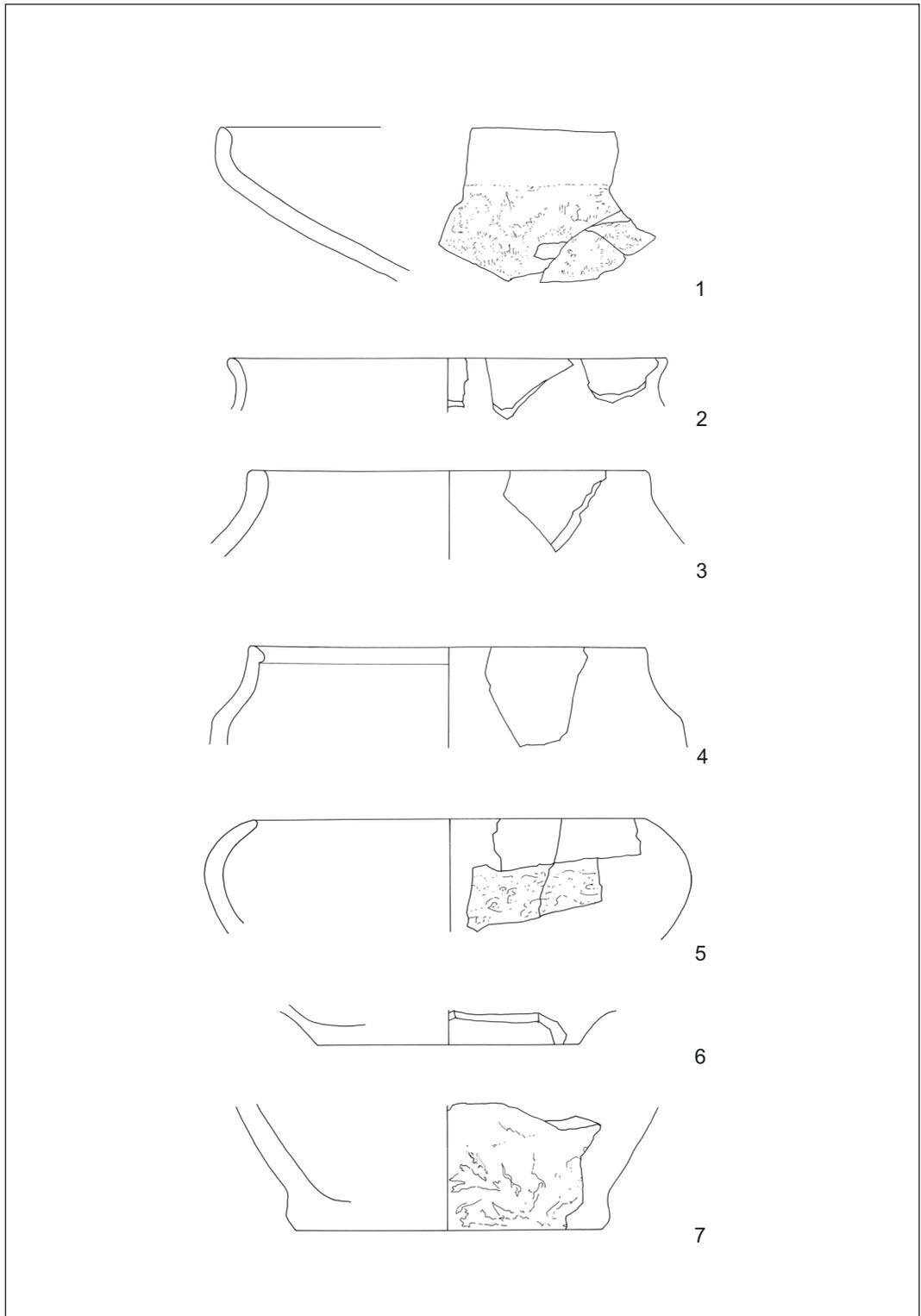


Abb. 63: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 205. – M 1 : 3.

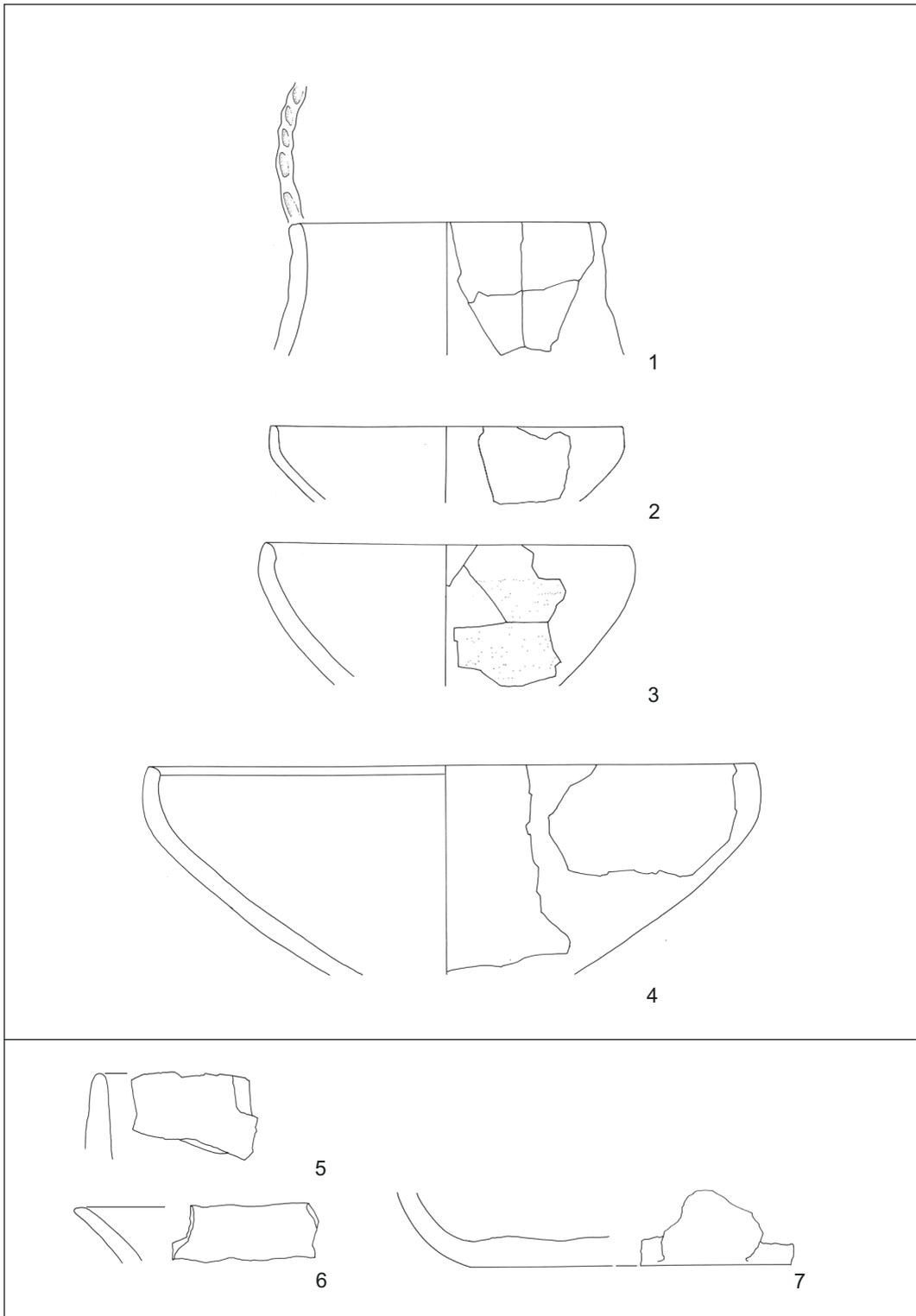


Abb. 64: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–4: Bef. 205; 5–7: Bef. 207. – M 1 : 3.

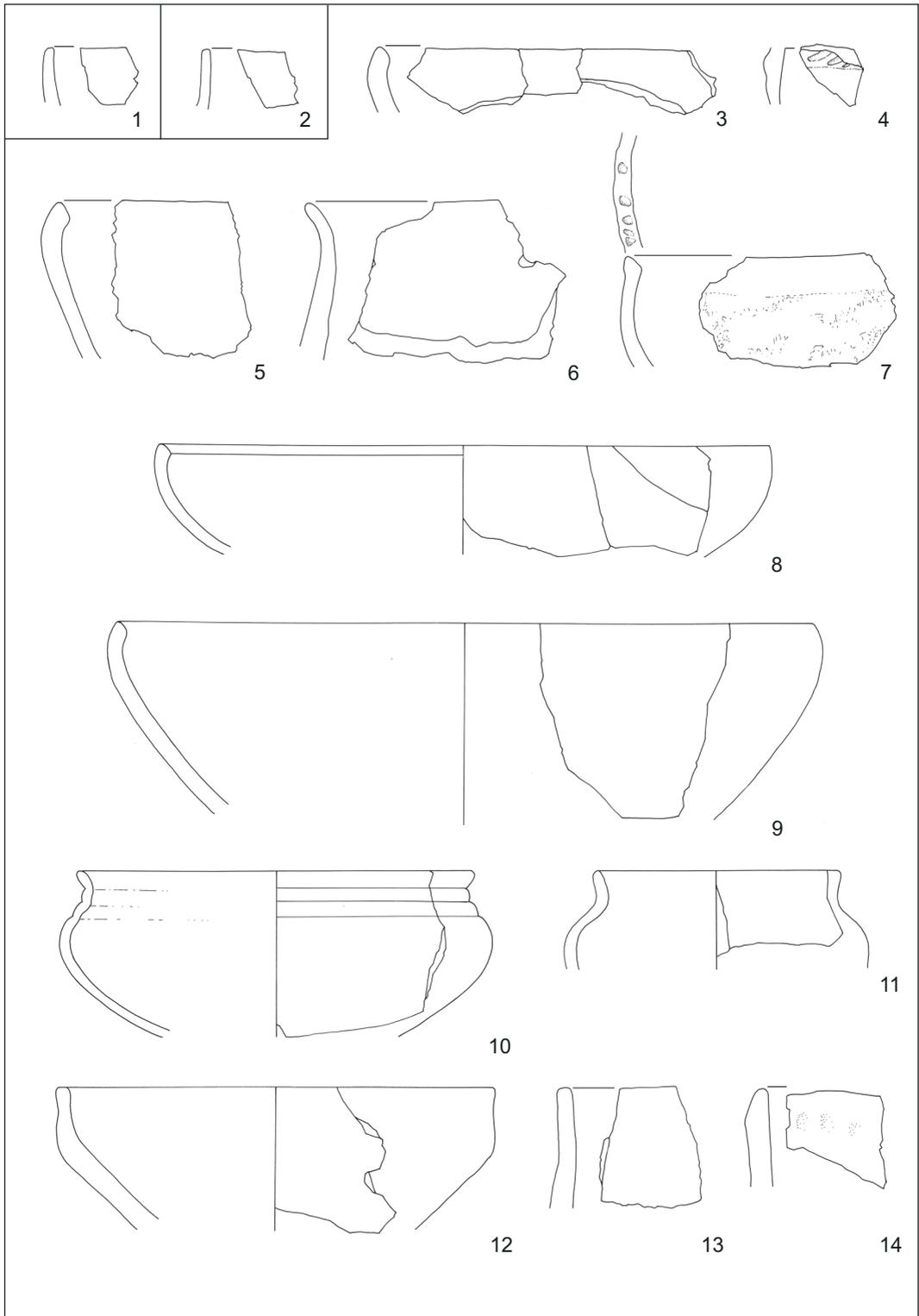


Abb. 65: Mengen ‚Löchlecker‘. 1: Bef. 209; 2: Bef. 215; 3–14: Bef. 220. – M 1 : 3.

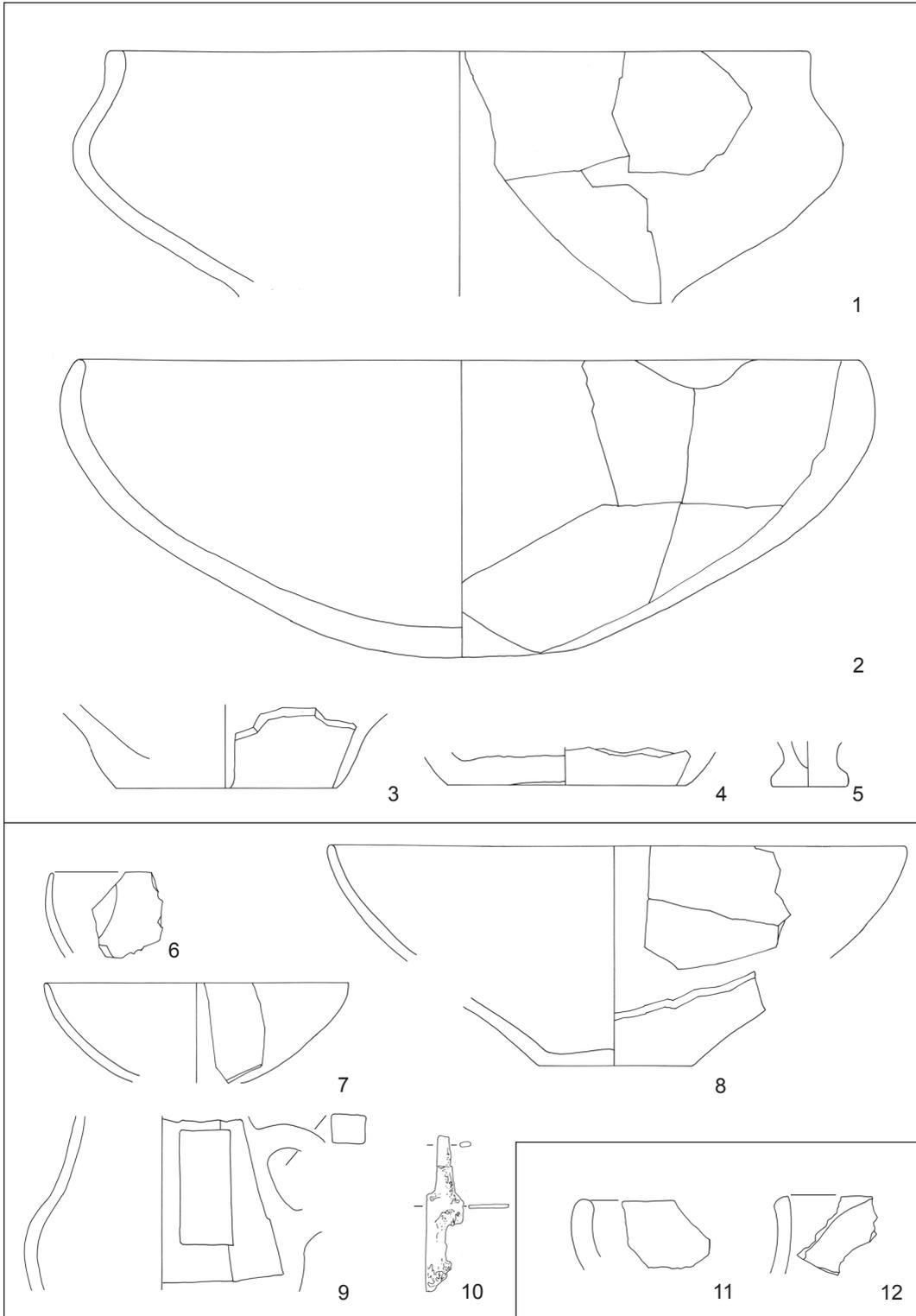


Abb. 66: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–5: Bef. 220; 6–10: Bef. 221; 11 u. 12: Bef. 225. – M 1 : 3.

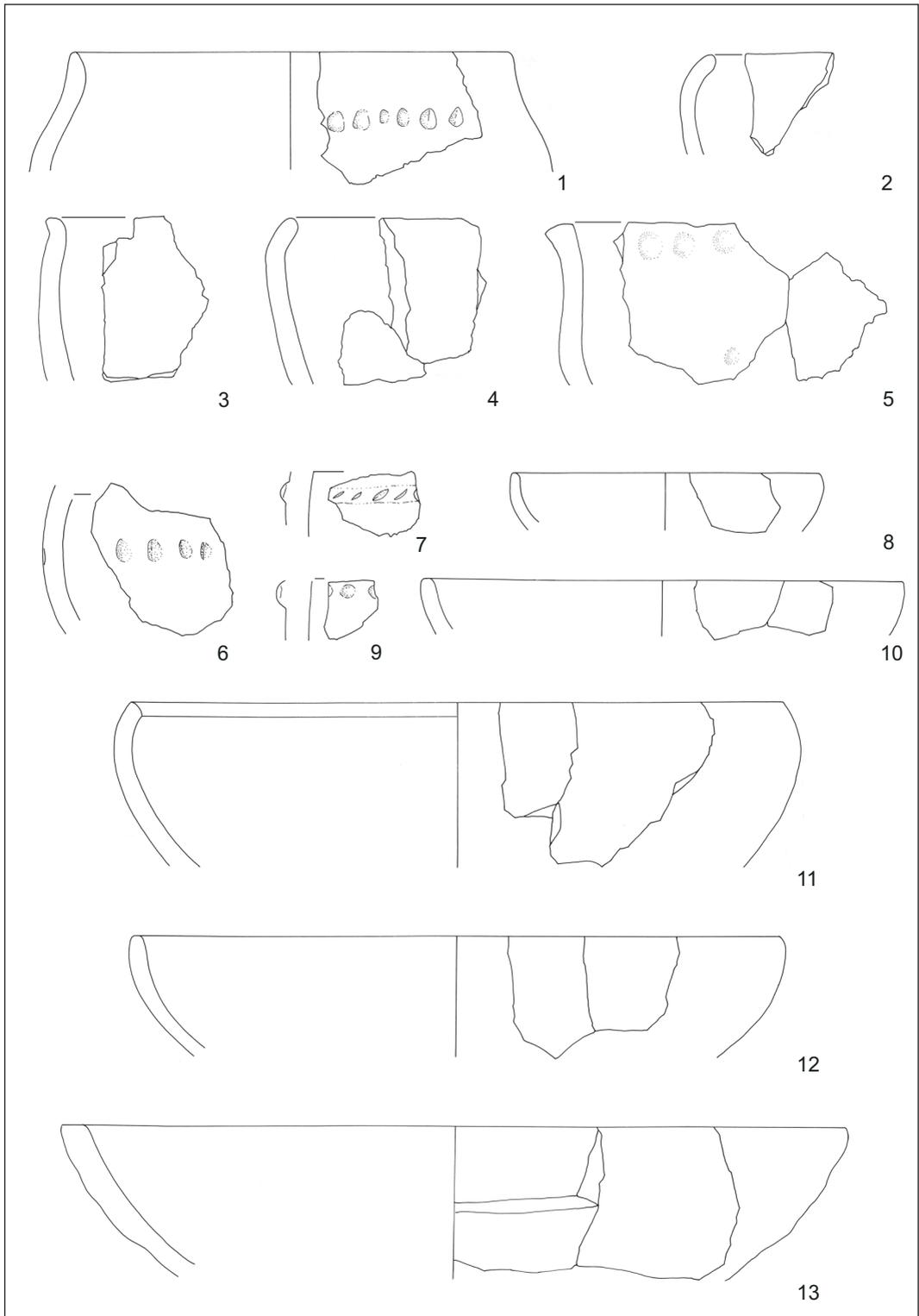


Abb. 67: Mengen ‚Löchlecker‘. Bef. 225. – M 1 : 3.

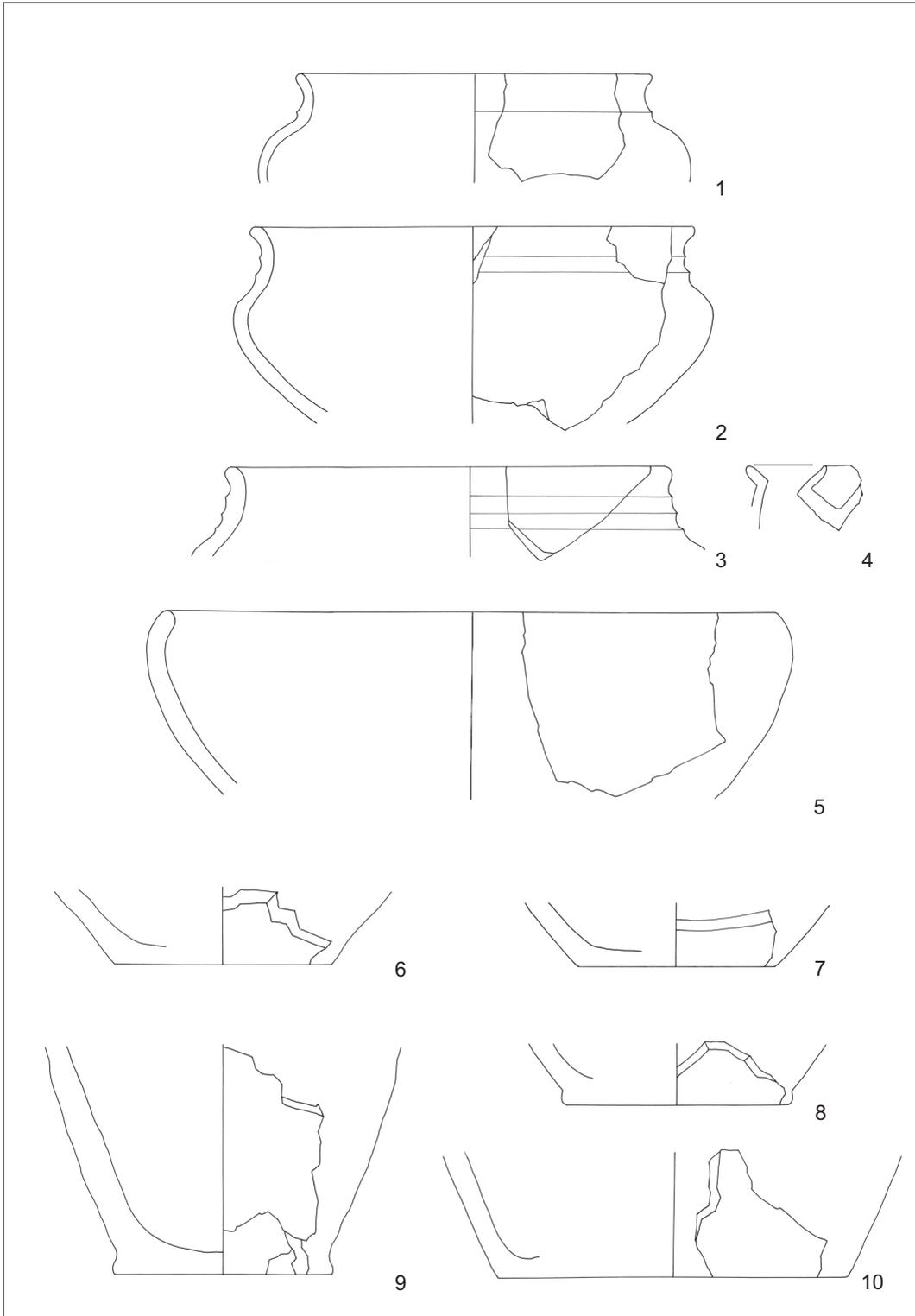


Abb. 68: Mingen ‚Löchleacker‘. Bef. 225. – M 1:3.

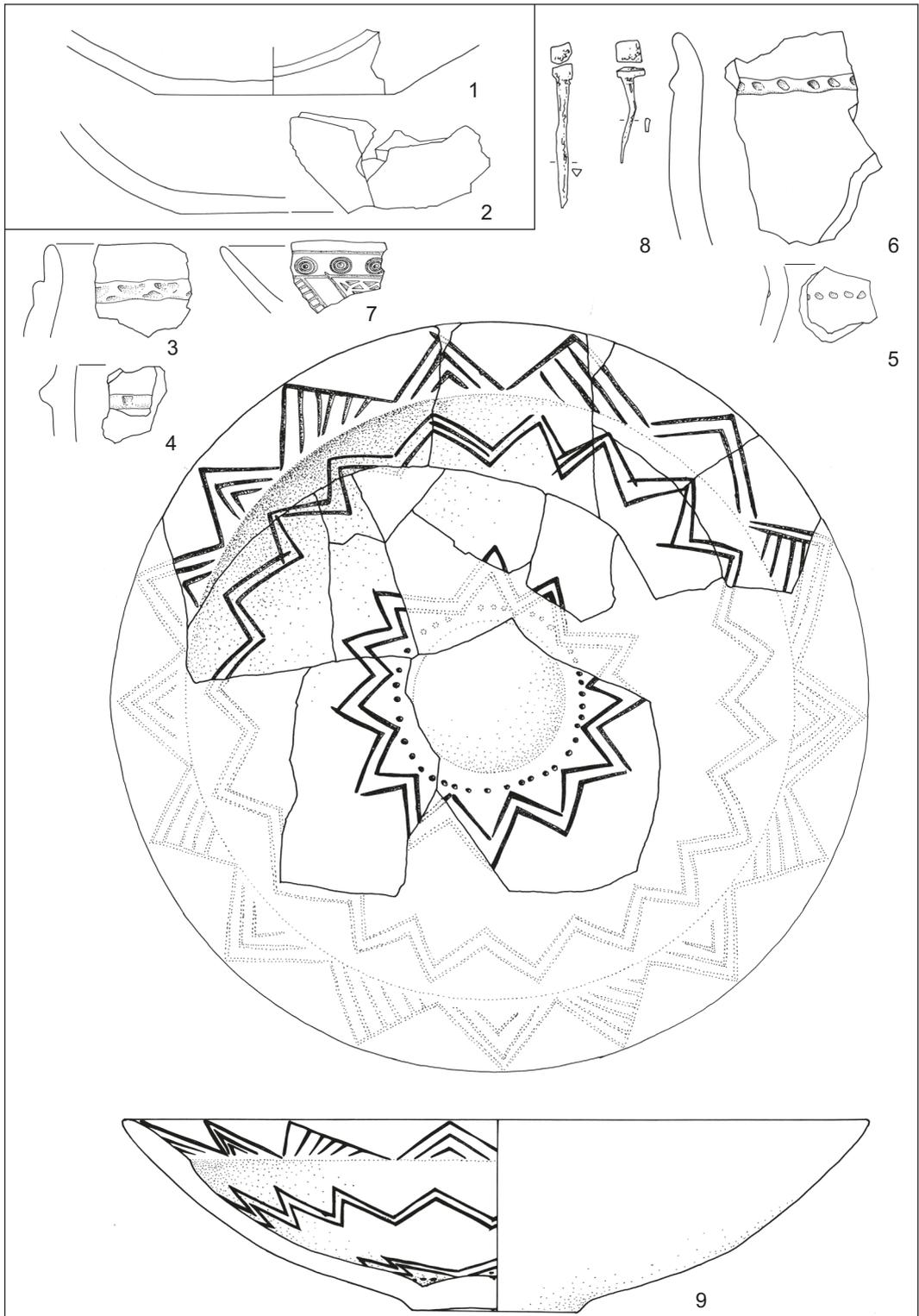


Abb. 69: Mengen ‚Löchlecker‘. 1 u. 2: Bef. 225; 3–9: Bef. 227. – M 1:3 (außer 3: M 1:2; 9: M 1:4).

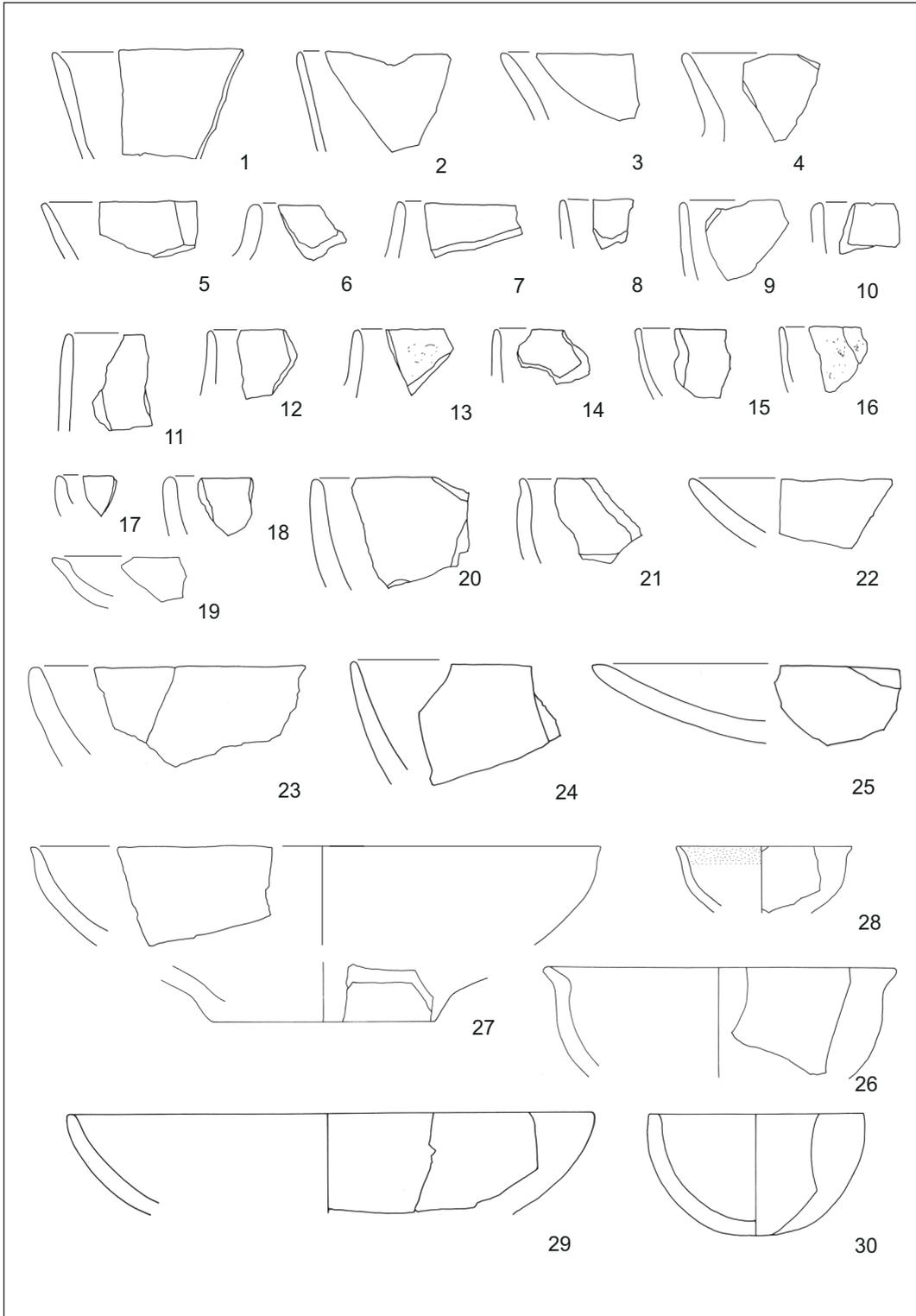


Abb. 70: Mingen ‚Löchleacker‘. Bef. 227. – M 1 : 3.

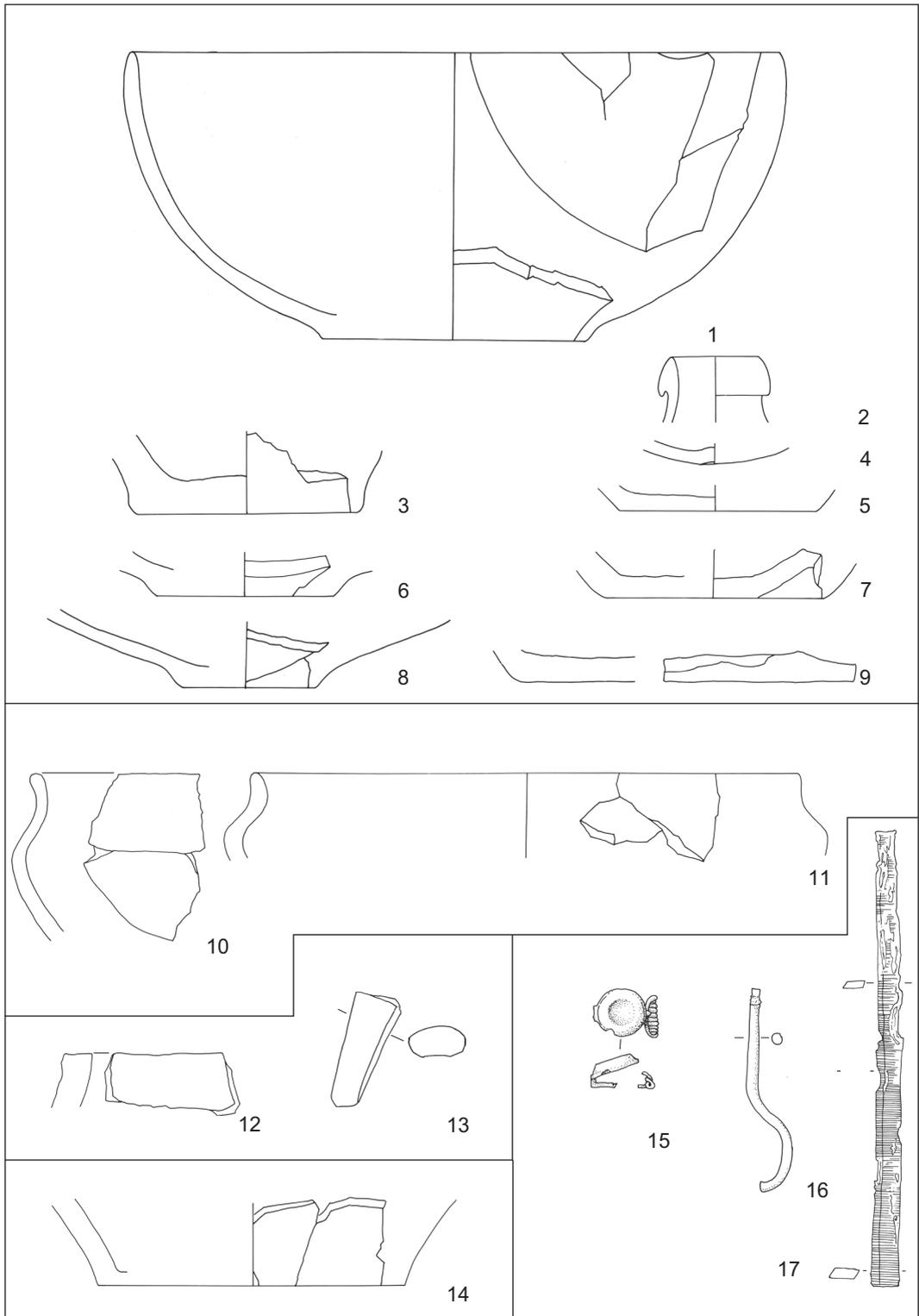


Abb. 71: Mengen „Löchlecker“. 1–9: Bef. 227; 10 u. 11: Bef. 228; 12 u. 13: Bef. 229; 14: Bef. 241; 15–17: Bef. 242a. – M 1 : 3 (außer 15–17: M 1 : 2).

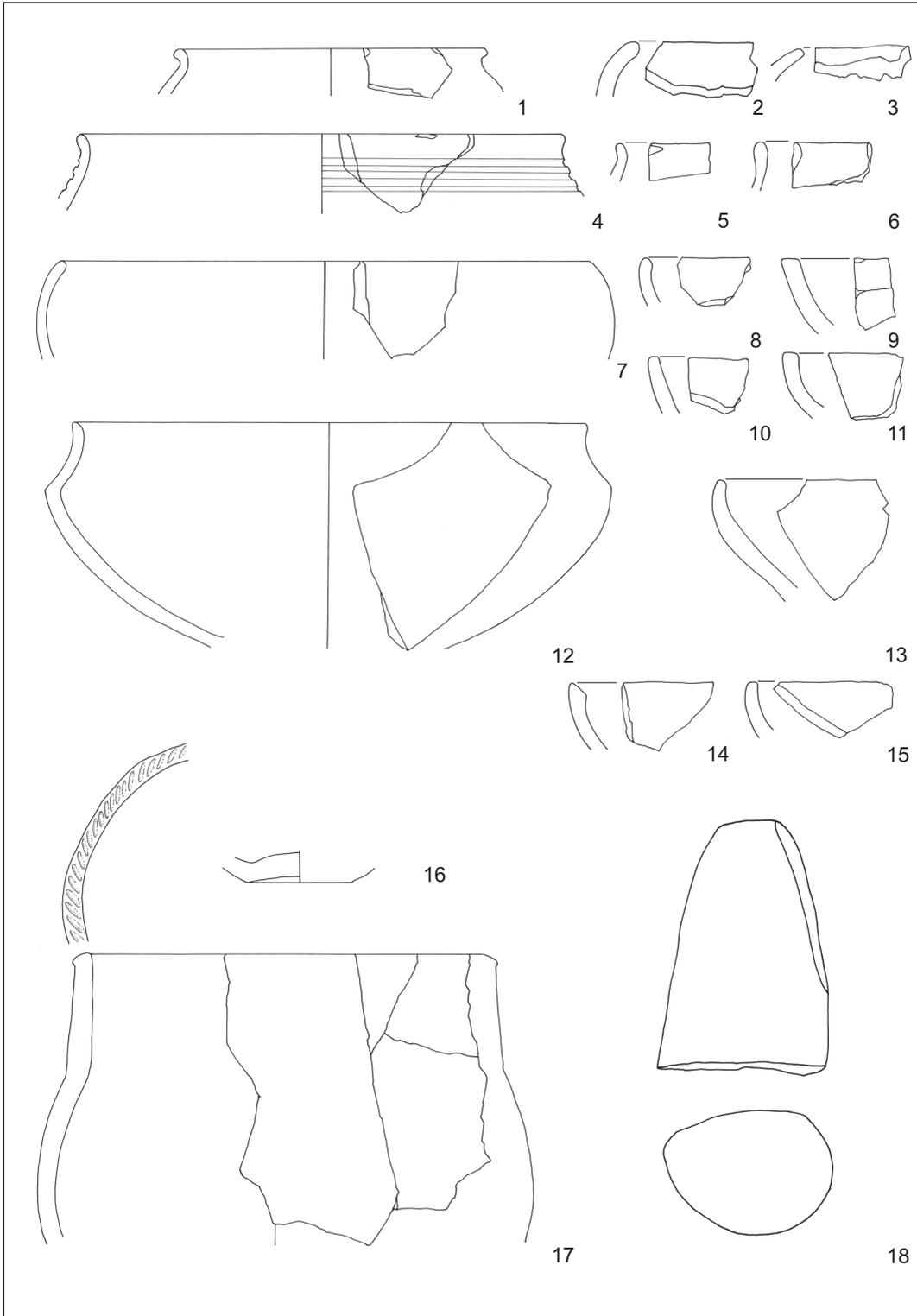


Abb. 72: Mingen ‚Löchlecker‘. Bef. 242a. – M 1 : 3.

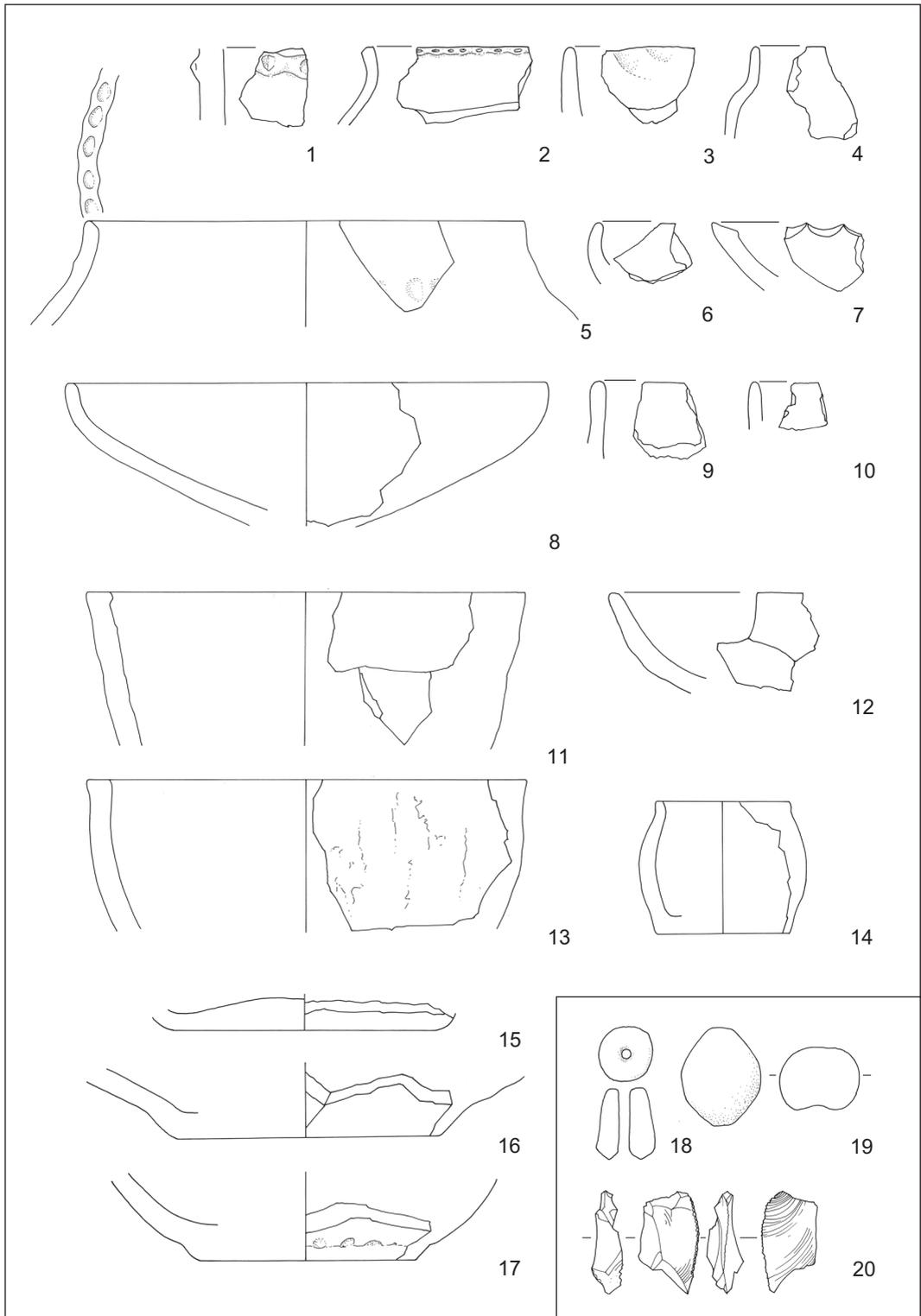


Abb. 73: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–17: Bef. 242a; 18–20: Bef. 242b. – M 1:3 (außer 18 u. 20: M 1:2).

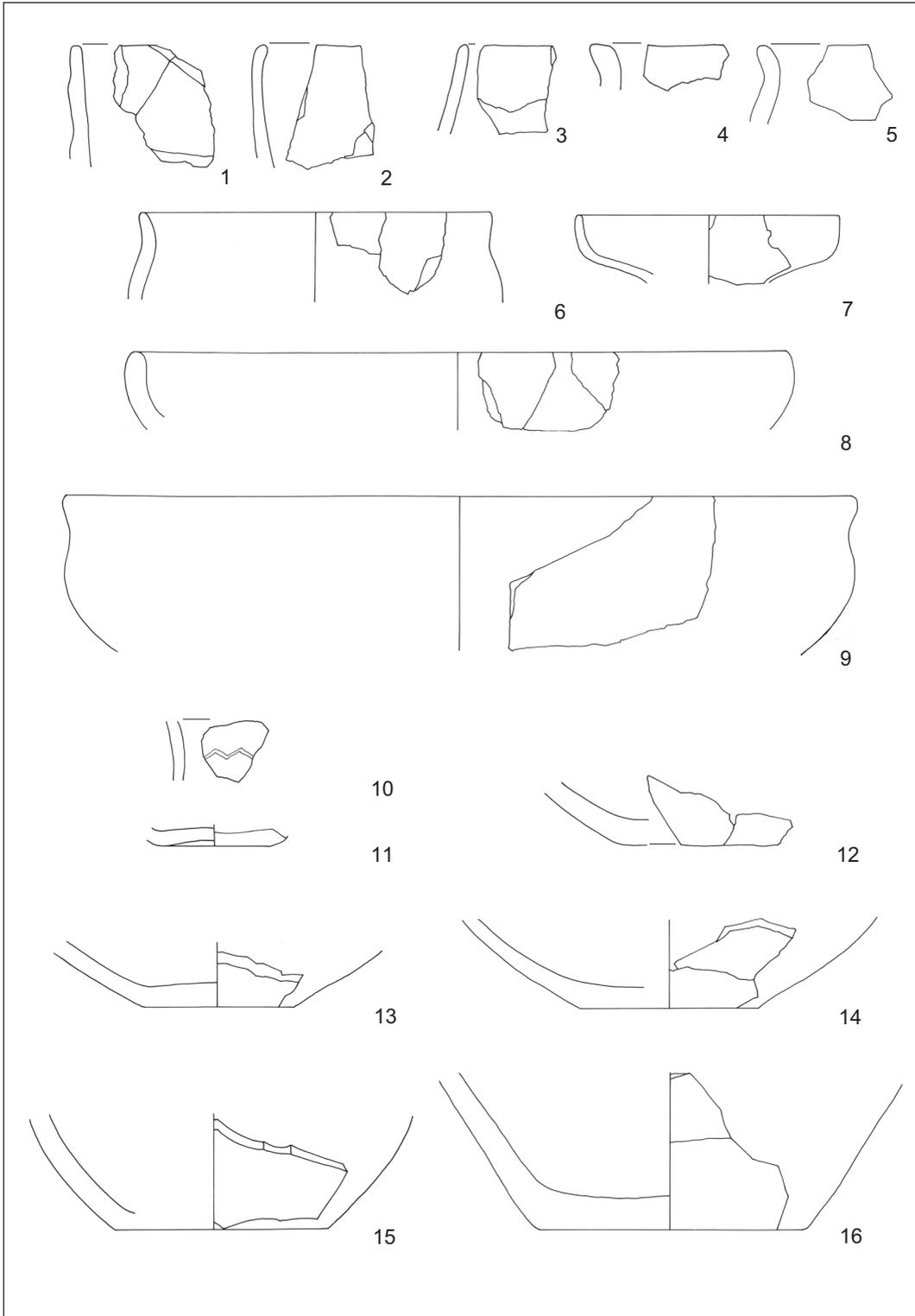


Abb. 74: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. 242b. – M 1 : 3.

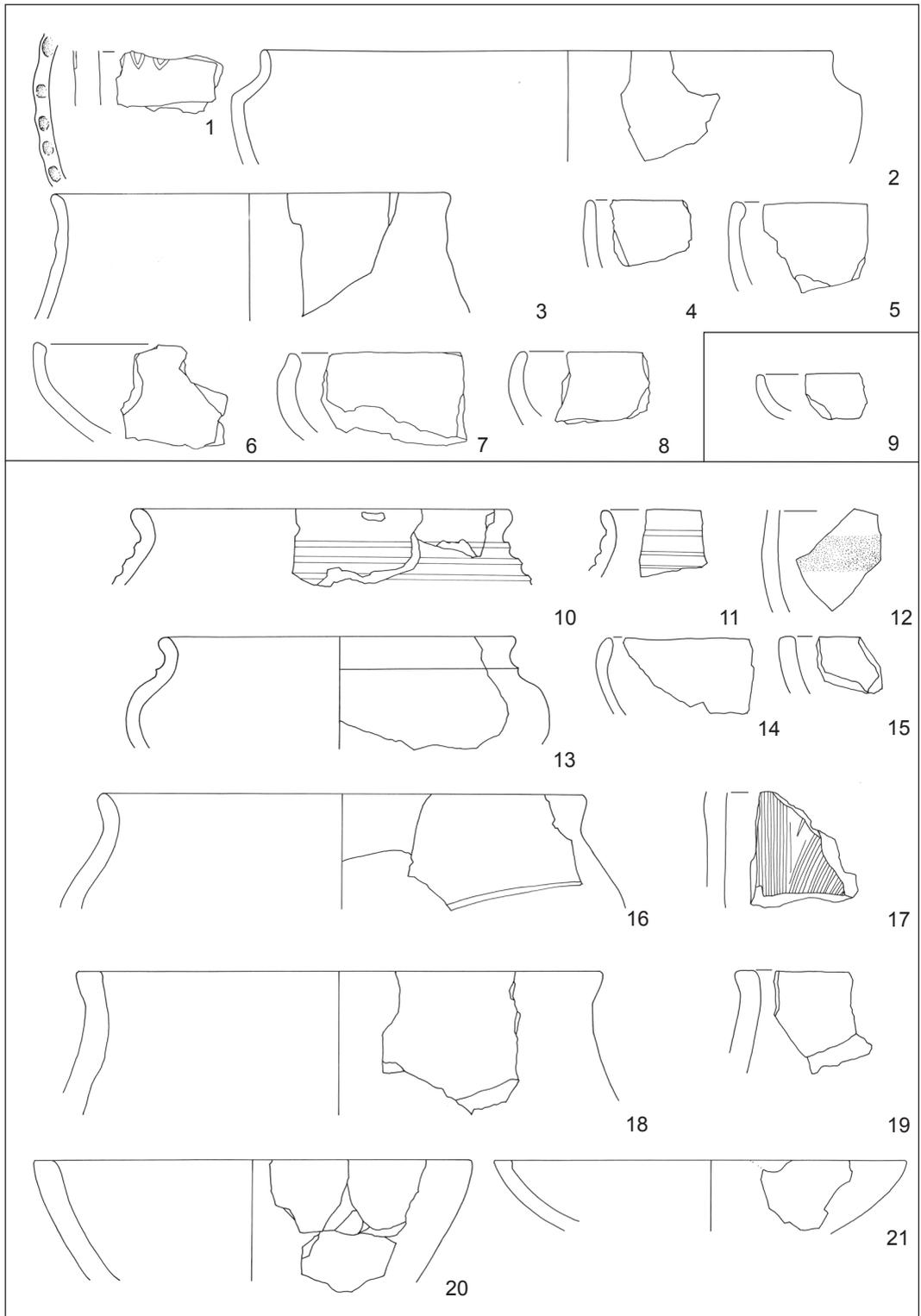


Abb. 75: Mengen ‚Löchlecker‘. 1–8: Bef. 244; 9: Bef. 247; 10–21: Bef. 251. – M 1 : 3.

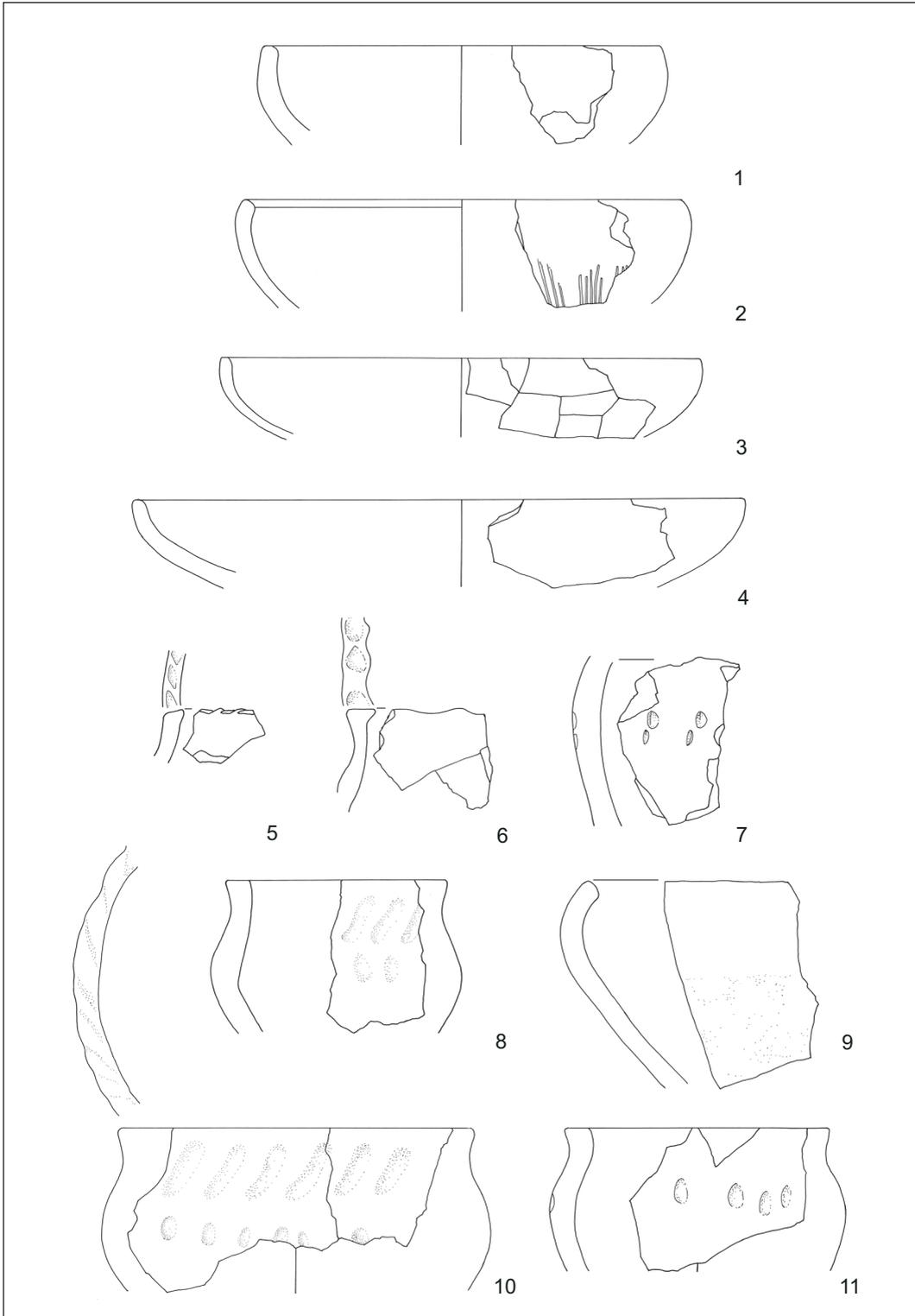


Abb. 76: Mingen ‚Löchlecker‘. Bef. 251. – M 1 : 3.

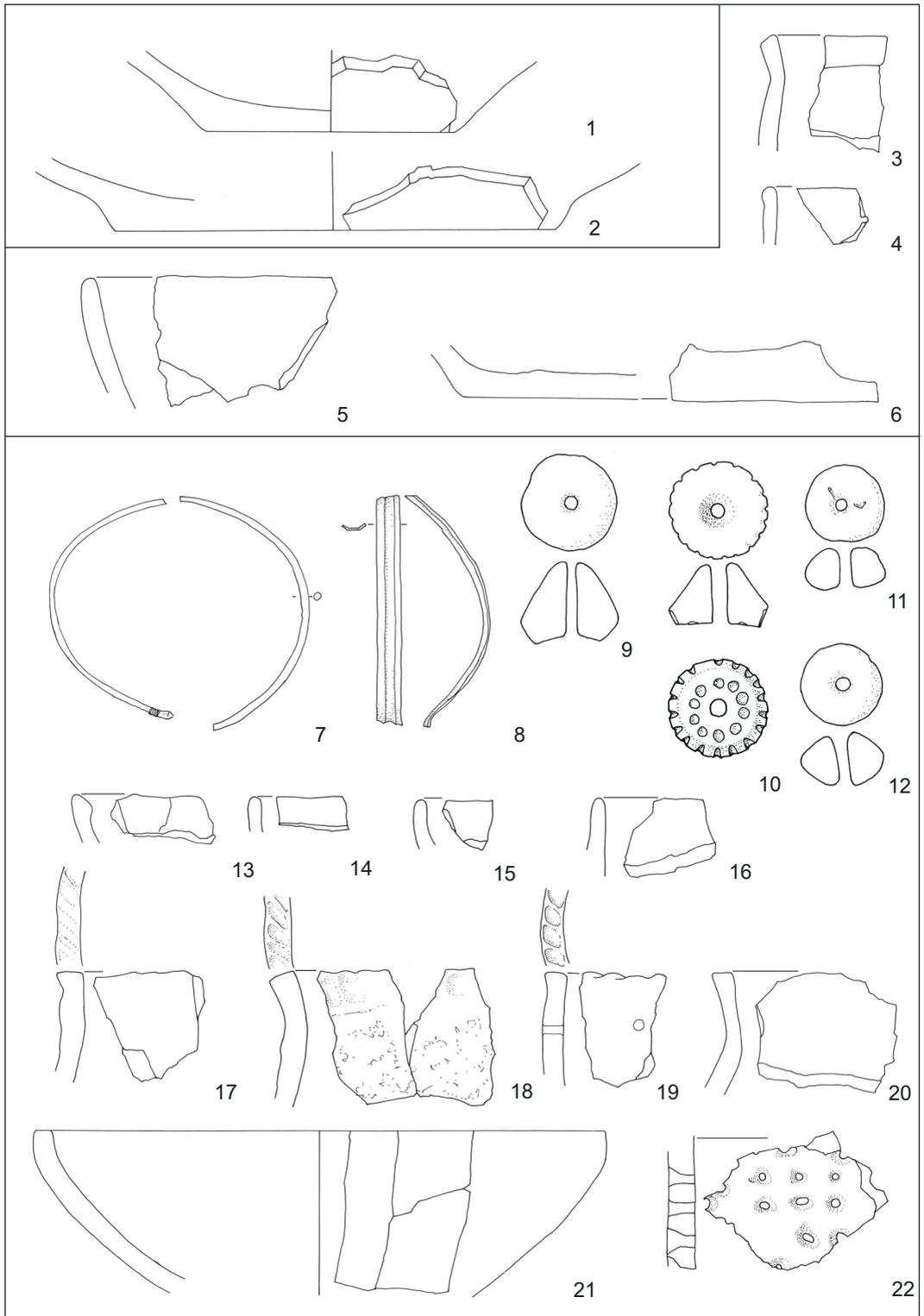


Abb. 77: Mengen „Löchlecker“. 1 u. 2: Bef. 251; 3–6: Bef. 254; 7–22: Bef. 255. – M 1 : 3 (außer 7–12: M 1 : 2).

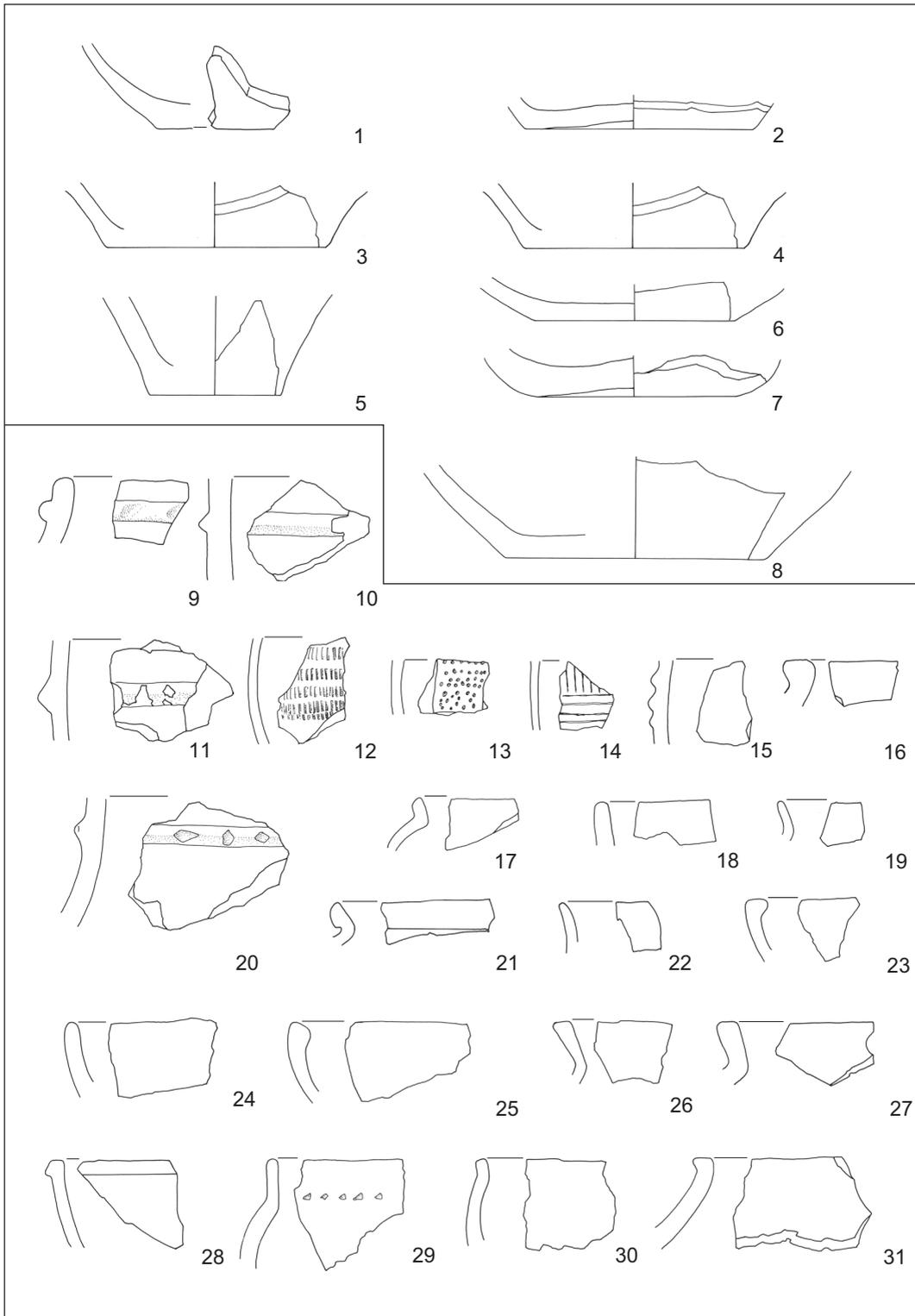


Abb. 78: Mingen ‚Löchleacker‘. 1–8: Bef. 255; 9–31: Bef. M1–M7. – M 1 : 3.

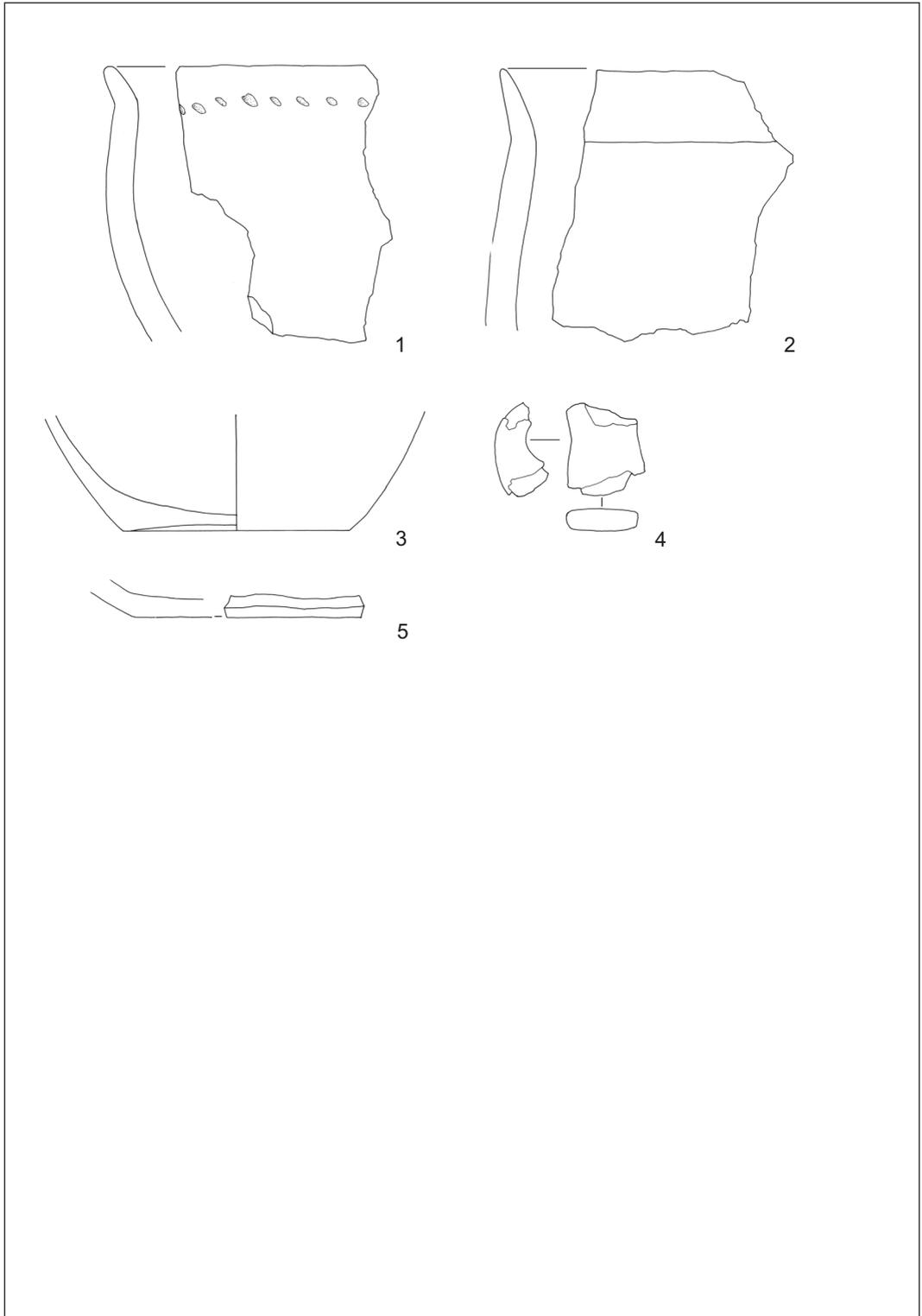


Abb. 79: Mengen ‚Löchleacker‘. Bef. M1–M7. – M 1:3.

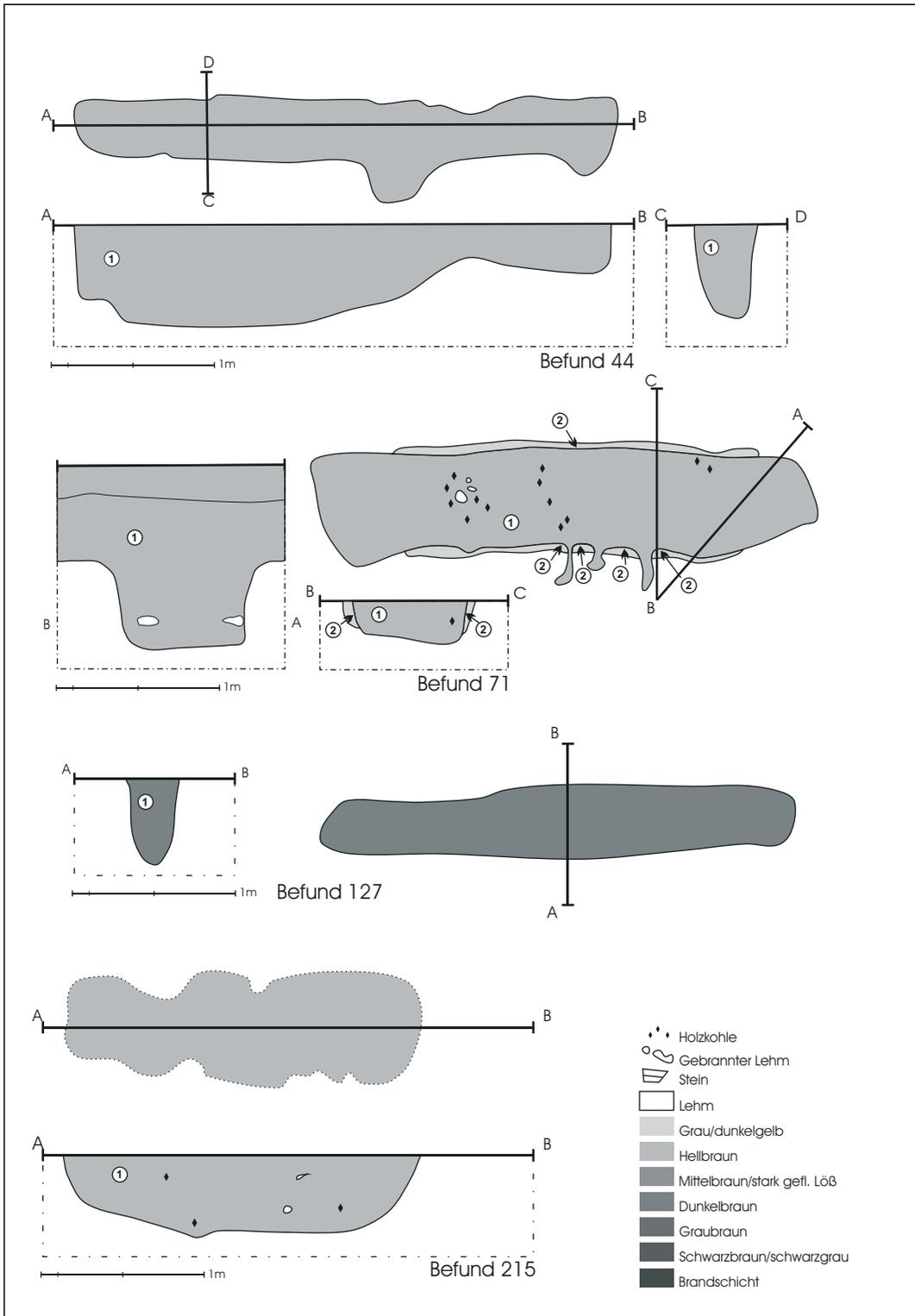


Abb. 80: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Gräbchen. – M 1 : 40.

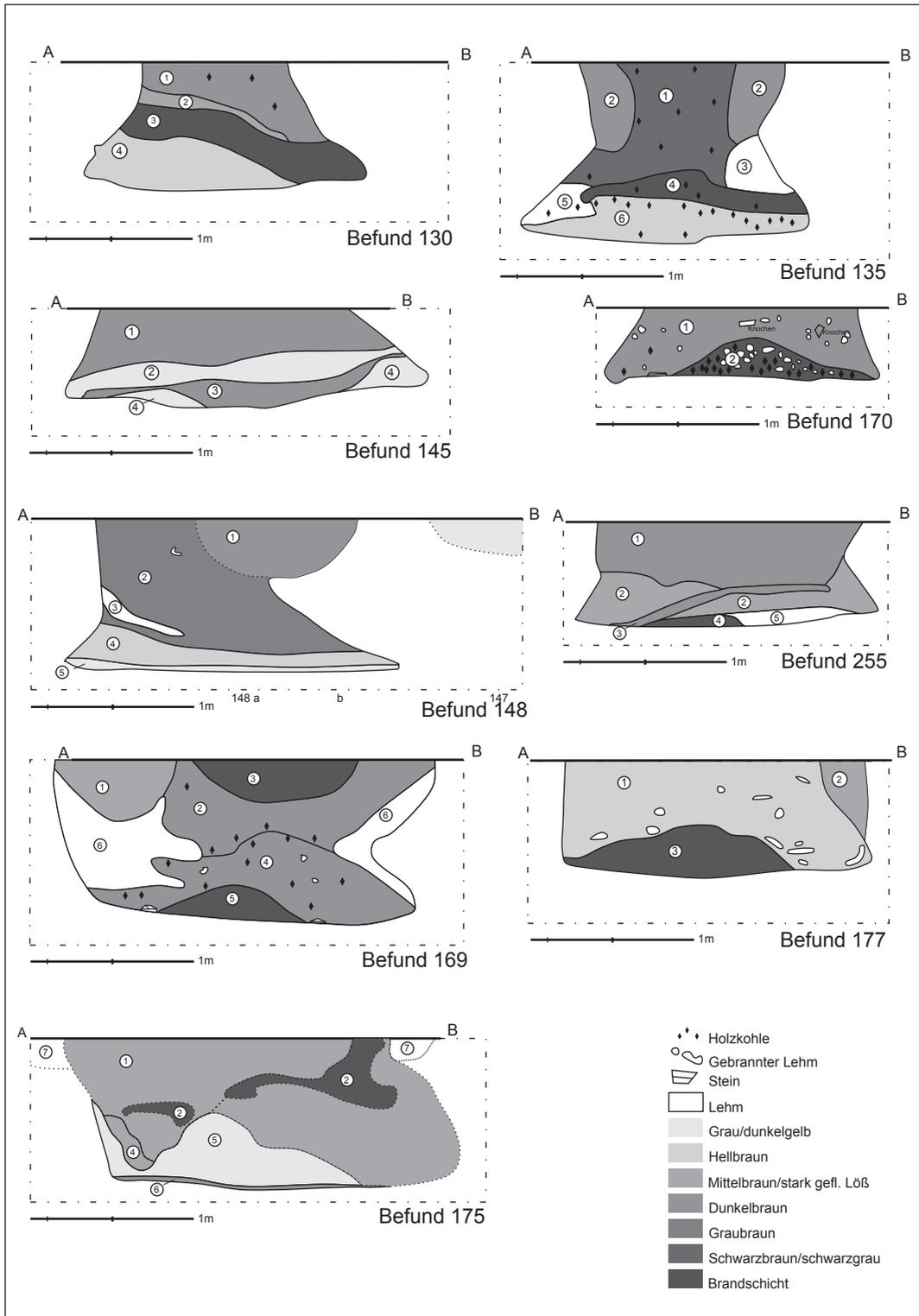


Abb. 81: Mengen „Löchlecker“. Befunde Trichtergruben. – M 1:40.

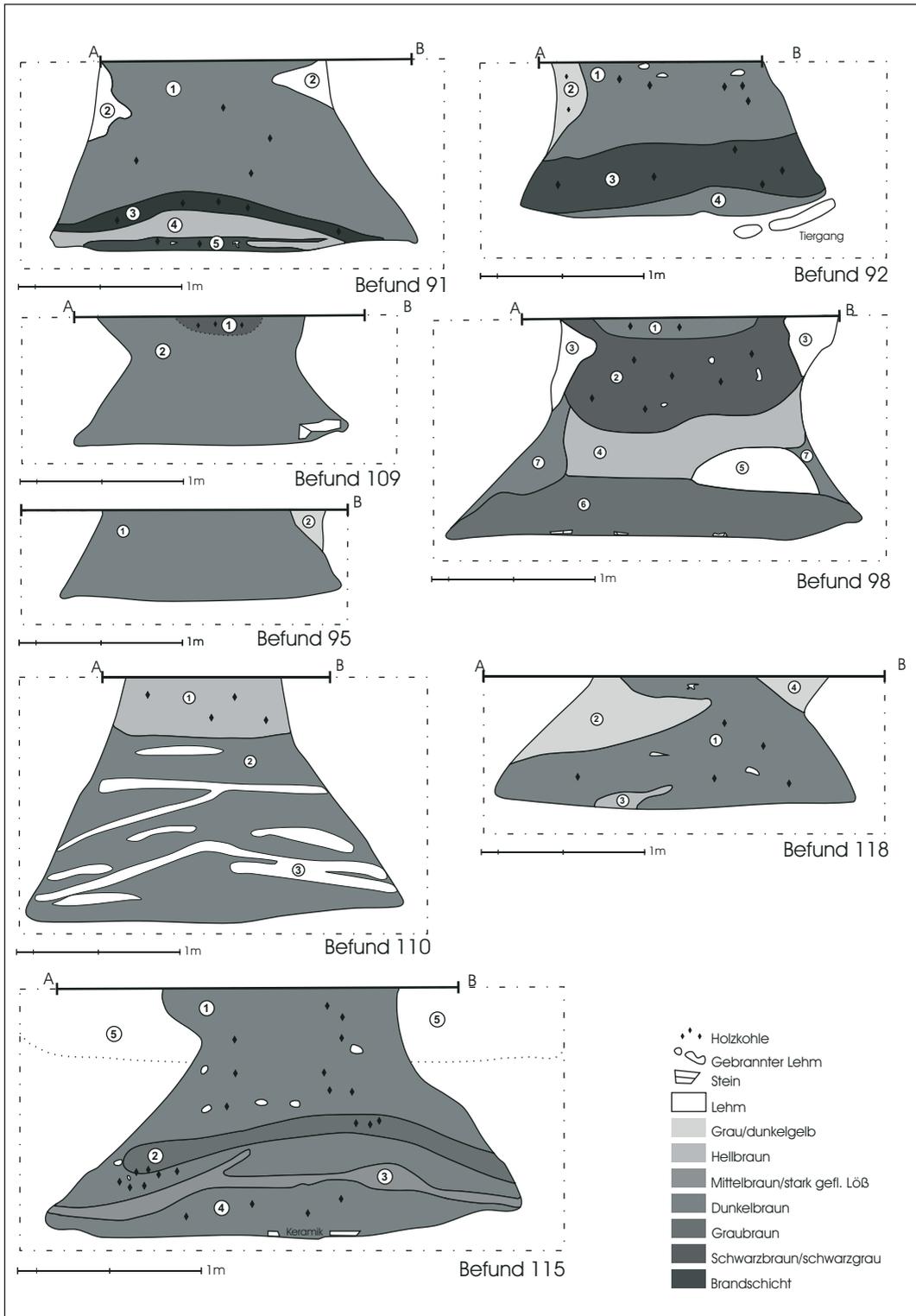


Abb. 82: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Trichtergruben. – M 1 : 40.

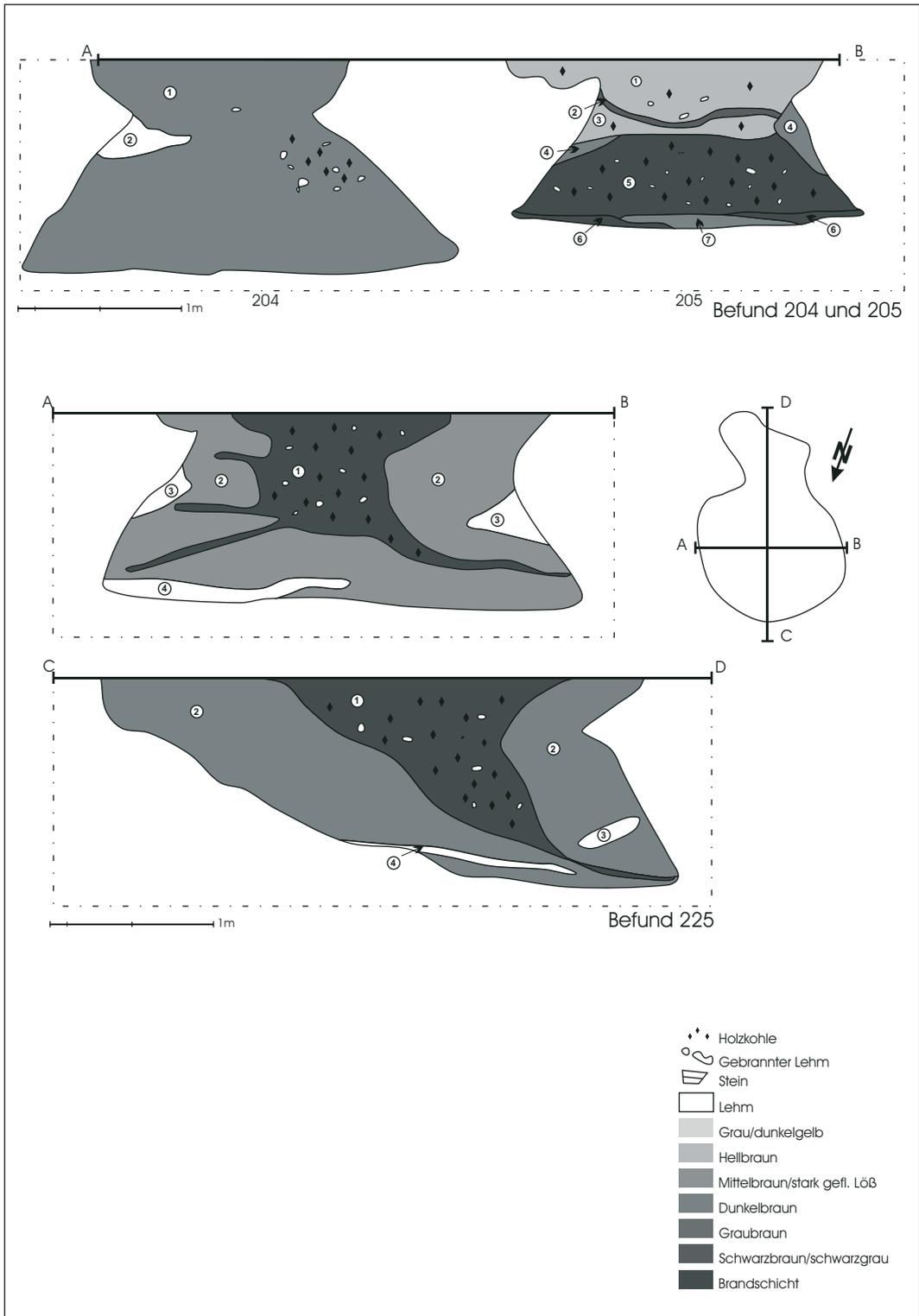


Abb. 83: Mengen ‚Löchlecker‘. Befunde Trichtergruben. – M 1:40.

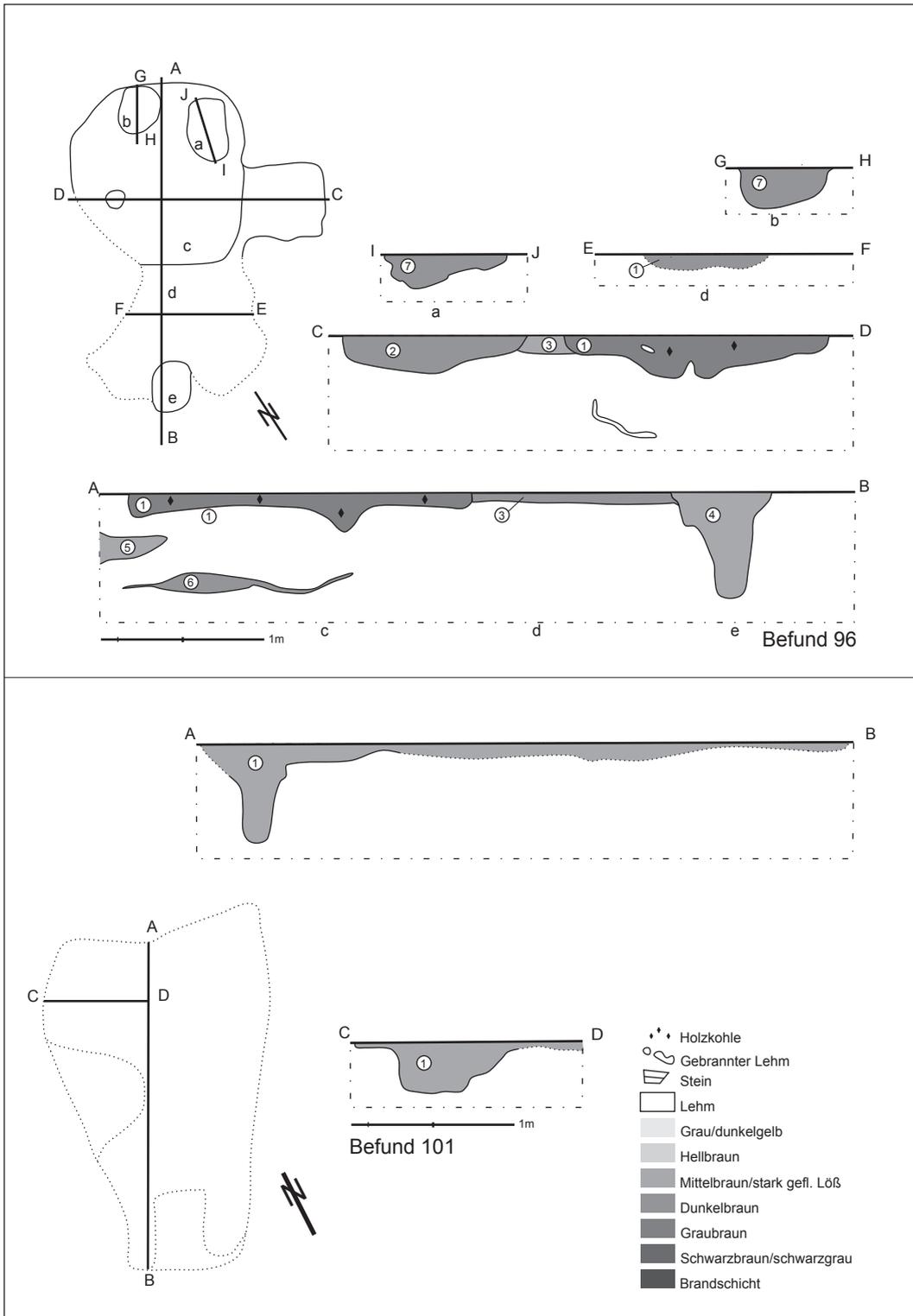


Abb. 84: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenhäuser. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

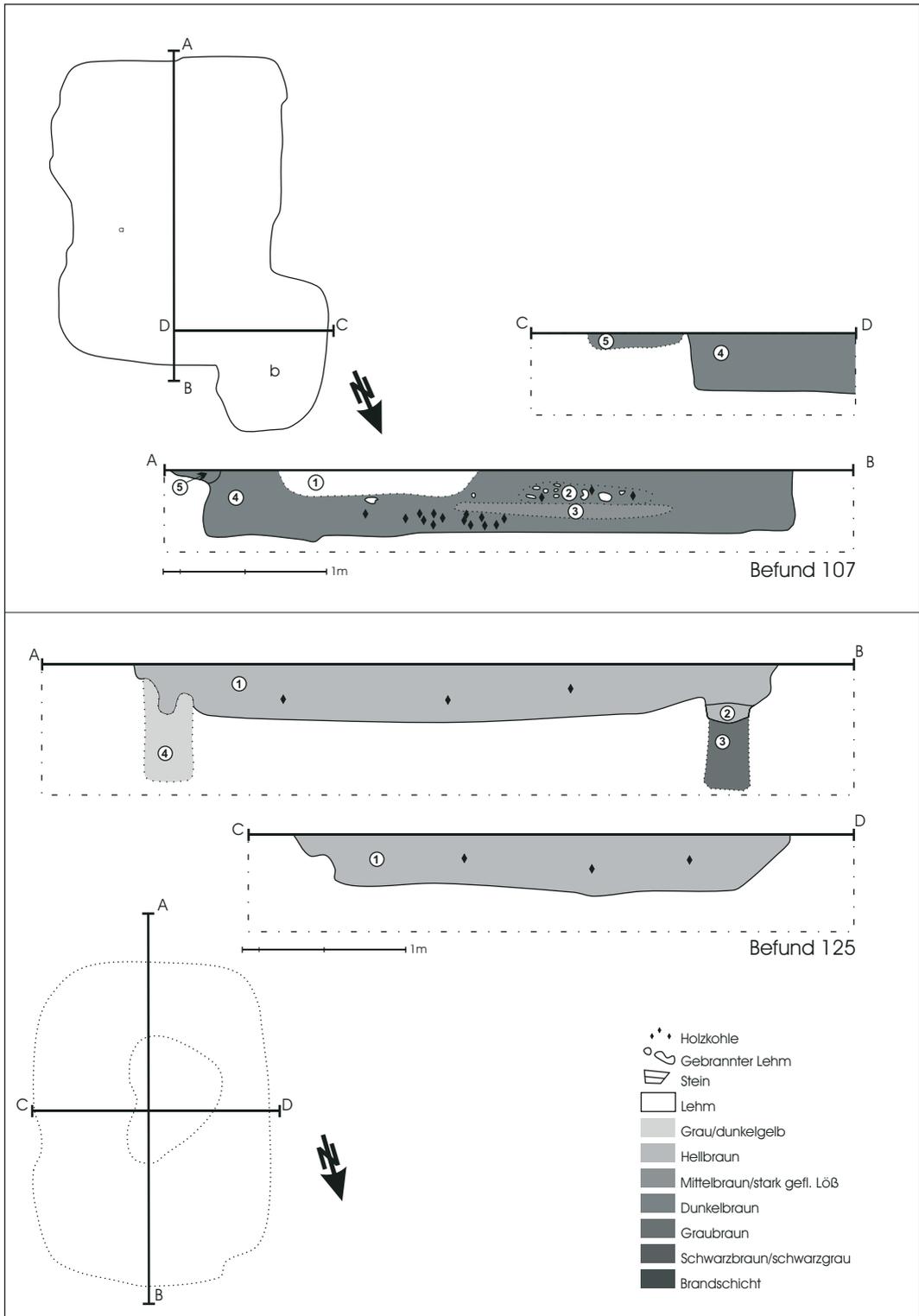


Abb. 85: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenhäuser. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

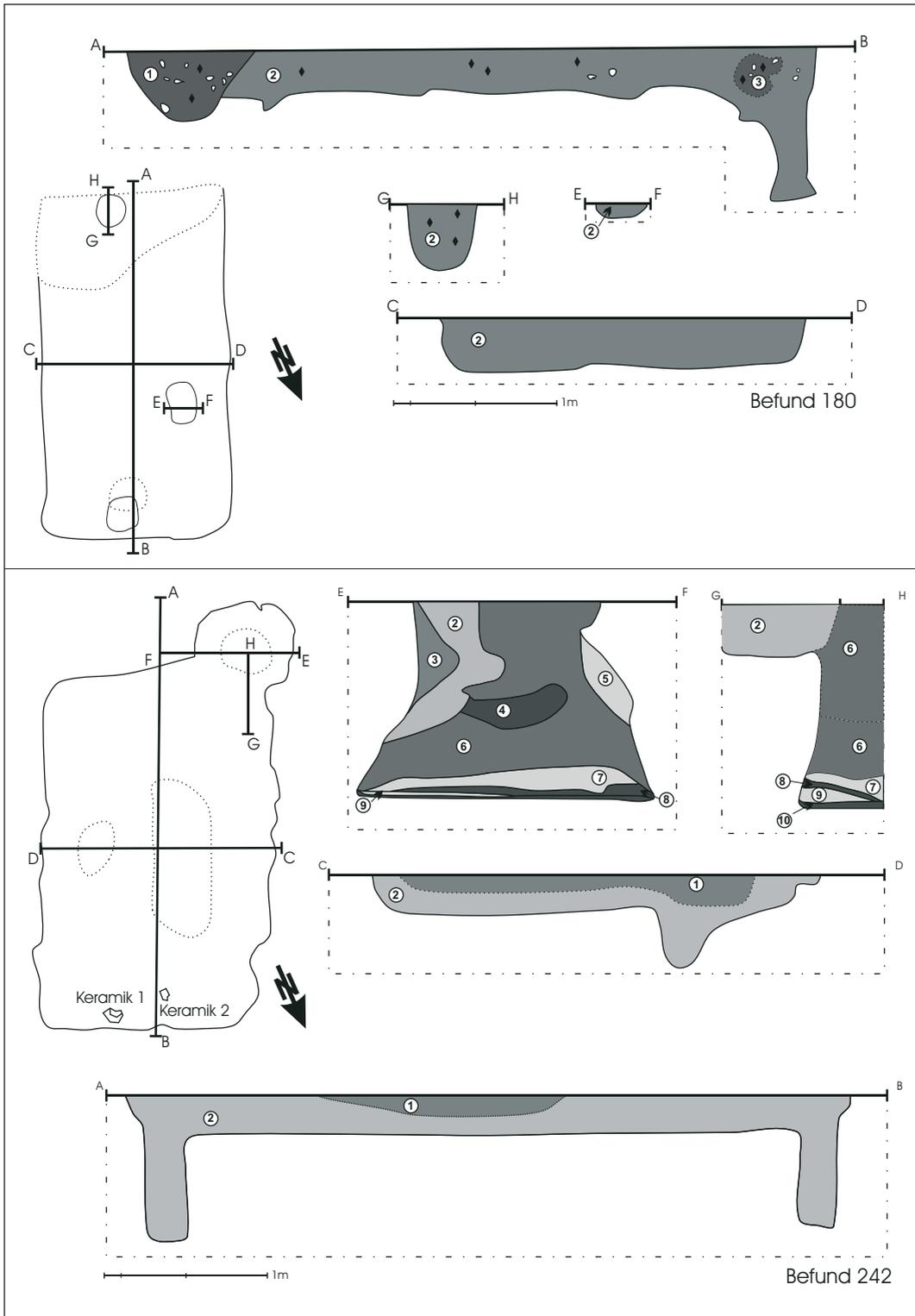


Abb. 86: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenhäuser. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

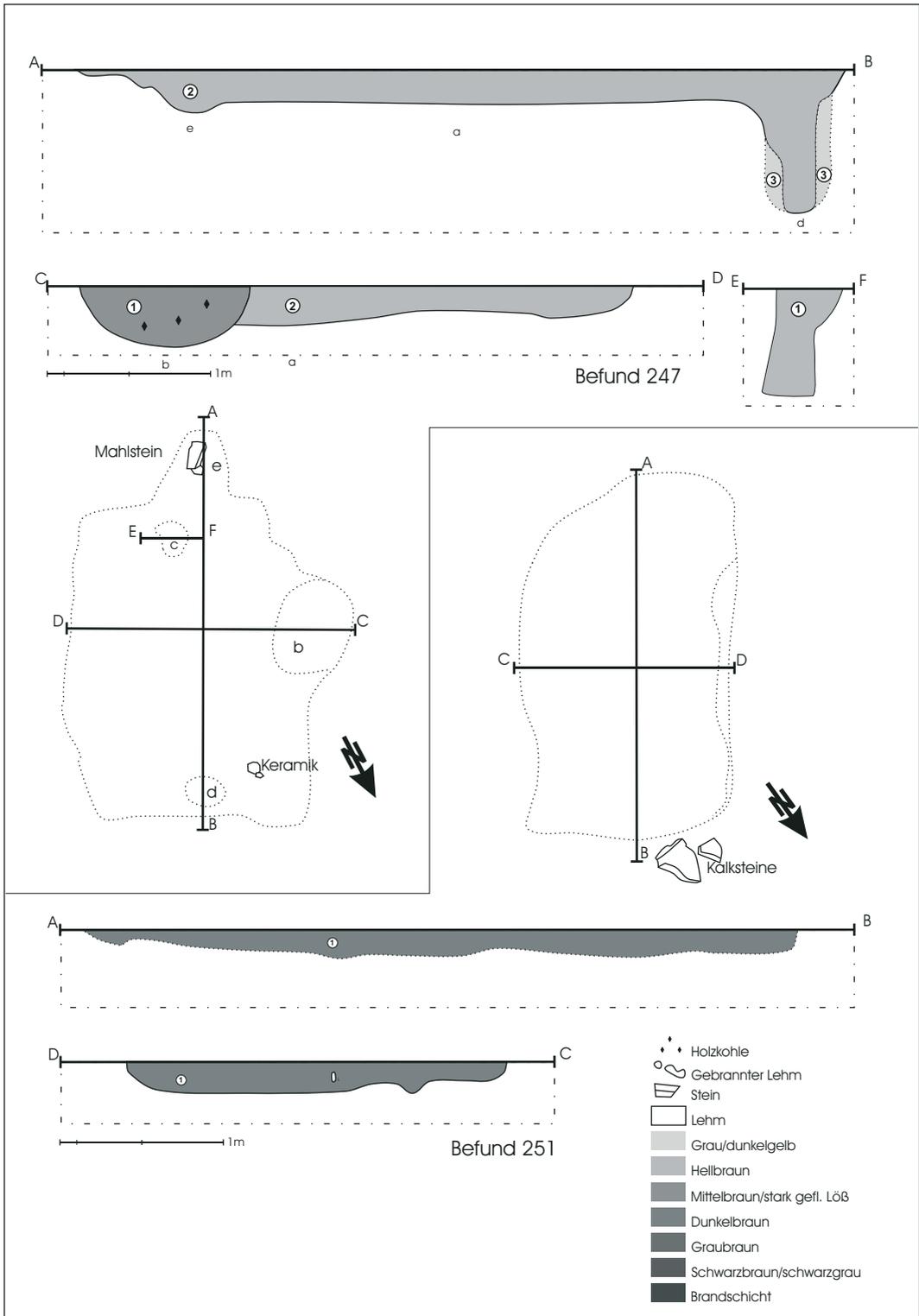


Abb. 87: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenhäuser. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

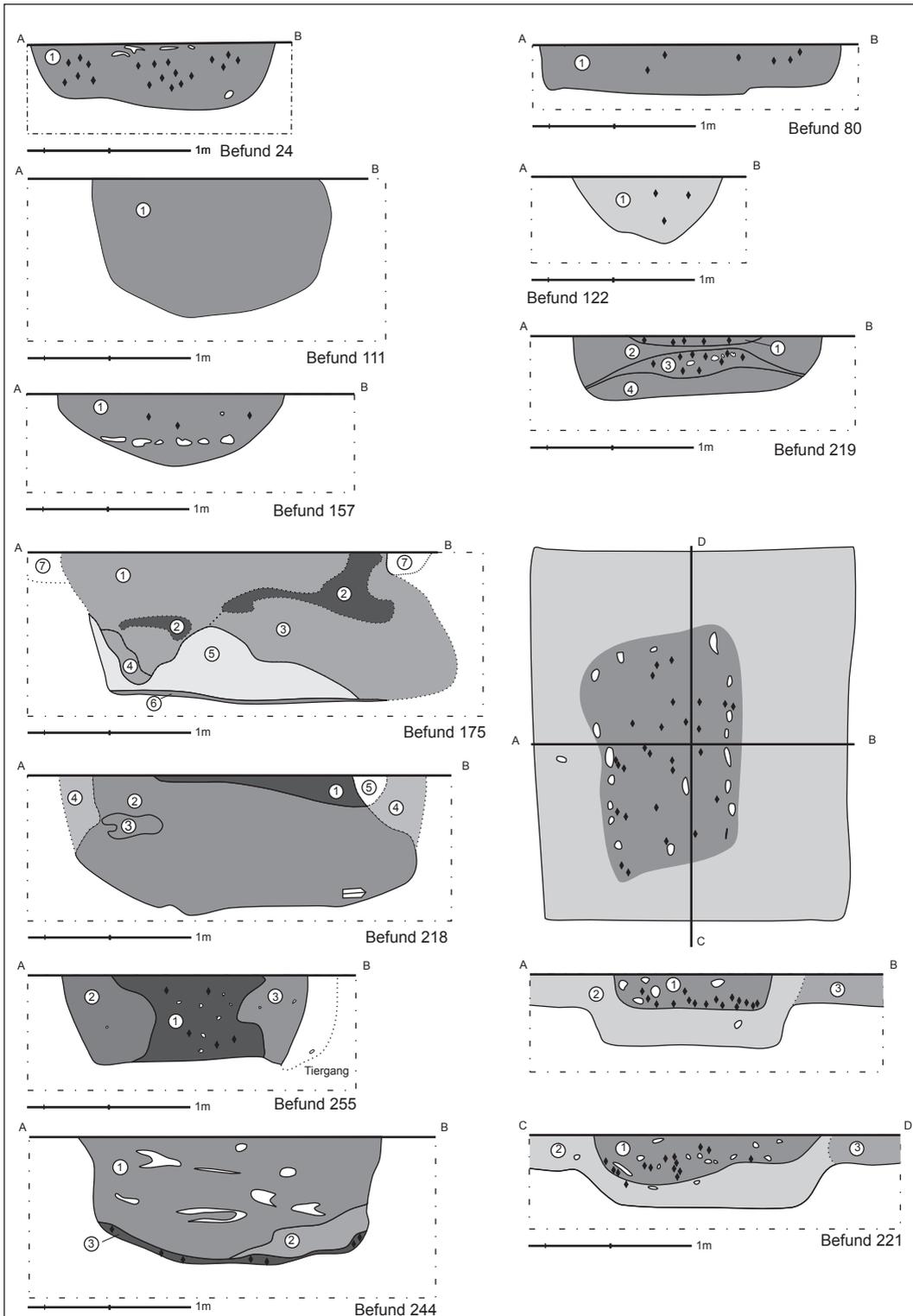


Abb. 88: Mingen ‚Löchleacker‘. Befunde Gruben. – M 1 : 40.

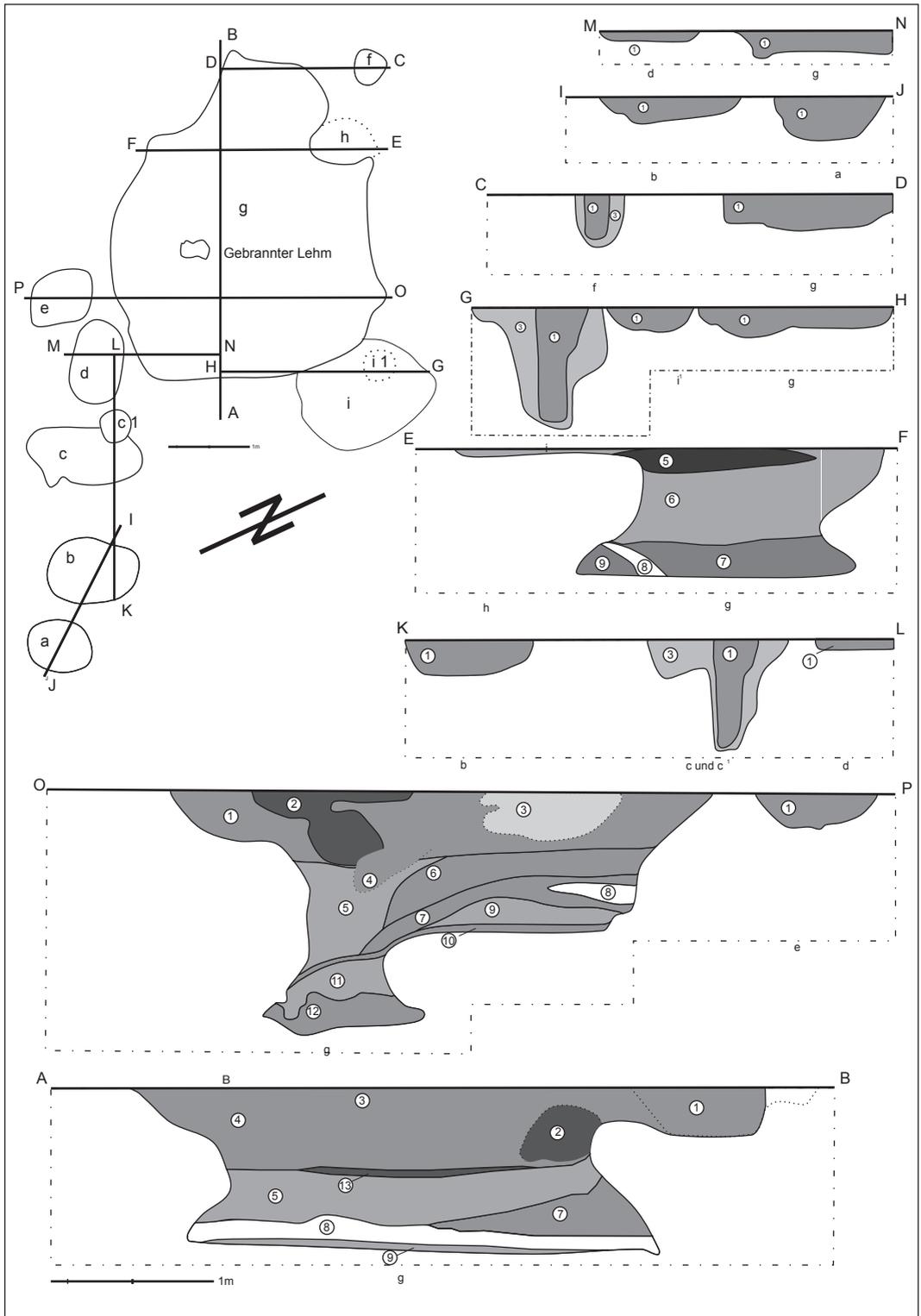


Abb. 89: Mengen „Löchlecker“. Befunde Grubenkomplexe. – M 1:40, Grundriss M 1:80.

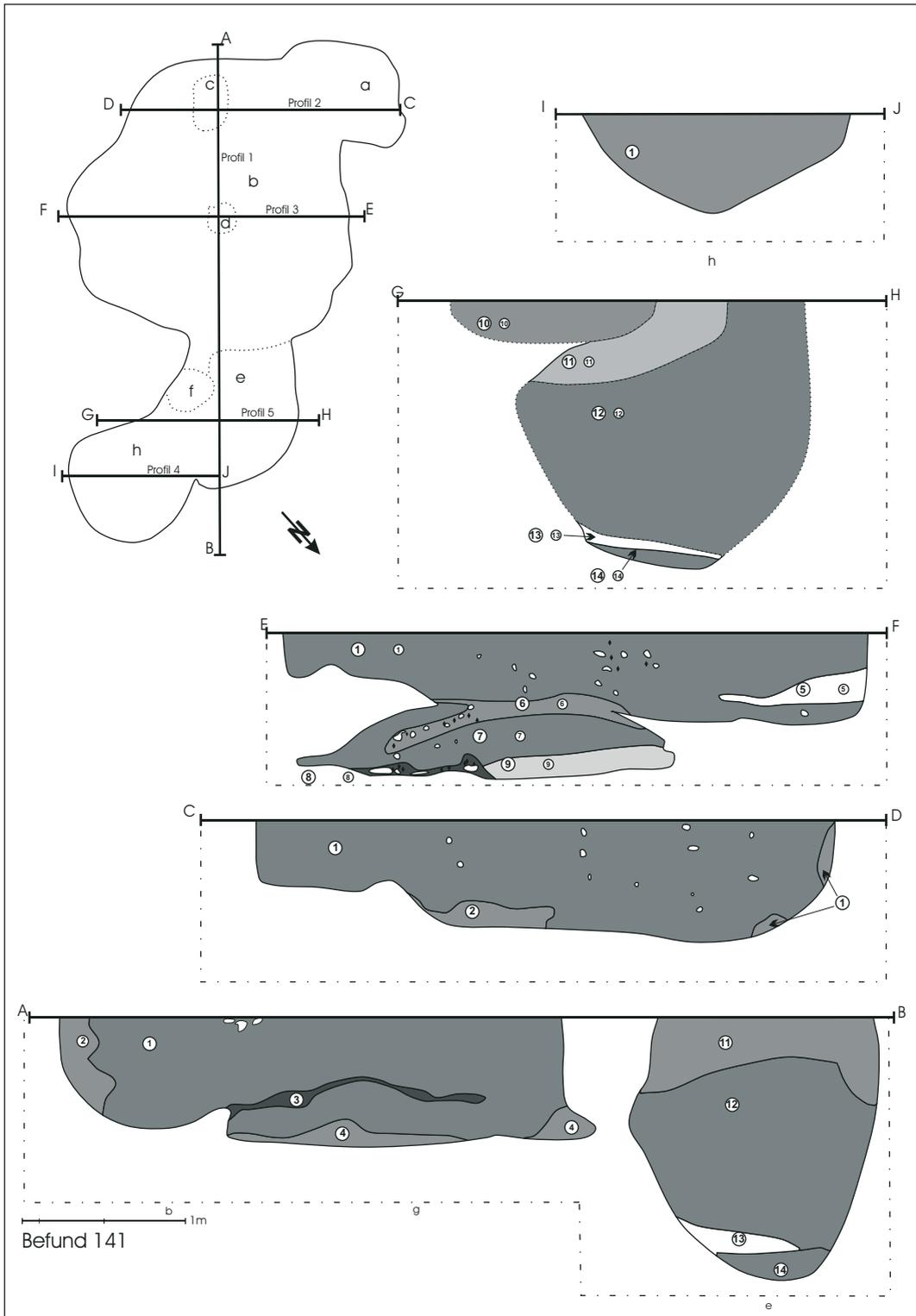


Abb. 90: Mingen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenkomplexe. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

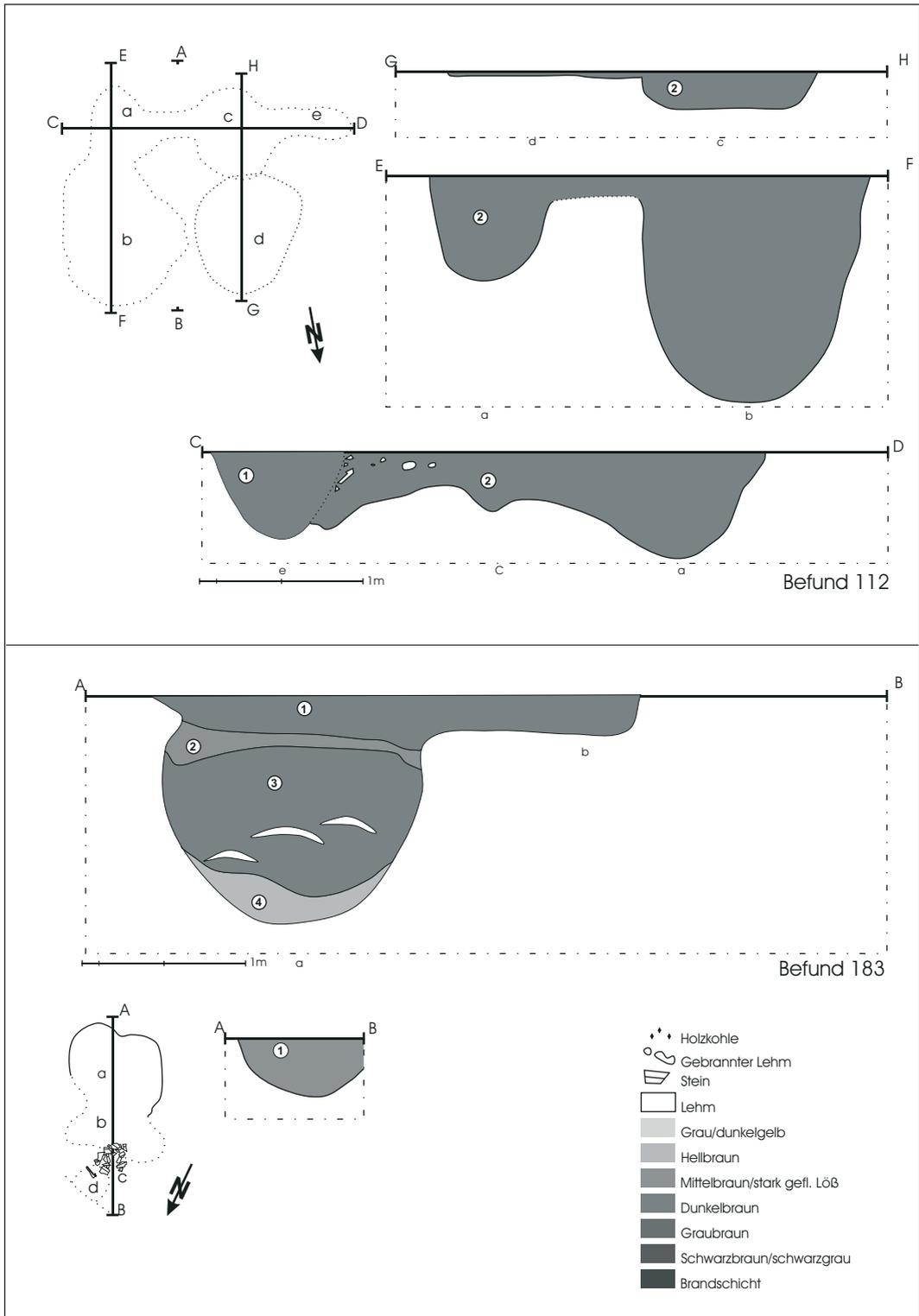


Abb. 91: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenkomplexe. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

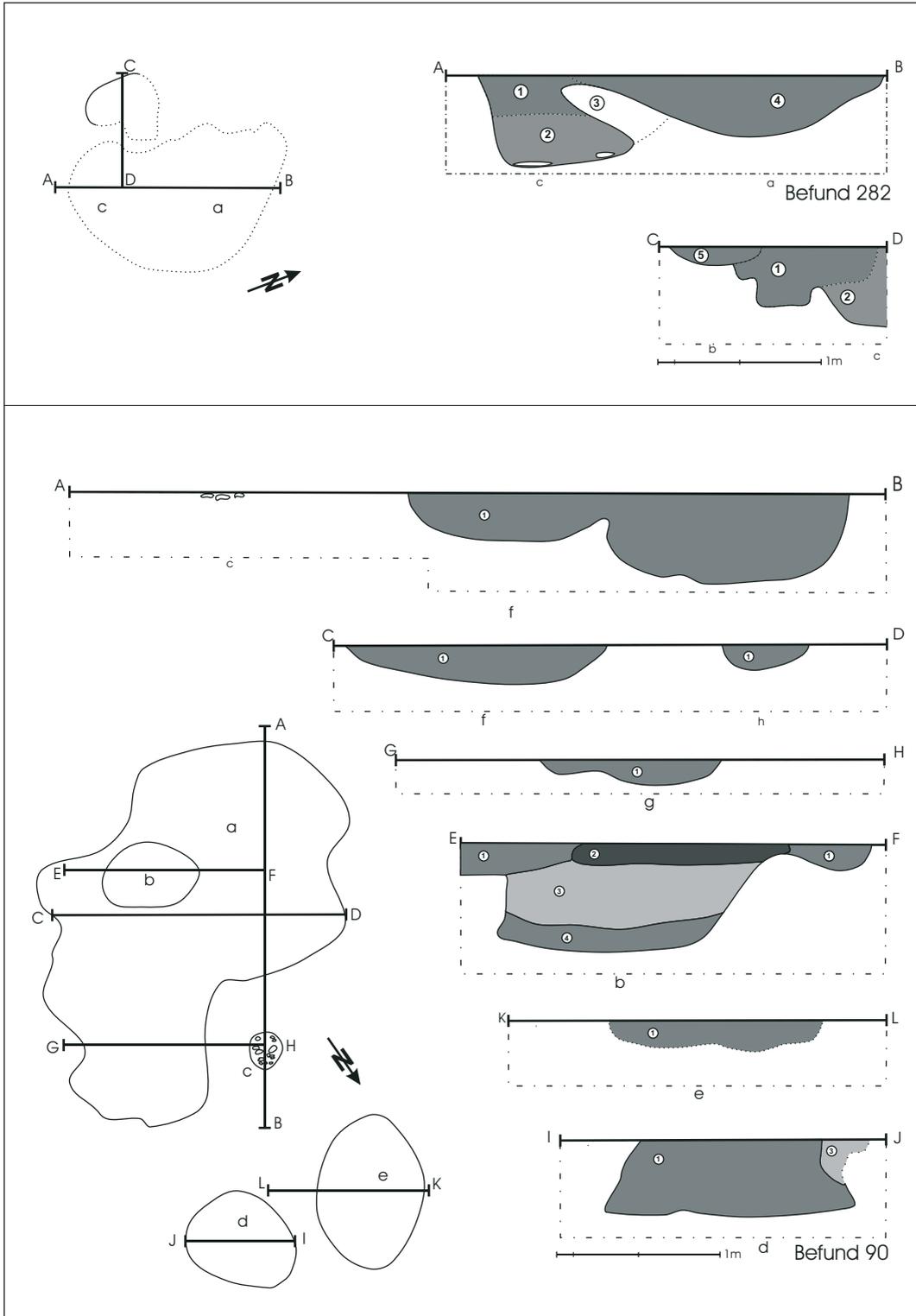


Abb. 92: Mingen ‚Löchleacker‘. Befunde Grubenkomplexe. – M 1 : 40, Grundriss M 1 : 80.

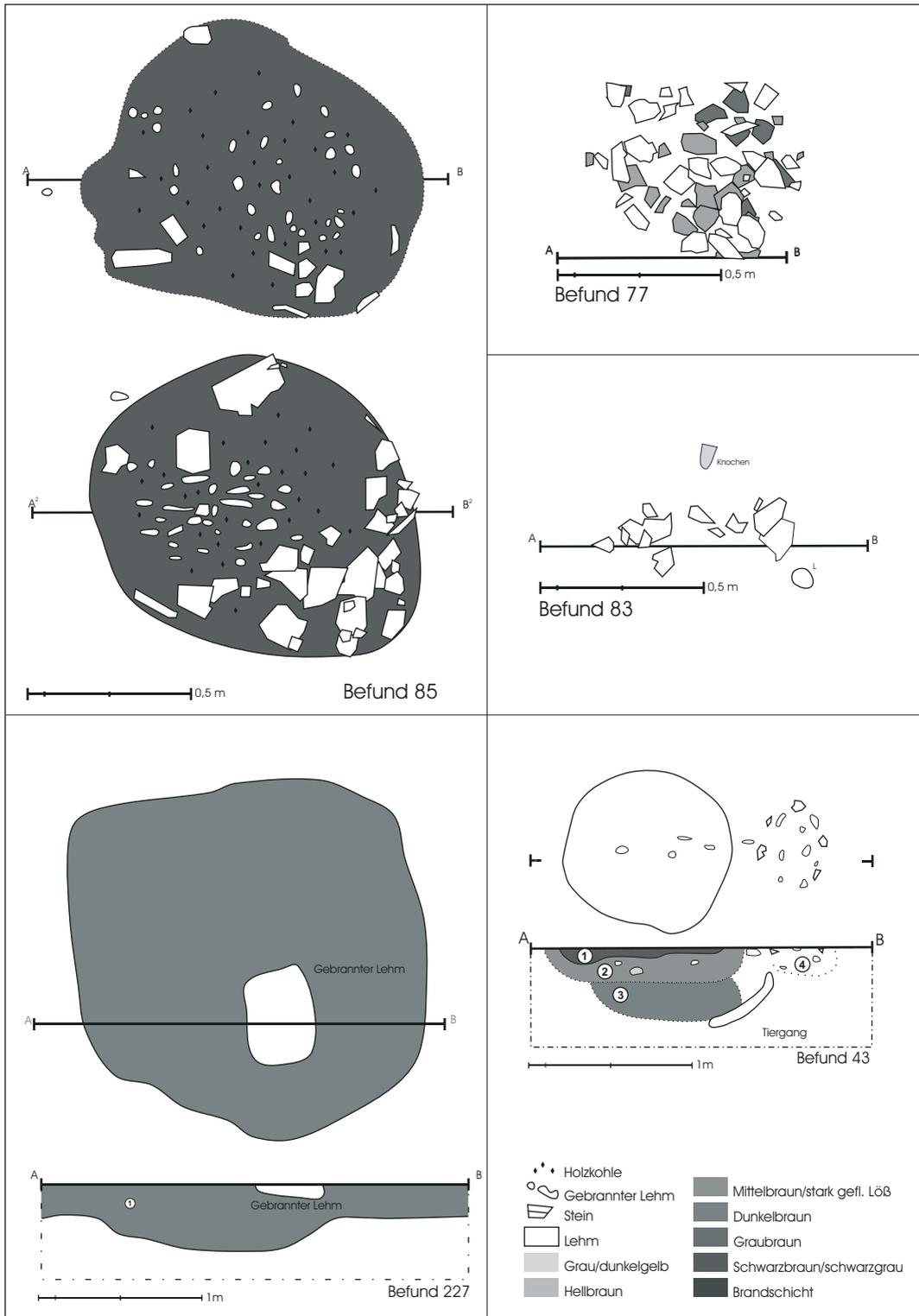


Abb. 93: Mengen ‚Löchleacker‘. Befunde Scherbennester (77, 83 u. 85: M 1 : 20) und Feuerstellen (227 u. 43: M 1 : 40).